N. libr. 24.h

Bibliothec

313

# Die Neu-eröfnete Bibliothec,

Worinnen

Der studirenden Jugend und anderen curieusen Liebhabern guter Unterricht von Bibliothequen, nebenst bequemer Anleitung dieselben anzulegen / wohl zu unterhalten und nützlich zugebrauchen / an die Hand gegeben wird.

Welchen angefügt

## Die Vornehmsten Bibliothequen in Europa,

Und

Was Reisende vornehmlich bey deren Besichtigung zu beobachten haben.

HAMBURG,

Bey Benjamin Schillern / 1702.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

# I. Buch von Anlegung der Bibliothequen.

1 Cap. Von erster Gelegenheit Schrifften zu verfertigen pag. 1.
2 Cap. Von Sammlung der Schrifften und erster Gelegenheit Bibliothequen anzulegen. pag. 5.
3 Cap. Von wohlbedächtiger Erwehlung anständiger Gemächer und Plätze zu Bibliothequen. pag. 7.
4 Cap. Von zulänglichen Mitteln Bibliothequen anzulegen und zu unterhalten. p. 10.

# II. Buch / von den Requisitis eines rechtschaffenen Bibliothecarii.

1 Cap. Von dessen Würde und Ansehen. p. 16.
2 Cap. Von der Kundschafft und Schätzung guter Bücher. pag. 19
3 Cap. Von guter Nachricht aus anderen Bibliothequen. pag. 21.
4 Cap. Von nohtwendiger Correspondence mit gelehrten Leuten. pag. 23.

5 Cap. Von treuen Collegen und unverdrossenen Bedienten eines Bibliothecarii. pag. 24.

## III. Von denen Manuscriptis in Bibliothequen.

1 Cap. Von der Materie, worauff man nach und nach geschrieben. pag. 28
2 Cap. Von dem Werckzeuge womit man geschrieben. pag. 29
3 Cap. Von der Art geschwinde zu schreiben. pag. 32
4 Cap. Von genauer Erkäntniß des Alters an denen Schrifften. pag. 34
5 Cap. Von der mit der Zeit erfundenen Druckerey. pag. 35
6 Cap. Wie die alten Schrifften erst zusammen gefüget/ und folgends in Bücher gebunden worden. pag. 39

## IV. Buch von Bibliothequen geschriebener Bücher.

1 Cap. Von der grossen Mühe Manuscripta ans Licht zu bringen pag. 41.
2 Cap. Wie einige in den Bibliothequen gefundene Stücke geschriebene Bücher zum Druck befödert worden. pag. 45.

3 Cap. Was noch wohl für eine verborgene Menge geschriebener alter Bücher in unterschiedlichen Bibliothequen verhanden. pag. 49.
4 Cap. Was noch für eine Menge geschriebener Bücher hin und wieder in der Welt verborgen liege. pag. 54
5 Cap. Von Bibliothequen die durch Feuers-Gluht unglücklich auffgegangen. pag. 56.

## V. Buch von Einrichtung der Bibliothequen.

### Erste Abtheilung der Theologischen Bücher.

1 Cap. von Bücher Heil. Schrifft und deren Auslegung auch derselben geschickter Ordinirung pag. 60
2 Cap. Von Lehr-Schrifften der Väter in Orient und derselben Rangirung pag. 63
3 Cap. Von den Lehr-Schrifften der Väter in Occident und deren füglichen Einrichtung pag. 64
4 Cap. Von unsern neuen Evangelischen Glaubens-Büchern / wie diese weißlich zu ordiniren. pag. 66.
5 Cap. Von Anweisung zum Christlichen Leben/

ben/ und wie derer Schrifften die solche treiben/ bestens folgen können. pag. 69
6 Cap. Von Theologischen Streit-Schriften und deren Ordnung pag. 70
7 Cap. Von anderen unchristlichen Irrthümern/ die Gottes Wort gantz und gar zuwider lauffen und wohin man solche Schrifften setzen solle. pag. 74
8 Cap. Von Verwaltung des Kirchen-Regiments und Gottesdienstes und der hiervon handelnden Bücher geschickten Disponirung. pag. 77
9 Cap. Von denen Kirchen-Geschichten und wie dergleichen Bücher wohl anzuordnen. pag. 79

## Andere Abtheilung von den Schrifften der Rechts-Gelehrten.

1 Cap. Von den ersten Rechten der Griechen und Römer pag. 81
2 Cap. Von dem natürlichen und andern alten Rechten der Römer/ die Käyser Justinianus zusammen tragen lassen. pag. 83
3 Cap. Von denen neueren Rechts-Verfassungen Käysers Justiniani. pag. 85
4 Cap. Von denen die nach ihrer eigenen Methode

thode näher zur Praxi einige Wercke herausgegeben pag. 86
5 Cap. Von Scribenten über besondere Materien derer Rechten. pag. 88
6 Cap. Von verschiedenen Arten der Processe. pag. 91
7 Cap. Noch von besonderen Stücken des Processes. pag. 92
8 Cap. Von denen Schrifften in jure publico. pag. 94

## Dritte Abtheilung von denen Medicinischen Schrifften.

1 Cap. Von denen hieher gehörigen Schrifften der alten Griechen / Römer und Araber. pag. 96
2 Cap. Von denen Institutionibus, Observationibus, Quæstionibus & Epistolis Medicorum. pag. 99
3 Cap. Von den Anatomischen Schrifften. pag. 100
4 Cap. Von Schrifften / darin die Natur der Dinge auch der Speise und Geträncks untersucht wird. pag. 102
5 Cap. Von Schrifften / welche die Affecten Menschlichen Leibes und der Geburth behandeln. pag. 104
6 Cap. Von Bücher die von Kranckheiten ins-

insgemein handeln / und zwar solchen die den gantzen Leib betreffen. p. 106
7 Cap. Besondere Schrifften / von Kranckheiten / die gewisse Theile des Menschlichen Leibes beschweren. pag. 108
8 Cap. Von denen gemeinen Curen der Alten pag. 110
9 Cap. Von denen itzigen Curen der neuen Medicorum. p. 112
10 Cap. von Apothecken / Galenischen un̄ Chymischen Zubereitungen der Medicin. 114
11 Cap. von Chyrurgischen Schrifften. 116
12 Von denen Quodlibetariis in der Medicin. p. 118

## Vierte Abtheilung / von Ordinirung der Historischen und dahin gehörigen Bücher.

1 Cap. Von Zugehör und Zubereitung zur Historie insgemein pag 119
2 Cap. von Geschichten in Welschland. 121
3 Cap Von Geschichten in Spanien und Portugall pag. 124
4 Cap Von Geschichten in Franckreich p. 126
5 Cap. ——— in Teutschland p. 128
6 Cap. ——— der anderen Reiche p. 131
7 Cap. ——— von Erdbeschreibungen 134

Fünffte

## Fünffte Abtheilung/ von Ordinirung der Philosophischen Schrifften.

1 Cap. von guter Aptirung derer Schrifften die da lehren die rechte Ordnung im Dencken/ wenn man die Warheit erkündigen wil. pag. 130
2 Cap. von denen Natur-Kündigern p. 138
3 Cap. von Mathematischen Büchern. p 1;8
4 Cap. von Astronomischen Büchern. p 143
5 Cap. von dem Erkändtniß Gottes aus dem Licht der Natur. p. 145
6 Cap. von der Moral Philosophie p. 147
7 Cap. von der Philosophia Politica. p. 148

## Sechste Abtheilung von Ordinirung der Bücher so von allerhand Literatur handeln.

1 Cap. von Sprachen insgemein und von deren Schreib-Art. p. 152
2 Cap. von Grammatiquen und Wörter-Büchern. p. 154
3 Cap. von Büchern die einen Unterricht geben zur Beredsamkeit und derer Ordinirung. p. 156
4 Cap. von Sortirung allerhand gehaltenen Reden und geschriebener Brieffe. 158
5 Cap. von Ordinirung Griechisch und Lateinischer auch anderer neuen Poeten p. 160

## VI. Buch / von Auszierung der Bibliothequen.

1 Cap. welche Bücher in Bibliothequen nicht zu bringen / sondern auszuschiessen. p. 170
2 Cap. von nöhtigen Zubehör in Bibliothequen p. 172
3 Cap. vom Zierraht der Bibliothec, von allerhand Mathematischen Natürlichen Sachen oder Antiquitäten. p. 175
4 Cap. von Hermetischen Statuen, die man vor Alters in Bibliothequen zu setzen pflegen pag. 178
5 Cap. von sinnreichen Uberschrifften / womit man verschiedene Plätze in Bibliothequen auszieren kan. p. 180
6 Cap. von zierlichen Bildnissen bey Theologischen Büchern absonderlich. p. 186
7 Cap. von denen Bildnissen bey denen Juristischen und Medicinischen Büchern 187
8 Cap. noch von feinen Bildern / bey denen Philosophischen Büchern p. 189
9 Cap. von stummen Sinn-Bildern / womit Bibliothequen gleichfals aufgeputzet werden können. p. 191

## VII. Buch / vom nützlichen Gebrauch der Bibliothequen.

1 Cap. Von dem wohlveranstalteten Musæo Alexandrino p. 196

2 Cap. Was für ein Unterscheid unter Büchern in Bibliothequen die zur Pracht und zum rechten Gebrauch dastehen. p. 198
3 Cap. Wie ein kluger Bibliothecarius verhüten sol/ daß ihm keine Bücher von abhanden kommen. p. 200
4 Cap. Von sorgfältiger Verhütung eines Bibliothecarii daß Bücher nicht versehrt und besudelt werden. p. 201
5 Cap. Wie man Bücher in Bibliothequen nützlich lesen solle. p. 204
6 Cap. Wie man ferner aus Büchern was nützliches erlernen solle. p. 206
7 Cap. Wie man weiter aus Büchern was nützliches wieder schreiben soll. p. 209

## VIII. Buch / von denen vornehmsten Bibliothequen in Europa.

### Erste Abtheilung von denen Bibliothequen in Italien.

1 Cap. von der Päbstlichen im Vaticano und andern zu Rom. p. 211
2 Cap. von anderwertigen Bibliothequen in Welschland. 219

### Andere Abtheilung von Bibliothequen in Franckreich.

1 Cap. von Publiquen daselbst befindlichen

Bibliothequen, und zwar zu Paris.
2 Cap. von Privat-Bibliothequen. 228

## Dritte Abtheilung von Bibliothequen in Spanien und Portugall.

Königl. Spanische im Escurial. 233
In Portugall 237

## Vierte Abtheilung von Bibliothequen in Engelland.

1 Cap. von Bibliothequen zu Londen 238
2 Cap. —— —— dito zu Oxfurth. 239
3 Cap. —— —— zu Cambridge. 242

## Fünffte Abtheilung von denen Bibliothequen in Teutschland.

1 Cap. von Bibliotheq. in der Schweitz 243
2 Cap. von der Käyserlichen Bibliotheque zu Wien und anderen. 245
3 Cap. von Bibliothequen an vornehmen Höfen und in berühmten Städten 247
4 Cap. von Bibliothequen etlicher Universitäten und Gymnasien. 252
5 Cap. von Bibliothequen in Niederl. 255

## Sechste Abtheilung.

1 Cap. von denen Bibliothequen in denen Nordischen und übrigen Reichen 260

# Erstes Buch
# Von Anlegung
# Der
# BIBLIOTHEQUEN.

## Das I. Capitel.

## Von erster Gelegenheit Schrifften zu verfertigen.

DAs Gemüht des Menschen ist wie eine Unruhe die nimmer feyret; nicht leicht wird es seiner selbst so vergessen / daß es sich nicht zuweilen dessen / was ihm nöhtig und profitable scheinet / erinnern solte: Doch weil das Gedächtniß hinfällig / und wenn viele Gedancken sich samlen / leicht etwas verschleudern kan / ist der Verstand billig auff Mittel bedacht / wie er durch sorgfältige Auffzeichnung einer oder andern Dinge / was der schwachen Memoire abgehet / bestens ersetze / zumahlen der Verstand selbst an dem einmahl aufgezeichneten hie und da nachher etwas ersehen kan / daß er eines reifferen Nachdenckens werth achtet. Die

erste Eltern selbst können nicht wohl ohn allen zum Behuff ihrer reminiscence gebrauchten Hülffs-Mitteln und Merck-Mahlen/ nach dem Fall sich beholffen haben/ zumahlen da ihren Gedancken so macherley Objecta je länger je mehr vorkamen/ auch öffters verdrießliche Händel in ihrer Haußhaltung mit unterlieffen/ die das Gedächtniß bald obruiren und stumpff zu machen pflegen. Daß sie nun eine verständliche Sprache geführet die aus besondern Worten / die Wörter hinwieder aus gewissen Syllaben bestanden / wird hoffentlich kein Kluger wiedersprechen können: In dieser ihrer Rede werden sie freylich die Syllaben in deren unterschiedenen Thon / den meistens die Kehle macht / vernünfftig resolviret / den Klang der selbstlautenden und mitstimmenden Theile angemercket / diese mit beliebigen Characteren / die wir itzt Buchstaben nennen / remarquiret, und deren endlich eine gewisse Zahl heraus gebracht haben.

Denn in diesen Stück Plinii Ansehen nicht bestand uns zu bereden / ob wären die Buchstaben von ewig her: Hist. N. l. 7. 56. es mögen auch die unwitzigen Heyden von Cadmo und seinen Phoeniciern vorgeben was sie wollen / ehe solte uns glaublicher düncken / daß die so die erste Sprache geführet / auch die erste Buchstaben-Erfinder gewesen / zumahlen da ja unter ihnen die merckwürdigste Sachen vorgangen / sie auch noch wohl schärfferen Verstand nachzudencken weder wir ihre Nachkömmlinge heutiges Tages / besessen: Denn wenn man diese scheinbahre Meinung mit einigen probablen Beweiß-gründen stabiliren wil / pfleget man aus des heiligen Judæ

Epistel v. 14. 15. Die Weissagung Enochs herbeyzuziehen / welche besagter Apostel Judas ja schwerlich in ihren formalien von so langer mündlich-fortgepflantzten tradition herhaben könne / sondern wie sie von Henoch schrifftlich der Nach-Welt hinterlassen / hernach in der Arca Noæ verwahrt / also ferner immer weiter abgeschrieben / dem lieben Apostel zu Händen kommen seyn müsse; Davon Dorschæus in pecul. Dissert. in h. l. zu lesen. Wiewohl auch diese und dergleichen Beweißthümer nicht eben für unwiedertreiblich auszugeben / darum wirs weder mit denen halten / die noch von der ersten Welt her allerhand Alphabetha und Schrifften vorzeigen wollen / (wie denn auch Josephus Antiquit. Lib. I. c. 4. von denen beschriebenen Seulen Seths so viel Wesens macht / von welchen allen Bangius in Cœl. Orient. Exercit. I quæst. 3. nachzuschlagen) noch weniger aber dem Joach. Johanni Madero beypflichten / der gar angelegte Bibliothequen und Büchereyen schon vor der Sündfluht fingiren wil. Die allererste Schreib-Art ist wohl auff harte Felsen geschehen / denen man die Form der Buchstaben durch eine traun mühsahme Fractur-Schrifft einverleibet: Gestalt die von Egypten aus durch die Arabische Wüsteney nach Palæstinam Reisende bestättigen / daß sie hin und her unterwegens dergleichen dauerhaffte Schrifften in Ebräischer Sprache vermuhtlich von denen durchpassirenden Israëliten hinterlassen angetroffen: Und wolten wir in so weit nicht wiedersprechen / daß schon zu Mosis Zeiten diese laborieuse Schreiberey im Schwange gangen / allermassen dieser grosse Prophet die im Heil. Eyfer zerbrochene Gesetz-Tafeln auf an-

dere Steine nach dem Original abcopiren müssen; Nur daß sie jedoch bey allen 5. Büchern / die wir von Ihm im Bibel-Buche zehlen / so leicht nicht wird haben angehen können: Denn auch was Hiob von seinem Glaubens-Bekäntniß c. XIX. 23, wünschet daß es mit einem eisernen Griffel auff Bley / und zum ewigen Gedächtniß in einen Felsen gehauen würde / wol nicht eben auff sein gantzes Buch zielet / auch nicht als ein fester unümstößlicher Vorsatz / sondern als ein schlechter bey allen frommen Lesern ein stetes Andencken ausbittender Wunsch anzunehmen ist. Nachher hat man wächserne Tafeln / Rinden der Bäume / (von welchen und zwar absonderlich von Buch-Bäumen das Wort Buch kömmt / wie es Rudbeck in seiner Atlantica T. 3. p. 62. Daher deriviret) imgleichen auch Pergament beliebet / biß endlich das Papier aufkommen / das zwar bey weiten itzo nicht mehr solche tüchtige und durable qualitäten als anfangs an sich hat / gleichwohl daran nicht verhindert / daß diesen leichten und zerbrechlichen Blättern nicht solte mehr der Nach-Welt zu überbringen anvertrauet worden seyn weder den vorigen Steinen / Tafeln / ꝛc. und man daher fast gleiche Mühe haben würde / des Herbstes die abgefallene Blätter der Bäume im Walde / oder die itzt herumtreibende Pappierne Blätter in denen Buch-Läden zu zehlen / da des Bücher schreibens ja kein Ende ist Cohel. XII.

# Das II. Capitel.

## Von Sammlung der Schrifften und erster Gelegenheit Bibliothequen anzulegen.

DAs Volck GOttes im Alten Testament hat demnach wohl am ersten einen Bücher-Vorraht gesamlet und eine Bibliothec angefangen zu errichten. Denn in dem schönen Tempel und zwar in dem Allerheiligsten zur Seite der Bundes-Lade/ die Bücher Mosis verwahrlich aufgehoben wurden Deut. 32. Wobey man nicht weniger alle Propheten zur Hand hatte Esa. 8. v. 20. imgleichen denen Büchern Mosis auch den Josuam hinzufügte c. 24. seq. welches alles noch zu des Wüterichs Antiochi Epiphanis Zeiten in statu quo verblieben 1. Maccab. I. 60. seq. IV. 48. Unter denen verständigen Heyden waren die Phœnicier bald ihre Nachfolger/ wie beym Euseb. lib. 1. præpar. Evang. cap. 6. zu ersehen; Auch die Egyptier/ deren verschiedene Bücher Clemens Alexandrinus lib. 4. Strom. erzehlet/ auch Diodor. Sic. lib. 1. cap. 49. Lucianus in Philopseud. und A. Gell. lib. 11. c. 18. von ihren Bibliothequen guten bericht ertheilen. Des Ptolomæi Philadelphi Königliche Bibliothec war bey dieser Nation in grossen Æstim. Josephus lib. 12. Antiq. cap. 11. und Euseb. l. 8. de præp. zehlen in die 200000. Bücher/ so darinnen gefunden worden; Cedrenus lib. 22. bringt 100000. in Rechnung/ die Höchstgedachter weiser Regent aus andern Sprachen in die Griechische übersetzen lassen:

Und Seneca de Tranq. an. cap. 9. berichtet/ daß ihrer 40000. durch den unglücklichen Brand zu Alexandria verlohren gangen. Zu *Athen* hat Pisistratus, wie A. Gell. lib. 6. von ihm bezeuget seine Bibliotheque am ersten zum allgemeinen öffentlichen Gebrauch frey gegeben: Nechst der auch die zu *Pergamo* sehr berühmt war/ davon beym *Strabone* l. 13. *Plinio* lib. 13. cap. 11. und beym *Vitruvio* l. 7. init. nachgelesen werden kan; Darinnen gleichfals *Plutarchus* in vit. Anton. eine Anzahl von 200000. Büchern wil gezehlet haben. Itzt besagter Plutarchus gedencket auch einer grossen Menge Bücher die Lucullus aus Griechen-Land nach *Rom* gebracht: Und *Suetonius* schreibets dem Jul. Cæsari zu sonderbahren Ruhm nach/ daß er beydes von Griechischen und Lateinischen Schrifften eine herrliche Bibliothec aufgerichtet/ dem M. Varroni die Bestallung auffgetragen/ so wohl diese in Ordnung/ als auch mehrere dergleichen herbey zu bringen. Eben daselbst hat auch Asinius Pollio ein weiser Raths-Herr und vortrefflicher Redner am ersten seine Bücherey zum publiquen Gebrauch übergeben Plin. lib. 34. cap. 2. Wer weiß nicht die rühmliche Bücher-Lust des grossen Käysers *Augusti*, der nicht nur eine gar rare Bibliothec in dem bekanten Umgang der Octaviæ auffrichtete Plutarch. in Marcello Dio Cass. lib. 49. und derselben einen eigenen erfahrnen Auffseher den Grammaticum Melissum zugab Sueton. in Vit. Melissi; sondern noch über diß eine aparte in seinem Palatio zur Hand hatte/ die aus Griechischen und Lateinischen Scribenten bestand/ deren abermahl Sueton. in vit.

cap.

cap. 29. und Dion. lib. 53. auch Plin. lib. 7. c. 58. gedencken: Darüber er nicht weniger einen gelehrten Grammaticum den Jul. Hyginum als Bibliothecarium bestellte / wie gleichfals beym Sueton. de Grammat. in vit. zu ersehen. Welchem preißwürdigem Exempel auch andere Käyser löblichen Andenckens gefolget nahmentlich *Tiberius* beym A. Gallio lib. 13. cap. 18. *Ulpius Trajanus* in stabilirung der so genanten Bibliothecæ Ulpiæ. Vopiscus in Probo. Imgleichen der bey seinen Unterthanen beliebte *Vespasianus* beym Gellio lib. 16. cap. 8. Sonderlich gedencket Orosius lib. 7. c. 16. auch Ryquius im Buch vom Capitolio cap. 35. der Bibliothecæ Capitolinæ des Käysers Commodi: und zehlet insgemein P. Victorius der Zeit in der Stadt Rom neun und zwantzig gar berühmte Bibliothequen.

## Das III. Capitel.

### Von wohlbedächtiger Erwehlung anständiger Gemächer und Plätze zu Bibliothequen.

WIr verharren bey denen edlen Römern, mit denen wir voriges Capietel beschlossen: Diese pflegten sich mehrentheils die lustigsten und anmuhtigsten Gegenden zu ihrer Bücher-Residence auszusehen: Lucullus der Jüngere hatte seine Land-Bibliothec, (deren Cicero de finib. erwehnet / daß er darin den Catonem mit einer Menge

Stoischer Schrifften umgeben angetroffen:) imgleichen auch Julius Martialis, von deren Bequemligkeit Martialis schreibet lib. 7. Ruris Bibliotheca delicati vicinam videt unde Lector urbem; Dannenhero jener JC. Paulus den rechtmäßigen Ausspruch gab / daß wer sich Herr vom Land-Gut nennete / dem sey auch die Bibliothec auf demselben als ein inseparables accidens zugefallen. Ihrer viele placirten auch wohl ihre Bücher nahe an den Bädern / welches aber der kluge Seneca de Tranq. c. 9. anzustechen scheinet: Jam enim inter balnearia & thermas Bibliotheca quoque ut necessarium domus instrumentum expolitur. Überdas pflegte man auch die öffentliche Tempel zum Behältniß der Bücher zu erwehlen welches aus A. Gellii Worten l. 9. cap. 14. erhellet: Promit-ê Bibliotheca Tiburti, quæ tunc in Herculis templo instructa satis commode erat; und abermahl lib. 2. cap. 27. Edicta veterum Prætorum sedentibus forte nobis in Bibliotheca Templi Trajani. Wie aber diesem allen / haben doch Barthol. Chassanæus in Catal. glor. mundi lib. 12. p. 207. Francisc. Patricius lib. 8. de instit. Reip. tit. 15. Gregor. Tholosan. lib 16. c. 7. seqq. insonderheit rahten wollen / besagte Bücher-Quartiere gegen Morgen auffzuschlagen / weil theils von dannen die Frühstunden / als die zum studiren bequemste Zeit das helleste Licht schöpffen können / theils auch weil nach Vitruvii Aussage / lib. 6. seiner Bau-Kunst / die Mittags- und Abend-Lufft feucht / und also denen Büchern leichtlich eine schädliche Fäule zubringen dürffte. Für allen werden verständige Leute eine solche Revier zur

Bücher-

Bücher-Situation erkiesen/ dahin eben keine Ratzen und Mäuse oder anderes dem Papier gehässiges Ungezieffer gewehnet/ zumahlen mans öffters mit Bedauren inne worden/ daß diese ungetreue Gäste niemahls die Bibliothequen ohne mercklichen Schaden und Verderb frequentiren. Von der unvergleichlichen Wolffenbüttelischen Bibliothec versichert der gelehrte Conring, daß man ihr wohl den rechten für Feind und Feuer gesichertesten Ort über dem bewehrten Zeug-Hause auff dem Schloß-Platz eingeräumet: Denn über dem daß besagte Hoch-Fürstl. Residence für eine considerable Vestung passiren mag/ hat die in ihr erbaute Bücher-Behausung noch diese Vortrefflichkeit/ daß sie ziemlich allein/ und also einer unvermuhtlich-entstehenden Feuersbrunst nicht zu nahe stehet/ bey ja überhandnehmenden Brand aber/ doch so fort mit dem Wasser des anfliessenden Ocker-Strohms kan secundiret werden. Da die Christen bereits in guten Wohlstand sich anfangs gesetzet/ wiese man dem Ministerio um mehrer Scherheit halben einen besondern Ort in der Kirche zu Conservirung ihrer Bibliothequen an/ wie die Centuriator. Magdeburg. cent. 12. cap. 6. angemercket/ welches noch an verschiedenen Orten heutiges Tages üblich/ wie wir uns desfalls auff die Dresdensche in der grossen Sacristey locirte/ auch andere mehrere Bibliothequen beziehen könten/ allwo ein gelehrtes Ministerium billig auff Samlung einer guten Bibliothec in Zeiten bedacht gewest. Der berühmte Hamburgische Prof. Histor. Rudolphus Capell, erfordert in seinen Lectionibus Bibliothecariis lit. D, 2. fac. b.

zum geschickten Bücher-Zimmer einen stillen von allen Gewerb und Lärmen abgelegenen / mit einen schönen Garten oder angenehmen Lust-Walde / item lieblich-fliessenden Bächen und Brunnen versehenen Ort / welche Herrligkeiten zwar bey allen Bibliothequen zu wünschen / bey den wenigsten dennoch anzutreffen seyn; Das eintzige Vaticanum zu Rom möchte seinen Gästen etwa dieses Plaisir schencken können / welches wie Merc. Ital. pag. 204. beglaubet / mit anmuhtigsten Gärten und Gewässer gezieret / die Gemächer überdiß mit grossen hellen Fenstern versehen sind / umb denen Lesenden sattsahmes Licht zu geben.

## Das IV. Capitel.

### Von zulänglichen Mitteln Bibliothequen anzulegen und zu unterhalten.

Nachdem man nun einen bequemen Raum und Bücher-Platz außersehen / wird darauf die vornehmste Sorge sein denselben auch mit einer zahlreichen Menge außerlesener Bücher aufs beste zu besetzen / und die Fächer mit allerhand curieusen Materien und raren Wercken auszufüllen. Doch wie kan man allemahl zu solcher erwünschten Haabseligkeit seltener und recht guter / uhralter Haupt-Bücher gelangen? Zumahl da man wohl einige im Preise unschätzbahr hält / und für Geld kaum andern in die Hände kommen lassen wil? Wie fängt mans

denn

denn an / wenn man gleichwol die Schrancken nicht gern leer / doch auch nicht mit lauter gemeinen und schlechten Büchern besetzet / sondern mit einen oder anderen ausbündigen Raritäten zur Noth ausgezieret sehe? Hie wird der beste Raht sein / daß man acht habe / ob sich nicht irgendwo eine Gelegenheit herfürthue / hinter andere bereits einigermassen gesamlete Bibliothecken zu kommen; Denn so nahm die Berlinische ihren Anfang durch die Brandenburgische / und ist der obengedachte Conringius selber nicht in Abrede / daß die köstliche Wolffenbüttelsche aus denen Clöstern des Landes sich glücklich erbauet. Diesen Vorschlag haben auch Privat-Persohnen probat befunden: Franciscus de Joyeuse hatte Anlaß des Pithæi nebst noch zwo anderen Bibliothequen an sich zu erhandlen / und brachte dadurch die seine stattlich in Aufnehmen. Cordesius imgleichen bekam des Simonis Bosii Bücher in Händen / dazu er auch / was er nur sonst noch erhaschen konte / fleißig mit herbey brachte. Was der verschlagene Pinellus für ein hurtiger Bücher-Jäger gewest / und wie er hie und da die Erben bey Abhandelung der Bibliothequen dieser oder jener Verstorbenen meisterlich zu beschneutzen gewust / erzehlet Gualdus in seinem Leben: Welcher Modus augendi rem Librariam aber weder zu approbiren stehet / noch vielweniger andern füglich zu recommendiren; Inzwischen auch das Glück gleichwohl nicht auszuschlagen / wenn sichs einmahl treffen solte / beym Buchbinder einige rare Auctores für gantz civilen Preiß habhafft zu werden / wie bey dergleichen Leuten Sirmondus eine zahlreiche Quantität geschriebener Voluminum die man

eben einpappen wollen / ersahe / und für sehr wenig Geld zu seiner besseren Employe an sich kauffte / als es Ludvvig Jacob pag. 515. von ihm berichtet / Sed non semper oleum.

Der Hochberühmte Frantzose Thuanus, da er von Petro Victorio in die St. Lorentzische Bibliothec zu Florentz geführet / veranstaltete klüglich / daß die Alte gar feine wegen innerlichen Tumults zuerst nach Rom, von dannen aber gar aus Italien gebrachte Medicæische Bibliothec durch den König in Franckreich aus der Creditoren Händen gelöset und der Parisischen einverleibet worden. Von der sorgfältigen Vermehrung seiner eigenen Bücherey / deren Auffnahme er beydes durch seine vielfältige Gesandschafften und Reisen in Italien, Teutschland / Niederland &c. als auch durch wohlgepflogene Correspondence mit verschiedenen Buchhändlern Jacob von Tournes, Guilhelm Rovilie und insonderheit dem berühmten Antvverpischen Plantin befördert / zeuget die Vorrede desselben Catalogi pag. 7.

Solte man indessen ja nicht gantzer Bibliothequen zu seinem Vortheil fähig werden können / wird man fleißig auffmercken / wenn etwa in Holland, auch wohl vornehmen Handels-Städten Deutschlands / Auctiones gehalten werden / und so man denenselben in Persohn nicht beywohnen kan / gute Anstalt machen / daß man dennoch durch einen treuen / wachsahmen Mandatarium, der nicht eben gar zu eigennütziger Natur sey / der verlangten Bücher gewähret werde. Zu desto besseren Fortgang würde

nicht

nicht undienlich sein wenn man nach obgedachten Thuani Exempel gute Kundschafft unterhielte mit denen Buchhändlern die in der ferne Negotia treiben/ und in Zeiten von allen Orten die Catalogos herbeyzuschaffen wissen. In Holland siehet man verschiedene den Preiß in Auctionen emsig auffzeichnen wie hoch jedes Buch auskomme? Woraus hernachmahls einigermassen abzunehmen / in was estim daselbst dieser oder jener Auctor bey dasigen Gelehrten stehe / und wie hoch man Facit machen müsse / wenn er einandermahl wieder vorkommen solte; Wie de la Croix du Maine in diesem Stück seine Unverdrossenheit in der Vorrede seiner Frantzösischen Bibliotheq selbst vermeldet.

Nicht selten trägt sichs zu / daß denen die Bücher suchen und sammlen / von anderen / die daran etwas zu gewinnen hoffen / bald diß bald jenes Buch angetragen wird/denen man mit Danck und Freundlichkeit begegnen/ und sie durch ein unhöfliches irraisonables biethen von fernerer Communication nicht abschrecken wird. Richard de Bury, Cantzler und Schatz-Meister in Engelland bekennet selbst von sich in seinem Philobiblio, so denen Episteln Goldasti mit angehängt/daß weil er bey seinem Könige viel vermocht / und leicht was durchtreiben können / habe er von manchen Sollicitanten ein rares Buch in seine Bibliothec geschencket bekommen/ Sed nec cuivis contingit adire Corinthum.

Wenn auch öffters Bibliothequen gleich armselig und verfallen aussehen / können doch hohe Mæcenates

cenates ihr bald auffhelffen / wenn einer oder der andere seine milde Hand auffthut / und durch eine wichtige Regalirung oder ansehnliches Legatum ihren Defect ersetzet: So schreibet die Oxfurtische Bibliothec ihren meisten Zuwachs dem Besuch vieler freygebigen Legaten zu / von welchen Anton Wood in Verzeichnung des Ortes Antiquitäten Lib. 2. pag. 48. &c. guten Bericht ertheilet. Der vormahlige Ertz-Bischoff zu Cantabridge Gilbert Scheldon hat ein unvergänglich Gedächtniß seines Nahmens gestifftet durch das schöne Vermächtniß seiner Bibliothek, und weiß es ihm besagte Universität noch in der Erden danck / so offt sie daß von ihm benennete Theatrum Scheldonianum, darinn diese edle Verlassenschafft auffgehoben / ansiehet: Die Republic. Venedig pranget nicht weniger mit der vom Cardinal Bessarion ihr zuerkandten stattlichen Bücher-Menge; Die Stadt Bremen erinnert sich bey der Ihrigen allemahl des gelehrten Gebers Melchioris Goldasti: Und wird das Andecken des grossen Cantzlers von Wovvern nicht ersterben / so lange man die vielen ansehnlichen Bücher kennen wird / die er dem Hertzog zu Schlesvvig Unterthänigst zueignete: Ja nur neulich noch hat sich die Hamburgische Johannis-Bibliothec durch dergleichen milde Beysteuer mercklich recolligiret / da der sehr gelehrte Polyhistor Placcius aus sonderbahrer Liberalité ihr die Seinige eigenthümlich zuschrieb: Ob diesen auch Didacus Mendoza des Kaysers Caroli V. Abgesandter nach Venedig mit gleichen Ruhm zur Seite gestellet werden könne/stellen wir dahin: Derselbe wie Martin Schoock Orat. 4. de Bibliothec. ihm nachschreibet / erborgte

alda

alda unterschiedliche Manuscripta, die Bessarion aus Griechenland mitgebracht/ und ließ dagegen andere von weit geringerem Werth dahin bringen und an deren Stelle supponiren/ war darauf mit diesen fremden Gütern so Liberalis, daß er sie der Königl. im Escurial befindlichen Bibliothec übergab/ wie Claudius Clemens von ihm erzehlet. Von Matthia Flacio Illyrico gibt Melchior Adami in seiner Lebens-Beschreibung dißfals auch nicht eben das beste Zeugniß/ wohl aber daß er die Closter-Bibliothequen in Teutschland weidlich bepflücket/ und aus denenselben seinen Catalogum Testium Veritatis verfertiget.

Wir könten diß Capitel schliessen/ wenn nicht noch daß Nothwendigste zu berühren übrig wäre/ nemlich die zur Unterhaltung einer nun angelegten Bibliotheque erforderte jährliche Kosten; ex quo fonte aber diese Spesen herzunehmen / res est altioris indaginis. Wovon ein mehres unten soll abgehandelt werden.

Ande-

# Anderes Buch/ Von den Requisitis eines rechtschaffenen BIBLIOTHECARII.

## Das I. Capitel.

### Von dessen Würde und Ansehen.

AN dem ists/ daß eines wohlerfahrnen Bibliothecarii Ampt allewege bey Hohen und Niedrigen in nicht geringem Estim gestanden. Dem Königlichen Bibliothecario Ptolomæi Philadelphi, dem Demetrio Phaleræo zu Alexandria, dem auch Cicero in seinem Buch de clar. Orat. einen grossen Ruhm seiner Beredsahmkeit halber zulegt/ liessen die Athenienser dreyhundert und 60. Ehren-Seulen setzen wie Vossius de Philol. cap. 16. §. 21. beweiset. Da sich aber bald darauff diese Ehrbezeugung in eine schimpffliche Disgrace verkehrete/ daß 300. dieser Statuen abgebrandt wurden/ fand gedachter Phaleræus dennoch beym Könige solche Gnade/ daß er von Ihm mit aller Freundligkeit aufgenommen ward/ und hernachmahls öffters rühmen muste: **Es gereue ihn aller seiner vorigen Geschäffte und Handlungen/ welche ihn abgehalten solchen liebreichen Herrn nicht ehe zu kennen.** Teste Plutarcho.

Seine

Seine Nachfolger in dieser Würde waren *Aristophanes*, der in dem Spiel/ das Ptolomæus dem Apollini und seinen Musen zu Ehren halten lassen/ die Pöeten bezüchtiget / wie sie alles aus denen vorigen fideliter genommen; *Callimachus* der von Jonsio in Histor. Philosoph. lib. 1. cap. 18. übergangen/ sonst aber das Buch de orig. & migrationib. populorum verfertiget/ das uns itzo gar von Händen abkommen; Er hat diesen Ampt vorgestanden biß zu Ptolomæi Evergetis Zeiten/ da ihm sein Discipul *Eratosthenes* von Cyrene succedirte/ der den Welt-Kreiß zuerst in 252. Stadia abtheilete/ und daher der Welt-Messer tituliret ward: Diesem folgte *Apollonius* von Rhodis, der darauff den *Aristonmum* nach sich ließ / zu dessen Zeiten die schöne Bibliothec im Feuer auffging. Die klugen Römer, wie sie die Anrichtung und Fortsetzung ihrer Bibliothequen den geschicktesten Leuten aufftrugen/so wusten sie solche auch mächtig in Ehren zu halten: Cicero lib. 4. ad Attic. Epist. 8. schreibt von seinem Tyrannione, daß weil er seine Bücher wol ordinirt / und einen sonderbahren Verstand dabey gebraucht/ halte er ihn für den Klügesten den er bey sich im Hause habe/ nennet ihn daher animam Bibliothecæ suæ. Von dem Cæsare haben wir bereits oben aus dem Sueton. in Jul. angeführet/ daß Er dem M. Varroni die Auffsicht seiner Bücher übergeben/ damit der Numerus mehr und mehr zunehmen / und in gute Ordnung gebracht werden möchte: Daselbst meldet auch Sueton. vom Augusto, daß diesem der Pompejus Macer seine Bibliothec einrichten müssen; Wie eben

dieser

dieser löbliche Käyser dem C. Jul. Higino die Charge eines Bibliothecarii beygelegt / haben wir droben gemeldet / welche er auch mit solcher Conduite geführet / daß er wegen seiner vielen Wissenschafften von denen Gelehrten den Titul eines Polyhistoris verdienet.

In der Päbstlichen Bibliothec hat diß Amt der Welt-bekandte Onuphrius Panvinius bekleidet / der zugleich den Titul eines Cantzlers gehabt / dessen Verrichtungen wie er sie sebst beschreibet / darinn bestanden: Daß er die Bibliothec und alle deren Volumina wohl in acht genommen / die Bullen und Patenta die der Pabst ausgegeben / verfertiget / die Handlungen auff den Conciliis und Synodis verzeichnet / und sonst alles gethan / was bey einem Cantzler-Ampt vorfällt. Selbst Gregorius II. ehe er die Päbstliche Crohne erhielt / verwaltete das Bibliothecariat im Laterano, und wurd vom Justiniano in den geheimen und wichtigsten Geschäfften gebraucht. Vor allen andern aber hat Anastasius der derer Päbste Leben beschrieben / den Nahmen eines Bibliothecarii bekommen / von welchem Bellarm de Script. Eccles. A. 858. Gordon. in Chronol. part. 1. cap. 20. Voss. de Histor. Lat. lib. 2. cap. 35. zu lesen. In folgenden Zeiten haben die Päbstl. Bibliothec im Vaticano zu verwalten gehabt Augustinus Eugubinus, ein sehr berühmter Scribent; Nicht weniger auch die überall beschriene Cardinäle Robertus Bellarminus und Cæsar Baronius beyde zwar des Pabstthums eyffrige Verfechter / doch wegen ihres grossen Fleisses

und

und Gelehrsahmkeit allerdings lobens-würdig. An andern Oertern hat man ebenfalls nicht die schlechtesten Männer zu solchem wichtigen Amt employret: Der mehrmahlen gedachte Cardinal Bessarion ersahe seinen Büchern den M. Antonium Sabellicum von welchem wir die Venedische Geschichts-Beschreibung und viel andere gelehrte Scripta haben. Die Jorkische Bibliothec in Engelland hat Alcuinus unter Händen gehabt / des Bedæ und Egberti Ertz-Bischoffen daselbst Discipul, nachmahliger Præceptor des grossen Käysers Caroli, beym Zvvingero cap. VII. Bey der Jngolstadtischen haben diese Stelle bedienet Bartholomæus Amantius und der vortreffliche Mathematicus Petrus Appianus beyde dortige Professores. Derer berühmten Männer/die der Käyserlichen Wienischen Bibliothec vorgestanden/ hat Petrus Lambecius für uns in dem Catalogo Bibliothecæ Vindebonnensis Erwehnung gethan; Er selbst war hiebevor da er noch rein Evangelisch / aus seinen Originibus Hamburgensibus als ein grundgelehrter Mann durchgehends bekandt / welches auch noch die von ihm herkommende herrlichen Schrifften ausweisen: Jhm folgete nachher Nesselius &c.

## Das II. Capitel.

### Von der Kundschafft und Schätzung guter Bücher.

WJrd man also bey Erkiesung eines Bibliothecarii eine solche Persohn ersehen / die nicht nur

nur in unterschiedlichen Sprachen und Wissenschafften wohl bewandert / und von denen Auctoribus die in einer jeden Sprache/ disciplin und Facultät geschrieben / vernünfftig zu raisonniren wisse/ sondern die auch (weil ihr so viel und mancherley Bücher zu bestreiten unter Händen gegeben werden) wohl belesen/ und deren eine gute Parthey schon vorher nicht obenhin durchgesehen / welches traun nicht eine Sache für einen Jungen unerfahrnen Mann ist. Fürnehmlich muß er sich von Jugend an auff gute Bücher geleget haben: Deñ wie der so mit lauter delicaten Speisen erzogen worden/ bald hernach schmecken und erkennen kan/daß grobe Bauren-Speisen jenen bey weiten nicht zu vergleichen: Der aber so dieser gewohnt / mit derselben sich leicht vergnügen und abspeisen lässet; Alß wird auch der/ welcher einmahl in seiner Jugend zu schlechten Büchern und minorum gentium studiis angeführt ihm nachmahls alles gleich viel sein lassen/ was ihm vorkömmt/ da hergegen ein ander Litteratus emunctioris naris, der zu rechten tüchtigen und lesens-würdigen Haupt-Büchern jederzeit gewehnet/ bald kosten und unterscheiden kan/ welcher Auctor gute κρίσιν sehen lässet / welcher hergegen abgeschmackte läppische Dinge auffs Tapet bringet.

Schlechte Ehre würde es einem Bibliothecario geben / wenn er nur bloß mit der von diesem oder jenem gelehrten Mann erschnappeten und hie und da erborgten Censur eines Buchs sich behelffen / wie ihm jene vorgebetet / auff Papageyen-Art blindlings nachsprechen / und nicht die Patience haben wolte

selbst

selbst vor sich nachzulesen / und so dann vernünfftig nachzusinnen / wie weit das anderen abgemerckte Urtheil statt habe. Wogegen der Tadelsüchtige excessus eben so wenig zu billigen stünde / wenn man über die Schnur hauen / oder gar sinistrè und verwegen den Tag hinein judiciren wolte / wie also Scioppus, auch Claudius Verdier in seiner Censione auctorũ allzuweit gangen / indem dieser weder der gelehrtesten Leute noch so gar seines eigenen Vaters verschonet / welches ihm Morhofius im Polyhistore Lib. 1. c. 16. pag. 178. ex seq. nachdrücklich verwiesen.

# Das III. Capitel.

## Von guter Nachricht aus andern Bibliothequen.

OB nun wohl itztgedachter massen einem politen Bibliothecario die besten u. sinreichsten Bücher so bekand sein sollen als die Finger an seinen Händen wie Horatius gesprochen / so muß man doch gleichwoll die jenige so etwas unreiff und ungeschickt dieses Amt betretten so gar hülfloß nicht stecken lassen / sondern ihnen einige Subsidia anweisen / damit sie zur Noht ihren Schaden und Mangel einholen / auch sich nicht eben für jederman Prostituiren dürffen. Es thut etwas des Valent. Heinr. Vogleri Introductio Universalis in notitiam cujusque generis bonorum Scriptorum, damit sich ihrer viele tragen: Des Thomæ Bartholimi Commentarius de libris legendis ist nicht uneben / ob er aber auch die Sache hebe ste-

hes

het dahin ; Der Frantzösische Auctor der Schrifft de la connoissance des bons livres , ou examen de plusieurs Auteurs lässet seinen Affecten gewaltig den Zügel schiessen wieder andere Bücher seiner Nation, und also dürffte auch dessen Gebrauch unserm ungeübtem Bibliothecario schlechte Dienste thun : Die eine zeither häuffig herfürgekommene Ephemerides verschiedener Nationen, Respublicæ literariæ, Bibliothecæ universales, und wie sie mehr Nahmen haben mögen / begreiffen nur die neuesten Schrifften/ und können zwar zur guten Continuation einer wohlangelegten Bücherey das Ihrige beytragen / sonst aber ebenfalls einem lehrbegierigem Bibliothecario wenig aushelffen. Der Bibliothecæ Veteris & novæ Königii auch der Wercke Bolduani und Draudii geschweigen wir billig/ weil sie theils unvollkommen / theils aus den Meß-Catologis nur zusammen getragen sind : Wolten lieber rathen des Salomonis Gesneri Bibliothecam oder deren Extract, des Josuæ Simleri sich fein bekand zu machen. Des Lippenii Bibliotheca realis die nach denen Materien eingerichtet/ist nützlicher denen/ die Bücher schreiben/ als Bibliothequen anlegen und bedienen wollen/ doch wie der Auctor in der Theologia und Philosophia am besten beschlagen / so wird man auch finden / daß die hievon handelnde Theile für andern excelliren. Nicht wenig wird sich auch ein angehender Bibliothecarius forthelffen können / wenn er die Catalogos von anderen wohlbestellten Bibliothequen als etwa der Oxfurtischen / Leydenschen / Utrechtischen / Bäyerschen / Augspurgischen / Wienischen / Copenhagenschen / Florentinischen &c. ihme fleißig anschaffet:

Dabey

Dabey ebenfalls die Catalogi der Bibliothequen Thuani, Dan. Heinsii Oiselii &c. so wohl als etlicher weitberühmter Buchführer p. e. des Elzevirs, Wetsteins, und anderer nicht zu verwerffen; Der Endterische insonderheit / wenn er nur vollends heraus und alle Facultäten beysammen haben wird / möchte es denen Holländischen leicht zuvor thun.

# Das IV. Capitel.

## Von nohtwendiger Correspondence mit gelehrten Leuten.

Dazu kömmt noch endlich der letzte und beste Vorschlag / dadurch ein Bibliothecarius sich bald in renommée setzen kan / welchen wir ihm daher bestermassen recommendiret haben wollen / daß er nemlich wo er nur Gelegenheit haben kan mit anderen Gelehrten gute Freundschafft zu pflegen / solche zu seinem Vortheil niemahls vorbey streichen lasse. Gleichwie aber ein wohlbedächtiger Kauffmann sich nicht mit einem in Handlung einlässet / von dem er weiß daß seine Sachen schlecht bestellet / und den res angusta domi drücket / so wird auch ein Gelehrter sich bedencken in schrifftl. Unterhandlung mit einem Correspondenten einzutretten / von dem er wenig rechtschaffenes wieder einzuholen Facit machen kan. Hat man indessen erst durch andere den Weg gebahnet und auswärtige Bekandschafft gesuchet / wird die Briefliche Ansprache leicht auswircken was wir verlangen / dabey man nur noch diese

Caute-

Cautelas ad notam nehmen wolle: (1. Daß man so viel möglich deß andern Unkosten verhüte / denn ihrer viele auch durch diese geringe vorkommende Depense der Sachen überdrüßig werden können. (2. Daß man ihm auch nicht mit allzuofften oder gar zu langen Brieffen über den Halß komme / und wenn man schreibt ἀλλότρια, dabey der Correspondent sich wenig gebessert und erbauet siehet / selten einmische hergegen merckwürdige Dinge / daran ihm zu wissen gelegen / treulich / ausführlich und dienstfertig hinterbringe: In Beurtheilung anderer nicht hochmüthig oder verächtlich herausfahre / sondern bedächtig und höfflich die Feder führe / Summa auf keinerley Weise ihm in Briefen einen Anstoß setze / dadurch er Anlaß nehmen könne die schrifftliche Gemeinschafft unvermuhtet auffzugeben (3. Daß man auch nicht leicht gegen jemand seine familiarité mit diesem oder jenen Correspondenten blicken lasse / damit man hernach nicht nöthig habe denselben mit eines andern unbekandten Commissionen zu überlauffen &c.

## Das V. Capitel.

### Von treuen Collegen, und unverdrossenen Bedienten eines Bibliothecarii.

Bißweilen sind die Bibliothequen so groß und weitläufftig daß eine Persohn unmöglich solchen unzehlbahren Bücher-Vorrath zu bestreiten gewachsen / da denn die Noht erfordert ihm zur Erleich-

Erleichterung Leute von Verstande zuzuordnen. So gab Pabst Sixtus V. seinem Bibliothecario in der Vaticana noch den Wilhelmum Squillacensem zu/ welcher hernach zum Cardinal gemacht ward/und daher keiner geringen Condition gewesen sein muß. Zu Constantinopel wurden dem Bibliothecario zwölff Patres zugestellet/ welche die Morgenländische Käyser in guten Respect und Ehren hielten. Des schon offtererwehnten Augusti Thuani Bibliothec ob sie gleich Zahlreich gewest / kan doch denen Publiquen und mächtigen Haubt-Bibliothequen nicht gleich kommen/ indessen haben mit derselben Einrichtung erst die beyden Brüder Petrus und Jacobus aus dem Geschlecht der Puteanorum folgends Ismael Bublialdus und letztens Josephus Quesnel aus Pariß bürtig gnug zu thun gehabt: Ja zu ihrer ersten Aufführung brauchte er außer damahligen Puteanis noch die vortrefflichsten berühmtesten Leute / deren klugen Rath er mit zu Hülffe nahm/ als den Josephum Scaligerum, den Isaacum Casaubonum, den Claudium Salmasium, Hugonem Grotium, die Sammarthanos Gebrüdere/ den Jacobum Sirmondum und noch viel andere mehr/ wie die bereits angezogene Vorrede des Catalogi p. 7. ausweiset. Außer dergleichen verständigen Mit-Arbeitern und klugen Gehülffen haben Bibliothecarii noch ihre Unter-Bediente. Bey denen Römern waren es meistens ihre leibeigene Sclaven / die gleichwohl studiret hatten/und mit Bücher ümbzugehen wusten/ daher sie vom Laurentio Pignorio Comment. de Servis pag. 108. Gelehrte Leibeigene genennet werden. Cicero beschwerete sich einst über

seinen Bibliothec-Wärter den Dionysium nicht wenig/ daß er ihm mit vielen kostbahren Büchern treuloß durchgangen/ schreibet deshalben an den Sulpitium lib. 2. Epist. 77. daß dieser ihn wieder helffe herbey schaffen. Der gute Seneca erlebte auch an den Seinigen nicht wenig Verdruß/ die er offtermahlen beym ausputzen der Bücher und Uberschreibung der Titul schlaffend antraff lib. de Tranq. anim. cap. 9. Denn ihr Werck war die Bücher in guten Wesen und Wohlstande zu halten/ sie fein zu rangiren/ die Thüren wohl zu verwahren/ und Fenster abzuwischen ꝛc. Sie werden sonst beschrieben/ daß sie ihren Herren gewesen *à Studiis*, wie sie also dem Suetonio im Leben des Claudii cap. 28. heissen/ welches auch Laurentius Pignorius aus etlichen Inscriptionen bestercken wil. Dieweil sie aber auch zuweilen zum abschreiben entlehnter Bücher sich bequemen mussen/ ward ihnen das Bey-Wort *à manu* gegeben/ das abermahl beym Sueton. in Aug. cap. 67. und Nerone cap. 46. zu befinden/ daher auch der heutige Nahme Amanuensis gekommen ist. Cicero nennet sie lib. 1. de Orat. gar deutlich und ausdrücklich Scriptores, die vom schreiben Profession macheten.

Wir werden dieses Capitel und Buch schliessen wenn wir bey dieser Gelegenheit noch vorher die fata des berühmten Heinrici Kippings werden erzehlet haben/ welche Einschaltung der geneigte Leser sich nicht mißfallen lassen wird. Er war schon zum Magistro Philosophiæ zu Rostock creiret/

ret/ hatte aber das Unglück daß er zur Zeit des verwichenen Pohlnischen Krieges/ unter die Schwedischen Werber gerieth/ die ihn nach der Zeit von dannen nach Stade transportirten. Hie muste er sich nicht verdrissen lassen beschwerliche Schildwache unter freyen Himmel zu halten/ und andere saure travaillen außzustehen: Es geschach aber/ als er einst für des Alexandri von Erskein Thür seinen Martis-Dienst zu verrichten hatte/ und zum Zeitvertreib im Statio lase/ daß ohngefehr besagter Erskein diesen studirenden Soldatē aus dem Fenster erblickete/ ihn drauf für sich kommen und das Buch zeigen hieß/ nach eingezogener Nachricht von seiner Persohn alsobald dem unbarmhertzigen Krieges-Joch entriß/ anfangs zu seinem Bibliothecario, hernach zum Conrectore der Dohm-Schuhl in Bremen bestellte/ woselbst er wegen seiner gelehrten Schrifften wider den Aubery bey gegenwärtiger Käyserl. Majest. durch Dero dortigen Residenten in grossen Gnaden kam/ kurtz aber darauff in währenden seinen Schuhl-Lectionen sich auff der Catheder schlaffen legte/ und noch nicht wieder erwachet ist.

# Drittes Buch
# Von denen Manuscriptis in BIBLIOTHEQUEN.

## Das I. Capitel.
### Von der Materie, worauf man nach und nach geschrieben.

Ehe noch die Edle Buchdrucker-Kunst an den Tag kommen/ bestunden die ersten Bibliothequen aus lauter alten geschriebenen Büchern. Wir haben schon droben am Ende des I. Cap. einigen Vorbericht gethan/ wie man anfangs die zubereitete innerste Baum-Rinden/ nachgehends Palmen-Blätter zum Schreiben gebraucht/ darauff bey Tyrus das so genandte Charta, welches man dieser Zeit auch Pappier heisset/ erfunden: Folgends beliebte man wächserne Tafeln/ worin man mit Griffeln schriebe/ wie dergleichen noch von zwo eigenhändigen Episteln Ciceronis in der Preußischen Bibliotheque zu Thorn gezeiget werden. Dieser uhralten Schreib-Art gedencket so wohl Ovidius lib. I. amor. Eleg. II.

*Ite hinc difficiles, funebria ligna, Tabellæ*
*Tuque negaturis cera referta notis &c.*

Als

Als auch der Christliche Lehrer Prudentius von Cassiano dem Märtyrer:

*Conjiciunt alii Lapides, inque ora Tabellas*
*Frangunt, relisa fronte lignum dissilit &c.*

Darnach gerieth man auf zubereitete Thier-Häute/ die erstlich wol gedürret/ attemperirt und glatt gemacht werden musten/ daß man mit Farben etwas darauff entwerffen und verzeichnen konte; Und sol diß Schreibzeug wie einige wollen zu Pergamo, wie andere vorgeben zu Parma ersonnen seyn/ zu dessen rechten Zubereitung sich eigene Leute widmeten/ daher auch die Pergamener-Gasse zu Erffurth ihren Nahmen bekommen/ weil jene sich alda in grosser Menge niedergelassen. Mittler Zeit hat sich auch unser Pappier herfür gethan/ daß von dem zu brey gestossenem Leinwand zwischen gewisse Tücher zubereitet anfangs zwar ziemlich starck und dauerhafft aussahe/ numehr aber/ da es zu vielen nichtswürdigen Schrifften offters sich brauchen lassen muß/ auch je länger je subtiler und schlechter verfertiget wird.

## Das II. Capietel.

## Von dem Werckzeuge/ womit man geschrieben.

Wie die Materie worauff man schreibet vielfältig variiret/ und je länger je feiner gerathen/ so hats auch einige Aenderung unter

den Instrumenten gegeben / damit man Buchstaben und Schrifften formirte. Anfangs gingen die Griffel im Schwange / welche meistentheils von Eisen und unten spitz waren / auch unseren Steinernen nicht unähnlich sahen die wir bey denen Schiefer-Tafeln itzo brauchen. Prudentius in gedachtem Carmine bezeugets ebenfalß:

*Inde aliis stimulos & acumina ferrea vibrant*
*Qua parte aratis cera sulcis scribitur.*

Hiemit beschriebe man die wächserne Tafeln / konte auch mit demselben Griffel und zwar dessen Obertheil das Geschriebene wieder auslöschen / davon Symposius Ænigm. I. schreibet:

*De summo planus, sed non ego planus abimo*
*Versor utrinque manu, diverso & munere fungor.*
*Altera pars revocat, quicquid pars altera fecit.*

Durch dieses Schreiben wurden in dem Wachs oder wächsernen Tafeln rechte grobe Furchen gezogen / die man gar deutlich sehen konte Quintil. lib. I. Instit. Orat. Cap. I. Welche Schreib-Art in IV. Seculo nach Christi Geburth noch üblich muß gewesen seyn / allermassen Hieronymus in seinem Briefe an den Domnionem derselben Eigenschafft bestättiget. Sie waren von solcher Grösse und scheußlichen Gewicht / das Julius Cæsar damit durch des Cassii Arm hindurch werffen konte / wie Suetonius in Cæs. c. 82. vermeldet: So gar wurden sie von etlichen als ein tödlich

verletzendes Gewehr gebrauchet/ daß damit Caligula von bestellten Meuchel-Mördern / Sueton. in Cajo Cap. 28. der Erixio von dem Römischen Volck: Seneca Lib. I. de Clement. Cap. 14. und Cassianus von denen Heiden sämtlich erstochen wurden / wie aus des Prudentii angezogenen Orte erhellet. Damit aber auch die Griffel-Träger ihnen selbst nicht etwa unversehens Schaden thäten / schlossen sie dieselbe in gewissen Behältnissen ein; Darin man an jener statt bald darauff die Ægyptischen Rohrfedern aufhub: Diese dieneten wenn man eine Schrifft mit Tinctur bilden wolte/ hatten sonst an der Spitze kein ander Ansehen / als die heutigen Gänse-Federn, welche wir zu unserm Schreiben brauchen: Besagte Tinctur selbst war insgemein schwartz/ und der Gattung als die Schwärtze damit wir heutiges Tages Leder und Hüte anzufärben pflegen: Doch da diese zu dick und unscheinbahr befunden/ ist man nach und nach auff die Gegenwärtige bessere gerahten. Plinius gedencket auch lib. XXXIII. cap. 7. daß man bereits damahls den Anfang eines jeden Capitels sowoll als das Titul-Blat eines Buches mit einer absonderlichen Tinctur von Menning oder Zinnober herausgezieret / daher vielleicht kommen/ daß noch heute die Juristen den Titul oder Auffschrifft insgemein eine Rubric zu heissen pflegen. Sonst wird der geneigte Leser mehrere Nachricht von diesen allen einholen können/ beym Hermanno Hugone de prima Scribendi origine, und Petro Holmio de scriptura, welchen ohnlängst der Herr Crenius in seinem Analectis wieder auflegen lassen.

# Das III. Capitel.

## Von der Art geschwinde zu schreiben.

Aus dieser so sauren und mühsamen Schreib-Art lässet sich nun ferner leicht ermessen / wie schwer und langsahm es damahls hergangen zu einem Buch / geschweige zur gantzen Bücherey zu gelangen: Und muß man sich nicht wenig wundern über den grossen Fleiß und treue Sorgfalt der lieben Alten / die sich die Mühe nicht verdriessen lassen eine solche schöne Menge nicht nur der Bücher der heiligen Schrifft / (davon gleichwohl nicht der kleineste Buchstab / kein Jota hat müssen ümkommen) sondern auch so vieler Schrifften vom Aristotele, Cicerone, Plinio, und vielen andern / soviel Tomos derer Kirchen-Väter in den ersten Seculis durch ihre unermüdete Feder beyzubehalten. Wiewohl bey dieser so grossen Beschwerligkeit die damahligen Schreiber sich auf ein merckliches Erleichterungs-Mittel bedachten / indem sie eigene Marques oder Zeichen ersonnen / die ihnen erst gewisse Syllaben und Wörter / mit der Zeit auch wohl gantze Periodos bezeichneten: Von solchen Notis oder Merckmahlen wurden diese ταχύγραφοι hernachmahls Notarii genennet / und je geübter sie waren / je grösseren Vorzug sie bey ihren Herren und denen Bibliothecariis sich erwurben. Man solte es kaum glauben / daß diese Schnell-Schreiber so überaus expedit in der Sache waren / das so leicht einer ein

ein Wort nur auß dem Munde fliegen ließ / sobald es von ihnen eingeholet und schon hingeschrieben stand / (massen sie nicht selten gantze gehaltene Orationes aufgefasset / und Hieronymus in seiner an den Isidorum abgelassenen Schrifft sich selbst verwundert / daß sie so gar die geschwindesten Redner assequiren können: Ille apposito notariô cogebat loqui, quæ velociter edita velox consequeretur manus, & linguæ celeritatem prenderent signa verborum) wenn nicht die vielen Zeugnisse damahliger Gelehrten die Hurtigkeit dieser Künstler bekräfftigten: Denn nicht nur Manilius lib. 4. seiner pöesie solche fertige Schreiber rühmet:

*Hic & scriptor erit felix, cui litera verbum est,*
*Quique notis linguam superet, versumque loquentis,*
*Excipiens longas nova per compendia voces.*

Sondern auch Seneca Ep, 90. hat ihrer in folgenden gedacht: Quid verborum notas, quibus quamvis citata excipitur oratio, & celeritatem linquæ manus sequitur? vilissimorum mancipiorum ista commenta sunt; Uberdiß auch Isidorus lib. 1. Orig. cap. 21. vom itztbemeldten Seneca angemercket / daß er 5000. solcher vortheilhafften Characteren beysammen gehabt. Der Zeit gabs nicht nur Manns-Persohnen die in Bibliothequen vermöge dieses Kunst-Griffes die Bücher abschrieben und Exemplaria davon ausfertigten / die sich daher Librarios nenneten: Sondern es legten sich auch Librariæ Weibes-Bilder drauff; Juvenalis hat

hat deren Erwehnung gethan Satyr. 6. absonderlich aber Eusebius lib. 6. Histor. Eccles cap. 17. da er erzehlet/ das der Kirchen-Lehrer Origenes zur Edirung seiner Wercke nicht Schreiber gnug habhafft werden können/ und daher Schreiberinnen zulegen müssen. Inzwischen kan von dieser Schreib-Art nachgelesen werden der gelehrte Lipsius in seinen Briefen Centur. I. ad Belgas Epist 27, imgleichen Johannes à Wovveren in Tractat. de Polymathia cap. 6,

# Das IV. Capitel.

## Von genauer Erkäntniß des Alters an denen Schrifften.

EInige Reliquien von denen itztbesagten Notis haben wir noch an denen im Schwange gehenden Abbreviaturen / die wir in denen älteren bevorab den Lateinischen Mönchen-Schrifften zur gnüge bemercken. Die Englische Bibliothecken wie sie sehr reich an uhralten geschriebenen Büchern/ so soll auch diese Nation für andern witzig seyn die alten Manuscripta von denen neueren sehr genau zu unterscheiden, Zumahlen sind in Alten MSStis diese Stücke merckwürdig: Daß man darinn nicht so eigentlich wie itzt die Interpunctiones antreffen wird / als welche nach der Zeit von denen Grammaticis hinzu gethan/ gleich wie Robertus Stephanus zuerst das Neue Testament in versicul eingetheilet. Dagegen wird öffters in alten geschriebenen Büchern ein

ein Periodus von vorn wieder angefangen; Die Griechischen alten Schrifften lassen sich insonderheit dabey kennen / daß sie gar keinen Accent führeten: Nechst dem vielerley Abbreviaturen von denen Librariis erdacht wurdẽ deren Gebrauch sich nun je mehr und mehr von Zeiten der Reformation her verlohren. Beyläuffig fügen wir noch diß hinzu / daß man erstlich denen Wörtern die Accentus zugegeben zum besten derjenigen / die der Sprache nicht kündig / und in der Pronunciation den Thon accurat zu geben / nicht allerdings verstunden. Bey denen Alten auf Pergamen beschriebenen Büchern hat man befunden / daß theils Schrifften nur auff einer vorher gezogenen danckelen Linie entworffen und abgerissen / theils zwischen zwo gerade Linien der Buchstaben Gleichheit zu behalten / gestellet worden / dieweil aber die Schreiber solche förmlich und zierlich auszufüllen etwa nicht geschickt gewesen / oder zu viel Zeit damit verderben müssen / hat man drauff sich nach einen bequemern Weg ümbgethan / welches der geneigte Leser ad notam nehmen wird.

# Das V. Capitel.

## Von der mit der Zeit erfundenen Druckerey.

ES kam nun allgemach die edle Buchdrucker-Kunst auff die Bahn; Und fing man an die Figur der Buchstaben auff Holtzerne oder Metallene Stempfel zu bilden / diese darauf in schwar-

tze oder rothe Tinctur einzutauchen/ so dann ihrer so viel als zu jedem Wort gehöreten/ zwischen die vorbesagte Lienien aufs Pergamen fest zusetzen und einzuschlagen / und also erschienen augenblicklich die Buchstaben auff dem Pergament weit zierlicher und geschwinder als wenn sie mit der Feder waren gemahlet worden. Alß diese Manier dennoch nicht hurtig gnug von statten zu gehen schien / brachte man eine Menge kleiner Buchstaben-Stempfel in der Ordnung zusammen / als das Concept der Wörter/ die abcopiirt werden solten / etwa lautete ; Man unterließ nicht dieselbe fest einzupressen/ und da sonst bißher dem untergelegten Pappier der Stempfel von oben auff eingedrucket war / kehrete mans nunmehro ůmb das angefeuchtete Pappier oben ůber den fest aneinander gedrängten Stempfeln herzulegen und auszubreiten.

Und also ist man immer gradatim gangen/ daß man anfangs zwischen zwo Linien geschrieben / nachgehends nicht mehr geschrieben / sondern mit tingirten Stempfeln die Buchstaben aufs Pergament gedrucket / weiter die Formen in die Höhe auffstehend befestiget/ damit sie nicht ausfallen/sondern ein offtermahliger Nachdruck geschehen können ; En fin : Es hat immer eine Erfindung der anderen die Hand gebothen / biß endlich die gantze Sache ihre gewůnschte Vollkommenheit erreichet.

Welcher Ort aber sich eine Mutter dieser schönen Erfindung nennen könne / und welcher imgleichen der kluge Erfinder dieser Kunst selbst eigentlich gewesen / ist unter denen Gelehrten noch nicht ausgemacht.

macht. Die Schrifften selbiger Zeit geben auch schlechten Unterricht aus dieser gelehrten Uneinigkeit herauszukommen / doch wollen wirs versuchen ob wir nicht aus einen oder andern Umständen zu der sichersten Warheit gelangen können: Anfänglich kan das Haus des vortrefflichen Erfinders Joh. Laurentzii Kosters diesen seinem Herren und ehemaligen Besitzer annoch mit seiner Uberschrifft das unerschrockene Zeugniß geben / daß in demselben Anno 1440. die nützliche Druckerey erfunden / ob man gleich zu Mayntz solch Bekäntniß zu thun sich furchtsam wegern wolte. Der berühmte Scribent Hadrianus Junius, der nicht eben Ursache hat eines andern halben zu simuliren und ungleichen Bericht zuthun / bekennet in seiner Descr. Batav. Vet. wenn er von der Stadt Harlem handelt / daß er daselbst von mehr als einem dieser Sache gewiß sey verständiget worden / denn nicht nur sein Præceptor Nicolaus Gallus ihn versichert / daß er in seiner Jugend aus dem Munde eines Buchbinders Cornelii, so der Zeit in der officin des vorgemeldten Kosters gearbeitet / sehr theuer dieses alles bekräfftigen gehöret; Sondern auch der dortige Bürgermeister Quirinus Tales eben dasselbe aus eines alten Buchhändlers Bericht confirmiret habe. Wohlgedachter Junius hat mehr Umbstände beygebracht / daß nemlich Joh. Faust der sich bey vorerwehnten Kostern im Haus und Dienst befunden / mit vielen Buchstaben zur Zeit des Christ-Festes einst heimlich durchgangen nach Cöln am Rhein / wo selbst er sich eine Zeit verborgen gehalten / biß er Anno 1442. zu Mäyntz des Alexandri Galli Doctrinale und Petri Hispani Tractatus summulisti eos

unter

unter seines Nahmens Verschweigung ans Licht kommen lassen: Da Joh. Laurentius Koster, schon das Speculum nostræ salutis in Druck gegeben. Und ist der vornehmste gar eigentliche Umbstand der dem Junio zu Harlem ertheilten Relation hiebey nicht zu vergessen / daß mehrgedachter Koster die Sache erst mit denen aus Büchen-Holtz geschnittenen Formen versucht / die aber einen gar zu groben Druck gegeben / daß er bald auff andere von Ertz bedacht gewest: Wiewohl auch diß nicht geläugnet wird / daß Johannes Faust bereits der Bleyernen Formen sich bedienet und also durch weiteres Nachsinnen schon auff ein geschickteres und vortheilhaffteres Metall gerathen. Sonst ist nicht ohne / daß eine dieser nicht gar ungleiche art Schrifften zudrucken / auch denen Sinesern schon bekand gewesen / wie Joseph a Costa lib. 6. Descr. Ind. cap. 4. Paul. Jovius lib. 24. Hist. sui temp. pag. 633. und Hieronymus Osorius lib. 2. de gest. Reg. Emmanuelis pag. 314. davon weitere Nachricht geben können. Die ersten berühmtesten Buchdruckereyen inzwischen waren zu Venedig des Aldi Manucci, welche an seinen Sohn Paulum und hernachmahls auff seinen Enckel Aldum kommen; Dessen Lob beym gelehrten Lansio so wohl in Consult. pag. 53. als dem Angelo Politiano auch Camerario gelesen werden kan. Zu Basel waren wegen dieser Kunst im Ruff die beyde Johannes und Hieronymus Frobenii; Jmgleichen Heinrich Petri und Joh. Hervvagius: In Franckreich excellirten Carolus, Paulus und sonderlich Heinricus Stephani zum theil sehr gelehrte Männer. In Holland war der bekante

kante Christoph Plantin belobt der beydes zu Antwerpen und Leyden seine Officin hatte: Jhme folgeten Johann Moret und Franciscus Raphelengius, welcher Letztere so gar zu Leyden Profess. Linguar. Orient. gewesen.

# Das VI. Capitel.

## Wie die alten Schrifften erst zusammen gefüget/ und folgends in Bücher gebunden worden.

WJe man zuvor die bequemste und beste Art zu schreiben so gleich auf eins nicht erreichen konte / so differirten auch zuerst die Moden die Schrifften füglich zum Lesen einzurichten nicht weniger / denn man sie anfangs nicht zu legen / zu faltzen / und die Blätter zu zertheilen als wir itzo / gewohnt war: Sondern da man noch Rinden und dergleichen zum schreiben beliebte / pflegte man die Schrifft auf einer Seiten die länge herab und das letzte Theil an einem runden langen Höltzlein fest zumachen / die Schrifft daherum nach und nach weiter und weiter aufzurollen / und ward von solchem Aufwickeln ein solches Buch Volumen genant. Wenn es also ůmgewickelt hieß man den letzten Theil Umbilicum, daher etwa noch die Lateinische Redens-Art / ad umbilicum deducere, etwas zu Ende bringen kommen mag. Beyde extrema dieses Holtzes die überdiß mit gewissen Farben gezeichnet waren / hiessen damahls Cornua. Zu diesen also aufgerolleten Scriptis ließ man sich eige-

ne Futterale von Cedern-Holtze verfertigen/ dieselbe/ üm die eingelegte Schrifften desto besser und länger für Würmern und Motten darin zu præserviren/ auch mit Cedern-Oehl bestreichen/ daher man gleichfalls die bekante phrasin beygehalten ein gutes Carmen cedro dignum oder auffhebens-und beylegens-wert zu nennen/ wie solches alles Ramirez in 2. Martial. epigr. 67. und Is. Vossius über den Cattullum p. 51. seq. weitläufftiger ausgeführet. Die obengedachte wächserne mit Griffeln beschriebene Tafeln wurden mit einem starcken Bande fest bewuuden/ auch/ wenn es ein Secretes Schreiben au einen vertrauten Freund heissen solte/ mit einem Siegel verwahret übersandt wie solches Manutius in lib. 3. Epist. Ciceron. ad famil. ep. 7. und lib. 5. ad Quintum fr. ep. 1. dargethan. Den Rand eben zu machen brauchte man erstlich Biemstein/ und nachdem das Buch von frölichen oder traurigen Materien handelte/ ward es mit rothem oder schwartzen Bande angethan/ wie Jac. Pontanus über das erste Buch der Trauer-Lieder Ovidii deßfalls mehrere Nachricht giebet. Da man nun nachher auff Pergament schrieb/ nnd die Bücher viereckichte Forme und Blätter bekamen/ wurden sie auf Stricken gehefftet/ hinten mit starcken Leder/ und zur Seiten mit starcken doch nur blossen noch nicht überzogenen Brettern versehen/ letzlich vorn noch eigene Klammern und Clausuren hinzugethan/ daß wenn man alte Bäude gegen die heutigen halten wolte/gar bald der Augenschein ausweisen würde/wie viel firmer und mühsamer jener der Alten Arbeit für der unseren Neuern zu æstimiren sey.

Viertes

# Vierdtes Buch Von BIBLIOTHEQUEN geschriebener Bücher.

## Das I Capitel.

## Von der grossen Mühe MSSta ans Licht zu bringen.

Es möchten der geschriebenen Bücher noch leicht hie und da so viel verstecket sein / daß wenn sie alle beysammen gebracht / schier den vierten theil derjenigen ausmachen konten / die wir allbereits zum Druck befördert sehen. Diese aber alle herbeyzubringen solte mühselig gnug fallen / und liegen desfalls die viele Klagen der Gelehrten am Tage / die sie darüber geführet / daß es so schwer hergehe ehe man die uhralten Bücher zur Ausbesserung der in den neueren eingeschlichenen Fehler zum Vorschein bekommen könne. Erasmus der sonderlich sich bestrebet Manuscripta aus denen alten Bibliothequen ans Licht zu bringen wie aus dem X. Buch seiner Sendschreiben Epist. 4. zu ersehen / hat wohl ehe des Suidæ nur auf wenig Stunden habhafft zu werden / grosse Mühe anwenden müssen / denn man dergleichen Bücher entweder verläugnet / daß sie

sie verhanden / oder wohl gar Wucher damit getrieben / und für solchen kurtzen Gebrauch gewisses Geld zu fordern sich nicht geschämet / wie seine Klage bey Erklährung des Sprichwortes: Festina lente dahin gehet. Conradus Pellicanus hatte fast nicht besser Glück / denn als er in der Regenspurgischen Bibliothec bey denen Prediger Mönchen / die wegen vieler Hebräischen Schrifften in grossem Geschrey war / einst eine alte Hebräische Bibel / item der Juden Talmud in 6. Theilen / zugleich auch ein Talmudisches Lexicon antraff / und bey ihnen gar höfflich üm Communication des Letzteren zum abschreiben anhielt / konte er doch dessen von denen ungeschliffenen Mönchen (die ohnedem doch dieser Sprach gar nicht kundig) nicht gewähret werden / ob gleich der Guardian zu Chalem dafür cavirte / bis ers endlich durch seines Mitbruders des Speyerschen Bischoffs Intercession bey dem Regenspurgischen dahin brachte / daß sie endlich sein langes mühsames Bitten erhörten / und das begehrte Buch / wiewohl nur auf sehr kurtze Frist / heraus gaben. Derhalben Matthias Flacius Illyricus, nachdem ihm des Johannis Trithemii Catalogus für Gesichte kam / und er vorhabens war den Catalogum testium veritatis der Welt-Augen darzustellen / sich besser vorsahe und seine Persohn / indem er sich nirgends kund gab / meisterlich durchzubringen / und in vielen Closter-Bibliothequen einzuschleichen wuste; Auch / damit er desto besser in seinem Werck reussiren möchte / sich kein Gewissen machte / wo es practicabel war / ein oder ander Buch das sonst nicht zu haben / hie und da Fur-

tim

tim aufzuborgen und heimlich zu entwenden. Gar sehr ists indes zu bedauren / daß viele der Gelehrten selbst / die doch ehe verborgene Schrifften ans Licht zu stellen als unzeitig zu hinterhalten berechtiget / dennoch sich so sehr von schnöden Neid oder unbilliger Gewinnsucht beherrschen lassen / daß sie es vor eine grosse Sünde halten ein gut Buch dem bono publico aufrichtig auszuhändigen: Noch mehr aber ist das zu beklagen / daß wenn ja noch raisonable Leute sich zeigen möchten die zur Beförderung heilsahmer gründlicher Wissenschafften die MSSta hergeben wolten / (wie also der Raht zu Augspurg die ansehnliche Menge der in dasiger Bibliotheque verwahreten MSCtorum mit grossen Buchstaben zu extradiren sich erbeut: Wenn du Leser oder Buchdrucker dem gemeinen Wesen der Schrifften zu dienen geneigt / so sollen dir dieselben auszulegen / gegen andere zu halten / ja heraus zu geben freystehen / wenn du nur Versicherung thun wirst / selbige ohne Schaden einzuliefern:) Daß die willigen Verleger spahrsam / und die zur publicirung etwa gehörige Kosten sich so gar nicht anfinden wollen. Billig solten hohe Regenten / ansehnliche Republiquen, reiche Städte sich besser angreiffen / und wenn man in Erfahrung käme / daß irgendwo ein gut Buch / damit der gelehrten Welt gedienet sein könte / verhanden / dasselbe unverzüglich durch geschickte Leute conferiren und ausgehen lassen: Der dazu erforderten Spesen wegen / könte man sich bey etwa einkommenden Straff-Geldern oder andern Gefällen erholen.

Da

Da haben aber manchmahl solche Bücher gleich bey ihrer Ankunfft das Unglück / daß sie allzu scharffsichtigen Criticis unter die Hände verfallen / die bald hie bald dort etwas zu scrupuliren erschnappen / deren Argus-Augen bald diß bald jenes verdächtig und unrecht vorkommt: Diesen gefället etwa diese Art zu lesen / dem andern eine andere / dieweil ein jeder in das MSC. so er besitzet / sich für andern / deren vielleicht er nicht habhafft werden können / verliebt; Daher wird der Cumulus variarum Lectionum, woraus manchmahl ein gantzer Commentarius bestehet / so hoch / daß wenn man des rechten und besten Verstandes halber beym Commentatore sich zu erkundigen verhoffet / man gantz nüchtern und unwillig öffters einen nach dem andern wieder weglegen muß / und sprechen wie jener beym Comico: Fecistis probe, incertior sum multo quam dudum. Anfänglich zwar war es ein gar nützliches und untadelhafftes Werck die Schrifften zu examiniren und von adulterinis zu säubern / nachdem aber nun in dem Critisiren kein Maaß gehalten wird / ists schier zu einer Gehirn-Kranckheit gedien / denn omne nimium vertitur in vitium; Wo von absonsonderlich Joseph Scaliger in seiner Vorrede an den Jul. Cæsarem zu lesen. Kein wunder demnach / daß manchmahl solche allzufürwitzige Critici unrecht mit ihrem Censiren anlauffen / als wenn p. e. jenem eine Epistola Ciceronis gereicht ward / darunter jedoch ein Frantzösischer Nahme geschrieben stund / der drauff mit künstlicher Durchziehung des unrichtigen Lateins sich für den Zuschauern gewaltig signalisirt zu haben vermeinte. Dahergegen auch nicht alle-

lemahl rathsam jeden Quarck als eine unstreitige Raritè leichtgläubig anzunehmen / deßfalls Ludov. Viv. lib. I, de Causis Corruptar. artium pag. 34. ein lustiges Exempel beybringet / daß einer ohngefehr bey Besuchung einer Bibliothec etliche verlegene Verse ergriffen / die ihn dermassen charmiret / daß er sie so fort für ein verborgenes unvergleichliches Wercklein des Virgilii acceptiret / da doch nachher kund worden / daß ein annoch lebender Poetaster der Verse Vater sey.

## Das II. Capitel.

### Wie einige in den Bibliothequen gefundene Stück geschriebener Bücher zum Drucke befördert worden.

MAn kan jedoch die unrechtmäßige Vorenthaltung guter Bücher nicht eben durchgehends allen beymessen / denn es hat gleichwohl auch noch der redlichen Leute mehr gegeben / die sich willig finden lassen / mit dem was sie in Besitz gehabt / dem Gemeinen besten treulich an die Hand zu gehen. Der nur itztgedachte Ludovicus Vives lib. 3. de tradend. disciplinis rühmet den gekröhnten Poeten Franciscum Petrarcham; der für seine Persohn mehr als 200. Bibliothequen durchgesucht / daß er mit solcher seiner Mühe der Lateinischen Sprache mercklich auffgeholffen. Wie nach und nach durch solcher auffrichtiger Gelehrten fleiß die Satzungen etlicher

Käyser

Käyser und JCtorum wieder ergäntzet und herbeygebracht worden / daß man sie nun ungestümlet in deutlichen Verstande ohne Anstoß lesen könne / zeiget Jacobus Gothofredus in Biblioth. jur. Rom. c. 2. 3. Zu des im vorigen Capitel erwehnten Pellicani Zeiten ward zu Pescaro in Italien das Hebräische Alte Testament in gar kleinem Format gefunden / und üm $1\frac{1}{2}$ Gülden gekaufft / auch eben daher das Neue Testament in Teutschland gebracht. So erhielte *Erasmus* den Arnobium zu seiner vorhabenden Edition aus dem zwischen Speyer und Worms belegenen Closter *Franckenthal*: *Beatus Rhenanus* ward des Tertulliani und zwar durch sonderbahre von ihm in der Vorrede entdeckte Zufälle mächtig: Ja es wurden in folgenden Zeiten mehr und mehr exemplaria in Italien / Spanien und Engelland herbeygesucht / dadurch dem bißherigen Mangel ziemlich abgeholffen. Wolten wir hierinn weitläufftiger seyn / so könten wir anführen wie Anno 1465. aus der ersten Druckerey zu Rom der Augustinus de Civit. Dei, und Lactanctii Firmiani Institutiones ans Licht gekommen / ob wohl etliche fürgeben / sie hätten die Confessiones schon zeitiger im Druck gesehen: Wir könten der Homilien gedencken / die Anno 1495. gedrucket: Wir würden insonderheit bemercken / wie nach der Reformation des seel. Luth. eine Edition über die andere zum Vorschein gebracht / denn nicht nur der Hilarius kurtz vorhero Anno 1516. zu Pariß durch Ascensium, zugleich auch zu Basel durch den Heinrich Petri das Licht sahe / sondern obbenandter Erasmus brachte noch aus-

ser dem Cypriano, Anno 1526. mit Frobenii Schrifften in 9. Tomis den Hieronymum an den Tag: Aldus Manutius war schon Anno 1501. mit dem Prudentio hervor kommen / doch ließ Johann Sichard denselben Anno 1527. durch Cratandrum in Basel aufs Neue drucken. Mit der Edition der Griechischen Kirchen-Lehrer aber gings etwas langsahmer zu / theils weil von denen Buchdruckern die Griechischen Litteren nicht so bald zur Hand geschaffet wurden / theils weil die abscheuliche Menge der Abbreviaturen manchen Leser sehr auffhielten und verdrossen macheten / davon man in den heutigen Exemplaren nur etwan eine Spuhr noch hin und wieder antreffen mag: Theils weil man nicht eben bey der Reformation so gleich auff den Griechischen Text der Kirchen-Lehrer so sehr drang / sondern sich auff das Neue Testament berieff / und mit blossen Lateinischen übersetzungen dieser Väter vergnügte. Exempels gnug zum Beweiß können sein die Schrifften des Clementis und Polycarpi, darauff man in Pabstthum gar viel hielt / diese waren schon Anno 1498. & 1502. Lateinisch in Druck kommen / Griechisch aber folgten sie allererst Anno 1633. zu Dovay durch den fleiß des Jesuiten Petri Halloix: War nicht des Dionysii Areopagitæ Werck noch fast in grösserer Hochachtung? Gleichwoll kam das Griechische *Original* Anno 1568. allererst herfür / da schon die Lateinische *Version* im oben angeregten 1498sten Jahr zu Pariß ausgegeben worden? Des Originis opera waren ebenfalls schon A. 1521. Lateinisch gesehen / nichts desto weniger wurden sie erst A. 1623. und also über 100. Jahr hernach aus der Päbstli-

chen

chen Bibliothec in Griechischer Sprache ans Licht gesetzet.

Wir müssen hiebey auch der uhralten Römischen *Scribenten* nicht vergessen/ wovon der bekandte Grammaticus Gasparinus, Lateinischer Informator der Jugend zu Venedig, Padua und Mayland/ zum erstenmahl des *Ciceronis* drey Bücher an seinen Bruder Quintum: Der berühmte Poggius aber seine Bücher *de finibus & legibus*, dabenebst auch den *Quintilianum* und *Silium Italicum* bekand gemacht: Den *Vellejum Paterculum* traff obengedachter Beatus Rhenanus im Ober Elsas zuerst an/ gab ihn auch nachgehends ans Licht: Des *Plinii* 9. Bücher seiner Send-Schreiben brachte Alvysius Mocænicus der Venedischen Republic Gesandter an den König von Franckreich von hinnen mit zurück in sein Vaterland/ und gab sie den Aldo Manutio durch den Druck gemein zu machen. Des *Livii* fünf letzten Bücher hat Simon Grynæus aus dem alten Lorsener-Closter geholet/ und obgleich das Manuscriptum sehr elend und undeutlich ausgesehen/ sich doch die Mühe nicht dauren lassen/ es von Wort zu Wort zu unterscheiden und also revidirt der Welt darzugeben: Die drey ersten Bücher der *Argonauticorum* des *Valerii Flacci* sind durch den obbenandten Poggium von Florentz aus der Finsterniß gerissen/ wie nicht weniger ein theil des *Asconii Pediani*, welchen er im Closter zu S. Gallen hart an der Stadt Costnitz gefunden/und so weiter. Den Schluß dieses Capitels machen wir mit dem Codice Theodosiano, welchen Johannes Sichard, als er von Ferdinando

dinando Ertz-Hertzogen in Oesterreich die schrifftliche gnädige Erlaubniß erhalten die Bibliothequen des Landes durchzusuchen/ unvermuhtet zu Gesichte bekommen/ und bald drauff publicirt: Dessen fleiß Johannes Tilius rühmlich continuiret und verfolget/ indem er die 8. letzteren Bücher noch vollends hinzugethan.

## Das III. Capitel.

### Was noch wohl für eine verborgene Menge geschriebener alten Bücher in unterschiedlichen Bibliothequen verhanden.

SO haben wirs freylich diesen guten und redlichen Leuten zu dancken/ die uns zum Nutzen alle Mühe angewendet/ was sie hie und da ersehen/ der Nach-Welt gutwillig darzuliefern: Solten wir aber noch die Freyheit haben alle Bibliothequen durchzugehen und Haussuchung darinn zu thun/ es würde noch manches unvergleichliches Manuscript zu verschiedener Liebhaber höchster Freude und Vortheil glücklich an den Tag kommen/ denn was sol ein verborgener Schatz? Unverwerffliche Beweißthümer dessen sind die von verschiedenen Orten her ausgefertigte Catalogi, womit Antonius Possevinus den Anfang gemacht zu zeigen/ was hie und dort noch für ein schöner rest unbekandter Sachen auffgehaben/ wie er dergleichen Verzeichniß von so wohl Griechischen als Lateinischen Materien, die

nur noch geschrieben/ seinem Apparatui Sacro angehänget. Ebenfals hat Philipp L' Abbe Anno 1653. zu Pariß eine vollständigere Bibliotheque heraus gegeben/ in welcher nicht allein Theologische wie beym Possevino, sondern auch überdiß noch andere Bücher angezeiget/ die bloß noch geschrieben/ wozu er beydes dortige Königliche und sonst andere vornehme Büchereyen durchgesehen. Unter denen unserigen hat nicht weniger der gelehrte Theophilus Spitzel seine Erfahrenheit in dergleichen Sachen sehen lassen/ zumahlen er in seiner Sacra Bibliotheca arcana 1668. die Theologischen Manuscripta (denn bloß diese hatte er sich nur fürgesetzet) erzehlet/ die so wohl durch den Druck der Welt bereits kund worden/ als auch meistentheils derer/ die man noch nicht in öffentlicher Aufflage gesehen/ und stehet zuerst das Register der Theologischen geschriebenen Sachen zu Augspurg pag. 24. darauff folget die Anzahl der ungedruckten zu Basel pag. 49. zu Wien pag. 73. derer die unter Auffsicht des Patriarchen zu Constantinopel behalten p. 81. ferner diejenigen die zu Florentz pag. 101. zu Pariß pag. 120. in dem prächtigen Escurial in Spanien pag. 135. zu Leyden in Holland pag. 145. zu München pag. 189. zu Oxfurt pag. 217. zu Padua pag. 252. zu Rom pag. 290. zu Utrecht und in Venedig befindlich a. pag. 308. usque 343. Sonst kan weiter hievon zeugen der Catalogus Friderici Sylburgii, der die Griechischen MSS. aufgezeichnet so von Heidelberg nach Rom kommen/ dieser ist vorigen Jahres nebst des Altingii Histor. Ecclesiastica schon im Druck und die Menge der noch versteckten raritæten draus zu ersehen gewest.

Johannes Baptista Caponus verhieß zwar auch eine Lista von dergleichen ungeoffenbahrten Medicinischen Büchern der Welt zu schencken / hat aber seine Zusage noch nicht gehalten. Hieronymus Welsch übernahm es eben solche Arbeit auszufertigen / muste aber darüber die Augen zuthun. Die vortrefflichen MSSta welche die Käyserliche Bibliothec zu Wien besitzet / hat der gelehrte Hamburger Petrus Lambecius in seinen Commentariis de Bibliotheca Vindob. zu summiren zwar angefangen/aber nicht vollendet / zumahlen auch ihn selbst nachdem er in 8. Voluminibus in Folio noch nicht einst die Griechischen alle recensiret, das Ende seines Lebens dabey überfallen / und er auf ewig die Feder niederlegen müssen. Daniel Nessel sein Successor, welcher Lambecii Arbeit zusammen gezogen und continuiret / ist doch nicht weiter als auf die Grichischen und Orientalischen gekommen. Diesen Defecten und abgebrochenen Wercken thun wir noch hinzu den von Julio Pflug zu Jena im Jahr 1688. herausgegebenen Catalogum der in letzter Eroberung der Stadt Ofen A. 1686. wieder recuperirten Bibliothec welche von ihren ehemahligen Selectu Menge und apparat nicht einmahl den Schatten behalten. Dagegen hat wiederüm der geschickte Feller einen Indicem von der Leipzigschen Pauliner Bibliothec, und zugleich eine ziemliche Fund-Grube vieler Manuscripten entdecket / darinn unter andern des München Theophili Ars colorandi & coquendi vitra, die vorlängst schon erstorben und gantz verloschen geachtet / wieder aufgesuchet und restituiret befunden. In der HochFürstl. Wolffenbüttelischen

lischen Bibliotheque bezeuget der obengerühmte Conringius daß über 20000. Stück geschriebener Bücher sich befinden von denen ebenfalls der meiste Theil biß dato ungedruckt. In der Bibliotheca Thuana füllen die blossen MSCta gantzer 50. Blätter/ denn sie pag. 419. angehen/ und pag. 521. sich endigen.

Gleichergestalt haben die MSta in den Niederländischen Bibliothequen verzeichnet Antonius Sanderus und Aubertus Miræus, die Engelländischen nach Thoma Jamesio in seiner Ecloge Oxonio-Cantabrigiensi etliche ungenandte Auctores welche das gröste Werck verfertiget haben/ so zu Oxfort im Jahr 1697. in Folio gedruckt unter dem Titul Catalogi Librorum Manuscriptorum Angliæ & Hiberniæ in unum collecti. Zugeschweigen des schönen Verzeichnüsses der MStorum Bibliothecæ Cottonianæ welches fast um eben dieselbige Zeit in Folio in Engelland herausgekommen ist. In der itztgedachten Recensione der MStorum Angliæ befindet sich unter andern auch der Catalogus, welcher über die MSta der Bibliothec des gelehrten Isaaci Vossii ehemahls Paulus Colomesius, verfertiget. Selbige Bibliothec ist nach Vossii Todt nach Leyden in Holland gebracht worden/ welcher vortrefflichen Leydischen Bücherey so wohl gedruckter als geschriebener Bücher ausführlicher Catalogus von den ohnlängst verstorbenen berühmten Friderico Spanhemio ans Licht gestellet worden. Die MSta in der nach der Zeit in die Asche gelegten Bibliothec im Escurial, hat verfertiget Alexander

Barvöetius, welchen Labbeus, Maderus und andere nachdrucken lassen. Die geschriebenen Bücher der Mediciniſchen Bibliothec zu Florentz hat Henricus Ernſtius, mit viel grösseren Fleiß aber Wilhelmus Langius, und Lucas Holſtenius notiret/ deren beyder letzten Catalogi doch noch nicht in druck gekommen. Wir gehen vorbey unterschiedlicher andern/ als die MSta in den Bibliothequen zu Venedig und Padua, welche Joh. Phil. Thomaſinus, zu München und Ingolſtadt/ welche Jacobus Gretſerus, zu Nürnberg welche Joh. Saubertus, zu Augſpurg welche Georgius Heniſchius, Elias Ehingerus, und unser seeliger Herr D. Reiſer aufgezeichnet haben.

Biß hieher haben wir etwa auff die unläugbare und jederman für Augen liegende Catalogos uns beruffen; Wie viel Bibliothequen reſtiren noch/ von welchen wir dergleichen Heimligkeiten nicht wiſſen? Und wer hat die Bücher alle gesehen/ davon noch wohl auswärtige Nationes Herren sind? Der obenangeführte Spitzelius bezeuget von sich in der Vorrede des benanten Tractats daß er zu Amſterdam eine starcke quantität Jüdischer Bücher mit seinen Augen gesehen: Wie viel schöne geschriebene Arabiſche/ Türckiſche/ Perſiſche/ Syriſche Bücher haben Golius, Ravius, Levinus Warnerus aus Orient gebracht/ deren Catalogi vorhanden. Die Rabbiniſchen in der Vaticaniſchen Bibliotheque erzehlet Bartoloccius in seiner Bibl. Rabbinica, andere Hottingerus in Bibliotheca Orientali. Augerius Busbequius Leg. Turc. epiſt. 4. fin. sagt von gantzen

Wagen voll geschriebener Griechischen Bücher / die aus der Türckey über Venedig nach Wien verführet worden / und wohl in die 240. Stücke ausgemacht Gassendus in Beschreibung des Lebens des Nicolai Fabricii de Peiresk vermeldet / daß dieser einen Minoriten Theophilum Minutium in Orient geschicket / welcher aus Egypten / darnach auch aus Indien einen unsäglichen Numerum von Büchern mit in Franckreich gebracht / auch daß der Capuciner Ægidius bey denen Mohren in die 80000 Bücher angetroffen. Die scharffsinnigen Sineser sind ebenfalls hierinnen nicht träge von denen unser Spitzelius am gedachten Ort beglaubet / daß sie auff dem Berge Lugmuem eine Bibliotheque von 30000. Stücken auffgelegt: Davon man weiter sich bey Mendoza in der Chinischen Historie Part. I. lib. 3. cap. 17. erkundigen kan.

## Das IV. Capitel.

### Was noch für eine Menge geschriebener neuer Bücher hin und wieder in der Welt verborgen liege.

Wir können diese Materie nicht quittiren / daß wir nicht noch zuvor einige Erinnerung thun solten des jenigen Schadens / so der Reip. Literariæ auch daraus zuwächset / daß man so gar die Neueren MSSta ihr mehrmahlen unbillig entzeucht.

cranach:cranach

zeucht. Denn nicht Verlustes gnug / daß sie der Aelteren durch Unglück / Unachtsamkeit Unverstand oder durch eigennützige Verschliessung und Verbergung mit höchstem Mißvergnügen sich beraubt sehen muß / sondern man wil auch öffters das / was doch der gemeinen Erbauung von einem Auctore wohlmeinentlich zugedacht / unachtsahm unter die Füsse treten / und durch unverantwortliche Nachlässigkeit nicht folgen noch geniessen lassen: Wenig rechtschaffene Gelehrte gibts / die nicht etwas ausarbeiten / oder doch wenigstens etwas angefangenes hinterlassen solten / dadurch sie verhoffet ihre Erudition bekand zu machen / werden aber ehe sie es vermuthen / vom Tode beschnellet / darüber auch das Werck zugleich mit dem Verfasser in den Staub und Vergessenheit geleget wird. Denn ob zwar die angefangene Schrifften noch woll könten zur perfection gebracht worden / gerahten doch nicht selten dergleichen Wercke in stecken / wenn entweder der Verstorbene solche Erben verlässet / die die Sachen nicht attendiren / oder auch die gantze Bibliotheque selbst an einen solchen Herrn verhandelt wird / der an ein unvollkomenes Scriptum Hand anzulegen und fort zusetzen ungeschickt / ein völlig-fertiges aber lieber als sein erkaufftes Eigenthum für sich in reserve behält ümb sich bey Gelegenheit damit breit zu machen: Und so trifft denn das Unglück unzeitiger Vertuschung die Jüngere MSSta mit den Aelteren / an beyden wird gleicher Unterschleiff practisiret. Martinius Fogelius Professor am Hamburgischen Gymnasio hat auch Leuten das Maul wässerig gemacht durch sein Liberales verheissen vieler Physicalischen / Medi-

Medicinischen / Geographischen / Philosophischen / Philologischen und Historischen Bücher/ deren Titul der beredte Morhofius in seinem Polyhistore lib. I. cap. 7. pag. 62. der länge nach nahmhafft machet: Von allen diesen wird der Mann gleichwoll etwas angehoben haben / und dennoch weiß die Welt diesen Tag sich der keines zu erfreuen. Ja was noch mehr? Es wäre traun keine Unmöglichkeit gantze Catalogos MSStorum recentiorum auffzubringen / hat man doch deren probe schon in der Bibliotheca Thuana, da das Register sich pag. 466. anhebt und biß 521. hinan erstrecket / woraus sonnenklahr zu ermessen / was für schöne von manchen Professoribus auff Universitäten oder sonst andern witzigen Köpffen elaborirte Dinge zurück bleiben/ die das Licht nimmermehr sehen.

## Das V. Capitel.

### Von Bibliothequen, die durch des Feuers Gluth unglücklich auffgegangen.

BEsser wäre es freylich/ daß man sich in Zeiten resolvirte dem Nechsten mit seiner Habseligkeit unverwegerlich zu dienen / denn daß man sie lange / wer weiß auff welchen malheureusen Zufall von Krieges-oder Feuers-Gefahr / auffheben und sorgfältig für sich allein verbergen wolte/ denn nachgehends bey eräugender Verunglückung wirs zu späte bedauren dürfften/unsere Heiligthümer nicht

sicherer vorher angebracht zu haben / daß man auffs wenigste / wenn gleich das Original verlohren gangen / der Abschrifft sich doch wieder hätte bemächtigen können. Denn daß auch die grössesten und prächtigsten Bibliothequen diesem schmertzhafften Schicksaal vielfältig sich unterwerffen müssen / bezeugen ihre betrübte Brandstädte. Es mag wohl in der Reihe dieser Unglücks-Schwestern oben anstehen / die grosse Bibliothec des Ptolomæi Philadelphi, davon / als die Stadt Alexandria von dem Julio Cæsare eingeäschert ward / nicht mehr als 70000 Bücher durch die unbarmhertzige Glut verzehret wurden: Die bekandte Cleopatra begunte zwar mit Hülffe ihres Buhlers Antonii sie wieder einiger massen auffzuführen / auch der Kayser Domitianus hieß zu ihrer Ergäntzung etliche Volumina abschreiben / allein wie Athanasius in seinem Buch de persecutione ad orthodoxos meldet / hatte woll die Reparation schlecht Bestand / denn die Arianer waren bald daher / und vulcanisirten was neu angelegt war. Die Bibliothequen des Pauli Æmilii, Asinii Pollionis und Julii Cæsaris hat mehr als einmahl das Unglück troffen / daß sie vom Wetter und Brande ergriffen worden / letzlich hat doch Gordianus sie wieder in guten Stand gebracht und 72000. stück Bücher wieder hinein geschafft. Constantin der Grosse hatte seinen Nahmen verewiget durch die zu Constantinopel angelegte überaus grosse Büchereŋ / die zu Zeiten des Tyrannen Basilici, da sie in Brand gerieth aus zwantzig mahl 100000. Büchern bestand: Unter diesen war noch eine beschriebene Drachenhaut von 120. Fuß lang verhanden /

handen / auff welchen des Homeri Ilias und Odyssea mit güldenen Buchstaben verzeichnet / die vielleicht noch diesem fressenden Element entrissen worden; Allermassen Constantinus Manasses, Cedrenus, Zonaras und Glycas einhellig bezeugen / daß als hernachmahls Leo Isauricus dieselbe nun auff drey und dreyßig tausend Bücher wieder angewachsene Bibliothec, die Bilder zu vertilgen in Brand gestecket / sey besagte Haut noch aus der vorigen Glut behalten gewesen. Die Englischen Geschicht-Schreiber erheben den Flor der Jorckischen von Egberto dortigem Ertz-Bischoffen errichteten Bibliotheque, beklagen aber auch den traurigen zu Zeiten des Königes Stephani ihr zugestossenen Unfall / da mit der Dom-Kirche die gantze Bibliothec zugleich drauff gangen. Wie viel Bibliothequen und herrliche Bücher von der bekandten Londischen grossen Feuers-Brunst consumiret worden / lässet sich besser nachdencken als beschreiben. Der gelehrte Thom. Bartholinus hat seine in Feuer aufgegangene Bibliothec und die mit derselben vernichtete viele vortreffliche MSta in einem eigenen Büchlein de incendio Bibliothecæ suæ ad filios beklaget. Das neun und siebentzigste Jahr des itzt begrabenen Seculi war zumahlen den Büchern ein ominenses Gefahr-Jahr / denn nicht nur zu Copenhagen den 4. Martii so viel Dänische Teutsch- und Holländische Bücher und Chronicken / mehr als 1000. Folianten 1000. Quart-Bänder / 1200. Octav- 500. Duodetz-Bücher in des gewesenen Greiffenfelds Bibliothec zur Asche wurden; Sondern es erfolgete bald darauff den 16. Septembr. der fast

noch

noch schädlichere Brand der Hevelischen Bibliothec zu Dantzig / welchen ein unvorsichtiger Knecht durch Verwahrlosung des Lichtes veruhrsachte: Denn hie kamen folgende Wercke noch über die eigene Bücher des guten Mannes üm: Cometographia, Prodromus Cometicus, Mantissa prodromi de facie Saturni, Mercurius in sole visus: item Epistolæ ad Gassendum, Ricciolum &c, Duæ partes machinæ cœlestis, davon der letzte Theil desselben Jahrs im Februario erst ans Licht kommen / und kaum 10. Exemplaria verkaufft sein mochten: Von seinen sauberen meistens aus Meßing zu diesem Studio bereiteten Instrumenten / deren parte prima Machinæ Cœlestis gedacht wird / ward keines salviret: Die zum Gesicht und Gehör sonderlich aptirten Tubi theils von 140. biß 160. Schue lang sammt allen Gläsern wurden vernichtet: Die künstliche Werckstatt Gläser zu schleiffen und zu poliren / so viel stählerne Spiegel / köstliche Uhren / rare Müntz-Sorten flogen alle auff; Mit genauer Noht wurden der wütenden Gluth entzogen eine Parthey gebundener Bücher / die er zum Fenster hinaus warff und durch mitleidende Freunde von der Gassen aufgehoben wurden: Einige Observationes und andere MSSta, der Catalogus der Fixsterne / worüber er viel Jahr gesammlet / die Verbesserung des Globi Cœlestis, dreyzehen Volumina Correspondenz-Briefe mit verschiedenen Gelehrten / wurden beybehalten: Imgleichen alle MSSta des Kepleri, der Prodromus Astronomicus und das funfftzigste Jahr der Anmerckungen am Himmel. Dahergegen die kunstreiche Buchdru-

ckerey die er ihm selbst zu desto bequemerer Ausfertigung seiner Wercke zur Hand geschafft/ gantz und gar ruiniret ward. — Nur neulich noch ging dergleichen feuriger Unglücks-Stern auff über das Hauß des gelehrten Herrn Stockfleths, der die schwere Einbusse von wohl 18000. Büchern/ die er bey den grimmig überhandnehmenden Flammen aufgesetzet/ annoch schmertzlich beseufftzet.

# Fünfftes Buch
## Von Einrichtung der BIBLIOTHEQUEN.
## Erste Abtheilnug Der Theologischen Bücher.
### Das I. Capitel.
### Von Büchern heiliger Schrifft und deren Außlegung/ auch derselben geschickter Ordinirung.

VOn richtiger Eintheilung sonderliche præcepta vorzuschreiben/ dürffte manchem eine unnöh-

unnöhtige und vergebliche Arbeit düncken/ allermassen in diesem Stück ein jeder Gelehrter seiner phantasie zu folgen/ und hie das Sprichwort seine meiste Erfüllung zu haben pflegte: Quot homines, tot sententiæ, suus cuique mos: Inzwischen werden doch andere Verständigere hierauff am meisten bey diesem Wercke sehen/ und am begierigsten darnach greiffen/ deren Hoffnung und Verlangen bestmöglichst ein Gnügen zu thun/ wir alhie etwas weitläufftiger als bißher geschehen unsere Conceptus fassen müssen/ doch daß wir uns dabey gewisse Schrancken setzen/ und bloß bey denen Generalen Classen verbleiben/ daran wir doch keinen præcise verbinden sondern einem jeden freye Hände lassen eigenes Gefallenn nach seinem Captu alles specialer und accurater anzuordnen.

Von der heiligen Theologia, und in derselben von dem theuren Worte Gottes gebühret sichs wohl am ersten anzuheben. Hie könte man zuerst die vielerley Editiones des Codicis Hebræi setzen; Etwa die Bombergische in Fol. voran: Darauff die 3. Quart-Bänder des Roberti Stephani, item: die auf Befehl des Königes in Spanien Philippi II. edirte Hebräische Bibel; Danechst könten noch die Gemeineren/ des Ariæ Montani, Eliæ Hutteri, Leusdenii, Clodii auch Opitii hinzugethan werden. Soferner könten folgen die Ubersetzungen in Caldäische/ Syrische/ Arabische und Ethiopische Sprachen nicht weniger auch die LXX. viralis interpretatio, die Complutensische/ Antwerpische/ Parisische und Londinsche Polyglotta: Unmittelbahr

dahr hierauf müste das Griechische Neue Testament mit seinem Dollmetschungen in Syrischer und anderen frembden Sprachen stehen/ welchen Reihen schliessen könten die mancherley Versiones die Lateinische/ Englische/ Frantzösische etc. Für allen auch die reine Ubersetzung des sehl. Lutheri so wohl als anderer in unser Mutter-Sprache. Hierauf solten sich wohl schicken die Auslegungen der heiligen Schrifft was etwa die frommen Kirchen-Väter nach ihrem Alter beydes über das Alte und Neue Testament commentiret: Desgleichen was für Glossen im Pabstthum vor der Reformation von Lyra, Brugensi &c. jemahls ausgegangen/ denn diese zu zeiten wider die Römische Verdrehungen schöne Dienste thun können. Denen weiter hinzuzufügen die jüngere Commentatores beydes Papistische die entweder über die gantze heilige Schrifft geschrieben als Alphonsus Tostatus, Cornel. à Lapide, Tirinus, &c. oder über eintzele Bücher als Alvarez Sanctius, &c. als auch Reformirte e.g. Beza, Tossanus, Polus, &c. die entweder völlig oder stückweise wie die vorigen ihre Erklährung an Tag gegeben und endlich die Unserigen als Osiander, Vinarienses, Cramerus, Calovius in Bibl. Illustrat. Olearii Bibl. Haupt-Schlüssel etc.

Hiebey könten kommen die Concordantien nach ihrem Alter wie sie erst im Pabstthum versuchet von den Unserigen drauff als Agricola, und sonderlich Lanckischen zur Vollkommenheit gebracht. Der Reformirten Arbeit in diesem Stück wäre auch nicht zu vergessen: Buxtorfii Concord. Bibliotheca

Rava-

Ravanelli &c. Des Briami Waltoni Apparatu Biblicus und was sonsten für Chronologische und Geographische Wercke über die Bibel heraus sind / könten mit in dieser Ordnung gestellet werden. Den Schluß dieser Classe solten die Quodlibetarii machen / wie wir sie etwa heissen möchten / die entweder nützliche Analecta, als Ursinus, oder heilsahme Observationes, wie Knatehbull, oder erbauliche Adagialia als Delrio und Drusius, oder anmuhtige Antiquitates Biblicas als Dietericus, ausgehen lassen: Sintemahl die Auctores so keine eigene Classe machen / am bequemsten unter solchen allgemeinen Titul zu referiren sind.

# Das II. Capitel.

## Von Lehr-Schrifften der Väter in Orient, und derselben Rangirung.

DA auch die heiligen Apostel die allgemeine Welt-Lehrer diese oder jene Gemeine aus fernen Orten zu begrüssen / in ihrem Glauben fester zu setzen / und für einschleichenden Irrthümern treuhertzig zu warnen pflegten / welche Brieffe denn nichts anders als Systemata Doctrinæ waren / so habens ihnen auch die grossen Lichter Ignatius, Polycarpus &c. nachgethan / woraus denn nach Erforderung der ketzerischen läufften mehr Symbola, Concilia und andere Lehr-Schrifften erwachsen / die abermahls eine besondere Classe machen und die Ordnung der einander succedirenden Seculo-

rum behalten können. So finden sich gleich im ersten Seculo nach Christi Geburt obbesagte Scribenten Ignatius und Polycarpus, deren Schrifften durch mancherley Editiones in die Welt vertheilet: Aus dem andern Seculo entspringen des Justini, Athenagoræ Tatiani; aus dem dritten Clementis Alexandrini, und Origenis Wercke etc. Aus dem vierdten haben wir noch des Eusebii Præparationem und Demonstrationem Evangelicam, des Cyrilli Hierosolymitani, Basilii, Gregorii Nazianzeni &c. Arbeit. Aus dem fünfften des Cyrilli Alexandrini, Theodoreti, Isidori, Gennadii und so fortan. Welche alle man biß auff unsere gegenwärtige Zeiten continuiren kan/ doch so daß man bey der unglücklichen Trennung der Griechischen und Lateinischen Kirche vor jeder Kirchen Lehrer besondere apartementen mache/ zumahlen noch im funffzehenden Seculo des Gennadii Confessio fidei, in sechszehenden des Maximi Margunii, in 17. des Patriarchen Cyrilli Schrifften kund worden.

## Das III. Capitel.

## Von den Lehr-Schrifften der Kirchen-Väter in Occident, und deren füglichen Einrichtung.

UNd wie dieses itzterwehnter massen mit den Griechischen angangen/ so liesse sich auch mit der Occidentalischen Kirchen-Lehrer Schrifften

ten verfahren von denen ebenfals bekandt / daß im ersten Seculo des Clementis und Martialis Episteln: Im andern des Irenæi &c. Im dritten des Tertulliani, Minutii Felicis, Cypriani, Arnobii : Im vierdten des Lactantii Institutiones, des Hilarii, Ambrosii und Hieronymi Wercke : Im fünfften des Augustini, Leonis Prosperi : Im sechsten des Fulgentii, Petri Diaconi und anderer Scripta an den Tag kommen / die man also verfolgen könte / biß man die Zeiten des fürwitzig-gelehrten Petri Lombardi erreichte: Denn nachdem dieser zuerst verschiedene tiefsinnige Sentencen und bedenckliche Oerter hin und her aus dem Augustino excerpiret und unter gewisse Titul gebracht / haben viele müssige Theologi in den Clöstern an diesem Buch ein pomum Eridos ersehen / daran sie ihre Zähne zu wetzen und darüber zu Disputiren viel Pappier verschwendet: Biß daß der spitzfinnige Thomas Aquin als tertius Interveniens mit seiner unheilig-scrupulirenden Summa Theologiæ hervor wischte / darüber nachmahls Cajetanus Vasquez &c. sich wieder hergemacht / und mit weitläufftigen Glossen das Werck ausgerüstet.

Dieser Schrifften der Väter so wohl Griechischer als Lateinischer Kirchen köite man ferner zugesellen die Tomos Conciliorum des Crabbe, des Severini Binii sowohl / als die in der Königlichen Druckerey in Franckreich auffgelegte / davon Caranza einen kurtzen Begriff ediret: Hiebey wären nicht zu vergessen die Patres so entweder durchgehends *Theologiam Elenchticam tractiret* / als da

sind

sind Jrenæus, Epiphanius, Augustinus, Gennadius, oder die haubtsächlich *Theologiam Asceticam excoliret* e. g. Macarius, Bernhardus, Thomas à Campen &c. oder die meistens *Homileticam* beliebt und über Bücher der heiligen Schrifft oder gewisse Haubtstück der Christlichen Lehr zur Ubung des Christenthums ihre Homilien zusammen getragen wie etwa Basilius, Chrysostomus, Leo Papa, und andere gethan. Den Beschluß könten die Quodlibetarii machen die etwa Patrologien componiret/ oder vom Münchorden und dessen verschiedenen Constitutionen geschrieben / oder die schon vor der seel. Reformation Lutheri, als gut Luterisch gesinnete den grund-verderbten Kirchen-Zustand offenbahret und beklaget &c.

## Das IV. Capietel.

### Von unsern neuen Evangelischen Glaubens-Büchern / wie diese nun weißlich zu ordiniren.

Nun leitet uns die Ordnung zu denen Auctoribus die etwa nach der Reformation *Doctrinalia* zusammen getragen und nehmen hie billig unsere allgemeine Symbolische Haupt-Bücher den ersten Rang / als die Augspurgische Confession, Formula Concordiæ &c. denen bald zur Seite treten die ihre erbauliche Gedancken darüber gehabt / p. e. Selneccerus, Andreas Sennertus &c. über

über das Apostolische Glaubens-Bekändtniß / Mentzerus, Grauer / Calov / Hülsemann / Deutschmann &c. über besagte Augspurgische Confession und insonderheit über die Formulam Concord. Hutterus, Hülsemannus, Seb. Schmid &c. Noch die so solche Scripta publica Ecclesiæ Lutheranæ insgesamt durchgangen als abermahls Hutterus und für allen der erleuchtete Carpzovius.

Nach diesen würden nun ihren Platz auch nehmen die so Locos Theologicos zusammen getragen : Und zwar die entweder nur Compendia in die Welt ausgehen lassen / wie wohl auch bey diesen abermahl sich einiger Unterscheid eräuget / denn etliche gar kurtze für die Anfänger und zur repetition dienen / als Catena Zapfii, Margarita Francisci, Synopses Misleri, Menzeri, Hannekenii, Compendium Hutteri, Medulla Weissii, Breviarium Strauchii &c. denen nachgesetzet werden könten die auff Scholastische art mit vielen Philosophischen Kunst-Wörtern die Theologie begriffen wie Bäyer / Schmidt &c. oder die ausführlicher die heilige GOttes-Lehre exhibiret / als Philippus Melanchton, Hafenreffer, Jac. Martini in seinen Partitionibus, Himmel, Höpfner, Martin Chemnitius in locos Melanchthonis, Danhaver in der Hodosophia Hulsemann im Breviario, Osiander, Schertzer, Kromeyer, Wilh. Leyser (wie dessen Arbeit neulich der Herr D. Neumann ans Licht gestellet) Hütter und Gerhard in Locis, Quensted in Systemate &c.

Ein besonders Plätzgen würde man dabey

auch denen Helmstätschen Theologis gönnen dem Cornel. Martini, G. Calixto. und Joh. Henichio mit ihren Compendiis: Weiter dem Balthas. Cellario, Gerh. Titio, Joach. Hildebrand und wiederum Henichio und Wiedeburgen mit ihren Institutionibus: Letzlich auch dem Hornejo mit seinen Dispp. Theologicis. Und weil diese mit denen Herren Reformirten doch gerne Brüder sein wollen / könten ihre freundliche Nachbahren abgeben Ursinus über den Pfältzischen Catechismum/ Sohnius über die Augspurgische Confession, das Syntagma purioris Theologiæ derer zu Leyden/ des Maresii und anderer Systemata, deren Reihen füllen könten von des wunderlichen Critici Cocceji seiten die Oeconomiæ foederum Burmanni, Witsii, Braunii &c.

Als Quodlibetarii würden sich hie angeben/ die etwa Canones & Aphorismos Theologicos gesamlet e. g. Finckius, Kromayer, Mœbius &c. die colligirte Disputationes fürtrefflicher Theologorum Carpzovii, Beyeri, Schmidii &c. dahin auch zu ziehen die zu nützlicher Lesung der heiligen Schrifft Anleitung gethan/ als Wolffgang Frantzius, Joh. Weber, Joh. Strangius &c. und was sonst mehr sein mag/ das hiemit einige Verwandschafft haben kan.

Das

# Das V. Capitel.

## Von Anweisung zum Christlichen Leben/ und wie derer Schrifften die solche treiben/ bestens folgen können.

Eine absonderliche Classe machen ferner die so *moralia* tractiret/ und Christliche Anleitung zum Gottgefälligen Tugendwandel an die Hand gegeben. Denn ob zwar die Herren Päbstler unter dem Nahmen Theologiæ moralis verschiedene Tractatus ausgehändiget / sind sie doch in dem Verstande dieses Tituls mit uns gar nicht eins ; Mehrentheils sind solche ihre Bücher mit Casibus Conscientiæ angefüllet / darinnen hergegen unsere Theologi gantz andere Sachen / nemlich die Praxin des Glaubens suchen würden. Sonst hat hierinnen Statius Buscherus den Anfang gemacht / dessen Fußstapffen im verwichenem Seculo aus unseren Theologis gefolget Beyer, Dorschæus, Osiander.

Hie würden nun die Oberstelle einnehmen Gerhardi Schola Pietatis, Mayers zu Ulm grosses Werck vom Christenthum/ Scriverii Seelen-Schatz und unzehlich andere die man in 3. Sorten eintheilen könte theils derer auswärtigen als der Päbstler e. g. Erasmi, Lud. Granatensis Didaci Stellæ, und Caroli Regii : Theils der Unserigen als Hulsemann, Carpzovs, Dreyers, Zeidlers, Wagners : Theils

Theils der Reformirten als Abrah. Schulteti, Lud. Crocii, Keckermans / Joh. Martini, Diestii und anderer nicht unnütze Wercke. Wolte man auch denen so genanten Postillen in der Bibliothec Platz überlassen / so würden sie sich hiebey am besten schicken: Es sind zwar ihrer fast mehr als Tage im Jahr / darům wir auch dero Nahmen billig übergehen / doch liessen sie sich so abfassen / daß man zuerst die Evangelien- und Epistel-Postillen / dann die Catechismus- Buß- Tauff- Hochzeit- und Leichen-Predigten setzte. Quodlibetarios würden hie abgeben gewisse Methodici, die wie Michael Walter bald Mosen bald die Propheten bald den Psalter / oder wie Glassius und Ursinus den Salomonem, Carpzovius den Esaiam durchgangen / und auf die Evangelia appliciret / item die besondere Themata behandelt als Geier die Allgegenwart GOttes / Lutkemann den Vorschmack göttlicher Güte / Mayfart den Himmel und Hölle / etc.

# Das VI. Capitel.

## Von Theologischen Streit-Schrifften und deren Ordnung.

DA auch GOttes Kirche vordem durch des hochmühtigen Pabstes abscheulichen Aberglauben / schändliche Betriegerey nnd unmäßigen Eigennutz in einen so auglaublichen Verfall gerahten war / das Göttliche Barmhertzigkeit es nicht länger aussetzen konte eine genaue Kirchen-

Visitation

Visitation zu halten / und seine Heerde von der überhandnehmenden Seelen-Tyranney zu erlösen / so öffnete Er durch den sehl. Lutherum Hohen und Niedriegen die Augen / daß nicht wenig anders sinnes/und dem unheiligen Römischen-Haupte seinen bißher unrechtmäßig-besessenen Respect zu entziehen schlüßig wurden / deshalben denn von beyden Seiten noch biß auf den heutigen Tag die Streit-Schrifften nicht aufhören / aus welcher Spaltung nach der Zeit noch viel andere erwachsen / zumahlen der unruhige Zvvinglius und neidische Calvinus den Ruhm solches hohen und heiligen Werckes Luthero allein nicht gönnen konten / sondern ohne erhebliche Ursachen sich den reinen Evangelischen wiedersetzten / und die unschuldige Kirche mit ihrer ungegründeten Wiederspenstigkeit hefftig betrübten / in welche Ligue der Wiedersinnigen Antagonisten sich folgends die Arminianer und Socinianer &c. mit einflochten / so daß nun die Diener der von allen Orten her angefochtenen Kirche / die für den Riß stehen / gnug zu verfechten finden: Anfangs und am allermeisten thun sich deßfalls die erbosten Päbstiler hervor: Eccius, Pighius, Gropperus, Coccius, Bellarminus, Gretserus die zur Unterstützung des Päbstlichen schädlichen Stuhls aus allen kräfften das Ihrige beygetragen: Denen sich aber mit nicht geringerem Ernst wiedersetzet von denen Unserigen: Martin Chemnitius, Gerhardus, Gissenius, Danhavverus, Dreyerus, Scherzerus &c. von denen *Reformirten*: Wittaker, Rivetus, Molinæus, Chamier, Maresius &c. die nach der Serie der streittigen Glaubens Articul gesetzet werden können.

Die

Die Controversien die unter den Päbstlern selbst auffgeglimmet / nehmen hin und wieder aus der Theologia Scholastica den Uhrsprung: Es haben sich sonderlich drauff gelegt Thomas de Vio, Molina Valentia, Vasquez, Medina, Pesartius, Suarez, Becanus, Arriaga, Oviedo, Poncius, Augustinus Gibbon de Burgo ein Irrländer / sind aber alle in verschiedenen Theilen von Joh. de Rhada über die Libb. Sententiar. ausführlich beschrieben / auch von den Unserigen zum Theil als Jac. Martini und Posevviz behandelt. Die Calvinischen Vorfechter könten sich nechst an diesen placiren deren erstere Theodorus Beza, Sohnius, nachgehends Wendelinus, Maresius, &c. waren: Denen auch auff unser Seiten wieder stunden die hochgelehrten Männer Chemnitius, Hunnius, Menzerus, Feuerborn, Danhavver &c. Diese Classe könte man prosequiren mit denen unverschämten Socinianern: Fausto Socino, Ostorodo, Schmalzio, Crellio, Wolzogenio, Enjedino, Volkelio und Schlichtingio, samt deren tapfferen Bestreitern so wohl unserer Seiten: Wolffgang Fuantzio, Jac. Martini, Balthas. Meisnero, Joh. Stegmanno, Theod. Tummio, Tarnovio, Grauero, Abr. Calovio, Joh. Adam. Schertzero, Haberkornio, als von seiten der Reformirten / Joh. Hornbeckio, Nic. Arnoldo, Sam. Maresio, Essenio, Cloppenburgio &c. Es würde der Mühe werth sein dieser Classe zu adjungiren der Reformirten einheimischen Zwiespalt / welchen die Arminianer in Holland movirten / und den kostbahren Synodum zu Dortrecht dadurch zu wege brachten / davon die wieder

wider einander eingebene Acta am Tage: Simon Episcopius, Nic. Grevinghovius, Arn. Corvinus, Petr. Bertius waren ihre vornehmsten Propugnatores: Denen hingegen Hommius, Vedelius, Molinæus, Triglandius, Tvvissus Amesius, Spanhemius gnug zu schaffen machten. Die zu Leyden schrieben eine Censur, die Arminianer eine Apologie, der Triglandius darauff eine Antapalogie, desgleichen auch Isaac. Junius. Bodecher und Peltius bewiesen sonderlich die unleidliche harmonie mit denen Socinianern, welches ihnen auch den grössesten Stoß veruhrsachte: Es schwiegen hie auch die Unserigen nicht still / massen damahls Calovius nachher auch D. Christoph. Franck und Sontag wieder solch Unwesen sich billig bewegten. Als Quodlibetarii möchten hie passiren / die im Nahmen der Kirche hie und da mit denen Wiedersachern angestellete und nachmahls publicirte Colloquia, item die mühsamen Schrifften der unzeitigen Friedemacher / die ungeruffen streitende Partheyen zu conciliiren sich anerbohten / und deßwegen gemeiniglich schlechten Danck davon getragen haben: Als des Cassandri eines gelehrten und für andern bescheidenen Mannes / desgleichen auch Wicelii, Jac. Masenii und Augustini Gibbonis de Burgo, (derer Hypotheses aber überall nicht annehmlich) die insgesamt versucht die Religions-Streitigkeiten zwischen uns und denen Päbstlern beyzulegen / über welchen ersteren / den Cassandrum, Rivetus und Grotius ihre Anmerckungen gemacht; Weiter des Georgi Calixti, der die Herren Reformirten mit uns zu vereinigen sich sauer werden lassen / auch ziemli-

chen Beystand von Hornejo zu Helmstädt / Dreyern zu Königsberg / Henichio zu Rinteln etc. gefunden / stärckeren Wiederstand aber an dem gelehrten Hülsemann zu Leipzig / dem unvergleichlichen Calov in Preussen / dem tapfferen Strauchen in Wittenberg und hocherfahrnen Danhavvern zu Straßburg / von denen jene ungebetene Schieds-Männer zur Gnüge überführet / daß ihr Syncretistisches Unternehmen nur vergeblich begonnen / und den Consens der gantzen Lutherischen Kirche schwerlich auswircken werde.

## Das VII. Capitel.

### Von anderen unchristlichen Irrthümern / die GOttes Wort gantz und gar zuwider lauffen und wohin man solche Schrifften setzen solle.

NUn wären noch übrig die unnützen und verfluchten Blätter derer Irrgeister / die billig aus wohlbestellten Bibliothequen totaliter solten verwiesen sein: Doch könte man ihnen endlich den locum Peccatorum, etwa die finsteren abgelegenen Winckel eingeben: Und würden unter solchen Alters halben wohl die Wiedertäuffer und Mennonisten die Præcedence haben: Doch weil es meistens ungelehrte und rude Leute / wird man wenig geschicktes von ihnen aufbringen können

denn

denn auch des Mennonis in Octav beysammen gedruckte Büöcherlein selten mehr zu haben sind. Dagegen præsentiret sich der schwermerische Schvvengfeld desto ansehnlicher und zwar in Folio: Der wunderliche Weigelius in Quarto & Octavo; der irrige Böhm aber mehrentheils mit seinen häuffigen Schrifften in Duodecimo. Wolte man ihre Träume noch wiederlegens-wehrt achten/ könte man auch ihre rechtschaffene Gegner etwas erhabener und sichtbahrer lociren: Und zwar haben denen Wiedertäuffern bescheid gegeben Osiander, Hinckelmann, Cloppenburg, Spanheim und Valkenier, denen Enthusiasten Himmel und Weber/ dem Phantasten Weigelio Schelhammer, Thummius, Hornbeck und Crocius, dem verwirten Schuster aber Calov, Hinckelmann, Vejel &c. Und weil gleiche Brüder gleiche Kappen haben müssen/ würden in diese Cameram obscuram auch zu relegiren sein jener Schwermer ihre treue Mitgenossen/ die auff eitel Thorheit bauende Chiliasten/ sammt der stillen Quäcker-Zunfft/ so anders deren abgeschmackte Chartequen noch den Nahmen der Bücher verdienen/ man möchte den eintzigen Catechismum Barclaji und dessen Apologie ausnehmen. Das Wercklein des Johannis Labadie, Pet. Yvon und du Lignon gehöret mit in diesen Finsteren Orden. Wieder welche sich mögen sehen lassen die Schrifften des wehrten Gerhardi, D. Schvvartzens wider die *Chiliasten*: des sehl. Danhavvers und Müllers, wider die beruffene Quäcker/ des Nifanii wider den *Labadie*, des Drechslers wider die bekante *Schurmannin*, des Holtzhausens wider

den Barclajum &c. Maresii und anderer Reformirten hiebey zu geschweigen: Und wohin lassen sich besser bringen die Naturalisten / Atheisten &c. als Jul. Cæsar Vaninius mit seinem Amphiteatro divinæ Providentiæ, Isaac Peyrerius mit der Præ-Adamiterey / Bened. Spinosa mit seinem Tractat de libertate Philosophandi, Hobbes mit seinem Leviathan, die weit besser versteckt bleiben als offenbahr stehen mögen / doch auch zur Gnüge ihres unwitzigen Fürwitzes überführet sind durch den seel. D. Müllern in Atheismo devicto, durch Deutschman in Secta Naturalistarum, die Præ-Adamiten insonderheit durch Danhavvern, Ursinum, Micrælium, Hilpert, Maresium, der spitzige Spinosa durch Musæum, Mansfeld, Wittich, Huetium, (Cuper führet unter dem Schein des wiederlegens tieffer in den Irrthum hinein als heraus:) der bekante Hobbes durch Templier und Coquium. Die ungläubigen Juden würden hie auch nicht zu excludiren sein / sondern einen geraumen abgesonderten Platz mit ihren Gotteslästerlichen Schrifften einnehmen / denen aber ebenfalls entgegen gesetzet werden können Bottsacc, Mülier, Carpzov, und Wagenseil von unserer; von Reformirten Seiten aber Hornbeck, Voisin, Hottinger. Buxtorff &c.

Solte man auch hie ein Quodlibet belieben / würden unten anstehen die Jansenisten und Quietisten aus dem Pabstthum / die Segmentarii aus unserm Mittel: Reformirten theils aber die Cocceianer; Wieder die ersteren haben Maresius, Hulsius, Leydecker, Mastrich und Ryssenius: Wieder

die Anderen Deutschmann, Schelvvig, Neumann, Ittig &c. Wieder die Letzteren aber Wittsius und viel andere ihren Eyfer spühren lassen.

# Das VIII. Capitel.

## Von Verwaltung des Kirchen-Regiments und GOttes-Dienstes und der hievon handelnden Bücher/ geschickten Disponirung.

NAch diesen wäre noch eine absonderliche Classe auffzurichten für die jenigen Bücher/ darinn fast einem jeden Lande seine gewisse Kirchen-Agenda und Gebrauch vorgeschrieben werden. Bey welchen denn auch die Commentatores stehen müsten / so etwa die Geistlichen Rechte und Ordnungen behandelt/ als da sind Fritschius im Jure Ecclesiastico, Carpzovius in Consistorial. Brunnemannus und Titius &c. wolte man auch die Theologos dazu nehmen / die hierinnen geschrieben / würden es seyn Hartmannus in Pastorali &c. Wegen genauer Verwandniß der Materie würde man am besten thun / so man auch dieser Classe einverleibete die Casistischen Bücher/ die allerhand Gewissens-Fragen ventiliret / als Dedekennus, die Wittenbergischen Consilia, Balduin, Bidenbach, König, Misler, Kesler, Dunte, Pruckner &c. dazu von Reformirten Lehrern Perkinsius,

Rivetus, Amesius &c. von Päbstlern Toletus, Turrianus und die gantze Moralisten-Schaar noch gezogen werden könten. Sonst hat vom Jüdischen Gottes-Dienst ein gantz vollkommen Werck sehr mühsam colligiret der gelehrte Lundius, demselben könten in guter Ordnung folgen / die in Christlicher Kirchen beliebte Ceremonien Z. E. im Pabstthum / dahin gehen Caracciolus, Joh. Steph. Durantius, Durandus de ritibus & de officiis divinis, & Joh. Bellethus im Rationali divinorum officiorum, darnach auch in unseren Evangelischen Kirchen / davon des Hildebrands verschiedene Libelli Rituales handeln: Bebelius und Quensted in ihren Antiquitatibus Ecclesiasticis haben mit allem fleiß die Gebräuche der ersten Kirche beschrieben etc. An statt der Quodlibetariorum wären diesen beyzufügen die Liturgiæ verschiedener Kirchen: Wie denn von der Syrischen Severus Alexandrinus, von der Griechischen des Euchologii Rituale, von der Lateinischen des G. Cassandri und Bonæ Liturgica nachzuschlagen sind: Alß Spuriæ möchten die in dem Pabstthum erdichtete Liturgien des Apostels Petri, Jacobi und anderer mit unterlauffen.

# Das IX. Capitel.

## Von denen Kirchen-Geschichten/ und wie dergleichen Bücher nun noch woll anzuordnen.

DJe letztere Classe in dieser ersten Abtheilung wurde man anfüllen können mit denen Historicis Ecclesiasticis: Davon denn billig die Aeltesten den Tropp führen müsten/ Josephus mit seinen Antiqq. und Büchern de Bello Judaico, it: Contra Apionem, denen auff den Fuß folgen könten die ersten und vornehmsten Kirchen-Scribenten Eusebius, Theodoretus, Socrates, Evagrius, Sozomenus, die grosses theils einen Schmack vom Arianismo gehabt/ so gar auch des Eusebii Continuator Ruffinus: Weiter würden von der Constantinopolitanischen Kirchen-Geschichte Michael Glycas in seinen Annalibus, von der Lateinischen aber Nicephorus, wie wohl er noch Griechisch geschrieben den besten Unterricht geben/ denen noch hinzuzusetzen die so etwa die letzteren Zeiten verfolget als Adam Bremensis und Crantzius in Metropoli. Die Geschichte A. T. haben unter denen neueren Scribenten am ausführlichsten getrieben Aug. Torniellus und Salianus; Die Historien N. T. aber hat für allen andern biß aufs 12. Seculum ausführlich (wie wohl sehr Partheyisch) zu entdecken sich lassen angelegen seyn der Cardinal Baronius, dem auch mit unverwandten Augen nachgangen Raynaldus und Bzovius. Doch sind die Unserigen hiebey

auch nicht müßig gesessen / zumahlen nicht nur die Magdeburgischen Centuriatores mit ihrer unverdrossenen Arbeit dem Baronio grossen Einhalt gethan / daher er seine Feder am meisten wieder sie geschärffet und nicht weiter komen als sie es gebracht: Sondern auch der berühmte Lucas Osiander hat solche weitläufftige Geschicht-Beschreibung sehr fein contrahiret/ überdiß bis ins verwichene Seculum dieselbe continuiret in dessen Fußstapffen nachher Micrælius, Hornæjus, Henichius und Kortholt getreten. Von denen Reformirten sind nicht weniger in diesem stück Marcus Antonius de Dominis de Rep. Eccles. u. Mornæus im Mysterio Iniquitat. ingleichen Altingius, Spanhemius in Historia Ecclesiast. zu recommendiren. Damit auch diese Classe ihre volle Gnü: bekäme / könte man herbeyholen / die so entweder das Leben der Päbste beschrieben als Anastasius, Luitprandus, Platina, Ciccarellus, Stella &c. auch von deren Unserigen hinzuthun Dietericum, Revium, Hoffmann: ( Der in diesem Stück zwar bekante Balæus, Lydius &c. wollen vom Pabstthum nicht eben authentic angenommen werden) oder die etwa Lebens-Beschreibungen der Cardinäle ausgehen lassen als Onuphrius Panvinius, Aubery, Sanderus &c. oder die die kläglichen Martyrologia ausgefertiget/ worauf man im Pabstthum sehr viel hält. Insonderheit trägt man sich allda auch mit einer abscheulichen Menge Geschichts-Bücher von denen Bischoffthümern/ Clöstern und Münch Orden / die uns aber wenig zu statten kommen; Wolte man aus Curieusité das Curriculum vitæ des Groß-Vaters der Jesuiten Ignatii Lojolæ

sich

sich anschaffen / würden sich angeben Maffejus, Ribadeneira, Biedermann, und von der Societät Orlandinus, die sich in Verzeichnung dieser Personalien sehr embsig erwiesen: Dagegen auch von Bocquin, Barjac, Alph. Vargas und anderen darüber angefochten sind.

# Andre Abtheilung

## Von den Schrifften Der Rechts-Gelehrten.

### Das I Capitel.

### Von den ersten Rechten bey den Griechen und Römern.

Wir verlassen nunmehr das Theologische Zimmer und begeben uns in das folgende apartement das derer Herren Juristen ihren Schrifften gewidmet ist. Wolte man hie nun die Lehr Art zur Wegweiserin und Richtschnur erkiesen / darnach die Titul und Classen einzutheilen / müste man die wohl am ersten herfür suchen / die erst mit seinen Manuductionibus den Weg de-

nen Lehrlingen Bahnen/ üm hernach mit desto grössern nutzen in diesem Studio fortzukommen; Dergleichen Anti-Chambres der Rechte etwa Heinr. Morelse, Momerius und andere denen Incipienten eröffnet / denen Jac. Gothofredi manuale Juris und des Försteri Historia Juris noch annumeriret werden kan. Doch üm gute Ordnung zu halten bleiben wir vorerst bey dem Jure Canonico, wie es so wohl bey denen Griechen als Lateinern gehalten: Von denen ersteren zeugen die Canones des Metrophanis, des Photii Nomo Canon, des Petri eines Alexandrinischen Bischoffens Canones, nebst dem Theod. Balsamon in Canones Apostol. und anderen: Bey dem letzteren gelten die Constitutiones Clementis, des Fulg. Ferrandi und Cresconii Breviarium Canonum, des Dionysii Exigui Codex Canonum &c.

Hienechst kommen die Interpretes des Juris Canonici und Päbstlicher Decreten, als da sind des Nic. Freroti Paratitla, des Heinrici Hostiens. Summa aurea, der Nic. Tudesey Abt zu Panorno über das Jus Canonicum Johannes de Imela und Felinus Sandæus über die Decretales, die recitationes Cujacii, die Wercke des Cironii über das Jus Canonicum und andere: Item die von Päbstlichen Processen geschrieben/ als Lud. Gomez Comment. in Regg. Cancellariæ Aost. des Bernhardi Diaz de Lugo Practica Criminalis Canonica Seraphini Olivarii güldene Decisiones rotæ &c. Es bringen zwar uns Evangelischen die Sachen nichts sonderliches ein/ wir können uns endlich auch woll mit

dem was der berühmte Casp. Ziegler und andere über das Jus Canonicum geschrieben / schon behelffen: Zumahl da über diß die Canones Apostolorum, die Constitutiones & Recognitiones Clementis, wie Robertus Coous in seiner Censurâ erwiesen/ in billigem Verdacht gehalten werden: Jedennoch würdens Bibliothequen schlechte Ehre haben so gar armseelig und entblösset von allen auswertigen Schrifften zu stehen. Alß Quodlibetarii dieser Classe würden zu achten seyn die besonders de Poenitentia, de matrimonio und Causis Matrimonialibus, de Simonia und andern Materien gehandelt.

## Das II. Capitel.

### Vom Natürlichen und andern alten Rechten der Römer/ die Käyser Justinianus zusamentragen lassen.

Vom Jure Naturæ & Gentium hat man in dem unlängst geschlossenen Seculo sehr zu disputiren angefangen/ sonderlich da Samuel Puffendorff und nach ihm Christian Thomasius dessen Grund in der durch den Sündenfall hefftig verderbten Natur suchen wollen: Dawieder unsere Theologi, weil diese neue Hypothesis mit den Päbstischen Socinianischen und Arminianischen Lehrsätzen gefährliche Conspiration zu haben schien/ alsobald ihren billigen Dissensum in verschiedenen

Scriptis bezeugten / davon man noch die Probe an des sehl. Alberti Delineation ersehen kan. Indessen haben vormahls das Jus Civile nach ihrem natürlichen Gutdüncken verständige JCti, kluge Käyser und vernünfftige Regenten zuerst eingeführet / daran die heutigen Neueren hie und da etwas auszubessern gefunden / daher man bey einer vollständigen Bibliothec allerdings dahin zu sehen hat / daß die Aelteren Codices, darin der erste Grundriß des Juris Civilis befindlich / treulich beybehalten werden: Pandulphus Pratejus hat die Mühe sich genommen es aus dem Grunde zu untersuchen/und das Alte von dem Neuen erkentlich zu machen / hat auch des Draconis und Solonis, hienechst des Romuli Gesetze denen Legg. XII. Tabb. annectiret; Samuel Petitus darauf die alten Gesetze der Atheniense zusammengetragen und illustriret / denen noch hinzugethan werden können Fried. Balduinus, Ant. Contius, Jac. Rævardus &c. die eben auch über die Legg. XII. Tabb. und andere alten Rechte ihre Gedancken ans Licht gestellet. Auf diese besagte Auctores würden auch gar bequem folgen die so die alten Rechte in ziemliche Form gebracht/als Carolus Sigonius in verschiedenen Wercken gethan/ Siccama ingleichen im Judicio Centumvirali, der Sabellicus de officio Prætoris & Scribæ, nicht weniger Marculphus de formulis Juris Antiqui und andere mehr. In dem Römischen Corpore Juris Civilis findet man die alten Gesetze in den daher also benenneten Digestis eingetragen / und unter gewisse Titul gebracht: Würde man demnach am besten thun / wenn man erstlich die alten Com-

Commentatores in ihrer Ordnung als den Bartolum, Immolam, Rebuffum, und sodann die Neueren kommen liesse / bey denen nur dieser geringe Unterscheid ohnschwer könte observiret werden / daß ihrer etliche die Sache weitläufftiger deduciret als Vigelius, Brunnemann &c. andere nach Art der itzigen Zeiten und der studirenden Jugend zum Behuff die Sachen kürtzer gefasset / wie Sithmannus, Lauterbach, Schöpferus und mehrere gethan.

# Das III. Capitel.

## Von denen neueren Rechts-Verfassungen Käysers Justiniani.

Nach denen itzterwehnten Digestis hat auch der Käyser Justinianus seinen Codicem verfertigen lassen: Dessen ältere Ausleger waren Bartolus Cujacius Anton. Perez &c. Item die nur über gewisse Titul desselben sich her machten / als Hottomannus Albericus Gentilis, Brissonius Die Neueren aber Sichardus, Brunnemann &c. Item die Paratitla geschrieben / als Cujacius, Wesenbecius: Auch die so über die Digesta und Codicem zugleich / als Wissenbach, oder nur über besondere Titul commentiret als Albericus Gentilis, Rigaltius. Gleich hinter diesen würden sich schicken / die das Recht nach ihrer besondern Methode abgetheilet / als Paulus de Castro, Hottomann &c. Stephanus in Oeconomia Juris, Althusius, Vultejus, Vigelius sammt denen die wiederum diese itztbemeldte Auctores erklähret / als itziger Zeit Mülle-

Müllerus &c. Darauf könte man fortgehen zu denen die des Käysers Justiniani Institutiones für die Anfänger erläutert/ und sich eintheilen in Alte als Bartolus, Hottomannus, julius Pacius, und Neue/ wie Sittmann, Strykius, Hoppius von welcher letzteren Sorte hinwiederum etliche weitläufftig ad praxin Anweisung gegeben p. e. Schneidevvin, Vinnius &c. andere hingegen bey der blossen Erklährung geblieben als Fuchs &c. Es wären hierbey ferner nicht auszulassen die über die *Authenticas* geschrieben als vordem Richter und ohnlängst Pagenstecher, oder über die *Novellas* als ehemahls Stephanus Rittershusius &c. und neulicher Zeit Scharschmid, Sonnemann, oder über das *Jus Feudale* als vorher Rosenthal, nechstens Struvius und Strykius &c.

## Das IV. Capitel.

### Von denen/ die nach ihrer eigenen Methode in Rechten näher zur Praxi einige Wercke herausgegeben.

Bißhero haben wir diejenigen Auctores erzehlet/ die etwa diß oder jenes Stück aus dem Corpore Juris Civilis untersuchet: Nun werden abermahls eine besondere Classe constituiren die/ so zuerst für sich ihren eigenen Einfällen nach besondere Conceptus über die Rechten verfasset; Denen

Denen aber noch vorhergehen würden die über die bekante Regulas Juris geschrieben e. g. Decius, Gothofredus, Wissenbach, Bronchorst, Holtermann, Gunzel &c. item Pet. Müller wegen der artigen Exempeln, auch andere/ darauf denn unmittelbahr folgen die über den Titul de Verborum Signific. commentiret/ und würden sich angeben aus denen alten Rebuffus, Fornerius, Wegnerus, Brissonius &c. aus denen neueren Goddæus, Wissenbach und viel andere. Wobey auch gestellet werden müsten die Lexica Juris, entweder der alten Brissonii, Brederodii, Calvini, Aber. de Rosate, Pratæi &c. oder der neuen Lexicographorum Barbose Schardi, Strauchii, Speidelii; Anton. Augustinus hat sonst auch de nominibus Propriis Pandectarum ein Opus in Fol. bereits im vorigen Seculo ediret/ so unter denen obigen auch mit Platz finden möchte. Nahe an diesen könten zustehen kommen/ die zulängliche Instructiones und Observationes zur Erlernung der Praxis aufgegeben/ als zu finden von den Alten Gailius, Mynsinger, Wurmser, Hottmann, Cujacius &c. Dahin auch collimiren Petri Rebuffi und Heinr. à Suerin Repetitiones, Bartolini Castigationes Leunclavii und Roberti notata, Fabri Conjecturæ und dergleichen/ von denen Neuen aber die Observationes des Philippi Oldekops, Struvii, Herolden und anderer mehr. Nun würde man diese Classe auch versehen müssen mit wackeren Juristen/ die curieuse Quæstiones, gründliche Resolutiones oder Evolutiones ausgearbeitet/ dergleichen man hat/ was die Quæstiones betrifft/ an dem Roffredo, Barthol. Brixiense,

Johanne

Johanne Andreæ, Joh. de Anamia, Maranta, Cravetta, Pileo Modicense, Hottomanno, Fachinæo in Controvers. Juris, &c. Was die Resolutiones Juris belangt / zeigen sich darinn galant Helfred. Hunnius, Struvius &c. in den Conclusionibus aber Berlich, Ziegler, Lauterbach &c. Ferner kônte ein Bibliothecarius nunmehro diejenigen JCtos zur Hand nehmen / die gelehrte Consilia der Welt mitgetheilet / als unter den alten Bartholus, Baldus, Paul de Castro, Jason, Decius, Cravetta, Rebuffus, Carolus Molinæus, Wesenbecius, Hottomann &c. Unter denen Neuen Vultejus, Schurffius, Fichardus, Mevius, Brunnemann, Harprecht, Herold in Consultat. &c. Noch würden in diese Classe eingehen / die etwa *Decisiones* geschrieben / als von den alten Cabedus, Papa, Farinacius, Domin. de Rota &c. von den Jüngeren Sande, Mevius, Carpzov, Berlich, Rosler, Lyncker &c.

## Das V. Capitel.

### Von Scribenten über besondere Materien derer Rechten.

EIne vollständige Juristische Bibliothec kan nun auch derer Auctorum nicht entbehren / die allerhand peculiare Rechts-Materien fusius durchgangen / und aparte vorkommende Casus reifflicher erwogen haben. Es sind zwar dieser Special-Scribenten unzehlich viel / daß wir daher die Vornehmsten

nehmsten zu denominiren uns kaum vornehmen dürffen / doch werden wir eine unvorgreiffliche Ordnung aussetzen / der auch der geneigte Leser beliebig nachschreiten kan. Wolte man von denen Familien und der Verwandschafft anheben/ so könte zuerst erwehlet werden der Titul von der *Consanguini*tät oder Schwägerschafft / wovon Joh. Andreas und Reinking auch vom letzten Petr. Loriatus geschrieben ; Darauff der von der Ehe/ welchen unter den alten Thomas Sanchez, Christop. Rotenburg, Cypræus, Beust, Arnisæus, unter den neuen Havemann, Förster, Besold, Pruckner in seinen Decisionibus Matrimonial. und andere behandelt. Weiter könte man avanciren mit denen die von der Erbschafft geschrieben/wie abermahls von den Alten Valascus, Schurer, Contius, von denen Neuen aber eine noch stärckere Anzahl anzurechnen sein würde: Jmgleichen die von der sterbenden letzten Willen und Vermächtniß gehandelt/ als wiederüm von denen Alten Vusquius, Manzius, Mantica, Farinacius &c. von denen Neuen Reusner, Gudelinus, Hertzog, Ludvvell &c. so denn wären zu prosequiren die mit genauer Einsicht die Vormundschafften betrachtet / alß Montanus, Maulius, Manzius &c. dabey auch die Neuen Ulr. ab Eyben, Schröer &c. Item die von der Erbfolge gründlichen Uhrkund vermöge Rechtens ertheilet/ als nochmahls unter den Alten Bahrius, Förster, Kellenbenz &c. unter den Neuen Richter, Struve, Stryk. &c. Ferner würden vorkommen die von Verflichtungen Nachricht gegeben als Hugo Donellus, Molinæus, Borchold &c. denen

zu

zu conjungiren die von Verbindungen unter einander gehandelt/ davon unter den Alten verhanden Hunnius, Spilker, Cunovv, Betschius, &c. unter den Neuen Richter, Ringler, und sonst andere. Nachdem die so rechtmäßige *Contracten* erwiesen als Schrader, Mantica, Farinacius, Herzog, Mevius &c sampt denen die dabey nöthige Vorsichtigkeit und heilsahme Cautelen inculciret als Fichardus, Brederodius Strykius, Mühlpforth &c. Mit denen würden zu verbinden seyn die geschrieben von Schulden als Matthæus, Gaithus, Goddæus von Pfänden als Hortensius, Merlinus, Bachavius, Negusantius &c. von Gläubigern p. e. Rodriquez, Mantzius, Salgado, à Costa, Richter, Ant. à Mara, Käyser etc. von Schuldenern Manzius, Carpzov. Tabor, Mevius von Bürgschafften abermahl Mantzius, Franck, Hering &c. Folgends würden sich schicken mit einzunehmen in diese Classe die den Stand der Kauffleute und ihren Handel erwogen / als Straga, Ansaldus Marquard &c. samt denen davon dependirenden Eigenschafften: Alß Wechseln die Scaccia, Voigt, Fritsch, Zippel &c. erläutert / *Compensationen*, deren Betrachtung Coppelius, Sebast. Medices, Borchold. &c obgelegen: Verträgen/ die Valleronius, Hunnius, Lyncker &c. erörtert: Rechtmäßigen Besitz / dessen Beschaffenheit Menochius, Pophius, Goddæus, Mevius und andere an Tag geleget: Endlich auch billigen Freyheiten/ die Rebuffus, Enenckel, Benius, Richter &c. abgehandelt.

Das

# Das VI. Capitel.

## Von verschiedenen Arten der Processe.

HJe hätten wir abermahls ein weites Feld/ darauff wir alles herbeyzubringen uns ziemlich verweilen könten / doch werden wir üm den geneigten Leser mit einer verdrießlichen Länge nicht abwendig zu machen uns so viel möglich des Ausschweiffens entschlagen / und angenehmer Kürtze befleißigen. Insgemein aber sind von Civil-Klagen heraus Mindanus, Wolffgang Textor, Umman, als Alte; Carpzovius, Fibius, Brunnemann, Stryk. als Neue: Dabey denn die Formulen in Processen zu entwerffen sich angelegen sein lassen Volckmann, Fiebig, Lange, Schacher, Schvvendendörffer, Blume, Spate: Von Criminal-Sachen aber haben geschrieben unter den Alten Rosbach, Volckmann Farinacius &c. unter den Neuen Carpzovius, &c. Sonst haben in sonderheit die Processe des Käyserl. Cammer-Gerichts dargethan von denen Alten Mindanus, Röding, Gillemann, Klock &c. unter denen Neuen Suanemann, Blum, Decker &c. nicht weniger auch was die Criminal-Sachen betrifft über des Käyser Caroli V. peinl. Halß-Gerichts-Ordnung geschrieben Vigelius, Stephani, Clasen, Blumblacher, Otto &c. So haben ja ebenfalls die meisten Teutschen Provintzen ihre besondere Constitutiones so wohl als ihre eigene Art von Processen. Und ob wir

zwar

zwar schon in obigen Capiteln uns auff einige Sächsische bezogen als etwa den Carpzov. und Fibig, dabey auch woll Märckische als Brunnemann und Stryken angeführet / als die gegenwärtige Materie ausführlich remonstriret / so können wir doch noch ferner aus denen Sächsischen zehlen den Philipp, Ziegler, und Nicolai, aus denen Brandeburgischen des Mülleri Practica: Den Preußischen Process hat beschrieben Grube, den Schwedischen zu Wismar Koch und Friedlib, den Hollsteinischen Fuchs etc. Grotius den Holländischen / Lipsky den Pohlnischen / andere anderer Länder. Wie das scharffe Krieges-Recht ebener massen variiret / so sind auch davon verschiedene verhanden Fronsberger Behamb, Burger, Lorinus, Mechlenburg, Schwartz und Schultze so sie sämptlich zusammengetragen.

## Das VII. Capietel.
## Noch von besondern Stücken des Processes.

Doch en particuilier gewisse Stücke der Processe zu specificiren / möchte man ferner in diese Classe referiren die insonderheit von der *Jurisdiction* gehandelt: Wie Marta, Monachus, Baurmeister, Stephani, Vinnius &c. die den Richter und dessen Amt beschrieben / Gabriel de Valasco, Stephani, Zigler &c. hieher gehören die der *Advocaten* Wercke ausgeführet als

*Manzius*,

Manzius, Maziency, Holtermann, Bouricius, Spathe; Und ihre Klag-*Libellen* recensiret p. e. Beneventanus, Maurus, Obrecht &c. oder ihre Actiones und Gerichts-Handlungen deutlich dargelegt/ als Jason, Donellus, Reusner aus den Alten: Kremberg, Lindemann, Felde, Schvvendendörffer, Stryk aus den Neuen: Weiter die ihre *exceptiones* und Ausflüchte bemercket als Albanus, Æmilius, Zanger, Oldendorp, ingleichen die ihre *probationem facti* und Beweiß angewiesen theils ohne Zeugen insgemein/ wie Mascardus, Pacianus, theils besonders mit Zeugen wie Cavalcanus, Volckmar, Farinacius &c. gethan/ theils mit einem Eyde/ wovon unter denen Alten Beust, Caroccius, Plotus &c. unter den Neuen Setser, Seraphinus de Seraphiniis mit Anmerckungen des Benckendorffs/ Feltmann, Lauterbach &c. zu lesen: Letzlich die auch ihre *Appellationes* eingebracht/ dahin Brederod, Scaccia aus den alten; Und Besoldus, Oldekopp, Fuchs, Lyncker nebst andern aus den neuen gehen. Wolte man in Jure privato noch ein Quodlibet belieben/ wären dazu übrig das Syntagma opinionum Communium, des Philippi Ludovici opiniones communes: Uberdiß auch des Jodoci Damhouderi Enchiridion parium & similium quæ in jure reperiuntur, ferner des Radulphi Fornerii Res quotidianæ des Joh. Corasii und Reinerii Bachovii, Miscellanea juris, so auch die welche das alte Jüdische mit dem Römischen itzigen Recht verglichen/ als Joachim Stephani, Wilh. Velvvod, Joh. Calvinus, Josua

Ardius

Arndius, Philippus Zepperus; Lælius Mancinus, Henricus Gieselbertus, sammt andern dergleichen Schrifften.

## Das VIII. Capitel.

### Von denen Schrifften in Jure publico.

WIr werden nunmehr eine gnugsahme Ouverture derer Auctorum die in Jure privato sich herfür gethan, unserm Bibliothecario gegeben haben / darum wir nur noch mit ein paar Zeilen / ehe wir diese Juristische Section abdancken / das Jus publicum und dessen Verfasser beyführen werden. Es haben es zwar die Alten hierin zu der Vollkommenheit nicht gebracht / wie es nunmehr am Tage liegt / doch weil sie gleichwohl das Eiß gebrochen / stellen wir sie billig unser Gewohnheit nach an die Spitze und lassen die Neueren ihnen nachtretten: Unter jenen aber sind des Wolffgang Heinrici Theses, und des Frid. Roselli Conclusiones sammt denen die von Obrigkeitlicher Macht geschrieben / sonderlich vom Recht des Krieges und des Friedens / als Albericus Gentilis, Hugo Grotius auch die so über diesen commentiret / derer Anzahl sehr nahmhafft. Vom Käyserlichen Recht in Teutschland und Italien würde erst vorzunehmen sein dasjenige / welches mit Kirchen-Sachen umgehet / und vom Pabst disputiret werden wollen / davon die Schrifften verschiedener Aucto-

Auctorum in des Schardii Jurisdictione Imperii am Tage / so wohl auch in des Melchior. Goldasti Monarchia Imper. Denen noch zuzufügen Paræus, Vedelius nebst dem / was wieder den letzten Revius und Triglandius erfechten wollen: Imgleichen die Apologien die pro Henrico IV. und Ludovico IV. wider des Pabstes unrechtmäßige Prætension ergangen. Nachdem wurden die kommen so vom itzigen Zustand des Reichs gehandelt haben / als Lampadius cum notis Conringii, Arumæus, Sprenger Limnæus, Oldenburger, Gastel, Mauritius; Item die von der güldenen Bull des Caroli IV. geschrieben als Carpzovius &c. die den Religions-Frieden betrachtet als Oldenburger nebst denen die besondere Systemata heraus gegeben / wie Hermann Hermes, Fritsch, Scharschmid, Ziegler de jure Majestatis, Knichen in Op. Polit. auch die de Semptemviratu, Octoviratu, und Novemviratu im vorigen Seculo ihre Gedancken ans Licht gestellet. Endlich würden auch die Scribenten von denen Königlichen Rechten beysammen zusetzen sein als Joh. Bekinsau, Albericus Gentilis, Anthon Gomez, Alex. Irvinus auch Phil. Probus, und Regn. Sixtinus von Regalien: Absonderlich aber von Rechten und Gebräuchen in Franckreich Molinæus, Choppinus, Argentre, Frerot, darüber Rebuff, Mallevillæus, Contius, Faber: In Spanien Alph. Villadiego, Joh. Lopez, Mich. Molinus: in Portugal Paul Bertus, Engelland Wilh. Lindwood, Radulph Hengham &c.

Dritte

# Dritte Abtheilung/
## Von denen
# Medicinischen Schrifften.

## Das I. Capitel.
### Von denen hieher gehörigen Schriften der Alten Griechen/ Römer und Araber.

Nun bringet uns die Ordnung zur dritten Facultät / darinnen wir nicht weniger den Aelteren Scribenten den Vorgang zu geben ohnmaßgeblich wolten angerathen haben / denn auff solche Weise würde diese Bibliothec ei- Historische Beschreibung darstellen / wie die Medicinische Wissenschafft durch Anwachs der Jahre und längere Erfahrung in praxi nach und nach gestiegen / biß sie es zu gegenwärtigen hohen Grad gebracht.

Von derer Griechen Zeiten her haben wir schon gute Theoreticos, als die Wercke des Mercurii Trismegisti de infirmorum decubitu, den Æsculapium de causis morborum & passionibus humani corporis, earundemque cura, des Hippocratis,

tis, Dioscoridis, Xenocratis, Erotiani, und Palladii Franckreich / Franckfurth / in der Schweitz und Holland gedruckte Opera. Nebst denen sich der bekante Galenus melden würde / von dem man theils beysammen / theils stückweise ausgefertigte Editiones hat; Weiter des Oribasii, Aretæi, Ruffi Ephesii, Tralliani und andere Arbeit sind mehrentheils im sechszehenden Jahrhundert noch aufgelegt. Von den Griechischen könte man zu den Lateinischen übergehen / da denn des Aurel. Cornel. Celsi Bücher de re medica in unterschiedlichen Format beydes in Fol. und Duodecimo heraus sind / auch nicht wenige der alten Römischen Scribenten die ihre Artzney-Kunst gar in ligata ans Licht gegeben / und die Arten der Kranckheiten so wohl als deren Curen in Versen beschrieben / aus welchen dennoch eben darüm der Leser sich nur mittelmäßige Erbauung versprechen kan. Des Constantini Africani - Mediciniſche Wercke hat Heinrich Petri mühsahm gnug colligiret und An. 1536. zu Basel in Fol. zum Druck befördert / man dürffte aber fast eben soviel Mühe haben deren itzo mächtig zu werden und die Bibliothec damit auszurüsten. Sonst behalten wohl aus den Griechen obenbesagter Hippocrates und Galenus, aus denen Römischen aber Celsus für andern den Preiß / darum man desto mehr die über dero Schrifften am Tage liegende Commentarios herbey bringen kan / alß den Hier. Cardanum und Ludov. Septalium über Hippocr. Buch de aëre & aquis, Scaligeri über eben desselben Buch de Insomniis, des Joh. Fried. Schröteri Anmerckungen über das

Buch von der Natur des Menschen etc. Des Pauli Offredi Gedancken über die Aphorismos Hippocratis, des Anutii Fœsii Oeconomiam, Hieronymi Mercurialis Censur derer Wercke Hippocratis. Weil des Galeni Opera abscheulich groß und ungemein weitläufftig/ daß/ wenn noch aufs neue Commentatores sich drüber machen wolten/ die Arbeit sich in ein opus immensum extendiren dürffte/ haben sich desto weniger dran gewagt: Nur Joh. Bapt. Persona hat etwa seine weitere Gedancken darüber herfürgebracht/ das die Gemüths-Regungen von der Constitution des Leibes sich lencken lassen; Joh. Manardi hat auch eine Erklärung über die Galenische Curen An. 1529. bereits zu Basel edirt. Des vortrefflichen Hoffmanni Galenus mit einer deutlichen Version und schönen Commentario in 26. Voluminibus in Folio ist wegen seiner grösse noch nicht durch den Druck gemein gemacht/ sondern allein eine Zierrath und Kleinod einer Privat-Bibliothec in Nürnberg. Uber den Römischen Celsum aber sind An. 1616. zu Venedig des Hier. Rubei Anmerckungen herauskommen.

Weil diß Capitel doch denen guten Alten gewidmet/ wäre auch nicht auszulassen die in Leibes-Curen wohlgeübte Nation der Araber/ von denen des *Rhasis* Werck A. 1515. zu Venedig in 2. Voluminibus in Fol. des *Raza* zu Basel An. 1539. in gleicher Form, des *Avicennæ* an verschiedenen Orten und Mahlen/ letztens aber Anno 1609. durch Petr. Kirstenium in Breslaw zum Vorschein kommen. Diesen Reihen derer Alten könten

schliessen

schliessen des Averrois Schrifften zu Straßburg/ des Albucasis was die Chirurgie betrifft/ zu Basel/ des Alchindi zu Straßburg/ des *Mesuæ* zu Venedig &c.

# Das II. Capitel.

## Von denen Institutionibus Observationibus, Quæstionibus & Epistolis Medicorum.

Wir kommen allgemach zu denen neuen *Medicis*, und treffen unter deren Hauffen anfangs an die jenigen/ so noch von der alten *Medicin* glaubwürdigen Uhrkund abgestattet/ als Joh. *Beverovicius* und zwar von der Egyptier *Prosper* Alpinus, von der *Indianer* Jac. Pontius, von derer sogenanten *Philosophen* Petrus Severinus: Auch hat Galenum den uhralten Præceptorem der *Medicorum* wieder die Neuen geschützt die Florenzische Academie in Italien: Etliche *Medicos* hat sich Georg Horstius zu vergleichen bemühet / und insonderheit Joh. Albert Wimpinæus die Hippocraticos und Paracelsisten. Darnach zeigen sich die/ so in dieser Wissenschafft allerhand Institutiones und vollständige Systemata denen Liebhabern zum besten dargegeben/ und zwar theils die denen Anfängern zu statten kommen/ als Petrus Servius, theils die weitere Ausführung beliebet als Heinr. Regius Casp. Hoffmann, auch neulicher Zeit Wedelius. Denen zur Seite stehen könten die voll-

kommene Opera Medica des Leoniceni, Fracastorii, Fumanelli, Montani, Fernelii, Falloppii, Montalti, Sylvii, Riolani &c. Es haben aber auch einige die nicht eben die gantze Scientiam Medicam exhauriren wollen/ allein sich mit kurtz und gutgefasseten Observationibus bey den Gelehrten bekandt gemacht z. E. Anton. Ludovicus, Hieron. Cardanus, Phil. Constantius, Dodonæus, Ludov. Septalius, Paul. Renealmus, Petrus Forestus, Carolus Piso, Nicol. Tulpius, Bern. Langvvedel, auch letztens Blancard in seinen Jahr- und Tag-Büchern: Andere haben durch wohlenodirte Quæstiones Medicas ihre Erudition in diesem Stück sehen lassen/ als abermahl Anton. Ludovicus, Aloysius Trissinus, Paulus Crassus, Andr. Cæsalpinus, Joh. Matthæi, Mart. Rulandus &c. Etliche auch in Curieusen Briefen ihre Gedancken eröffnet/ wie Joh. Manardus, Joh. Bapt. Theodosius, Conr. Gesnerus, Joh. Langius, Joh. Crato von Krafftheim und andere mehr gethan.

## Das III. Capitel.

## Von den Anatomischen Schrifften.

Diese würden auch eine eigene Classe abgeben/ weil sie im Cursu Medico einen Haupt-Theil machen/ allermassen den Menschen von seinen Leibes-Kranckheiten und Zufällen zu befreyen allerdings vorher erfordert wird/ die Leibes Theile

und gantze Connexion der Glieder wohl inne zu haben. Eine nicht unebene Manuduction hat in diesem Stück Petrus Pavv denen Liebhabern vorgestrecket in seinen Principiis Anatomicis, Andreas Vesalius in Epitome Anatomica, (darüber besagter Pavv animadversiones gemacht) Joh. Riolanus in Schola Anatomica, Joh. Pistorius in Microcosmo Anatomico und andere mehr. Ausführlicher aber sind kommen Caspar Bauhinus de homine, Columbus de re Anatomica, Archang. Piccolominæus in Prælect. Anatom. Andr. in Histor. hum. corporis dabey viel unverwerffliche Advertissements zu finden: Joh. Knobloch in Dispp. Anat. Joh. Veslingius in Syntagm. Anat. Dieweil auch viel Sachen mit unterlauffen / deren Gestalt man sich nicht eigentlich durch beschehene mündliche Entwerffung concipiren kan / es wäre denn daß man deren accurate Abbildung und Figur zu hülffe nehme / so hat solche Abrisse insonderheit mit interferiret Vesalius de fabrica humani corporis, Grevinus und Bauhinus in Theat. Anatom. Vidovidius hat in seiner Anatomie 78. Kupffer / Spigelius in fabrica humani corporis gar 98. Stück / die man auch sonderlich bey Bartholino, Blancard und andern Neueren befinden kan. Bidloo hat grossen Fleiß hierinn der studirenden Jugend zum besten angewandt / und durch den vortrefflichen Künstler Blottling saubere Kupffer dazu stechen lassen. Daniel le Clerc. aber hat 1685. die meisten Auctores in 2. Volum. in Fol. zusammendrucken lassen / unter dem Titul Bibliothecæ Anatomicæ Practicæ. Hiebey würden sich gesellen verschiedener Observa-

*tiones Anatomicæ*, darinn excelliren abermahls Bartholin. Falloppius, Salzmannus, Schrader, Sylvius, Kerkring: Item die *Historia Ossium* ebenfalls Thomæ Bartholini, Falloppii, Gruderi, Hoffmanni, Schillingii, Sengvverdii, Severini, Sylvii, & *nervorum Anatomen* als Blasius Vitussæus, Willis Brovvn, Vieussens &c. Insonderheit müssen folgen die jede besondere Glieder des Menschlichen Cörpers besichtiget/ etwa die *Constitution* der Augen wie Hieron. Fabricius, Plempius, Fuchsius, Hortensis, Verlæus in Anatom. Oculi humani, oder die fünff menschliche Sinnen/ als Jul. Casserius und zum theil Hieron. ab Aquapendente de Visione, Voce & auditu: Die Zunge wie Malphigius die Miltz als Deusing, Hoffmann, Primerosius, Teeling. und Velthusius: den Magen wie Bartholinus Hieron. Fabricius, Glissonius das Eingeweide wie Th. Bartholinus, Hieron. Fabricius, Verlæus, die *Vasa Lactea* wie abermahl Bartholinus, Spigelius, Hemsterhusen u. s. w.

## Das IV. Capitel.

## Von Schrifften/ darin die Natur der Dinge/ auch der Speise und des Geträncks untersuchet wird.

Es lautet zwar sonst das alte Sprichwort: aus einem guten Physico habe man mit der Zeit einen guten Medicum zu hoffen/ wir stellen

stellen dahin / ob die Consequence eben allemahl gewiß gehe / denn selten zu geschehen pflegt / daß die so in Physicis sich verliebt / auch die Abscondita der Medicin zur Gnüge ausforschen / doch hat gleichwohl die Folge ihre Richtigkeit bey etlichen gefunden / als Mylio, Liddelio, Wechtlero, Overkamp, Brockhusen, Zwingero, Varandeo, Regio, Hogland, Bontekoe, Wedel, auch aus den Chymicis an dem Nollio in Physica Hermetica und unter denen Cartesianern an Joh. Babtista du Hamel in seinen Philosophischen Wercken / sonderlich wenn er partem specialem Physices tractirt. Wenn man die gemeinen Elementa untersuchet / wird sichs finden / wie viel das Wasser und die Lufft zur Erhaltung oder Schwächung der Gesundheit contribuiren: Von jenem bezeugens die sonderbahren Schrifften Casp. Bartholini, Cardani, Claudini, Birckenrodii, Helmontii, Salzmanns und Schreyern; In specie haben das Wasser in Engeland Clarmontius; In Schottland Sinnibald: In Franckreich de Closs, andere anderwertiges lustriret; die Lufft insgemein haben betrachtet Cardanus, Mariothus, Casp. Bartholinus, Helmontius und Reyher; Insonderheit auch die Lufft in Engelland abermahl Clarmontius, in Schottland Sinnibald, in Copenhagen Franc. Bartholinus, in Brasilien Piso &c. Aber damit wir näher der natürlichen Leibes-Constitution kommen / zeigen sich alsobald die vom *Spiritu animali* geschrieben: Hoffmann, Riolanus, Deusing, Kohlhas, Schellhammer, vom *Calido innato* Argenterius, Cremoninus, Sperling, Deusing, Con-

Conring, Hoffmann vom *Humido radicali*, Helmontius, Villanovanus &c. vom *Temperament* Riolanus, Fellinus, Lemnius, Sylvius &c. Hieher gehörten die so die gewöhnliche Nahrungs-Mittel eingesehen/ und zwar entweder insgemein als Psellus, Insulanus, Nonius, Pisanellus, Jac. Faber, Cardanus, Sebiz, Sylvius &c. oder die insonderheit die Kräffte der Speise durchsuchet/ wie Cardanus, Bruerinus, der Fische Nonius der Garten-Früchte Arnald Villanovanus, Massonius; des Geträncks Schachius Gesner sowohl warmen Freinshemius, Mogirus, Wedelius, als kalten Wedelius, Castro &c. *specialissime* des Biers Kelner, Meibom Schoock und Schreyer, des Weins Baccius, Jac. *Præfectus*, Villanovanus, des Weins in denen Fiebern Confalloneris, Fracastorius, Mercurialis Renidellus, Mauritius, Tirellus und Sylvius.

## Das V. Capitel.
## Von Schrifften/ welche die Affecten Menschlichen Leibes und der Geburth behandeln.

Diese folgen billig allernechst der Constitution des Menschlichen Cörpers/ denn nach der wohl oder übel disponiret/ darnach pflegen sich auch jene die Bewegungen gern zu reguliren und zu arten. Von selbigen aber haben zuerst insgemein geschriebeh Dodingus, Carpivaccius, Fernelius, Carleton, Liddelius, Strobelberger,

ger, Sylvius und Wedelius: Von dem Schwitzen Mercurialis, Brave, Sinnibald und Gruling auch noch wohl andere: Imgleichen vom Niesen Schneider Schoockius &c. Das Weibliche Geschlecht empfindet zumahl sehr viele und besondere Affecten, die insgemein entdecket Castro, Fontanus, Corberus, Mercurialis, Botton, Heurnius, Grulingius, Varandæus und viel andere. Die Monahtliche Reinigung haben beschrieben Charleton, Boyle, Sylvius und andere; Vom Saamen haben Cremonius Jac Scheggius, Mundinus Mundinius, Æmilius Parisanus &c. gehandelt. Die Theile des Leibes die zur Geburth und derselben Beförderung dienen/ haben besehen Franc. Plazzonins, Soranus, Hercules Sclavonius, Graff &c. Die Gebähr-Mutter und deren Empfängniß haben vorgestellet Ludov. Bonaciolus, Jac. Riceffus, Greg. Nymmann. Die Bildung der Frucht haben entworffen Neethamus, Capivaccius, Plazzonius, Totzi, Sperling, Kerckring und sonst andere: Von ihrer Nahrung aber in Mutter-Leib haben gelehret Horstius, Bartholinus, Segerus. In Summa hieher sind zu ziehen alle/ die von der Geburth und wie es nach und nach damit zugehe/ geschrieben/ sie haben Nahmen wie sie wollen: Riolanus, Drelincourt, Schrader, Posner, Sperling, Deusing, Bartholin, Velthusius, Sylvius, und der dabey für andern was sonderliches bemercket/ Harvæus &c. Weiter die die Bildung eines Eyes adumbriret Casp. Bartholinus, Franc. Blasius, Hieron. Fabricius, die von Eyerstöcken der Weiber geschrieben/ als abermahl Bartholinus,

und Drelincourt Noch wären hie nicht zu übergehen die von denen gewöhnlichen Geburths-Zeiten gehandelt wie Arnisæus, Caranza, Pisanellus, auch von der Sieben-Monatlichen Geburth / als Cardanus, Axtius, Sylvius, von der Acht-Monatlichen Drelincourt. Oder die die propria rechtschaffener Wehe-Mütter und Heb-Ammen ausgedruckt / wie Lonicerus, Woltherus, Sommer, Salzmann, Stalpart, Sylvius auch ihre besondere Geschicklichkeit erklähret als Loyse, Welsch-Völter &c.

# Das VI Capitel.

## Von Büchern / die von Kranckheiten insgemein handeln / und zwar solchen / die den gantzen Leib betreffen.

NUn machen sich vollends die Kranckheiten heran / derer Calculus zwar hoch gnug anläufft / doch nicht von allen gleich gemacht wird: Die höchste Summam hat unsers Wissens Villanovanus herausgebracht / und ihrer insgemein 2124. berechnet / Galenus hat allein 112. Gebrechen benennet / denen die zarte Augen sich unterworffen erkennen müsten / welche Zahl de la Barre schon auff 120. vergrössert. Doch dem sey wie ihm wolle / wir bleiben bey unserm Zweck nur ein und andere Bücher vorzuschlagen / die

die von Kranckheiten gehandelt/ und zwar erstlich insgemein / dahin noch einige der Alten zu referiren/ als Æsculapius, item der Araber Buhahylua. Gariopontus, Argenterius, Erastus, Montanus mit des Hoffmanns Anmerckungen / Ezech. de Castro, Fr. Andreas Castro; Von denen Neuen aber sind mitzunehmen Horstius, Tozzi, Gerbitius und viel andere mehr. Wie Fr. Sylvius, Sydenham die *morbos Epidemicos* tractiret / so haben auch die gifftigen ansteckenden Kranckheiten Fracastorius, Victorius, Stephanus, Palmarius. Hoffmann, Sebiz erwiesen / imgleichen von der Pest so wohl Alte als Neue geschrieben: Von jenen sind bekandt: Rhaza, Marsilius Ficinus, Andr. Gratiolus di Salo, Gonzaga, Saladin, Ferro Alexander Canobbius, Andr. Portus, Gerhardus Bergensis, Mercurialis, Raym. Mindererius, Matth. Unzerus, Trincavellius &c. von diesen auch nicht zu verwerffen Petr. Pavv, Deusing, Dimenbrock Helvvig, Liddel, Beyer. An derer Fieber Beschreibung haben ihre Federn angesetzet: Casp. Peucerus, Joh. Crato, Argenterius, Barocius, Fernelius, Schelhammer, Schenck, Sydenham, Sylvius, Gehema, Bontekoe insonderheit die mannigfaltigen Species der Fieber als der Pestilentialischen zu erkennen gegeben Petr. Salius Cratus Cristinus, Cnefelius, Poppius, item der Ungarschen als Rulandus, Petrejus, Horstius Federer, Freytag/ Oberndorff etc. Weiter der Viertägigen Joubertus, Lanzonus, Mayerus, Villanovanus, Strobelberg etc. Wie viel sind noch / die gar besondere Zufälle erwogen als Sylvius Tozzi &c.

Die Hefftigkeit der hinfallenden Sucht wie Cardanus, Tilemaun, Torræus, Ettmuller und andere: Den Fressenden Scharbock Balduin, Ronser, Hieron. Redener, Severinus Eugalenus, Sylvius, Blancardi &c. die schmertzliche Blasen-Beschwer Massavia, Mercatus, Varandæus, die gefährliche Wassersucht Lipsius, Poppius, Greulich, Helmont, Sinnibald, Sydenham, Sylvius &c. die reissende Gicht Verzascha, Joubertus, Schneiderus &c. &c. Wie viel haben noch apart die Contagiones und Kranckheiten/denen öffters die Milice im Felde herhalten muß/ angegeben? Als Coberus, Wigand, Dikelius, Gehema Soreta &c.

## Das VII. Capietel.

## Besondere Schrifften/ von Kranckheiten/ die gewisse Theile des Menschlichen Leibes beschweren.

UNd nachdem wir also die Kranckheiten die den gantzen Leib durchgehen/ mit ihren Scribenten angeführet/ kommen wir nun zu denen Symptomatibus, die nur gewisse Theile angreiffen: Nicht leicht wird ein Glied von der Scheitel biß auff die Fußsohlen sich rühmen und ausnehmen können/ daß es sich für keinen Unfall zu befürchten oder zu krümmen habe: Wir werden unseren Bibliothecarium vergnügen/ wenn wir ihm ein

ein oder andere Auctores, so viel uns ohngefehr beyfallen angezeiget / die dergleichen accidentia reifflich überleget / denn wir mehrere derselben zu erforschen seiner dexterität überlassen? dabey wir aber bey der statur des Cörpers bleiben und vom Kopff anheben / dessen Kranckheiten insgemein Mercurialis, Quercetanus, Joubertus, Bellinus Diemenbrock, Schneider &c. behandelt / insonderheit aber die Melancholey Hering, Laurentius, Neuhausen, Schoulin, ingleichen das Hauptwüthen und Unsinnigkeit Codronchius, Joseph. de Aromatariis; Item die offtermahlige Untüchtigkeit der Sinnen/ die im Haubt ihren Sitz haben als Blindheit / Taubheit / Schnuppen etc. wie Mercurialis, Bartsch Knyphæus und andere; da auch die Hände und Füsse nicht selten vom Zipperlein sich incommodiret sehen, würden davon auffzuschlagen sein Quercetanus, Torquet, Bonet, Rhyne, Sennertus, Sylvius &c. von der beschwerlichen Brustseuche Mercatus, Bellinus, Heurnius, Pissinus &c. vom rauhen Husten Helmontius, vom unleidlichen Seiten-stechen Renatus Moreau, Baldus Baldi, Laudemius, Massard, Campen, Helmont, Zech, Holterkopf &c, vom ängstlichen Nieren-Weh Quercetanus, Lindenius, Rittmacker und Unzer, auch andere etc. vom schmertzlichen Lenden-Weh Förster, Freytag, Ettmüller, Haucke, Geyer, Martini, Hering, Sylvius, Willis, Waldschmid &c. Weiter haben den Ursachen des Durchlauffes nachgedacht Cardilucius, la Moniere, Sennert, Horst, Dornkreil / Dickel / Eychstad / Grammann / Sinnibald und

Neuen-

Neuenhan / etc. vom *Urin* und schneidenden Steinschmertzen haben raisonnirt *Jodocus* Willichius, Marianus Sanctus, Baralitonus, Joh. Kentmann, Joh. Beverovicius, Joh, Georg Schenck, Carleton, Birrius, Villanovanus, Langius, Salmasius, Uffenbach &c. von dem wütenden *Podagra* Geilfuss, Hering / Balde / Birrius / Enoffel / Danckwerth / Stisser / Schlegel / Sydenham / Blancard &c. Die Disreputirliche Frantzosen-Kranckheit haben gleichwohl auch gelehrte Medici werth geachtet ihres Nachsinnens / als Massar. Michault. Quercetanus, Renner, Rondeletius, Sydenham, Sylvius, Willius, Blancard. &c. Den Schluß würden machen die Weiber-Kranckheiten erörtert wie Hippocrates, Moschion, Eros, Theod. Prisscianus, Albertus Bottonni, Hier. Mercurialis, Castro, &c. oder Kinder-Kranckheiten wie Lambert, Ettmüller, Gruling, Sylvius, Muralt &c. besonders die Kinder-Blattern und Masern als Minadous Pauli, Porschen, Liddelius, Langius, Diemenbrock, Sebitz und mehrere.

## Das VIII. Capitel.

## Von denen gemeinen Curen der Alten.

Kranckheit und Medicin, Patient und der Artzt paaren sich wohl; Darümb wir auch ohne Umschweiff nach unterschiedlichen angeregten Sorten der Kranckheiten fortgehen zu denen

verschiedenen Arten der Cur; und machen gleich anfangs ihrer viel so groß Wesen von der *Universal-Medicin*, als Massard, Gerhard, Glauber, Hesling &c. Von der Gebühr eines guten Artztes sind Botallus, Argenterius, Castro, Bonetus und andere zu lesen. Von der Medicina Practicâ insgemein unter den Alten Capivaccius, Dodonæus, Fontanonus, Joubertus, Rondeletus &c, unter den Neuen Heurnius, Liddelius, Dorncreel, Ettmüller, Hoffmann, Gronfeld, Rolfinck, Geuling, Barbette und andere mehr. Uber die rechte Art zu curiren sind insonderheit sorgfältig Sualve, Vega, Horstius, Planer, Hoffmann, Cellarius, und andere: In denen wohl abzumessenden Dosibus der Medicamenten haben sich ausführlich erwiesen G. Francus, Montagnana, Simon pauli &c. die dabey nicht auszusetzende nöthige Cautelen, worinn sich die Aertzte vorzusehen haben Septalius, Villanovanus, Waldschmid &c. observiret / dazu kommen etlicher Medicorum heilsame *Consilia* als deß Massurii, Quercetani, Corrarii, Laurentii, Fernelii, Matthæi, Boneti, Welschen und Wittichens &c. Nicht weniger anderer wohlbedächtige *Observationes*, als abermahl die Miscellanea medico-physica sive Ephemerides Naturæ Curiosorum, Boneti zusammen getragenes Werck/ Blasii, Borelli, Pechlini, Glandorps, Cramers, Bierlings, Deckers, Diemebroeks, Bernh. Valentini, Hagendorns &c. Sonst bestunden die Curen der Alten meistens in Bädern / was dieselbe davon nun an den Tag gegeben / ist Anno 1553. zusammen in ein Volumen gebracht. Hippocrates,

tes, Avicenna, Galenus, Almansor haben auch grosse Bücher davon gemacht / und über dieselbe commentirt Siccus, Herculanus, Fulgineo &c. Die Natur der warmen Bäder haben erforschet Andreas Baccius, Falloppius, Horstius, Koning &c. und en particulier der warmen Bäder in Teutschland Grobelius, als zu *Aachen* Fabricius, *B*londellus, zu Baden *M*atthæi, zu Weißbaden Wecker / zu Weissenburg *M*erlinus zu Bieberach Braunius, des Carlsbades Langius und Hilliger des in Entzen Peucerus, zu Liebencell Walch. zu Wolckenstein Hauptmann und Goebel / und so irgend noch andere Wercke von anderen Orten verhanden / würden sie hieher zu bringen seyn. Da auch die Alten den *Mithridat* und *Theriac* für ein bewährtes Universal-Mittel wieder vielerhand Kranckheiten ansahen / würde man sich des *Mithridats* erkündigen können beym *M*aranta, Doring, *M*eibom, *S*choenlio &c. des *Theriacs* aber theils bey den Alten *G*aleno, *M*aranta, *M*arco Oddio, Elia Bonvinio, Villanovano &c. bey denen Neuen Thoma Bartholin, *M*eibom, *W*ittich, Sylvatico, und anderen.

## Das IX. Capietel.

### Von den itzigen Curen der Neuen Medicorum.

Nach diesem gerieth man hauptsächlich auff die *Bezoardi*sche *Medicin*, davon Joh. Juvenis, Aug. Sala, Calelan, Bauhin, *Mut*schler,

schler, Deusing und andere mehr. Im vorigen Seculo begunte bey dem Niederländischen Krige der Toback sehr gemein zu werden / wie weit sich dessen Wirckung erstrecke / haben Magnenus, Mundius, Baumann, Everhard Pauli und Bontekoe gelehret. Itziger Zeiten/ ist sehr auffkommen der von einem gewissen auff der Insul Jamaica erzeugten Kraut *Caca*, gemachte *Chocolat*, davon Brancatius, Caldera, Mundius, Severinus; und will zumahlen der *Thee*-und *Coffée*-Tranck wie das tägliche Brodt adhibiret werden / davon Pechlin. Bey dieser Gelegenheit könte man einschieben die vom *Tartaro* oder Weinstein geschrieben als Salæ, Zobelius, Helmontius, Rolfinck und Wedel: Allernechst auch die vom *Acido* und *Alcali* ausgegangene Schrifften des Bocco, Sualve, Bertrand, Dalman, Martini, Bohnen, Bontekoe, Kunckels. der *purgir*enden Artzneyen hat schon Hippocrates gedacht besseren Unterricht aber nachher davon gegeben Anton Gazzus; Nicolaus Curtius, Pechlin, davon aber insonderheit / weil sie allemahl schädliches Gifft an sich haben / und Phrasi Pharisaicâ der Teuffel durch Beelzebub ausgebannet werden soll / das bewegliche abrathen des Herrn Blancards nicht zu verschweigen.

Nach diesen allgemeinen Curen kommen nun die besondere Neue / und könte man die davon handelnde Bücher eines nach dem andern unmaßgeblich also ferner stellen: Von der Pest-Cur den Michael Martinez, Schnoerberger, &c. von der fallenden Sucht den Heinrich von Braa &c. von

dem

denen Frantzosen Nic. Poll. Sartorius, Blancard, Abercromby, Heinsius, Ant. Matthiolus, vom Podraga Buschhoff, Gehema, Levvenhoek, Blancard, &c. Von zulänglichen Artzney-Mitteln in Kranckheiten der Weiber und Kinder Nicol. Rochæum Ezech. de Castro, Joh. Marinellum, Joh. Guinterium, Omnibon, Ferrarium: Endlich auch vom Gifft Ferdin. Bonzetum, Sant. de Ardoynis. Andream Baccium, Cardanum, Villanovanum, Prevotium, Gokelium, Uffenbach, Weickhard Joel; Und besonders vom *Antimonio* Hartmann, Wern. Rolfinck, Kerkring, Bontekoe.

## Das X. Capitel.

## Von Apothecken / Galenischen und Chymischen Zubereitungen der Medicin.

DEnen Medicis stehen die Apotheker und Chirurgi am nechsten / und werden daher den bisherigen Medicinischen Büchern / die hievon handelnde billig unmittelbahr subordinirt. Das Apothecker-Wesen zuerst haben nicht nur Joubertus, Primerosius, Rondeletius, Bauderoinus, Hoffmann, Blancard und Bontekœ sondern auch von den Spagyrischen Quercetanus, Graman Glauber, Rhumelius, Poterius &c. betrachtet. Es wären auch wohl hiebey nicht undienlich die Beschreibung verschiedener nahmhafften und und ansehnlichen Apothecken / als der zu Amsterdam/

dam/ Antwerpen/ Haag/ Leyden/ Utrecht/ Londen/ Brüſſel/ Augſpurg/ Nürnberg: Auch die Apotheker-Taxte von Wien fol. 1689. Copenhagen 1672. Franckfurth / 1687. Nürnberg fol. 1669. Hamburg 1628. Magdeburg 1666. Northauſen 1657. Schweinfurth 1644. Ulm 1664 Helmſtädt 1663. Zell 1691. Lignitz 1662. und anderen Orten mehr. Wie die Kräuter und andere zur Artzney dienende Sachen gebührend einzuſamlen/ davon ſind nicht uneben zu leſen Binhard, Bocco, Crato, Culpeper, Bovius, Clauſer, Boyle, und Schenck. Auf ſolche könten die Kräuter-Bücher ſelbſt folgen als des Cardilucii, Bechers/ Matthioli, Tabernemontani, Chabræi, die ſogenandten Kräuter-*Hiſtorien* des Raii Pluckenes, Bacconis, Bauhini, Berberi &c. item die von raren und nicht gar offt zuhabenden Kräutern geſchrieben wie Breunius und Mentzelius oder von Kräutern die nur an gewiſſen Orten erwachſen: Als abſonderlich von denen in Engelland Merret; Von Schottländiſchen Sibbald: Von Nieder- und Holländiſchen Vorſt und Commelinus, Münting von Schweitzeriſchen Verzaſcha Roll: Von Märckiſchen Eltzholtz: Von Kräutern üm Leipzig her/ Amman und Rivinus: Von denen bey Straßburg Mappus: Von Kräutern in Welſchland Bellutius: In Egypten Alpinus und Vesling: In *America* Rhede Hortus Indicus Malabaricus, Palmerius: In *Braſilien* Piſo &c. Denen allen noch beyzufügen Hortus Eiſtatenſis, des Pain, des Turre,

des

des Vorstii, des Zumbachs und anderer Kräuter-Catalogi. Der gesamleten Kräuter geschickte Zubereitung und Anwendung zu Artzneyen/ haben unter den alten Scribonius Largus, Nicol. Mirepsus, Ant. Musa, Hieron. Mercurialis, Bernh. Trevirensis, Jan. Matthæus Durastantes, Dan. Angelus, Cappivaccius, Faloppius unter den Neuen Schenckius, Sylvius, Wedelius &c. getrieben. Die Chymischen Medicamenten wären hiebey auch nicht aus der acht zu lassen/ als des Monfets, Severini, Sylvii: Nebst denen die von der Alchymie selbst geschrieben/ als Basilius Valentinus. Gnosius, Helbig, Montesnider, Neander, Uffenbach, Pantallon Philaletha &c. Und so noch einige mehr wären die vom Uhrsprung und Fortsetzung derselben gehandelt/ als Erastus, Libavius, Sennert, Borrichius, Conring und Müller. Letzlich auch/ die Magnetische Curen in Vorschlag bracht/ als Rudolphus Goclenius, und den Pulverem Sympatheticum beschauet wie Nicol. Papinius, Deusing, Digbi, Strauss &c. wozu noch das gesamte Theatrum Sympatheticum mag gezogen werden. Was davon zu halten/ hat man zeither pro & contra disputiret und gehöret billig unter die Medicinische Streitigkeiten.

## Das XI. Capitel.

### Von Chirurgischen Schrifften.

Wie vorhergehendes Capitel die Apothecker-Kunst betraff/ so mag gegenwärtiges den Wund-

Wund-Aertzten gewidmet sein / und einigermassen anzeigen / bey welchen Auctoribus sie sich Raths zu erholen haben. Die alten Scribenten hat dißfalls Gesaerus zusammengetragen und A. 1555. Zu Zürch in fol. exhibirt/ diesem könten aus den Alten noch weiter hinzugethan werden des Jac. Hollerii, Joh. Langii und Joh. Tagaultii, Mariani, Sanctii und anderer Wercke: Aus den Neuen des Uffenbachs, Barbette, Muralts, Wedels, Waldschmids, Bontekoe und Blancards. Die Chirurgischen *Instrumenta* haben mitgenommen Hieronymus Fabricius, Lambavert, Sollingen, Scultetus &c. Aufs Aderschlagen wurde vormahls viel gehalten / wovon auch Gruder, Gruling, Horlacher, Deusing, Frommann &c. Bey denen heutigen hestets eben nicht in so grossem Credit, weil sie der Meinung / es werde das dünne und beste Geblüth abgezapffet / dahergegen das dicke / sauere und ungesunde zurückbleibe / wovon Blancard und andere neue Scribenten zu lesen. Wie glücklich Wund-Curen zu bewerckstelligen / haben insonderheit Amman, Bohn, Welsch und viel andere gelehret / insonderheit die Heilung der Wunden die vom Schuß herkommen Barthol. Maggius, Laurentius Joubertus, Alphons Ferrerius, Welsch, Purmann: Der Geschwülste wegen würden mit einzunehmen sein Saperta, Peccettius, Falloppius, Arantius, Schelhammer. Der Geschwüre halber aber Angelus Bologninus, Petrus Martyr, Tronus &c. Uber das alles haben noch speciale *Observationes* in der Wund-Artzney ans Licht gegeben die

die alten Stalpa, Ronhusius Wilh. Fabricius, &c. Die neuen Uffenbach, Gehema, Tiling, Muis Decker &c.

## Das XII. Capitel.

## Von denen Quodlibetariis in der Medicin.

Wir sind im vorigen Facultäten gewohnet gewest/ jeder Classe ihre eigene Quodlibetarios zu annectiren/ darümb auch dieser Facultät gleiches Recht wiederfahren zu lassen/ gegenwärtiges Capitel zum Beschluß dienen mag. Es können demnach solche Stelle vertretten die jenige/ welche die Geheimnisse der Natur erkundiget/ als Mich. Scott, Levinus Lemnius &c. oder die verborgene Künste und behende Artzney-Griffe offenbahret/ wie Petrus de Apono, Conr. Gesnerus, Alexius und Franciscus Redemontani vornehmlich aber Leonard Fiorovanti, dazu die Neue Kunst- und Schatz-Kammer vieler Curiösitäten mit herbey gezogen werden möchte. Da auch Kranckheiten ihre gewisse Verwandlungs Tage zu haben pflegen/ welche als Indicia eines besseren oder schlechtern Zustandes angenommen werden/ haben solche unter den Alten Niphus folgends auch Fracastorius, Pleyer und Zechius bemercket/ von denen Annis Climactericis hat man bißher viel wesens gemacht/ wie denn noch davon Caldera, Condronchius, Rannov, und Tilemann am Tage sind: Bontekoe aber hat in einer besonderen Schrifft solchen Aber-

Aberglauben gäntzlich verworffen. Gewißer scheinen die *Crises* verschiedener Kranckheiten/woraus man abnehmen kan ob der Tod oder Genesung zu hoffen/ davon Claudinus, Romanetus, Laurentius, Millæus, Zechius und andere verhanden. Von sorgfältiger *Conservir*ung der Gesundheit haben sehr viel/ als Gesnerus, Landus, Lemnius, Jul. Alexandrinus, Joubert, Cornarus, Leonhard. Lessius, Greg. Horstius, ihren Rath ertheilet. Von *Termino vitæ* haben die Unserigen mit denen Reformirten nicht wenig disputiret/ aber meistens Theologisch/ daher es von rechtswegen auch in obige Castra Theologica zu referiren.

# Vierdte Abtheilung/ Von Ordinirung Der Historischen und dahin gehörigen Bücher.

## Das I. Capitel.

### Von Zugehör und Zubereitung zur Historie insgemein.

DAs sey gnug gesagt von denen Auctoribus in den 3. Haupt-Facultäten: Gegenwärtige Section haben wir für andern denen

nen Historischen Büchern einräumen wollen/ weil diß galante Studium bey der heutigen Politen Welt zumahlen sehr beliebt und hochgehalten werden soll. Den Anfang hierinn möchten machen/ die etwa feine Anleitungen gegeben/ wie dergleichen Schrifften aussehen und verfasset werden müssen/ dazu dienen des Joh. Joviani Pontani Actius, des Fr. Patricii zehen Dialogi, des Bodini und Reineccii Methodus, des Ant. Riccoboni Commentarius, der Franc. Balduinus und David Chytræus. Insonderheit wie Historische Schrifften anzuordnen/ haben Cæl, Secundus und Sim. Grinæus klahre Masse gegeben / wie sie zu lesen Paul Benius und Gerh. Vossius, wie die Schrifften fein auff einander folgen / zeigen des Joh. Ant. Viperani und Caroli Sigonii judicia von Historischen Schrifften. Wie sonsten die Historie gleichsahm auff 2. Füssen gehet / die Chronologie und Geographie, ausser denen ein Historicus nicht wohl bestehen noch fort gehen kan / als würden solche auch nicht wohl hievon zutrennen seyn / die Chronologien zwar wären nach ihrem Alter zusetzen / da denn zuerst vorkommen dürfften die alten Jahr-Bücher der ersten *Olympiadum*, die Franc. Hardus biß auff Christi Zeiten continuiret; Der Römischen *Triumphe*, welche Marcus Verrius Flaccus verzeichnet; Der Römischen Bürgermeister/ Dictatorum, Censorum &c. welche alle beysammen in Libb. Fastor. Onuphrii Panvinii. Die ältesten Kirchen-*Chronologien* sind des Eusebii, dessen Chronicon Hieronymus, und dessen wiederümb Prosper Aquitanicus fortgesetzet. Nechst diesen Cassiodorus

Idacius.

Idacius, Isidorus; So dann Freculphus, Sigebertus Gemblacensis, Mart. Polonus, Albertus Abbas, Robertus de Monte. Von den folgenden Zeiten sind bekandt Carrio, Heinr. Pantaleon, Edvv. Simson, Gerhard Mercator, Joh. Funccius, Beroaldus, Joh. Scaliger, David Chytræus, Sethus Calvisius, Heinr. Bunting, Joh. Georg Hervvartus, Ubbo Emmius. In den neuesten Zeiten sind gemein Dionysius Petavius, Zuer. Boxhorn, Schrader, und sonst einige der allerneuesten als Megerlin, Chr. Weise, Marcellus auch andere. Hierauff mögen folgen die Universal-Historien, die entweder von gewissen Zeiten nur sich anheben / jedoch viele Länder zugleich durchgehen / als des Sabellici Rapsodie, des Natalis Comitis, Chytræi, Thuani Wercke: Oder die von allen Zeiten und Orten alles angemercket haben wie Justinus, Orosius, Dionys. Gothofredus; Horat. Tursellinus, Joh. Sleidanus von 4. Monarchien, Carion, Cluver, Boxhornius, Joh. Micrælius, Laurenbergius und viele andere dieser Zeiten.

## Das II. Capitel.

## Von Geschichten in Welschland.

Doch unserm Bibliothecario zum Besten werden wir eine und andere particuliere Geschichts-Beschreibungen alhie anführen müssen; Und kömmt woll denen Historien von der Griechischen *Monarchie* der Vorzug zu / welche

 Herodotus

Herodotus, Thucydides, Xenophon, Diodorus von Sicilien, Arrianus, Plutarchus und Qu. Curtius abgefasset: Wobey auch noch des Pausaniæ, Nicol. Damasceni und anderer Historische Schrifften ihr Lager nehmen können. Die Scribenten der alten Römischen Geschichte sind Livius, Sallustius, zum theil Jul. Cæsar, Florus auch Aurel. Victor, Ampelius, Vellejus Paterculus &c. Dazu kommen die Griechischen/ als Polybius, Dionys. Halicarnass. Von Römischen und zwar noch Heydnischen Käysern haben Suetonius, Tacitus, Ælius Spartianus Jul. Capitolinus, Æl. Lampridius, Vopiscus, Trebellius Pollio, Xiphilinus: Vom *Constantino* ferner auf *Justinianum* Eunapius, Procopius: Von den aber bis itzt haben geschrieben Joh. Cuspinianus, Pomponius Lætus, Nicol. Reusnerus und andere schon bemeldete. Von denen griechischen Keysern haben die Geschichte verzeichnet Agathias, Theoph. Simocata, Nicephorus, Cedrenus, Mich. Glycas, Joh. Zonaras, Anna Comnena, Const. Manasses, Nicetas, Nicephor. Gregoras, Joh. Cantacuzenus, Laonicus Chalcondylas, Phranza, Christophorus Besoldus. Was in Italien sonderlich vorgangen/ haben von alters her notiret: Annius Viterbiensis, Leo Castella, Ant. Massa, Gaudentius Merula, Bonav. Castellio, Joh. Chrysost. Zanchus; Der *Longobarder Progressen* haben Erwehnung gethan: Gregor. Blondus, Camill. Peregrinus, Carol. Sigonius, Erycius Puteanus, Christoph. Besoldus. Ihres Abgangs abermahl Sigonius, Gerh. Maurisius, Leo Marsicanus, Bernh. Saccus, Joh. Lucidus,

Joh.

Joh. Phil. Bergomas. Von dannen bis weiter Matth. Palmerius, Georg Florus, Fr. Guicciardinus, Paul Jovius, Mich. Coccinius, Flav. Blondus. Es dürffen die benachbahrten Reiche und Gegenden hie auch nicht zurücke stehen/ sondern sind allerdings wohl durchsuchet / als Savoyen von Lamb. von der Burch, Joh. Papyr, Massonio: *Genf* und *Ligurien* hat beschrieben Jac. Bompadius, Petr. Bizarus, Ubert. Folietta, Jac. Brachelius, Joh. Bapt. Burgus, Von *Venedig* haben gehandelt Flav. Blondus, Bernh. Justinianus, M. Ant. Coccius Sabellicus, Petr. Bembus, Andr. Mauroccenus, Pet. Marcellus, Joh. Bapt. Verus, Donat. Jannotius; Von *Padua* Bernh. Scardeonius, Cortusius: Von *Tarvisio* Barth. Burchelatus: Von *Aquileja* M. Ant. Sabellicus, Von *Rom* und dortigen Päbsten Anastasius, Platina, Stella, Diedericus, Revius, Hoffmann: Von *Florentz* Guil. Postellus, Ugolinus Verinus, Leonard. Aretinus, Joh. Mich. Brutus, Fr. Contarenus, Machiavellus: Von *Ravenna* Heinr. Rubeus; Von *Bononien* Carol Sigonius: Von Ferrara Joh. Bapt Bonacorsus, Joh. Bapt. Pigna: Von Mäyland Bernh. Corius Joh. Simoneta, Galeacius, Capella: Von *Cremona* Lud. Capitolius, Von *Mantua* Ant. Possevinus: Von *Neapolis* Lup. Protaspata, Joh. Bracelius, Jul. Cæsar Capacius, Barth. Facius: Von *Sicilien*, Th. Fazellus, Mich. Ritius, Felin, Sandæus, Hugo Falcandus, Christoph. Besoldus: Von *Corsica*, Salvator, Vitalis.

# Das III. Capitel.

## Von Geschichten in Spanien und Portugal.

Wir höreten im vorigen Capitel bey Spanischen Ländern auf/ wollen auch in diesem Capitel noch etwas beym Spanischen Gebiethe verharren; verlassen also die Italiänische Gräntzen/ und begeben uns recta in Spanien selbst hinein/ allwo wir unsern Bibliothecarium erinnern/ daß er nach belieben erst setzen wolte die/ welche insgemein Spanische Geschichte ans Licht gestellet/ als Victorem, Joh. Biclarensem, und Lucam Tudensem mit ihren Chroniquen, Roder. Ximenium, Rod. Santium, Alphons. Carthagena, Luc. Marinæum, *Franc.* Tarapham, Joh. Vasæum, Joh. Mariana, Mich. Ritium und andere in denen Bänden Hispaniæ Illustratæ beysammen gedruckte. Man findet nachgehends/ daß verschiedene die besonderen Reiche durchwandert/ als *Castilien* Prudentius de Sandoval, *Petr. Sa*llazar, Ant. de Herera, Æl. Ant. Nebrissensis: *Arragonien* Hier. Surita, Hier. Blanca, Ant. Perez, zu Zeiten Königs *Jacobi* I. *B*ernh. Gomez, *Alphonsi*, Ant. Parmitanus: Weiter *Catalonien* und *Barcinona* Bernh. Deselot, Luc. Assarinus und Hier. Paulus: *Valenz* Ant. Beuterus Franc. Diego: *Navarra* Ludov. Correa &c.

Das Königreich *Portugal* hat wunderliche Fata gehabt/ denn bald hat mans als einen Theil

spaniens

Spaniens anzusehen/ bald ists sein eigen Herr gewest/ bald wiederum an Spanien verfallen und dazu gebracht/ gleichwohl itzt widerum abgesondert. Der beste Scribent davon wird sein Ant. Vasconcellus, nechst dem Manuel de Paria, Nuno Alvarez, auch Dam. à Goes. Insonderheit sind dißfalls zu recommendiren die Geschicht-Schreiber: Vom König *Joh. II.* Garcia de *R*esendo, vom König *Emanuel* Hier. Osorius, von *Ferdinando* und dem Königreich *Granada*, Carolus Verardus &c. Hieher wäre auch etwa zu bringen das Leben Ægid. Albernotii, von Joh. Genes. Sepulveda, des Fr. Ximenii von Alvaro Gomez beschrieben. Zuletzt könten an statt der Quodlibetariorum dieses Capitels angehänget werden die Genealogien der Könige/ sonderlich des Streits wegen/ den es nachmahls mit Portugal gab/ als da sind des Alphonsi Lopez, des *M*at. Pesiafils, dahin gehören auch die Schrifften des Duardi Nonii und Jos. *T*exeiræ widereinander. Appendicis loco wären ebenfalls hiebey nicht zu vergessen/ wegen Franckreichs/ von Hoheit und Würde der Crohn Spanien/ welche ziemlich erhaben und herausgestrichen Jac. Mainold. Gregor. Lopez, Jac. Valdesius, Camillus, Borellus und viel andere: Zugleich auch die Bücher die die Herrligkeit dieser Reiche vorgestellet/ als da sind des *S*epulvedæ, Lud. Nonii, Hier. Blancæ, Joh. Caram. Lobkovvitz &c.

# Das IV. Capitel.

## Von Geschichten in Franckreich.

Aus Spanien und alsu von Abend steigen wir gegen Morgen nach Franckreich herauff: In dessen Geschichts-Beschreibungen man gleichmäßige Ordnung halten / die Universal denen particulier-Scribenten vorziehen / und sie ferner nach ihrem Alter rangiren kan. So würden anfänglich vom Uhrsprung / ersten Sitz und Wohnung der Gallier herbey zuhohlen seyn / Gaudentius Merula, Steph. Forcatulus, Joh. Pap. Massonius, Ant. Gosselinus, Bonav. Castellinæus &c. darauff die von denen Francken / so nach jenen hineinkommen / geschrieben / als Joh. Tritheim, Wilh. Bellajus, Fr. Hottomannus, Nicol. Vignerius und andere. Alß Universal-Historien könte man schätzen die Schrifften des Andr. du Chesne, Rob. Gaguini, Nic. Gilles, und welche billig oben anstehen möchten / Pauli Æmilii, Joh. Serrani, Bussiers &c. Nebst denen könten sich fügen die kurtzgefasseten Wercke des Joh. Pap. Massonii, Joh. Tilii, Mich. Rizii, dann wiederům die etwas weitläufftigere des Rob. Cenalis, Mezeray, de Serre und anderer. Sonst theilet man die Franckische Geschichte insgemein in 3. verschiedene Dynastias, welche Abtheilung sich auch bey Ordinirung der Particulier-Geschicht-Bücher unsers Erachtens am besten behalten liesse Z. E. daß in der ersten gesetzet würden / der Gregor. Turonens. des Fredegarii, Idacii und Yvonis Carnotensis Chroniquen, des Petri Pithæi Histor. des Hadriani Vale-

sii

ki welcher biß auff Clotharium gelanget: Der andern möchten einverleibet werden / die Scriptores die Petr. Pithæus beysammen herausgegeben/ das Fragmentum Annalium so Canisius publicirt, Aimonus Monach. des Adonis und Reginonis Chronica, der Eginhardus und Luitprandus von der Familie Caroli des Grossen: In der dritten könte man fortfahren von den Capetingis an den Matth. Zampinum, den Glabrüm Rudolphum, Joh. Froissardum, Franc Belcarium und andere mehr zu setzen. Im übrigen hat man mit den näheren Zeiten auch eine desto genauere Erzehlung und ausführlichere Beschreibung der Geschichte dieses Reichs: Zumahl vom Leben *Ludovici XII* den Claud. de Stissel, *Francisci I.* Arn. Ferronum, des Æmilii Continuatorem Wilh. Paradinum, des *Heinrici II.* den Th. Cormerium, Alenconium, Joh. Aug. Thuanum, Joh. Seranum de statu Relig. &c. *Caroli IX.* Heinr. Catarin de Avila, Joh. Lerium, des *Heinrici III.* Rich. Dinothum und Fr. Fabricium, *Heinr. IV.* Barthol. Morisotum, Carol. Cantoclarum, Jul. Cæs. Bulingerum, *Ludovici XIII.* Nic. Rigaltium, Barth. Grammondum &c. Als Corollaria kan man noch hinzuthun die Bücher von Geschichten der Normänner die Anno 1619. Andr. du Chesne ausgegeben / besonders Wilhelm Gemiticensem auch Pictaviensem von *Bretagne* den Nicol. Vigner, von *Burgundien* Wilh. Paradinum, Alf. del-Bene: Von *Aquitanien* Ant. Dandinum, Joh. Bouches: Von *Narbona* Dominic. Melinquetium. it. von berühmter *Familien* besonderen *Genealogien* Alf. del Bene, And. du Chesne, Joh. Texeira: Vom Königlichen *Præcedentz*-

Recht Nic. Vignier, Hieron, Bignon, Jacob Gothofredum, und Joh. Nicolai.

## Das V. Capitel.

### Von Geschichten der Teutschen.

Allmählig kommen wir auch zu unserem lieben Vaterland / und gehen von denen Frantz-Männern / die vorhin ebenfalls Teutscher Nation waren / zu denen die itzt noch die Sprache führen. Die von denen unter Römischer Bothmäßigkeit lebenden Alten Teutschen geschrieben / als Tacitus de Germ. und Heinr. Glareanus würden wol der Gewohnheit nach vorn an stehen: Uber diese Georg. Spalatinus vom Arminio, Æneas Sylvius, Conr. Celtes, Conr. Peutinger, Bilibaldus, Birckheimer, mit noch mehren von Scandio zusammengebracht: So ferner auch die Schrifften durch was Gelegenheit das Römische Reich auf die Teutschen kommen / als etwa des Engelberts Radulphi, Jordani, Matth. Flacii, Arnisæi, und anderer mehr. Darauff könten ferner ankommen die Historici, welche anfangs die teutsche Sachen in verschiedenen Voluminibus colligiret / als Joh. Tritthemius, Reinerus Reineccius, Joh. Pistorius, Justus Reuberus, Marqv. Freherus, Christian Urstisius, Simon Schardius, Melchior Goldastus, Joh. Henricus Meibomius, Herr G. G. Leibnütz oder sonst noch alte Denckwürdigkeiten der Teutschen / als Henricus Canisius in so genandten Lectionibus Antiquis. Wir können

können nicht in Abrede seyn / daß biß an die Zeiten der Reformation die vorgefallene Teutsche Begebenheiten von denen Mönchen in denen Clöstern gar rude nach ihrer Einfalt auffgezeichnet/ dabey auch mehrmahlen ihre ungetreue Affecten die Federn geführet: in der Qualité finden sich von Anno 768. biß 900. die Wercke des Beati Rhenani, Luitprandi, Reginonis wobey der Freherus vom Leben Caroli M. Reineccius vom Leben des Wittichindi, und abermahl Freherus vom Leben Ludovici angefüget werden können: Nach diesen sind biß 1200. Hermannus Contractus und Bertholdus, imgleichen Lambertus Schaffnaburgensis, Marianus Scotus, Wippo, Dithmarus Merseburgensis, Sigebertus und Anshelmus Gemblacenses, Hepidanus, Gottfredus Viterbiensis, der Mönch vom Closter Wein-Garten und Dodechinus. Von hieran biß Anno 1500. folgen Robertus de Monte, Otto Frisingensis, Radevicus, Gunther Ligurinus, Gottfried Monachus, Heinr. Stero, Eberhard, Conrad von Lichtenau / Siegfried Presbyter, Albertus Argentinens. Joh. Trithem. Heinrich Monach. Erard Nigger, Albertinus Mussatus, Joh. Georg. Hervvart; Ferner von Anno 1500. Werner Rolfinck und Linturius, Joh. Wimpheling Joh. Nauclerus, Æneas Sylvius, Camillus Gilinus. Am allernechsten kommen der heutigen Schreibart Albertus Cranzius und David Chytræus.

Diesen allen könte der Bibliothecarius nach eigener Willkühr noch zugeben Petrum Gnodalium Hubertum, Thomam Leodium von Bauren Kriege:

Camerarium und Freherum vom Schmalcaldischen: Avilam Hermann Kerssenbrock und Lamb. Hortensium vom Teutschen Kriege: Die verschiedene Schrifften vom Böhmischen: Die Anhaltische und Spanische Cantzeley / des Bogisl. Phil. Chemnitii Schwedischen Krieg / davon des Burgi Lotichii Caraffæ und Brachelii auch Thuldeni Schrifften handeln: Endlich das Diarium und Theatrum Europæum, Ludolphi Schaubühne welches traun Wercke sind von solcher Weitläufftigkeit / daß des Menschen Leben kaum zum durchlesen / geschweige denn zum behalten und anwenden zureichen dürffte. Den noch übrigen Raum in dieser Classe würden die Particulier-Geschichte der vornehmsten Fürstlichen Geschlechter füllen / als die Sächsische Geschichte des Reineri Reineccii vom Uhrsprung der alten Sachsen und Marg-Grafen in Meissen / des Georgii Fabricii verschiedene Wercke: Denen zu adjungiren vom Schwäbischen Felix Faber und Martin Crusius, vom Oesterreichischen Gerh. de Roo. Hieron. Megiser, Jul. Bellus &c. von Bäyern Joh. Aventinus Marc. Velserus, Andr. Brunnerus, von Pfältzischen Dav. Pareus Marq. Freherus, Joh Rusdorff: Vom Brandenburgischen Rein. Reineccius, Sigm. von Bircken: Von Pomerischen Cramerus, Micrælius, Friedeborn vom Mechlenburgischen Joh. Simonius, Chytræus: Von denen Sclavoniern Helmoldus, und Arnoldus Lubecensis: Von Schlesischen Joh-Curæus, Von Mäyntzischen Nic. Serranus, Von Trierischen Wilh. Kyriander: Von Cöllnischen Mich. von Isselt: Von Schweitzerischen J. Guilliman, Suizer, Simber: Von Rhetischen Sprecher: Und damit keine Lücke bleibe /

be/ wären die Genealogien des Hier. Henninges, Eliæ Reusneri, Conr. Rittershusii, Jac. Gorschovii, Diephold, Tob. Wagneri, Lomeyers, it. des Zeilers, Diceti und anderer Geographische doch zugleich die Genealogie mit berührende Wercke hinzuzuthun/ insonderheit auch des Imhoffs notitia Procerum Germ. und seine anderen Wercke in diesem Stück bestens zu recommendiren.

# Das VI. Capitel.
## Von Geschichten der anderen Reiche.

Es sind noch etliche auswärtige Reiche mehr verhanden/ die so schlechterdings mit stillschweigen vorbey zugehen unverantwortlich gethan sein würde: Die uns vorgesetzte möglichste kürtze aber hasset alle Weitläufftigkeit/ deßwegen wir nur noch ein paar Zeilen etwa jedem Reiche schencken/ und so dann diese Abtheilung nachgerade absolviren werden. Wir kehren demnach wieder zurücke nach den Niederlanden/ da uns eine solche Menge ihrer Geschicht-Schreiber entgegen kömmt/ daß man sich kaum draus finden/ noch bey derer Vielheit eine geschickte Ordnung treffen kan. Ihrer etliche sind beschäfftiget mit den thaten der Uhralten Belger als Pontus Heuterus, Adrian Scheck, Aubertus Miræus, Ægidius de Roya und andere; etliche haben die neueren Zeiten zum Zweck ihres fleisses ausgesetzet und entweder die Provincen Spanischen theils als Mich.

von Isselt, Famianus, Strada &c. oder die vereinigte Länder durchsuchet als Emmanuel Metteran, Grotius &c. Wie man von hinnen am besten nach Groß-Britannien übersetzen kan/ also wären mit den Niederländischen am füglichsten zu verbinden / die Englischen Scribenten theils Alte / deren Savilius und Camdenus, etliche zusammen getragen / als Matth. Westmonasteriensem, Florentium Wigornensem, Wilhelmum Malmesburiensem &c. theils Neue als Polydorus Vergilius, Joh. Stovv. Baker &c. Davon wiederum etliche die Schottische Geschichte besonders behandlen / wie Hector, Boethius, Georg Buchananus, Irenæus Philalethes: Andere die Irrländische als Richard Stanihurst noch andere die Engell. und Schottische beysammen / als Johann Major &c.

Von Irrland hat man nicht weit einen Sprung hinüber nach den Nordischen Reichen zu zu thun / da man zuerst auff Dennemarck fället/ dessen Geschichte Saxo Grammaticus zubenahmet / Albertus Cranzius, Joh. Isaac Pontanus Joh. Meursius colligiret, die hierauf auch ihren bequemen ingress finden können / denen gleichfalls combinable wären die Schwedischen Geschicht-Schreiber als abermahl Cranzius, Joh. Magnus und Loccenius / denn was Puffendorff angehänget scheinet wegen seiner ungeheuren Grösse sich nicht sonderlich hieher zu schicken / wiewol er überdas im Brandenburgischen manchmahl das hie bereits tractirte noch einst anzeucht und recapituliret. In dieser Ordnung könte man fortfahren mit denen Polni-

schen Scribenten Matth. à Michovia, Martino Cromero, Alex. Guagnino Joh. Herburto, Sal. Neugebauer, Joach. Pastorio und anderen. Denen könten sich accompagniren die Moscovitische Paul Jovius, Petr. Petræus, samt denen die absonderlich das Leben eines gewissen Regenten beschrieben/als des Joh. Basilidis Paul Oderbornius, des Demetrii Johannidæ Gerh. Grevenbruch: Weiter die Böhmische Cosm. Pragens. Æneas Sylvius, Joh. Dubravius, Hagecoius &c. Die Ungarische Petrus Revva, Joh. de Firocz, Ant. Bonfinius Nic. Isthuansi &c. die Siebenburgische Joh. Jacobinus &c. Von den Türckischen Geschichten hat man zuvorderst des Leonclavii Annales, Pandectas und Historiam Muselmannicam, den Philippum Lonicerum Martin. Crusium und andere: In Verfassung der Saracenischen haben ihre Sorgfallt bezeuget/ Elmacinus, Cælius Curio nebst seinem Continuatore Drechslero: Die Tartarischen Geschichte sind eben so woll der Welt kund gethan/ durch Marc. Paul. Venetum, Haythonen, Armenion und Wilbrussium: Nicht weniger die Persischen durch des Schickardi Tarich, Petrum Bizarum und Adam Olearium. Aus dieser Classe wären mit nichten zu vergessen die Indianischen Geschicht-Bücher/ davon was das Morgenländische betrifft Joh. Pet. Maffejus, was das Abendländische belangt Casp. Ens. im Beruff sind/ die übrige hat Andr. Schottus zusammen getragen. Die Arbeit des Grammaye von Africa kömmt mehr Geographisch als Historisch heraus. Den völligen Schluß könten endlich machen die vielerley Schif-

fahrten

fahrten an verschiedene Oerter/ dergleichen Le Maire, Linschott und andere verzeichnet.

## Das VII. Capitel.

## Von Erd-Beschreibungen.

Damit der geneigte Leser nicht dencke/ wir hätten bey diesen geraumen Historischen Intervallis uns verirret und unserer ersten bey Anhebung dieser Section geschehenen Eintheilung vergessen / wollen wir noch den bißherigen Historischen Büchern diß Capitel von Geographischen hinzuthun. Wir bleiben zuerst/ wie wirs immer gehalten/ bey denen Aelteren / als da sind unter den Griechen der Dicæarchus Isidorus, Artemidorus „ Heracleotes, Hanno, Dionysius, Strabo, Ptolomæus, Arianus, Pausania &c. unter den Lateinern aber Pomponius Melaus, Sequester, Avienus, C. Sempronius. Die Alten dieser Zeiten wären etwa Abrah. Ortelius, Gerh. Mercator, Jodoc. Hondius, Philippus Cluverus, Petr. Bertius, Joh. Blavv. Darauff der gantze Hauffen von Particulier-Erdbeschreibungen einrücken kan / Alt-Welschland beschrieben von Phil. Clûver, das heutige Italien wie es itzo aussiehet/ von Ant. Magino; Ligurien von Jac. Bracelio: Spanien von Mar. Aretio: Franckreich von Raym. Marliano, Papyr, Massonio: Teutschland von Sebast. Munster, Pet. Bertio, Phil. Cluvero, Zeilero: Die Schweitz von Henr. Glareano: Die Nieder-

derlan-

derlanden von Lud. Guicciardino, Marc. Zuer. Boxhornio, Joh. Blavv.: Engelland von Cambdeno: Dennemarck von Pontano: Pohlen von Alex. Guagnino: Siebenbürgen von Georg Reichersdoff: Griechenland von Nic. Gerbelio Pet. Gillio: Africa und Asia von O. Dappern: Das Gelobte-Land von Adrichomio, Bünting, Heidmann: America von Heinr. Hudson,

Ubrigens sind wohl itziger Zeit die neuesten Geographi folgende: Samsonius, du Vall, la Croyx, Cellarius, Hübner, Neuburg. Zu denen stossen noch die verhandene Itineraria Fr. Schoten in Italien: Sinceri in Franckreich: Zeileri in Spanien: Hermannidis in Engelland: Hegenitii in Teutschland: Leonclavi in die Türckey: Zvvinners, Quaresmii ins Gelobte Land Lud. Barthema, Ant. Tensyeiro in Indien &c.

Fünffte

# Fünffte Abtheilung/ Von Ordinirung Der Philosophischen Schrifften.

## Das I. Capitel.

### Von guter Aptirung derer Schrifften/ die da lehren die rechte Ordnung im dencken/ wann man die Wahrheit erkundigen wil.

Zwey Stücke sinds/ darauf die Welt-Weißheit hauptsächlich beruhet: Beydes die gründliche Erkäntniß der Wahrheit/ und die vernünfftige Einrichtung des menschlichen Lebens: Jene vergnüget sich mit blosser Speculation, diese gehet weiter auf Praxin und kluge Anstellung eines tugendhafften Lebens. Die Wahrheit eigentlich zu erkennen/ muß vorhergehen eine gute Dirigirung der Gedancken/ wovon am ersten Aristoteles seine Meinung entworffen/ nach welcher er eine weise Regierung der Gedancken erfordert/ theils wenn man mit andern Leuten von gewissen Sachen sich beredet/ welches er Dialecticam

cam nennet / theils wenn man vor sich selbst einem Dinge nachsinnet / dessen Umbstände und Uhrsachen wohl überleget / und daraus die Folge oder Wirckung vorher siehet und ermisset. Nun ist nicht ohne / es haben Verschiedene sich an diß Werck des Aristotelis gemacht / nicht nur Theophrastus sondern auch andere die seinen Zeiten nahe: Mit was Verstand / ist itzo unsers Zweckes nicht zu untersuchen. Die über seine Analyticam geschrieben / als Ammonius, Philoponus Themistus, verdienen etwas besser gelesen zu werden. In denen noch Barbarischen Zeiten sind über einige Theile / soviel deren aus dem Griechischen ins Latein übersetzet / etliche saubere Mönche hergewest / in specie hat auch Petrus Hispanus einen kurtzen Auszug aus dem Aristotele machen wollen / darüber nachher andere wieder viel unnützes Zeug zusammengeschmieret / als Petrus Tartaretus und mehr seines gleichen gethan. Von Zeit der Reformation ist man klüger worden / und haben den Aristotelem besser eingesehen Franc. Toletus, die Connimbricenses, Ant. Ruvio &c. insonderheit Jac. Zabarella, welcher den ersten Griechen wiederüm näher kommen / imgleichen Jul. Pacius, Joh. Bapt. Monlorius, Mich. Piccartus, Sonerus Hedio: Darauf hat man hie und da Compendia, Systemata Institutiones geschrieben / als Hornejus, Stahl, Bechmann, Schubart und wie sie sonst heissen. Da endlich Verulamius ein neues Organon Scientiarum errichtet / haben die Cartesianer hierüber allerhand Grillen erdacht / als der Auctor Artis Cogitandi, und der bekante Geulinck in Logica restituta, desgleichen

der Malebranche de inquirenda veritate, die in dem sie der Wahrheit nachzujagen sich vorgesetzet/ vielmehr derselben verfehlet / und in grössere Verwirrung gerathen. Die Schrifften können nun in so verschiedene theile abgesondert / und ihrem Alter nach/ wie sie auffkommen / rangiret werden.

# Das II. Capitel.

## Von denen Natur-Kündigern.

DJe Sachen die man in der Welt aus den Licht der Natur zu erkennen hat / sind abermahl unterschiedlich / erst kommt uns vor diese Erd-Kugel was auff und nechst üm derselben biß zu den Sternen / und daß nennet man Physicam oder die Natur-Kündigung : So denn die Sterne selbst/ ihre grosse Situation, Lauff oder Bewegung / das nennet man Astronomiam : So denn GOtt aus dem Licht der Natur / das nennet man Theologiam Naturalem oder Metaphysicam. Ausser denen sind noch die Mathematischen Disciplinen von grösse/ Distance, und Figur der Dinge.

Was erstlich die Natur-Kündigung betrifft/ halten sich die so genandten Scholastici gar zu lang in Generalibus auff / und überhüpffen dagegen in parte Speciali die alleredelsten Stücke / und das ist wohl die Uhrsach / da in dem ersten Theil die Principia also von wenigen kräfften / daß sie nachmahl in parte Speciali nicht den verhiessenen und gehoffeten

ten Effect thun wollen; Cartesius und zumahl die Eclectici scheinen weiter in die besondre Natur der Dinge hinein zu dringen.

In Bibliothequen lassen sich die Bücher am bequemsten ordnen wie in der Physic die Titul auff einander folgen/ die Scholastici oder auch Commentatores in Aristotelem nach ihrem Alter/ und Jahren darinn die Scribenten gelebt/ unter den Commentatoribus mögen Zabarella und Piccolominæus in parte Generali die besten seyn: Unter denen Scholasticis Melchior Cornæus und Physica Gothana, so mehr verhanden/ kan man sie zu Hülffe nehmen.

In der *Doctrina de Meteoris* verdienet Cabæus den ersten Platz zu haben/ nechst dem Fromondus, Joh. Geraldinus, Joh. Garcæus. In dem Punct *de Elementis* stehen Aristoteles und Cartesius gar weit von einander; Derowegen was von beiden Theilen besonders hierinn geschrieben/ auch besonders zu setzen seyn wird: in dem Punct *de mistione* hat mans eben so wenig zum rechten Stande bringen können/ vielleicht ist man von Anfang nicht auf den rechten Weg gebracht/ daß man so gar unmöglich zum Zweck gelangen können.

Die Erde ist der Haupt-Cörper/ davon die verschiedene Betrachtung am weitläufftigsten. Von Bewegung derselben haben Phil. Beroaldus, Aug. Galesius und andere. Von Entzündung derselben an verschiedenen Orten Jul. Cæs. Braccinus Frieder. Nausea und andre mehr. Vom Feur in

in der Erden Kircherus geschrieben : Von dem Wasser Felix Accorombonius Sebast, Foxius, von dem Meer/ dessen Ebbe und Fluth sehr viele disputirt/ imgleichen von Uhrsprung der Brunnen Casp. Schottus und andre mehr. Von der Lufft und Winden/ Mich. Ang. Blondus, Feder, Bonaventura, Egn. Dantes, Verulamius, Reyher: Vom Licht/ Farben und Geruch Ismael Bullialdus Fortun. Licetus, Ant. Thilesius Vid. Anton. Scarmillion, Boyle: Von der Seelen handeln die Comment. des Arist. sehr weitläufftig. Von deren Uhrsprung und Neigung zum Leibe Fort. Licetus: Von deren Unsterblichkeit Ant. Sirmondus, Joach. Hildebrand. Von der menschlichen Seelen La Forge, von deren Zustand nach dem Tode Thomas Gianiuus und Connimbricenses, welche noch mehr davon geschrieben/ können so viel man hat/ beygesetzt werden.

## Das III. Capitel.

### Von Mathematischen Büchern.

WIr solten nun billig von der Stern-Kündigung handeln/ weil aber die Matematischen Disciplinen sehr viel zu deren Erkäntniß contribuiren, wirds am besten sein von diesen etwas vorher gehen zu lassen. Erst kan man die Bücher zur Hand nehmen / die selbige oder doch die meisten ihrer Disciplinen zusammen verfasset/ wie da sind unter dem Alten des Pselli, imgleichen des Petri

Nonii,

Nonij, Joh. Schoneri, des Simonis Stevini und anderer Wercke: Unter denen Neuen des Petri Herigonii, Marii Bettini, Andreæ Tacquet, und Casp. Schotti Cursus Mathematici.

Von der Arithmetic sind Bücher die Menge verhanden / gleichwoll ist der gemeinen Rechenmeister Arbeit / außer denen die was sonderlichs præstiret / in Bibliothequen nicht eben nöhtig. Unter denen Alten zehlet man noch den Nicomachum, Gerasinum, Sever. Böethium &c. Unter denen Neuen sind in so grosser Anzahl wohl die besten des Christoph. Clavii, Mich. Stifelii, Georg Heunischii, Andreæ Tacquet (welche beyde die artigsten Demonstrationes von allen Operationibus haben) der Casp. Schott und Petrus Laurenberg: Im Kauffmans-rechnen / mag der Herr Heins. zu Hamburg statt aller andern stehen: In der Astronomischen Rechnung hat Adrianus Metius bis itzt noch den Ruhm. Im Kunstrechnen haben sich Paschalis Hamel, und Joh. Laurenberg, insonderheit in der Algebra Petrus Nunez Christoph Clavius und Carolus Renaldinus: In der Logistica Speciosâ Cartesius, und Franc. Schoten sehen lassen.

In der Geometrie sind unter denen Alten des Archimedis Werck / und Euclidis Bücher hoch zu erheben / und zu verwundern / wie schon damahl menschlicher Witz es so weit bringen können; Der deutlichste Commentarius ist des Christoph. Clavii, die Sinnreichsten aber Tacquet und Barrovv; fast alle aber übergehet / mit vortheilhaffter Methode des

Hono-

Honorati Fabri Physica, die allen den Preiß hinwegnimmt. Von denen Proportionen sind Cardanus und Fernelius die Ausführlichsten. In der Cyclometria hat Joh. Buteo, der vorigen Irrthümer entdecket auch Adrianus Romanus und Josephus Scaliger grosse Wercke wider einander geschrieben. In der Geometria Practica haben Clavius, Svventer und Abdia Treu den Vorzug.

Von der *Music* werden die Alten itzt wenig mehr geachtet / sonst wolten wird'es Ptolomæi, Nicomachi, Alipii, Bœthii &c. gedencken / Cartesius Kircher haben ein neu Licht angezündet / davon die Componisten schon mehr zu sagen wissen / als wir schreiben können. In der *Optica* hat man unter denen Alten die Schrifften des Euclidis, Vitellionis, Alhazeni auch Rogerii Baconis Wercke: Die Neuen aber als Joh. Frid. Nicero in Taumaturgo Optico, Pet. Traber in Nervo Optico. In der *Prospectiv*, Barozzi Laur. Sirigatti Desargtes Abr. Bosse, und Albrecht aus Nürnberg: Von Verfertigung der Spiegel hat zu Dantzig Hevelius imgleichen Kohlhans Nachricht gegeben.

In der *Gnomonica* sind die älteren Scribenten Sebast. Münster, Petrus Appianus, auch Frid. Commandinus bekand: Die Neueren aber Christoph. Clavius, Adr. Metius und andre von der Mechanica hat bereits Aristoteles Quæst. resolvirt, worüber auch Alex. Piccolominæus eine paraphrasin und Joh. de Guevarra einen Commentarium samt etlichen Additionibus geschrieben / den Herrn Leonh.

Chri-

Christoh Sturm aber wird in diesem so wohl als in der Architectur schwerlich jemand übertreffen.

# Das IV. Capitel.

## Von Astronomischen Büchern.

Nunmehr der *Astronomie* näher zu treten/ werden wohl die Schrifften von der Sphæra vornan gehen: Unter denen Alten abermahl sind Aratus, Empedocles, Euclides und Hipparchus nebst Achillestatio über des Arati Phœnomena vorhanden welchen man den bekanten Joh. de Sacro Bosco, worüber Clavius und viel andere Commentirt, den Petrum de Alliaco, Anton. Mizaldum und andre zufügen kan.

Die Beschreibung der *Asterismorum* findet man bey demselben Mizaldo, Strauchio, und sehr artig beym Wilhelmo Schickardo: In *Observationibus Astronomicis* haben wir die Anmerckungen vom Keplero, Tychone Brahe, Pet. Gassendo und Martino Hortensio. Das Systema Copernicanum haben beliebt Lib. Fromondus, Jac. Grandamicus, Alexander Rossæus, Scipio Claramontius: Das Tychonicum aber Christian Longomontanus, Ant. Deusingus: Nach beyden *Hypothesibus* hat Anweisung gethan Pet. Gassendus.

Von der grösse der Sonnen/ und derer *Distanz* vom Mond ist des Aristabeni: Von grösse der Erden des Wilh. Snellii: Von dem Mond

Mond Jac. Christmanni und Hevelii Selenographia verhanden: Von Bewegung der himlischen Cörper hat König Alphonsus die Tabulas Astronomicas in Richtigkeit gebracht / welchen Georg Purbachius gefolget. Joh. Keplerus hat nachmahl Tabb. Rudolphinas, Phil. Lansbergius dergleichen in fol. herausgegeben; Von dem *primo Mobili* aber haben Joh. Regiomontanus, Erasm. Reinholdus, Cyprianus Leovitius, Joh. Anton. Maginus eigene Tabulas ediret. Hiebey können gestellet werden die *Ephimerides* des Joh. Regiomontani von Anno 1499. bis 1556. des Leovitii von Anno 1556. bis 1606. des Joh. Ant. Magini von An. 1581. bis 1620. wiederumb bis 1630. des Joh. Kepleri, von Anno 1621. bis 1636. des Davids Origani von Anno 1595. bis Anno 1650. das Eichstadii und anderer folgender immer noch weiter. Man hat auch des Joh. Stadii, des Abrah. Zachisti, des Tyardæi Ephimerides.

Von den Flecken der Sonnen wären beyzutragen die Wercke des Joh. Fabricii, des Galilæi Galilæi, des Scheineri Sol Eclipticus auch Rota ursina. Von des Mondes Erscheinung / des Jul. Cæs. Gallæi Untersuchung: Von denen Aufwärthern oder Sternen um den Jovem Joh. Keplerus und Simon Marius. Von denen neuen Sternen ümb die Sonne Petrus Gassendus, von neuen Sternen am Fuß des *Serpentarii*, Joh. Keplerus: Schlieslich von denen Cometen Joh. de Monte Regio, Elis. Röelius, Mich,

Mæ-

Mæstlinus, Christ. Cothniann, Wilh. Snellius, Eberh. Weigelius und andere.

## Das V. Capitel.

### Von der Erkäntniß GOttes aus dem Licht der Natur.

VOn dem Primo Mobili solten wir nun recta ad Primum Motorem schreiten (wie Gott vom Aristotele genennet wird) müssen aber vorher anzeigen / wie diese Erkäntniß eine lange Zeit her corrumpiret worden / damit die Spreu vom Weitzen wol abgesondert und einiger massen zur Seiten gestellet werde. Einen andern Weg sind demnach gegangen Aristoteles, einen andern die Münche im Pabstuhm / einen andern Cartesius, und die ihm gefolget.

Aristoteles machte vorher grosse Fechter-Sprünge und præludirte lang / ehe er zur Sachen selbst kam. Er wolte von einer wichtigen Sachen ein groß Werck schreiben / und war wenig Erkäntniß davon in ihm selbst vorhanden: Fünff Bücher ließ er vorher gehen / ehe er die Sachen selbst angrieff; Im Sechsten sagt er endlich / wovon er handeln wolte / und nachmahl gerieth er auf gantz andere Materien; Zu ende des Zwölfften fing er erst recht an / beschloß hernach in Folgenden das Werck mit einem Gezäncke mit denen alten Philosophen. Bey diesem können nun gesetzet wer-

den seine Commentatores: Aus denen alten Alexander Aphrodisæus und Themistius: Aus den näheren Daniel Cramerus, Fonseca, Ernest. Sonerus und noch wenige andere/ die ihm auf den Fuß gefolget: Dreyerus in seiner Sapientia ist etwas freyer gangen. Hernachmahls wäre eine Sorte zu machen von den so genanten Scholasticis, denn weil lange Zeit hinging/ ehe vom sechsten Buch an die Bücher Aristotelis aus dem Griechischen ins Latein übersetzet wurden; So blieben sie bey dem letzten als Fünfften bekleben/ da ihnen zuvorderst die variæ vocum acceptiones oder distinctiones gefielen/ diese klaubten sie aus/ setzten derer noch mehr hinzu/erregten Streitigkeiten die Menge/ ihre Theologie schmückten sie mit solchen dunckelen Terminis aus/ und daher haben wir noch die unnütze Reliquien. In solche Classe gehören der Soncinas, Javellus Fonseca und Suarez, samt einer grossen Menge derer/ die auch von denen unsern geschrieben worden/ als da sind des Jacobi Martini, Scharfii, Stahlii, Musæi, und anderer Wercke.

Die letzte Art ist des Cartesii, der aus den den Wercken menschlicher Seelen/ eine Betrachtung von Gottes Wesen/ Gedancken und Wercken machet/ worinnen demselben Cartesio der Clauberg mit seiner Paraphrasi und Exercitationibus, samt noch andern zur Seiten stehen können; hie gäbe es Gelegenheit von dem Pet. Poiret, auch was zu sagen/ wenn er nicht so voller Irrthümer in Christlicher Lehre steckte/ daß er besser verdienete gar unter die Fanaticos zu stehen.

# Das VI. Capitel.

## Von der Moral-Philosophie.

DJese beruhet nicht mehr im blossen speculiren/ sondern dringet auff das Haupt-Werck selbst: Es stehet hie billig die Sitten-Lehre oben an/ darin zwar der kluge Aristoteles, welcher diese Wissenschafften zuerst in geschickte Form gebracht/ als ein Heyde pro ingenii modulo, nur etliche Tugenden behandelt/ und sie von den aberrirenden gegenseitigen Lastern unterschieden/ die aber itziger Zeit einen gar billigen und nöthigen Zusatz leiden: Muß also wohl Aristoteles mit seinen Commentatoribus über die libros ad Nicomachum vorangehen/ gleichwohl auch/ was sich von Platonicis & Stoicis Scriptoribus findet/ darümb nicht gar zurück stehen. Ausser itztgedachten Commentatoribus haben sich die etliche Macht genommen etwas freyer zu philosophiren/ und Bücher von der Sitten-Lehr zu schreiben/ in welchen sie sich wenig oder nichts an den Text binden/ als Piccolominæus, Hornejus, Durrius und andere gethan/ die gleichwohl doch nach der Methode des Aristotelis inhærriren, dahergegen Geulinck, Placcius, Thomasius dieselbe gar aus den Augen setzen und verändern. Andere haben die Natur der Sitten in anmuhtigen Exempeln vorgestellet/ als besagter Durrius &c. Noch andere haben das was in praxin gehöret/ zum unnützen Streiten und Disputiren ausgesetzet/ womit sich unter denen Ramisten Goclenius, Timplerius, Jac. Martini, der sich in das

mahlige Zeiten schicken müssen/ Velstenius und sonderlich Wendelinus nebst noch einem grossen Hauffen mehrer Mitgehülffen breit gemacht. Und nachdem diese vorbey/ kan man die Scriptores Paræneticos als Plutarchum, Isocratem, und andere Neuere dergleichen Art herbey holen.

## Das VII. Capitel.

### Von der Philosophia Politica.

DJe Moral Philosophie solte dahin zielen / daß man gute Bürger in Städten/ ja durchgehends im Lande und also eine wohl eingerichtete Republique haben möchte. Die Bücher nun hierin geschrieben/ haben abermahl ihre sehr verschiedene Classen, Plato und Cicero haben de Republica aber sonder Methode Aristoteles etwas besser und ordentlicher/ jedoch nach dem zu seiner Zeit Formæ Rerumpublicarum gestalt waren/ alß da man dieselbe noch nicht so vermischt/ wie in diesen confusen Zeiten sahe.

Da indessen nach des Aristotelis Anführung abermahl der Anfang hierin zu machen/ findet man dessen Commentatores wiederum unterschiedlich und haben entweder über dessen Text nur eine Paraphrasin geschrieben wie Dan. Heinsius, oder zugleich dessen Bücher sowohl Ethic alß Politic etwas kürzer verfasset/ wie Mayer, imgleichen Joh. von Felde, oder ihn in Frag und Antwort bracht/ wie Golius: oder

oder Discurse darüber geführet wie Scherbius, oder gelehrte Anmerckungen und Exempel beygebracht / wie Michael Piccartus, oder endlich den Context mit seinen Probationibus erörtert / wie Montecatinus und Giphanius.

Darnach haben andere nach ihrer eignen Methode diese Lehr verfasset / und das zwar kürtzlich wie Christ. Weise, in Tabellen, wie Thomasius und Cellarius, in kleinem Begriff / wie Besoldus, Burgersdicius, Christoph. Prætorius. Etwas ausführlicher / als Jac. Martini, Christian Matthiæ, Jac. Bornitius, Nicol. Vernulæus, und auf besondere Art Boxhorn, Just. Lipsius, Bœclerus: Völlige Systamata aber haben verfertiget Wolffg. Heider, Libenthal, Reinh. König, Cellarius, Clasen, Schönborn, Keckermann, Althusius, Wendelinus. Am ausführlichsten sind Heinr. Kipping, Henning Arnisæus, Christoph. Besoldus, Gottfr. Knichen in dem berühmten Opere Politico, in Tabellen Joh. Nicol. Herz.

Aus heiliger Schrifft so gar und deren Exempeln haben eine Politique schnitzen und erzwingen wollen / Joh. Stephanus, Menochius, Lambertus Danæus, und der Cantzler Reinking / wobey man auch des klugen Holländers Spiegel guter und böser Regenten fügen kan: In besonderer Ordnung haben Politiquen geschrieben Franciscus Patricius, Herm. Kirchner, insonderheit der Portugiese Sebast. Cæsar Meseneses welches Werck Christian Weise uns Teutschen gemein gemacht: Von Ein-

 richtung

richtung des gemeinen Wesens handeln Loccenius, Felvvinger in seinen Dissertationibus, sonderlich Leonh. Sauter in sogenandten Staatsermessen.

Etwas specialer haben auf die Erziehung eines Regenten reflectirt Heresbach, Schaller Bœcler, Hopper und andere: Auff dessen *Quali*täten und Tugenden Aldrobandinus, Belluga, Barlæus, Boterus le Blevv. Die *Quali*täten eines Rahts haben Mallincrot, Hippolytus à Collibus, Felvvinger, le Bleu, und Knichen auch Besoldus und noch andre: Eines Hoffmanns Hieronym. Cardanus in Arcanis, Bersandus in Venatione hominum, Marconnet, Castaleon Christ. Peller &c. Eines Abgesandten Albericus Gentilis, Marselaer, Herm. Conring, Heinr. Kichner, Varsevicius, zuvorderst aber der berühmte Vicquefort angezeiget.

Noch ferner von Bündnissen haben geschrieben Besoldus, Conring, Eberh. Weihe, von *Neutrali*tät abermahl Besold, Neumayer &c. von Gesetz und Gerichten nochmahl Besold, Feelvvinger: Von Majestät und Oberherrlichen Gewalt / Arnisæus, Felvvinger, Grasvvinkel, Mart. Schokius: Von der Rent-Cammer Bornitius, Conring und andere mehr: Vom Krieg und Frieden Albericus Gentilis, Hugo Grotius, Gudelinus, Lentulus, Puteanus: Von erfahrner Klugheit Kriege zu führen / Ranzau, Kircherius, Starovolscius: Von guten Kriegs-Anstalten Machiavellus, Bœclerus, le Bleu, Cyr. Lentulus,

Von

Von verschlagenen Kriegs-Listen, abermahl le Bleu, Feelvvinger: Von *Qualitäten* eines guten *Generals* Cyr. Lentulus: Derer *Ingenieurs*, und dergleichen: So dann können gleichsahm eine Quodlibet-*Classe* machen / die *Dissertationes* Politicæ, von verschiedenen Materien als des Vernulæi, Loccenii, le Bleu, Felvvingers und Georg Hornii: Die *Arcana* Rerumpubl. des Clapmarii, *Besoldi*, Lentuli, Plisezky &c. Die *Observationes* Politicæ des *Piccarti*, Berneggeri, *Winsheimii* &c. Die *Monita* Politica des Richteri, Chockier, Lipsii, Maxim. *Fredro*. Die von der *Ratione Status* geschrieben als Hippolitus â Lapide, Zacculus, *Septalius* und andere.

Auch die über besondre Historicos Politische Anmerckungen herausgegeben / als über den Livium, Facius, über den Florum Zevecotius: Sonderlich über den Tacitum *Dav. Mevius*, Scipio Amiratus, Gruterus, Berneggerus, Sprenger, Bœcler, Lentulus zuvorderst Forstnerus: Desgleichen die über auswärtige Reiche ihr Bedencken an den Tag gegeben / als Casp. Ens, Bosius, Conring, Oldenburger, Gokelius, Funccius. Die von Prætensionen derer Regenten gehandelt / als Duc de Rohan, *Sprenger*, Oldenburger. In diese Classe können denn noch die vortrefflichen Schrifften des Imhoffs (wann diese nicht bey denen Genealog. bereits eingerückt) und *Becmanns* den Schluß machen.

# Sechste Abtheilung/

## Von Ordinirung Der Bücher so von allerhand Literatur handeln.

## Das I. Capitel.

### Von Sprachen insgemein und deren Schreib-Art.

DJese letzte *Section* wird sich in 3. Classen theilen/ deren erste die Grammaticos betreffen/ die andere Oratores anweisen/ und die dritte die Poëten angehen wird. Grammatiquen sind solche Bücher daraus man die Natur und eigentliche Art der Sprachen erlernet/ und würden hie abermahls den Forder-Platz einnehmen/ die von Sprachen insgemein handeln/ alß da sind Theod. Bibliander, Conr. Gesner, *Nic.* Fabricius darnach von Unterschiedlichen Veränderung und *Dialectis* oder Außsprach/ wovon Wolffgang Lazius einen Folianten gemacht. Von Vermischung derer Sprachen wie Scipio Gentilus, Alstedius, von Ubereinstimmung der Sprachen

als Guichardi. Von besondren Bemerckungen in Sprachen Edvv. Brevvood und Claud. Duret.

Von der Buchstaben Natur/ Art und Verwandschafft/ auch ihren Unterscheid würden zu consuliren seyn Joh. Passeratius, Jac. Matthiæ, Joh. Bapt. Verinus, Guilhelmi Postellus, sonderlich von dergleichen in der ersten als Hebräischen Sprach/ davon Elias Levita, Joh. Drusius, Ludov. Capellus, von der Phoenicier Sprach Wilh. Postellus: Von Arabischer Schrifft Petr. Kirstenius: Von der alten Gothischen Bonaventura Vulcanius: Von Hebräischen so genandten *Abbreviaturen* Johann. Buxtorfius: Von der Lateiner Valerius Probus: Der Jüdischen Magnon. von derer Gebrauch Jac. Gohorius: Weiter von der Schrifft der Hebräer und ihren. Accenten Rab. Juda, welchen Joh. Mercerus publique gemacht auch Joh. Buxtorff. in Commentar Masoret. Thom. Erpenius von Alterthum der Puncten/ von den *Accenten* in denen *Periodis* der Ebräer Casp. Ledebuhr: Von der Italiänischen Schrifft Joh. Baptista Palatinus und Ludov. Vicentinus. Von der Altfränckischen Lud. Mayret, Honorat. Rambauld, und Joh. de Blaugrand. Von der Englischen Thomas Schmith.

Diesen können folgen/ die von der Rechtschreibung einige Lehrsätze gegeben/ als unter den Alten Marianus Victorinus, Velius Longus, und Cassiodorus: Unter den Neueren Aldus Manutius Joh. Nimius, und Claudius Dousquinus: In der

Frantzösischen Sprach Ludov. Meigret, Jac. Peletier.

# Das II. Capitel.

## Von Grammatiquen und Wörter-Büchern

Darauf kommen mit Hauffen die Grammatiquen verschiedner Sprachen/ als in der Hebräischen des R. Dav. Kimchi, Bellarmini Lud. Dieu, Buxtorffii, Drusii, Trostii, Schikardi, Diesti, Sennerti, Pfeiffers, Wasmuth, und Opitzen, auch sonst noch viel anderer der Chaldæischen/ des Altingi, Diesti, Opitii, Münsteri, Merceri: Waseri &c. Der Syrischen des Andr. Masii, Waseri, Opitii. Der Arabischen des Rutgeri Spey, Petri Kirstenii, Wasmuthi, Erpenii, der Maronitischen des Gabrielis Sionitæ, und Petri Metoschitæ. Der Armenischen des Thesei Ambrosii, der Persischen des Lud. Dieu, der Türckischen des Hier. Megiseri, und Andr. du Rier. Der Sclavonischen des Ludolphi. Der Ethiopischen des Jac. Wemmers: Der Coptischen des Athanasii Kircherii: Der Griechischen unter den Alten des Apilonii Alexandrini, Theod. Gazæ, Sylburgii, unter Neuen Golii Gualperii, Welleri, Opitii, Köberi: Der Lateinischen des Prisciani, Ælii Donati, Charisii, Diomedis des Lancilotti, Linacri, Manutii, des Schmidii Rhenii, Vossii, Bangii und fast hundert anderer mehr.

Besonders in der Griechischen Sprach handeln

deln von ihren Dialectis, Joh. Grammaticus, und sonderlich dem *Atticismo* Phrynicus, *Manuel* Moschopulus, Heinricus Stephani: Von dem *Hellenismo*, *Angelus* Caninius, *Sebast*. *Pfochenius*, Claud. *Salmasius*: Von der wahren Aussprache derselben/ Thom. Smith. *Adolph*. *Mekerkius*, Theod. Beza: Von Eigenschafft der Lateinischen Sprach/ M. Terent. Varro, Pompejus Festus, Macrobius, Fulgentius, Nonius, *Marcellus*, Isidorus: Von deren eigentlichen Redens-arten Laurent. Valle, *Mancinellus*, Ubertus *Folietta*, Hadrianus, Card. Jul. Cæs. Scaliger, Joach. Vadianus, *Gerh*. Vossius: Von derer Aussprach Justus Lipsius.

Von reiner Aussprach im Frantzösischen Theod. Beza, Heinr. Estienne, von Veränderung derselben Car. Bovillus, Joach. Perionius, Claud. Fauchet. Von der Spanischen Carol. Müllerus, Von der Italiänischen Carolus Caffa, Bened. Jarchi, Nachgehends würden mitzunehmen sein die Dictionaria oder Wörter-Bücher/ als im Spanischen des las Casas. Im Italiänischen des Molino, della Crusca: Im Frantzösischen ist eine Menge/worunter man das Königliche für das Ausführlichste und Beste hält. Hieher sind weiter zuziehen die Wörter-Bücher der Ebräischen/ Chaldäischen/ Syrischen/ Rabbinischen und Arabischen Sprachen/ das Lexicon Polyglotton Castelli, Wilh. Schindleri: Der Ebräischen insonderheit des Eliæ Levitæ, Roberti *Stephani*, *Buxtorffii* Lex. Chald, Talmud, Rabbin. In der Syrischen/ des

Andr. Masii, Wilh. Fabricii: In der Arabischen des Franc. Raphelengii, Petri Kirstenii: Golii In der Türckischen des Menintzki, in der Etiopischen des Vrammeri, Ludolphi: In der Griechischen des Hesychii, Philoxeni, des Heinr. Stephani, des Joh. Scapulæ, Garthii, Suiceri, Pasoris, &c. In der Lateinischen das Trilingue Sturmii, des Fabri nach des Buchneri und Cellarii Edition, imgleichen noch besondre Lexica über gewisse Auctores, als des Parei über den Plautum, und über Ciceronem des Nizolii, über den Virgil, des Erythræi, und so fortan.

# Das III. Capitel.

## Von Büchern die einen Unterricht geben zur Beredsamkeit und derer Ordinirung.

Von der Kunst recht zu reden kommen wir ferner zu derselben/ welche beliebt und zierlich zu reden lehret; Weil aber die Beredsamkeit erst bey den Griechen auffkommen/ sind von derer Büchern/ die dazu Anleitung gegeben noch verhanden des Aristotelis beyde Rhetoriquen, eine an den Theodecten/ die andre an den Alexandrum; über jene hat man am meisten glossiret/ als nemlich Ant. Muretus, Carl. Sigonius zuvorderst Riccobonus, und zu unsern Zeiten Christoph Schrader: Diese hat Franc. Philelphus am besten übersetzt.

Nachdem Aristotele und seinen Commentatoribus

ribus wäre Demetrius Phalereus, (über welchen Stanisl. Jlovv. Anmerckungen gemacht) Dionisius Halicarnasseus und Hermogenes, de Inventione, Aristides de Simplici Oratione, Dionys. Longinus de Sublimi Orationis genere, Sopater de Componendis Declamationibus, Menander de Componend. Orationibus. Alexander Sophista de Figuris, der Aphtonius Sophista mit seinen Progymnasmatib. Matth. Camarinus und andre zu setzen. Darauff können die Lateiner folgen / als Cicero in seinen verschiedenen Büchern / nebst den vielerhand Commentatoribus über dieselbe / worunter Junius, Victorius, Riccobonus die besten; Quintilianus, mit denen die über dessen Institutiones geschrieben / deren aber nur wenige; So denn die nach ihrer eigenen Methode von der Beredsamkeit gehandelt als unter denen alten Barthol. Cavalcantius, Franc, Patritius, Julius Camillus, Joach. Camerarius, Edm. Richerius, Carol. Paschalius &c. unter denn neuen von Jesuiten Soarius, Masenius, Mart. du Cygne Lauxmin, Rhadau &c. von Protestirenden Vossius Thilo. Keckermann und andre.

Unter den Teutschen lassen sich ebenmäßig itziger Zeit dergleichen Bücher sehen / nachdem der Hr. Christian Weise ihnen die Bahn gebrochen / da denn viel Politische / so gar auch kurtzweilige Redner hervorkommen; Der gelehrte Herr Hübner ist mit seiner Oratoria auch darunter zu setzen; Wiewohl wer nicht capable die Schrifften verschiedener Lateinischen Autorum zu lesen / in teutscher Beredsamkeit nicht viel besonders præstiren wird.

# Das IV. Capitel.

## Von Sortirung allerhand gehaltener Reden/ und geschriebener Briefe

Diesen können nunmehr die vielfältig gehaltene Reden folgen/ die schon in der Welt publique gemachet worden; Solcher Art sind nun unter denen ersten Griechen die Reden des Andocidis, Atisthenis, Gorgiæ, Antiphontis, Lysiæ, Isæi, Dinarchi, Ælii Aristidis, Synesii, Libanii, Themistii zuvorderst Dionis Chrysostomi, und Demosthenis welche alle in vorigen zurückgelegten Seculis in Druck gebracht worden. Diesen könten Gesellschafft leisten aus denen Lateinern die Orationes Ciceronis mit vielerhand Commentariis des Asconii, Hottomanni, Sylvii, Camerarii, und des Auctoris der sie in Usum Delphini heraus gegeben. Die Declamationes des Senecæ mit Anmerckungen Mureti und Andr. Schotti, des Quintiliani imgleichen/ dabey die alten Panegyrici, welche beysammen Paul. Navius, B. Rhenanus, Heinr. Stephanus, Joh. Levincius und Joh. Gruterus ausser wenigen/ als Porphyrio, Ennondio und Pacato herausgegeben.

Weiter die *Paraneses* unter denen Griechen des Agapeti, Basilii &c. unter denen Lateinern des Boethii, Dinamii, Theodulphi und anderer welche Melch. Goldastus beysammen drucken lassen/ hiezu können sonsten die Orationes welche aus den Griechischen

schen und Lateinischen Auctoribus Heinricus Stephani zuerst/hernach aus denē Lateinischen alleine Gesenius. aus dem Thuano Vechner aus dem Sleidano Junius und Schraderus, aus deß Syradæ Geschichts-Büchern erselbst in seinen Prolusionibus zusammen getragen: Folgends auch die verschiedene Politische Reden des Bessarionis, Jac. Sadoleti, Nic. Perenotti, Vernulæi, Heinsii, Crucii und andrer; Die Paraneses des Mureti, Riccoboni, Bencii die Lob-Reden über die Persohn/ und Thaten grosser Helden als des Joh. Heroldi Puteani, Joh. Bapt. Egnatii, Ren-Choppini, Riccoboni Glückwünschungen- und Trauer-Reden die im Eingang des vorigen Seculi zu Hanau gedruckt die Schul-Reden des Buchneri, des Schurtzfleisches/ unter den Jesuiten des Mureti, Petavii, Perpiniani, Bencii, Nigronii, Avancini &c.

Ein wohlgesetzter Brieff hat die Art einer Rede/ nur daß er geschrieben und kürtzer gefasset ist; Können also dieser art Bücher einen Anhang der nechst vorher gehenden abgeben. Wie dieselben zu stellen haben unter den Päbstlern Buchlerus, Voellus und andre/ unter den unsrigen Junius, Horstius, Schrader &c. unter Reformirten Mayer &c. Anleitung gegeben. Die vornehmsten Episteln der Griechen/ als Demosthenis, Æschinis, Platonis, &c. hat Jac. Cujacius zu Genf beysammen drucken lassen; Wie wohl des Phalaridis, Heracliti, Democriti, Diogenis, Dosithei, Libanij Æschinis, Synesii und andrer auch besonders gedruckt/ unter denen Lateinern hat man des Ciceronis, Senecæ, Plinii,

nii, Symmachi und derer Neuen als Mureti, Bencii, Manutii, Longolii, Sadoleti, auch anderer in reicher Anzahl.

Zu unsern Zeiten hat man eine besondre art Sinnreicher arguter Lob-Reden auffgebracht / deren Uhrheber Emmanuel Thesaurus, welchem gefolget Aloys. Juglaris, Petr. Labbe, Constant. Arzonius, Nic. Avancinus, Aloys. Balbinus, Jac. Masenius, Casp. Piripach, unter den unsren sind darinn die besten Georg Philipp. Harsdörffer, Joh. Philip. Lavv und Christian Weise, die es auch im Teutschen glücklich versucht / welcher Schrifften nach dieser Ordnung gesetzt werden können.

## Das V. Capitel.

### Von Ordinirung Griechisch- und Lateinischer auch andrer neuen Poëten.

VOn der ungebundenen Redner-Kunst gehen wir nun zu der Poëterey; Wie dieser art Schrifften künstlich zu stellen / davon haben Aristoteles (über welches Werck Riccobonus, Robortellus, Victorius, Heinsius geschrieben) folgends Horatius, worüber Achilles Statius und Joh. Ant. Franciscus Luisinus Commentirt, nachgehends Jul. Cæs. Scaliger, Viperanus, Georg. Fabricius, Buchlerus, Pontanus, Masenius, Herlicius und andre mehr Nachricht gegeben. Man hat auch des

Procli

Procli Chrestomathiam Poeticam mit den Anmerckungen Andr. Schotti, und Petri Joh. Nunnesii. Jmgleichen des Greg. Giraldi Historiam Poetarum und zwey Dialogos von den Poëten unsrer Zeiten: Zuvorderst wie Comædien einzurichten/den Riccobonum, Jul. Camillum, und Jasonem de Nores; Wie Tragædien, den Danielem Heinsium, und Joh. Meursium; Wie Satyrische Schrifften/ den Nic. Rigaltium und Isaac. Casaubonum.

Die Poëten selbst können theils nach der Sprach/ worinn/theils nach den Sachen/ wovon sie geschrieben/ rangiret werden. Unter den Griechen sind des Apollonii Argonautica, und des Homeri-Gedichte von Troja von derselben Materie Triphiodorus, Cointh. Smyrnæus und Nic. Lucanus bekand. Unter den Heroischen Gedichten mögen gezehlet werden des Hesiodi, über welchen Spondanus, des Musaei, über welchen Casp. Barth, des Callimachi, über welchen Heinr. Stephani, und des Nonni Dionysiaca über welchen Joh. Sambucus commentirt. Die Lehr-Sprüche Griechischer Poeten haben Heinr. Stephani, ausführlicher Mich. Neander, nach diesen auch Wolffg. Seberus zusammengetragen.

Unter den Oden sind Pyndari die besten/ bey dessen edition auch des Alcmanis, Siesicori, Anacreonis, Simonidis Bauhilidis und andrer Carmina gedruckt zu sein pflegen: Unter denen die Hirten-Gedicht geschrieben/führet Theocritus den Reyhen von dem man verschiedene Editionen, und bey denselben

selben verschiedene Carmina der alten Griechen bey gedruckt hat; Unter denen Comedien-Schreibern ist Aristophanes nur noch verhanden; Unter denen aber die Tragædien aufgeführet / Euripides und Sophocles von welchen man abermahl verschiedene Editiones hat. Hugo Grotius hat aus denselben excerpta gemacht/ und ans Licht gegeben Die Epigrammata der Griechen mit Anmerckungen des Joh. Brodæi haben Heinr. Stephani, und Joach. Camerarius edirt, die Gedichte der vornehmsten Weibs-Persohnen dieser Nation Fulv. Ursinus die Neuesten von dieser Nation sind sonsten Mich. Psellus, Tzetzes und Plochinus Michael.

Die Lateinischen Poeten sind etwas bekandter. Der Aelteste unter ihnen ist Ennius von dem aber einige stücke nur Hieron. Columna zusammen getragen. Des Lucillii Suessani Satyren hat Franc. Dousa zusammenbracht und erläutert. Bey dem Lucretio de rerum Natura haben Dionys. Lambinus und Hubert. Gifanius das beste gethan: Bey des C. Laberii Sprüchen Josephus Scaliger: den Catullum haben Achilles Statius, Janus Dousa, Josephus, Scaliger und bißher auch andre/ Illustrirt. Insgemein sind Tibullus und Propertius dabey gedruckt / darüber des Passeratii Commentarius und Tuscanellæ Index die besten heissen mögen.

Nach diesem geben sich die Poeten an / so zu Zeiten des Käysers Augusti gelebt/ da nehmlich die Römische Tichter-Kunst am höchsten gestiegen/ als Virgilius mit den Notis Servii Taubmanni oder

Scræve-

Scrævelii: Der Ovidius mit dem Comment. Pontani Raph. Regii, Micylli. Der Horatius mit den Comment. Cruquii, Lambini, Turnebi: Der Phædrus mit Comment. Nic. Rigaltii, Dan. Hârtnacci. Nachgehends der Persius mit den Comment. des Joh. Britannici, Jod. Badii diesen möchten so denn ferner folgen des Lucani Pharsalia auch mit den Notis Micylli, der Martialis mit dem Comm. und Indice Joh. Langii, der Juvenalis mit dem Comm. Joh. Britannici, Paraphrasi Lubini; der Statius mit den Comm. Placidi Lactantii, Domitii, Calderi, und Maturantii: Der Claudianus mit dem Comm. Casp. Barthii: Der Ausonius mit Comm. El. Vineti &c.

Unter denen Comicis und Tragicis ist Plautus der erste und Vornehmste welchen Dionys. Lambinus, Taubmannus und Philipp. Paræus gar fein Illustriret haben: Nach diesem Terentius mit dem Comm. Æl. Donati und Joh. Weitzii auch Boecleri: Des Senecæ Tragœdien mit dem Comm. Martini Delrio, Gruteri und Scriverii: Die Bucolicos hat Robert. Titius Illustriret und beysammen herausgegeben/ die so de Venatione geschrieben/ sind auch so beysammen mit den Notis Jani Ulizii und Casp. Barthii heraus.

Unter die Christ- oder Geistlichen Poeten sind zu zehlen in Griechischer Sprache die Gesänge componiret/ als Gregor. Nazianzenus, Synesius, Georg. Pisidas, Cosmas Hierosolym. Anshelmus &c. Unter den Lateinischen Aur. Prudentius mit

mit dem Comm. Joh. Weizius, Prosper. Sedulius, Eugenius, Enodius &c. Beysammen haben dieselbe drucken lassen Aldus Manutius, und Georg. Fabricius, welcher sie auch mit einigen Commentariis illustriet. Die Neuen unter denselben sind Hier. Vida, Jan. Vitalis, Claud. Espenceus, Læv. Torrentius, Muretus, Christoph. Corneus, Rob. Obrisius, Jac. Aug. Thuanus, Georg. Barth. Pontanus, Buchananus Eob. Hessus, Lud. Crucius und viel andre mehr.

Wegen der Menge kan man also fortfahren die Neuern Poeten nach ihren Nationen zu setzen: Unter die Welschländer Joh. Jovian. Pontanum, Elys. Calentium Jac. Sannazarium, Joh. Bapt. Mantuanum, Marcell. Palingerium, Cl. Rutilium die Strozzas Vater und Sohn / Jul. Cæs. Scaligerum, Joh. Bapt. Pinellum und viel andre noch: Unter die Frantzosen den Adrian. Turnerum, Muretum, Theod. Bezam, Heinr. Stephani, Vidum Fabr. Pibrachium, Joh. Jacomotium, Scæv. Sammarthanum, Casp. Rachetum Gabr. Naudæum und andre: Unter die Spanischen deren nur wenig. Ant. Goveanum, Joh. Verzosam &c. unter den Engl. und Schottländern Thom. Moravium, Georg. Buchananum, Joh. Barclajum bey welchen die übrigen alle zusammengedruckt.

Unter die Niederländer den Joh. Secundum Corn. Grapheum, Nic. Grudium, Janum Douzam, Adr. Junium, Joh. Meursium, Dom. Baudium, Phil. Rubenium, Petr. Scriverium, Hugon. Grotium,

Dan. und Nic. Heinsios &c. Unter die Teutschen Frid. Taubmannum, Georg. Fabricium, Georg. Sabinum, Nicod. Frischlinum &c. derer Jesuiten ist eine unsägliche Menge / doch excelliren darunter Herm. Hugo, Jac. Bidermann, Sarbievius &c. unter den Teutschen aber in teutscher Sprach / Opitz / Tscherning Flemming / Thilo / Hoffmans-Waldau / Caspar von Lohenstein Mühlpfort / Ziegler von Kliphausen etc.

# Das VI. Capitel.
## Von Antiquitäten und zuvorderst der Römer.

Ubrige Scribenten, die etwa noch verhanden u. bißher nicht angeregt sind / konte man theilen in Commentatores, deren wir schon etlich angeführt / Criticos, Philologos, u. Antiquarios. Die Commentatores über Ciceronem sind Fulvius Ursinus, über alle dessen Wercke Anton. Goveanus, Paul. Manutius, Seb. Corradus, Auf. Popina, Gronovius über die Episteln Asconius Hottomannus, Adr. Turnebus Grævius; über die Orationes besagter Grævius über die Philosophischen Bücher Petr. Fabr. Wilh. Morellus, Xist. Betulejus. Petr Ramus, Heinr. Stephani &c. über verschiedene Auctores Fulv. Ursinus, Janus Douza, Marcellus Donatus, Adr Turnebus, Fr. Robortellus, M. Ant. Sabellius Nic. Perotus.

Unter die *Philologos* mag man rechnen Heinr. Stephani, Sebast. Corradum, Fr. Fabricium, Ald. Manuti-

Manutium, Philipp. Beroaldum, Laur. Vallam, Alex. ab Alexandro, Carol. Sigonium, Eryc. Puteanum Nic. Rigaltium, Fr. Robortellum, Andr. Tiraquellum: Unter die Criticos Janum Gruterum, Muretum, Hier. Magium Wilh. Canterum, Theod. Canterum, Hier. Mercurialem, Petr. Victorium, Joseph. Castalionem, Andr. Schottum, Janum Rutgersium, und Gerhardum nebst noch vielen andern.

Unter die *Antiquarios* möchte man zehlen/ die was bey den Griechen und den Römern zu bessern Verstand ihrer Schrifften merckwürdig/ bey folgenden Zeiten aber etwa in Abgang kommen/ fleißig verzeichnet haben: Dergleichen Arbeit haben was die Griechsche Republique betrifft/ auff sich genommen Wilh Postellus, u. in verschiedenen Schrifften/ zumahl Athen belangend/ Joh. Meursius; Uberall aber der abtrünnige Pfeiffer zu Königsberg/ so von uns zum Pabstthum unlängst abgetreten/ nunmehr aber schon verstorben.

Die Römischen Antiquitäten haben ihrer viel beschrieben; anfänglich Dionysius Halicarnassæus, haubtsächlich Wolffgangus Lazius in dem grossen Werck de Republ. Romanor. auch Joh. Rosinus in Antiqq. Romanis, welche Thomas Demsterus vermehret hat. Die Antiquitäten der Hetruscier haben verzeichnet Curtius Inghiram, und Leo Allatius, derer zu Verona, Onuphrius Panvinius, und so auch anderer andere.

Die

Die Situation und Gebäude der Stadt Rom haben in vielen Kupffern und ausführlicher Beschreibung den Augen curieuser Liebhaber dargestellet Jacobus Lauri, und Alexander Donatus, ingleichen Lipsius und Olaus Borichius, aus dem Lipsio aber hat Ant. Walæus einen Auszug gemacht/ welchem des Georgii Fabricii Werck gleiches einhalts angehänget ist. Hiebey dienen noch P. Victor von den Gegenden der Stadt Rom/ Justus Ricquius vom *Capitolio* Justus Lipsius vom *Amphitheatro*, Joh. Meursius von *Orchestra*, von den *Circensi*schen Spielen Onuphrius Panvinius und Jul. Cæsar Bulengerus. Von dem Zuruff nachgehaltenem Spiel Franc, Bernh. Ferrarius: Weiter von dem *Magistrat* zu Rom Pomponius Lætus, Alciatus, Pancirollus, Fenestella, Just. Lipsius Claudius Prævotius: Vom Raht zu Rom/ Joh. Zamoscius: Von denen Hohenpristern Raph. Volaterranus. Joh. Gutherius: Von denen Vestal-Jungfern Justus Lipsius. Von denen Priesterlichen Kleidungen und Tempeln Joh. Bellus. und Jul. Cæs. Bulengerus: Von Gebräuchen beym Götzen-Dienst Joh. Bapt. Casalius: Von Opffern Saubertus; Von der Stadt Zusammenkünfften Paul Manutius, Nic. Gruchius: Von den Gesetzen der Römer Carolus Sigonius. Nicht weniger sind von denen Nahmen und *Familien* derer Römer verhanden/ die Schrifften des Onuphrii Panvinii, Richard Streinen Baron von Schwartzenau/ des Robortelli, Ant. Augustini, Joh. Glandorpii und anderer/ von Römischen Feld-Herrn Just. Cæs. Bulengerus:

Von

Von der *Præfecturâ Prætorii* Joh. Fersius, Von *Dignitäten* zu Rom Pancirollus: Von *Provincen* der Römer Fr. Robortellus, Von *Formuln* der Röm. Herrschafft/ Andr. Alciatus, *Barnab.* Brissonius, Von der Römer Kriegswesen Salmasius, Valtrinus: Von *Tribut* und Zöllen abermahl Jul. Cæsar Bulengerus: Uber diß noch Von der Römer Gastmahlen Joh Wilh. Stuckius, und Eryc. Puteanus: Von ihren Speise-Stuben Fulvius Ursinus: Von ihren Kleidungen Rubenius und Ferrarius, von ihrem Reise-Kleid Joh. Bapt. Donius: Von ihren Cräntzen *Ant.* Thilesius, Carolus Paschalius: Von ihren Ringen Abr. Görlæus, Fort. Licetus: Von ihren Siegel-Ringen Georg. Longus. Von der Römer Landwesen Georg Greenius, von ihrem Ackerbau *M.* Cato, Terentius Varro, Palladius, Cassius Dionysius, von ihrem Gartenbau Columella, Carolus Stephani Von ihren Jagten Arrianus von ihrem Schiffwesen Greg. Giraldus, und Lazarus Baifius. Endlich auch von ihren Müntzen Franc. Hottomannus, Marq. Freherus in specie von denen *Sestertiis* Joh. Frid. Gronovius, von ihren Gewichten Georg Agricola Mich. Neander: Von ihren Knechten/ Laur. Pignorius: Von deren Peinigung/ *Hier.* Magnus mit Anmerckungen Fr. Svvertii. Von ihren Begräbnissen Lil. Gregor. Giraldus, Joh. Kirchmann, von ihren Statuen, Joh. de Cavalleriis Fulv. Ursinus. Joh. Fabri Franc. Perrier. Von Gedencksteinen Georg Fabricius.

Und

Und das wäre nun das versprochene kurtze und unmaßgebliche project, welches wir einem angehenden Bibliothecario zum besten / so gut wir gekont/ haben abfassen wollen/ damit auff bedürffenden Fall/ wenn von ihm eine Bücherey anzulegen oder einzurichten erfordert werden solte / er gleichwohl nicht verlegen und von allen Wegweisern entblösset stehe. Zwar können wir uns schon die Rechnung machen / daß mancher gleich bey Durchsehung dieser gethanen Vorschrifft haubtsächlich diesen Scrupul hegen werde : Es habe zwar das bißher concipirte Bücher-Reglement seine geweisste Wege / und lasse sich auff dem Pappier endlich ja noch woll entwerffen / aber wenns zum treffen selbst/ zum würcklichen rangieren komme/ hic Rhodus hic Saltus, da werde die Sache gantz anders ausfallen / denn wie es nicht practicable alle Schuhe über einen Leisten zu spannen/ so werde sichs ebenfalls nicht thun lassen/ alle angebrachte Auctores, die zwar von einer Materie, aber nicht in einem Format geschrieben / in ein Repositorium neben einander zu pflantzen. Nun ists an dem / wie wir den bißherigen Vorschlag nicht denen gantz Expediten und erfahrnen Gelehrten gethan/ die ohnedem schon rahten können/ also wollen wir besagten Abriß auch nicht gar unverständigen Kindern in die Hände gegeben haben / die sich gar nicht damit aufzuhelffen wissen: Sondern wir hoffen ein Bibliothecarius werde solche Activité haben / daß er selber erkennen wird/ was sich zusammen schicket Solte er aber kein ander Auskommen ersehen / wäre diß ein probat expediens/ daß er alle Bücher einer Materie

H von

von Grössesten biß zum Kleinesten erst beysammen brächte/ sie wohl numerirte/ die Numerirten darauf ihrer Ordnung nach ins Register/ accurat eintrüge die Repositoria zeichnete/ damit wenn sie auch noch soweit von einander entfernet stünden/dennoch beym Aufschlagen des Registers augenblicklich zu finden und zu kennen wären/ übrigens wird der Marckt lehren krahmen.

# Sechstes Buch Von Ausziehrung Der BIBLIOTHEQUEN.

## Das I. Capitel. Welche Bücher in Bibliothequen nicht zu bringen sondern auszuschiessen.

WEr seine Bibliotheque woll reguliret und galant oder ansehnlich geziehret haben wil/ muß zuvor draus wegthun/ was ihr eine schändliche Verstellung machen/ hingegen auch hinein bringen/ was zu ihren anständigen Ornat

etwas

etwas beytragen kan; Sollen demnach vors erste nimmer in Bibliothequen gebracht werden einige Zauber-Bücher/ auch die nicht einmahl/ welche der Zauberey halber nur verdächtig sind/ als da seyn des Cornelii Agrippæ Wercke/ Wierus de Præstigiis Demonum, des Staritij Heldenschatz/ und was sonst von Theophrastischen oder Rosencreutzer-Schrifften verhanden; Wogegen die Päbstler vielmehr des Martini Del Rio disquisitiones Magicas setzen. Von des Theophrasti Paracelsi schädlichen Medicin kan man des Ernesti Soneri Dissertation lesen/ so der Philosophiæ Altorfinæ beygedruckt/ und wird kein Medicus sein/ welcher sein Studium auf solche Principia erbauet/ der nicht einen Schwarm wider die reine Lehr zugleich im Kopff führe; Zum andern sollen auch aus Bibliothequen verwiesen seyn die gottlosen Schrifften des Isaaci Peyrerii, des Spinosæ, und anderer; oder wenigstens doch in eine besondere Kammer dieselben also verschlossen und verwahrlich gehalten werden/ daß sie nicht ohn Unterschied einem jeden zu Gesicht kommen; Denn die Welt und zumahl die Jugend ist ungeziemend curieux, nicht anders wie unverständige Kinder/ die gern nach dem Licht greiffen/ an dem sie doch die Finger verbrennen. Manche sind zwar erst der Meinung/ daß ihnen solch blosses lesen nicht eben so nachtheilig seyn solle: Indem sie aber ohne Noht sich in Gefahr begeben/ kommen sie insgemein darinnen ümb/ und bekomen wenigstens zur Straff ihres Vorwitzes solchen Scrupel ins Gewissen/ den sie niemanden anfänglich eröffnen mögen/ der nachmahl aber dermassen fest darin einwurtzelt/ daß sie dessen

nicht wohl loß werden können. Zum dritten Heßliche und zur Unzucht verleitende Bücher/ sollen billig nicht in Bibliothequen gelitten werden; Weil sie den verführischen Liebes-Gifft Jungen Leuten tieffer einflössen als sie es dencken/ wie Petrus Molinæus in seinem Buch von der Seelen-Ruh / gar wohl davon geurtheilet. Am allerwenigsten sollen Pasquillen oder solche Schrifften/ worin die Arbeit wohlverdienter Leut angestochen oder durchgehechelt wird / in Bibliothequen geduldet werden; Cicero gedenckt lib. 4. de Republ. Ob zwar in denen Legib. XII. Tabb. nicht sonderlich viel Denckwürdiges verfasset stehe / sey doch diß nicht übergangen worden/ Siquis carmen occentassit, actitassit, condidissit, quod alteri flagitium faxit Capital esto. Hätte diß Gesetz noch seinen Valeur, man möchte die Schand-Schrifften etwas spahrsamer in der Welt herumb fliegen sehen.

## Das II. Capitel.

### Von nöhtigem Zubehör in Bibliothequen.

DA wir nun die Sachen die nicht in Bibliothequen dienen/ ausgereutet / wird man vorher noch das/ was nohtwendig bey der Bücherey seyn muß / zu erinnern haben / ehe man von dem Zierath redet. Anfänglich müssen zwischen den Bücher-Schrencken viereckigte lange Tische gesetzet / und diese etwa mit dunckelgrünen oder blauen

blauen Tuch bedecket werden/ dieweil Roht und Gelb denen Augen schädlich/ damit man die herausgenommene Bücher bequem darauff legen/ durchblättern/ und was man nöhtig hat darinnen nachlesen könne. Und länglich zwar/ damit ihrer mehr Bücher beyeinander liegen/ derer Lesenden auch mehr beyeinander sitzen können/ wozu es an Stühlen gleichfalls nicht gebrechen wird. Nechst diesem solte es wohl stehen/ daß auf denen Tischen hie und da längliche viereckigte Pulte gesetzet wären/ so daß ein guter Foliant nebst einem bogen Papier darauf liegen könne/ welche zu hinterst etwas erhoben/ und vornehin allmählich herab gingen/ dieselben könten auch mit dunckelgrünen Tuch überzogen seyn/ sintemahl auf einem einzelen Blat wegen der Härtigkeit des Holtzes übel zu schreiben; Solche Pulte möchten auch wohl inwendig hohl seyn/ so daß in einem länglicht-eingeschobenen Kasten ein Tinten-Gefäß/ und Federzeug wobey ein Feder-Messer/ heraus gezogen/ und nach gnugsahmen gebrauch wieder eingeschoben werden könte; Sintemahl andere Tinten-Gefässer leicht können umgestossen / und dadurch Schaden angerichtet werden; Dieweil der Sand nur viel Unraht auf den Tischen macht/ wäre fast besser/ daß in solchen Pulten nebst einem Buch reinem Papier/ auch etwas von sogenanten Lösch-Papier verwahrlich gehalten würde.

Anbey pflegen auch auff Bibliothequen mäßige Schlag-Uhren/ und auff den Tischen stunden-Gläser verhanden zu seyn/ zuvorderst wo des Tags

allein zu gewissen Stunden die Bibliothequen offen stehen / das Gelehrte sich derer gebrauchen mögen: Einige damit das schlagen die Meditationes nicht stöhre / belieben allein ein Zeig-Uhr; Doch darinn muß man ihm gefallen lassen / was bräuchlich ist.

In Bibliothequen die unser eigen / pflegt man dergleichen Feuerzeug zu haben / welches gleichsahm mit schiessen die Feur-Funcken ins Zunder schicket: Oder auch gar dergleichen Lampen die stetig brennen / vonselbsten den Docht fortrücken und Oehl nachfliessen lassen / hinter welchen auch ein Stahlerner Spiegel das wenige Licht zu vergrössern auffgestellet zu seyn pflegte. Und wenn man zugewisser Zeit erwachen will / braucht man einen Wecker an der Schlag oder Zeig-Uhr darauf könte eins von nachstehenden Gedenck-Sprüchen geschrieben werden: An mirabilius pedibus: Vel dentibus ire? oder des Fam. Stradæ lib. 2. Prolus. part. 2. Discite non ullam sineπondere reddere vocem, Discite mortales ore manuque loqui oder endlich dieses: Sic invigila literis quasi semper victurus; Sic vive quasi quotidie moriturus.

Das

# Das III. Capitel.

## Vom Zierath der Bibliothec, von allerhand Matematischen Natürlichen Sachen oder Antiquitäten.

WAs gibt denn nun einer Bibliothec den verlangten Zierath? Insgemein pflegt man den selbst innerlichen eignen Ornat für den anständigsten und schönsten, zu halten / worinnen sich denn die Mathematische / und natürliche Wissenschafften am besten appliciren lassen. Die *Geometrie* legt die künstlichen Circul von allerhand Arten / die Parallel und andre Linial / die Geometrischen Quadranten / den Meßstab und Meßtisch / den Proportional-Circul / und andere Instrumenta zu den Kegelschnitten / des Guidonis Ubaldi, und viel anderer Werckzeuge dar / so die klügsten Feld-Messer ersonnen. Die *Astronomia* bringt die Himmels-Kugel herbey / die Universal-Astrolabia des Johannis de Rogas eines Spaniers oder Gemmæ des bekandten Frießländers: Imgleichen die Particulieren / die aber dagegen genauere Operationes thun / des Johann Stafflers / und Odoris Malcorii eines Jesuiten aus Holland / worinnen nach Copernicanischen angeben die Bewegung der Erden / da der Himmel stille stehet / der Königl. Professor daselbst Eduard Richerd angewiesen hat. Die *Geographie* kömmt mit ihrer Erd-Kugel an / und

schmücket die Wände mit allerhand geschickten illuminirten Land-Carten/ auch Abbildungen der artigsten Landschafften/ oder schönsten Städten. Die *Optica* zuvorderst pranget mit ihren Gleichen Runden Hohlen/ und Cylinder-Spiegeln/ mit Brennspiegeln/ mit schönen Gemählden/ perspectivisch-verzogenen Nahmen und Bildnissen/ mit Brennspiegeln. &c. Die Schiff-Kunst bringet ihren See.Compaß/ ihre Butzen die Tieffe zu gründen. Die *Gnomonic* die Verschiedenen nach verschiedenen Seiten gerichtete Sonnen-Uhren/ die Cylinder-Uhren/ die Stunden-quadranten und dergleichen, Die *Mechanic* weiset ihre Schnellwage/perpendicul, &c. die Wasser-Kunst/ ihre Schnecken; die *Music* das Monochordium, die Rechen-Kunst/ ihre Rechenstein und Nepperianischen Taffeln.

Die Natur-Kündigung erweiset sich mit allerhand Wunder-Steinen/ und Wunder-Gewächsen/ mit ausentlegenen Landen hergebrachten ausgestopfften Thieren und Fischen/ Einhörnern/ Crocodil-Häuten/ und wo man die Cörper ja selbst nicht haben kan/mit deren Gemählden/ sie bringet aus Indien allerhand sonderbahre arten Früchte/ und Trachten derer entlegensten Nationen/ die Mumien, den Wachsthum etlicher Stöcke derer Edelgesteine/ die Corallen-Bäume und Zweige/ die Perlen-Muscheln/ und was dergleichen mehr zuvorderst die Schiffer mitzubringen pflegen.

Zu diesem allen kommt auch die Historie/ die bringt verschiedene alte Müntzen / wie man denn noch hat die Jüdischen Sekel/ des Julii Cæsaris, und anderer Käyser nach ihm/ welche so sie vollständig beysammen Stüdia pflegen genant zu werden. Sie leget auch dar auf welche merckwürdige Begebenheiten/ diese oder jene Müntzen geschlagen worden/ zeiget auch offtmahl alte Membranen und Uhrkunden/ einige Stücke oder Abrisse von Römischen Antiquitäten/ auch sonst denckwürdige Fahnen und Siegel-Zeichen; Sodann auch alte Urnen/ die aus der Heyden Begräbnißen hin- und wieder noch aus der Erden gegraben worden.

Hieher gehören auch wenn sie irgend verhanden/ die alten Schreibtaffeln von Wachs/ die alten aufgewickelten Membranen etlicher Bücher; Gleich wie man denn noch zu Thoren in Preussen eine solche Taffel einer gewissen Epistel zeigen wil/ die Cicero mit eigener Hand sol geschrieben haben. Einige zeigen auch die alte Art von Grisseln/ womit man in Wachs zu schreiben pflegen; Andere alte Dolche und Schwerdter/ die man ausgegraben/ auch sonst noch alte Kriegs-Instrumenta, oder alte Art von Harnischen/ Sturmhauben/ und grossen Schlachtschwerdtern/ auch einige Briefe längst-abgelebter vornehmer Leute/ die sie mit eigner Hand geschrieben &c.

# Das IV Capitel.

## Von Hermetischen Statuen, die man vor alters in Bibliothequen zu setzen pflegen.

Vor Alters pflegte man in Bibliothequen artige Hermetische Statuen auffzurichten / und ward Hermes oder Mercurius darum insonderheit beliebet / die weil ihn die Alten abergläubischen Heyden nicht nur als einen Patron der Leibes-sondern auch gemüths-Ubungen hielten / wie Cicero. lib. 3 de nat. Deor. bezeiget / daher dieser auch vom Attico lib. 2. Ep. 6. solche Statuen mit grosser Begierde verlanget. Es wurden besagte Statuen oben allein mit dem Haupt und blossen Rumpff / wie mit abgehauenen Händen gebildet / die beständige Festigkeit der Wissenschafften anzuzeigen / wie Clemens Alex. lib. Strom. dafür hält / wenn sie abwerts aber und gleichsam gespitzt zugingen / ward das Haubt der Musen Apollo damit abgebildet / wie beym Maximo Tyr. Serm. 38. davon weiter zu lesen. Dieweil aber die Heyden öffters dem *Mercurio* in ihren Schrifften noch die *Minervam* zugeselleten / wurden auch beyde Bildnisse auff einem Stock das eine vor das andere rückwerts sehend / dazu oben mit einem Helm und Feder geschmückt formiret. Diese wurden *Hermathenæ* benennet / dieweil sie in der kriegenden und siegenden Stadt Athen, dem Sitz der weisen Griechen sehr beliebt waren / wie abermahls Cic. lib. 1.

ad

ad *Attic.* Epist. 3. beglaubet. Dergleichen Bilder aber hatte man darum in Bibliothequen um die ankommende Studirende wohl zu erinnern/ sich zu prüfen/ ob auch ihr Gemüth zu dem was sie schreiben und vornehmen wolten/ allerdings recht disponirt und wohl aptirt sey / damit ihnen die Arbeit nicht invitâ Minerva abgehe. Nebst besagten Herma oder *Mercurio* ward auch öffters der großmüthige *Hercules* auffgeführet/ welche Statuen ein Zweysichtiges auff einer festen und starcken Seule stehendes Haupt præsentirten/ weil Hercules ihnen ein Gott der Stärcke hieß: Dieser für sich allein war mit einer um ihn her hangenden Löwenhaut und abscheulichen Keule fingiret/ weil durch ihn kein ander als der starcke Simson zu verstehen/ der den grimigen Löwen erlegete/ und mit einem Esels Kinbacken die feindseeligen Philister auffrieb/ welcher faule Kinbacken nachher durch den Pinsel unbedachtsamer Mahler und Bildhauer gar in eine erhabene Keule verwandelt worden: Daß man aber auch diß Bild denen Bibliothequen zugeeignet/ scheinet etwa darumb geschehen zu seyn/ daß die welche denen *Studiis* sich widmen / fürnehmlich auch nechst der guten Capacité des Ingenii mit einer dauerhafften Natur und wollgesetzten Leibes-Stärcke begabet seyn sollen / und nennet Cicero Ep. 7. ex 8. ad Attic. diese Statuen *Hermeracles*.

Ausser diesen allen wurde auch woll dem Götzen Hermeti der liebes Gott *Cupido* associiret/ über dessen unzüchtig-hervorragendes Glied Cyprianus Epist. 2. cap. 6. und Lactant. lib. Instit.

cap. 20. imgleichen Clemens Alexand. in Protr. heftig eyfern: Es hatte aber dennoch diese Absicht/ wenn man den Cupidinem in Bibliothequen aufstellete/ daß diese Hermerotes anzeigen solten/ wer was reelles in Studiis præstiren wolte / müsse von Natur gute Lust und Liebe haben zu seinem Dinge/ als welche nach dem alten Teutschen Reim alle Arbeit geringe mache etc. Wer nun solche Antique Statuen in Bibliothequen hineinzusetzen belieben solte / der würde füglich diese Inscriptiones dabey adhibiren können: Und zwar bey der ersten: Non ex quovis ligno fit Mercurius. Die andere Seule könte bekleiden der Vers des Horatii: Tu nihil invitâ dices faciesve Minervâ, zur dritten schickten sich die Worte Virgilii: Labor improbus omnia vincit; Und endlich möchte die vierte bezeichen das Sprichwort: Ingenium præstat, præstat ex ingenio.

## Das V. Capitel.

### Von sinreichen Uberschrifften/ womit man verschiedene Plätze in den Bibliothequen auszieren kan.

DAmit noch ferner die jenigen / so etwa an klug-ersonnenen Emblematibus, oder arguten Inscriptionibus, belieben tragen/ ihr Vergnügen in diesem Stück finden/ wäre es eben nicht

nicht unweißlich/ die vornehmsten Revieren der Bibliothequen mit geschickten Inventionen zu fourniren. Wir biethen deßfals unsern wenigen Vorrath dar/ den ein verständiger Bibliothecarius bestens wird zu verbessern wissen / denn facile est inventis aliquid addere. Und zwar machen wir gleich bey der Thür den Anfang / über diese konte man entweder schreiben : *Medica animi officina* weil hie als in einer freyen und vollständigen Apotheck allen mangelhafften und verrückten Sinnen rath geschaffet und ausgeholffen werden kan: Hie werden die Einfältigen klug/ die Unerfahrnen witzig / die Lasterhaffte tugendsahm / die Melancholische finden hie angenehme Zeit-Kürtzung und Vertreibung der verdrießlichen Grillen : Oder man könte behalten den Titul , welchen Hermes Trismegistus ( wie Stobæus in Eccl. Phys. meldet ) seinen Büchern gab : *Pharmacon immortalitatis* : Denn ja freylich/ wer sein Andencken für der undanckbahren Vergessenheit bey der Nachwelt unverweßlich præserviren wil/ seinen Nahmen nicht besser als durch gelehrte nützliche Schrifften verewigen kan: Nil non mortale tenemus ( sagt Ovidius 3. Trist. Eleg. 7. ) Pectoris exceptis ingeniique bonis : It. lib. 4. de ponto eleg. 16. Non solot ingeniis summa nocere dies. Deßwegen Horatius sich lib. 3. od. 30. rühmet / er habe ein Gedenckmahl gestifftet daß keiner Zeiten Rost zernichten solle : Exegi monumentum ære perennius &c. Der Tisch könte das Symbolum Scipionis Africani zur Auffschrifft haben : *Nunquam minus otiosus quam cum otiosus*, nimmermehr wird der Mensch sich von der

Arbeit so sehr entfernen können / daß zugleich seine Gedancken und Sinnen müßig stehen solten und Feyrabend gemacht hätten / daher man sie billig zu den edelsten und nützlichsten Verrichtungen anhalten wird. Es verrichtet ein bedachtsahmer Steurmann mehr / ob er gleich stille beym Compas sitzet / als alle Boots-Knechte so hin- und wieder lauffen: Eben also Studierende in ihren stillen Cabinet bey tieffen Nachsinnen können mehr Erbauung schaffen / als andere die in der Welt mühsahmen Handel und Wandel treiben. Das Pulpet darauff die Bücher ümbher liegen / könte beschrieben seyn mit einem fastgleichen lemmate: *Nunquam minus solus quam cum solus*, angesehen ein Studirender in seinem Musæo gleichsahm auf einem Concilio der gelehrtesten Männer sitzet / und mit ihnen conferiret: Der Leib bleibet zwar in den 4. engen Mauren eingeschlossen / doch ist ihm kein Gelehrter zuweit entfernet / mit dem er nicht nach Gefallen sich könne besprechen; Ja so gar mit den todten Lehrern kan er noch angenehme Bekandschafft machen / und hat sich dabey keiner schreckenden Erscheinung oder Unlust zubefürchten.

Vorn an den Gängen der Bibliotheque solten wohl stehen die Worte: *Saltus omni sapientia consitus*, denn zugeschweigen das die Bäume in Wäldern denen Bibliothequen nicht nur darinn verwandt / daß man (wie wir oben allbereits erwehnet) auff den Blättern und Rinden derselben den ersten Anfang gemacht zu schreiben; So werden ja die Bäume in gewisser arrangé gesetzt / da ein jeder

der seine besondre Früchte gibt: So auch die schönen Bücher/ jedoch mit diesem unterscheid/ daß Bäume nur dieselben Früchte zu gewisser Zeit/ die Bücher allemahl/ wenn man ihrer bedarff/ hergeben können/ und da die Früchte der Bäume selten länger als ein Jahr hindurch ihre Kräffte und ersten Geschmack behalten/ können die Bücher ihrer Früchte uns beständig geniessen lassen.

An dem Stuhl könte geschrieben werden: *Senesco multa semper discens*, Viele meinen/ es werde doch einmahl des Lernens und der Wissenschafft ein Ende seyn: Aber der älteste Lehrmeister wird so denn erst der beste Schühler werden. Mit Gelehrten ist es so bewand/ da je weiter sie sich vertieffen in dem Unterricht/ welchen die Bücher an die Hand geben; Je mehr bemercken sie/ daß ihnen noch an profunden Wissenschafften fehle; Die wissen demnach am wenigsten/ die wegen ihres wissens am meisten sich erheben/ und dencken: O quantum est, quod scimus! und darff man sich im Alter ümb so viel weniger des Lernens schämen/ als man sich vielmehr Glück zuwünschen hat/ daß man sodann noch die rechte Wahrheit zu erkennen anfängt. Die Repositoria selbst könten nach gefallen mit folgenden Rubriquen gezeichnet werden: *Libri Auctorum liberi*, Kinder die wir zeugen sind unsers Leibes/ Bücher die wir ausfertigen unsers Verstandes-Früchte/ mit jenen ist zuweilen der Welt weniger gedienet/ als mit diesen/ und erlebet man öffters mehr Ehre an guten wohl eingerichteten Büchern als an degenerirenden Kindern. Wie wirs aber durchaus nicht verstatten/

statten / daß man an unseren Kindern sich reibe und seinen Muthwillen ausübe / so übel nehmen wirs auff / wenn ein unwitziger Tadelgern unsere Schrifften boßhafftig sulligiren und anfechten wolte: Gescheiden Lehrmeistern gestattet mans billig unsern Kindern ihr Verbrechen zu schärffen / und dero begangene Fauten unter Augen zu stellen: Klugen gelehrten Freunden verübelt mans ebenfalls nicht / wenn sie uns glimpflich aus dem Irrthum helffen / und wo wir gefehlet / eines bessern erinnern.

Andere Oerter / zumahl da Politische Bücher stünden / könten diese Uberschrifft führen: *Togatæ militiæ armamentum*, denn auch die erfahrenste Krieger aus Büchern einen Zuwachs in ihrer militarischen Prudence schöpffen können / wie wohl nicht zu leugnen / daß eigener Versuch dennoch das beste thut / daher als der unvergleichliche Schwedische König Gustavus, der wohl eine lebendige Krieges-Schule zu nennen war / einsmahls den Hugonem Grotium de jure belli im Felde laß / sich wünschte itzo nur besagten Grotium zu sprechen / er wolle ihm bald zeigen was für unterscheid sey inter Theoriam & praxin, wie der gelehrte Schuppius im Regenten-Spiegel c. IV, referiret. Zu den Theologischen Bücher-Schräncken insonderheit würden bequem seyn diese Worte: *Vena intellectus, sapientiæ fons, Scientiæ flumen*, welche zielen auff die unergründliche Weißheit des Allmächtigsten Schöpffers / der die verstopffte Quellen unsers Verstandes öffnen und die Gnaden-Ströhme seiner Weißheit und Wahrheit

heit mildiglich ausgiessen muß / damit wir in seinem Lichte sehen das Licht Ps. XXXVI. 10.

Anderwerts kan man schreiben : *Thesaurus desiderabilis in tabernaculo sapientis*, zwar ist hierin billig die Einfalt der heutigen Welt zu schelten da die meisten Menschen an irrdischen Schätzen so erpicht / daß sie nur hinfälligen Reichthum von vergänglichen Gold / Edelgesteinen und anderen Kleinodien æstimiren wollen / hergegen rechtschaffene Gelehrsahmkeit / und wenn einer auch Salomonis Weißheit hätte / unzeitig verkleinern und gröblich hinten ansetzen. Gar recht antwortete jener weise Mann als er ům den Werth eines Jubels befraget ward: So viel ist er werth als ein reicher Narr dafür geben wil; Weißheit allein ist unschätzbahr / und Bücher sind die alleredelsten Schätze die sich ein Gelehrter wünschen mag. In der Mitte der Bücherey könte man vielleicht auch anbringen diese 2. Worte: *Sapientiæ Emporium*, sonst pflegete ein Confluxus von allerhand Nationen sich da zu samlen / wo man eine bekante und reiche Niederlage der Wahren weiß: Was siehet man in Bibliothequen anders als einen Auffenthalt allerley gelehrten aus der Nähe und ferne eyfrig verschriebenen raritäten: Dabey aber ist die Weißheit nicht für Geld feil / wie andere Wahre / ůmb desto mehr Kauffleute solten sich einstellen / die ohne Geld allhie täglich marchandiren / dieselbe emsig excoliren / und ohne jemands Nachtheil eine höchsterwünschte Trafique treiben können. Beym Ausgang aus der Thür könte etwa noch auf den Rücken derselben geschrieben stehen der Vers Ovidii lib. 3. Trist. eleg. 1.

*Quæ-*

*Quæque viri docto veteres fecere novique*
*Pectore, lecturis inspicienda patent.*

Es wären noch dergleichen feine Auffschrifften mehr mit leichter Mühe herbeyzu bringen / wenn wir der Feder hierin den freyen Lauff lassen wolten / indessen hat alles Ding seine Masse / und wollen wir keinem die Gelegenheit præripiren / seine Gedancken selbst zum aussinnen mehrer geschickter Erfindungen anzuwenden / lassens demnach hiebey bewenden wenn wir den Schluß gemacht mit Anführung der Uberschrifft des *Asinii* Pollionis, welche er der ersten Bibliothec zu Rom des Käysers Augusti machte / diese hieß: *Atrium libertatis*, dergleichen auch die Bibliothec zu Parma führet welche Jac. Middendorp lib. 4. de *Academ.* anziehet: *Ingredere Musis sacer, Nam & hic Dii habitant*, *Nullus amicus magis liber quam liber.*

## Das VI. Capitel.

### Von zierlichen Bildnissen bey den Theologischen Büchern absonderlich.

WIr können gleichwohl nicht umbhin annoch ein paar Blätter denen in Bücher-Zimmern allerdings nöthigen Abbildungẽ zu schencken / zumahl

zumahl durch dergleichen künstliche Mahler-Arbeit deren Splendeur und Zierde umb ein merckliches vergrössert wird. Und zwar könte im Theologischen Lager die Christliche Kirche in Gestalt einer ansehnlichen und andächtigen Mutter entworffen werden / die in einer Hand die Bücher heiliger Schrifft / in der andern den Bind- und Löse-Schlüssel / auf der Brust aber ein Crucifix hielte / mit denen Füssen die Furien der Ketzer untertrete; Uber ihr Haupt könte eine weisse Taube schweben / Umb sie her aber die Märtyrer stehen mit denen Instrumenten, damit sie zu tode gerichtet: Mit grossen Buchstaben könte über diß gantze Gemählde stehen das Wort: CREDO, ferner vor demselben her ein Fischer-Schiff mit 16. Persohnen und der Uberschrifft: *Capiuntur ad Salutem.* Oder man könte bleiben bey dem Weibe in der Offenbahr. Joh. welche gebähren soll / wegen des ihr grimmig nachsetzenden Drachens halber aber in die Wüsten entweichen muß c. l. *Si Deus pro nobis, quis contra nos?* Weil die Sachen aus heiliger Schrifft bekandt / bedürffen sie keiner weitern Erklährung.

## Das VII. Capitel.

### Von Bildnissen bey denen Juristischen und Medicinischen Büchern.

UBer die Bücher der Rechts-Gelahrten könte man in einem Circul 2. Pyramiden stellen / zwischen

zwischen denen beyden ein Weibesbild in schönen Kleidern sässe/ die auf dem beym Nilo wachsenden Papier etwas schriebe/ mit dem einen Fuß den Crocodil trete/ mit dem andern den Ichneumon von demselben abhielte/ hienechst die aufgehende Sonne/ die ihre warme Strahlen unter das in die fern erwachsende Geträyde kräfftig schiessen liesse c. l. *E tenebris lux gratior*, diß Bild hätte sein Absehen auf das älteste Reich in Egypten/ wie es durch unverdrossenen Ackerbau gute Vieh-Zucht und wohlgegründete Gesetz und Statuten angelegt/ von welchem alle Weißheit der Menschen ihren Uhrsprung hergenommen. Weiter könte man bilden einen im freyen Felde stehenden alten Mann/ mit langen Barte/ erhabenen Mütze und von Schultern herabhangenden Rock/ in der einen Hand die Himmels-Kugel nebst etlichen Sternen: In der andern ein aufgeschlagenes Buch haltend sammt der Uberschrifft: *Ipse vocat nostros animos ad sidera mundus*, denn ob zwar die Chaldäer die erste Erfinder der Astronomie und anderer Mathematischen Disciplinen waren/ ging doch auch bey ihnen die erste Monarchie an/ die von den Babyloniern auf die Meder kommen/ biß selbige die Perser unter sich gebracht. Uberdiß könte noch ein Persianischer Weiser gemahlet werden mit einem Persischen Bund/ langen weissen Rock/ in der einen Hand einen langen Stab oder Ruthe/ in der andern eine angezündete Lampen haltend mit der Uberschrifft; Σοφοὶ μὲν; ἀλλ' οὐ πάντα, denn bey der Persischen Regierung vermochten die Weisen viel/ machten allerhand in der Billigkeit gegrün-

gegründete Gesetze / dieweil ein jeder von ihnen die Opinion hatte / alß ob sie zukunfftige Dinge wüsten.

Nach denen Medicinischen Büchern hin könte etwa folgendes Bildniß von Griechenland behalten werden / daß sich eine ehrbahre Frau præsentirte, die mit der einen Hand hielte und zugleich ausschüttete das Cornucopiæ in der andern aber einen Teller zeigte mit einer ausgeschnittenen Honigscheibe/ zu deren Füssen sich eine Nacht-Eule stellete/ dadurch die Stadt Athen verstanden werden solte/ als welche eine sieghaffte Uberwinderin der Perser, eine willige Erhalterin der 7. Weisen/ eine sorgfältige Erfinderin der ersten Artzney-Mittel/ eine kluge Erforscherin der Natur / mit dieser fragenden Beyschrifft; Sapiunt, quibus Attica mella non sapiunt.

## Das VIII. Capitel.

### Noch von feinen Bildern bey den Philosophischen Büchern.

Es mag billig die Stadt Rom ein Sitz der Weißheit / ein Pflantz-Garten der edlen Beredsamkeit / eine ausbündige Lehrmeisterin der uhralten Geschichte heissen: Denn ob wohl das werthe Griechenland mit dem gebührenden Ruhm der ersten Erfindung wohl-anständiger Geschickligkeiten pranget / kan doch nicht geläugnet wer-

werden/ daß die tapfferen Römer solche zur rechten Vollkommenheit gebracht. Möchte sich demnach ein Römischer Rahts-Herr allhie sistiren in seinem ordinairen Habit, in der rechten Hand den Sieges-Zweig/ (welchen die Stadt über den grössesten Theil der Welt geführet) in der lincken ein Schiff haltend: Mit den Füssen würde er auff einen halben Mond stehen/ und diese Worte zur inscription haben: *Æternæ facundiæ Romanæ.*

Abermahl könte in dieser Philosophischen Gegend ein alter halbnackender Mann auff einen Fuß stehend und stets die Sonne anschauend sich sehen lassen mit diesem Beysatz: *Noscant solem homines, quibus est sol mentis in ipsis,* damit zu bezeichnen einen Gymnosophisten aus Indien, von denen Cicero 3, Tusc. meldet/ daß dortige Weisen die gröste Hitz und Kälte ertragen/ aller fleischlichen Begierde sich entschlagen/ und wie Augustinus lib. 15. de Civit. Dei hinzuthut/ den gantzen Tag wechselsweise nur auff einem Fuß stehen/ dabey stets ihre Augen gegen die Sonne richten/ und an nichts anders sich kehren sollen.

Diese Materie vom Bilder-Zierath in Bibliothequen endigen wir/ wenn wir noch zuvor des Asinii Pollionis auch hie werden aus Plin. lib. 7. cap. 30. gedacht haben/ welcher der erste gewest/ der sich auff diesen Ornat besonnen/ daß man auch viele gelehrte Männer in Effigie könte hie und da in Bibliothequen auffstellen/ womit er für seine Persohn mit dem Contrefait des Marci Varronis in der Biblio-

theca des Käysers Augusti den Anfang gemacht; Dessen auch Suetonius in Tib. 70. gedencket/ Poetis admodum delectatus scripta eorum & imagines publicis Bibliothecis inter Veteres ex præcipuos auctores dedicavit. Zuerst geschach zwar diese Ehre nur denen verstorbenen/ Sidonius Apollinaris aber meldet lib. 9. epist. 16. daß es ihm noch bey seinem Leben wiederfahren: Cum meis poni statuam perennem Nerva Trajanus titulis videret inter auctores utriusqve fixam Bibliothecæ. Ja es war bey ihrer vielen der Eyfer und Liebe zu gelehrten Scribenten so groß/ daß wenn sie gleich mehrmahlen das eigene portrait eines klugen Mannes nicht mehr konten habhafft werden/ sie selber eines fingirten und erdachten üm dadurch ein stetes μνημόσυνον und unvergeßliches Kennzeichen solcher Persohn in Bibliothequen zu haben/ wie davon beym Plinio lib. 35. c. 3. nach zulesen. Sonst reichet das Register der Bildnisse in des Herrn Beughems Bibliothec in seiner Bibliographia Historica von p. 763. biß 788.

# Das IX. Capitel.

## Von stummen Sinne-Bildern/ womit Bibliothequen gleichfalls auffgeputzet werden können.

WIr haben oben im Anfang des 5. Capit. der Sinn-Bilder einige Meldung gethan/ damit mag denn auch dieses Schluß-Capitel ümbgehen/

gehen/ curieusen Liebhabern die sich hieran zuerlustigen pflegen/ einigermassen Gnüge zu thun: Sie erfordern nicht eben in Bibliothequen einen eigenen Raum/ können dannenhero nach gefallen sparsim eingestreuet werden. Es liesse sich erstlich ein offenes Buch mahlen und dabey eine zu beyden seiten geflügelte Stunden-Uhre stellen/ mit der Uberschrifft: *Hora ruit*, welches des grossen Grotii Symbolum war. Seneca lib. de brevit. Vitæ soll diß woll erwogen und sich gewundert haben/ wie die Menschen mit der edlen Zeit so verschwenderisch ümbgehen könten/ über welche ja nichts kostbahres gefunden werden mag/ die auch der Danckbahrste/ wenn er sie einmahl verbrauchet/ nimmer wieder erstatten kan: Deswegen der alte Aldus Manutius an seine Studir-Stube diese bewegliche Parænesin schreiben ließ: Quisquis es, rogat te Aldus etiam atque etiam, ut siquid est, quod à se velis, perpaucis agas, deinde actutum abeas; Nisi tanquam Hercules defesso Atlante veneris suppositurus humeros; Semper enim erit quod & tu agas & quotquot huc attulerunt pedes. Weiter gäbe ein Emblema ab der bekante Harpocrates oder Sigalion, welcher die Hand auff den Mund legte/ c. l. *ut loqui discas*; Solon beliebte gemeiniglich zu sprechen: Sermonem obsigna silentio, silentium vero occasione; Denn auch in öffentlichen Bibliotheqnen, wo ihrer viele mediren und schreiben/ geziemets sich stille zu seyn und alles unzeitigen Geschwätzes zu enthalten. Imgleichen schickte sich hieher das Bild einer einsamen auff einem hohen Felsen sitzenden Nachtigal/ dabey in einem Walde gantz allein

stehen-

stehendes Wirths-Hauß / c. l. *Nullibi Suavius*! Denn besagter liebreicher Vogel beliebt insonderheit die stille des Morgens Frühe / singet am besten wenn sein Gehäge mit grünen Strauch und Laub bekleidet ist: So sind den Studirenden die muntere Morgen Stunden am bequemsten / zumahlen alsdann das Gemüth frische kräffte anstrecken kan.

Weiter möchte ein Mahler mit einer ledigen Tafel bey der Sonnen Untergang gantz traurig sitzend diese Bey-Worte führen: *Amici Diem perdidi*; Apelles pflegte sich wohl fürzusehen / daß er keinen Tag verstreichen liesse / an dem er nicht aufs wenigste eine Linie gezogen: Und muste der ChurSächsische Hoff-Mahler Herr Bödmer für seine Persohn gestehen / als er einst einen Monath kranck gelegen / sey er sogar auß der Ubung kommen / daß er in gantzen 8. Tagen nicht wieder zur vorigen Geschickligkeit gelangen können: Gleiche Bewandniß hats mit dem studiren / da man bald aus der Weise kommen kan / wenn mans eine Zeitlang aussetzet Darüm erinnert gar recht Puteanus: Stilus nisi manum exarantis quotidie tabellamque literarum impleverit sulcis, enitescere non potest: Scribendum est ut scribas & jugi exercitatione opus, ut fructum ingenii colligas. Pertinaci cultu, quicquid speras, urgendum est. Ferner kan man abreissen lassen die Gestalt einer Balsam-Büchse / wie etwa des Darii seine gewesen sein mag / worin Alexander die Schrifften des Homeri aufgehoben mit der Zuschrifft: *Sint Maece-*

*nates, deerunt non Flacce Marones.* Denn als eine dem Dario im Kriege geraubete schöne Büchse dem Alexandro insinuiret ward/ und dieser vernahm daß jener selbige mit den besten Salben anzufüllen gewohnet gewest/ hat er die gar fein und eng geschriebene Wercke *Homeri* darin verwahrt. Wären die Studia bey grossen Herren noch heute in dem Estim, und würden von ihnen so eyferig wie damahls befördert/ würde man es zusehens noch viel weiter in der Erudition bringen.

Zur guten Erinnerung für allzurühmsüchtige Sribenten wäre noch ein Buch zumahlen welches auf einem vierecktigten Stein gelegt die Uberschrifft leiden könte: *Ratum & perenne*, denn es nicht damit ausgemacht etwas den Tag hineingeschmieret zu haben/ und seinen Nahmen gerne allen Meß-Catalogis einrolliret sehen/ wenn man auch mit solchen nichtswürdigen Chartequen nur herfür kommen solte/ die nicht länger als Calender aufgehoben zu werden verdienen. *M. Antonius* der fürtreffliche Redner war hierin schwieriger und bedächtiger/ denn als er gefraget wurde/ warum er keine seiner Reden zu Papier kommen liesse? gab er zur Antwort: Quia nullam legi volo; Worte lassen sich ja noch zur Noht verdrehen und verkehren/ aber was einmahl aller Welt für Augen lieget/ muß stehen bleiben/ und gilt hie *Pilati* Wort: Was ich geschrieben habe/ das habe ich geschrieben/ darümb sat citò, si sat bene.

Nachgehends machten auch einige gegen einander

ander sitzende und gleichsahm im singen kämpfende Sang-Vögel ein feines Sinnbild / welchen dieses beyzusetzen: *Qui vult ingenio cedere, rarus erit.* Ein Eisen wetzet das andere / und ein Gelehrter ermuntert den andern / keiner wil sich gern vom andern übertreffen lassen / daher steigen bey solcher embsigen æmulation die Wissenschafft immer höher / und gibts je länger je mehr Gelehrtere Leute / darüber sich die Welt zu freuen hat. Diesem Emblemati würde folgendes nicht unähnlich sein / wenn man vor der Minerva zweene mit einander streitende Häne bildete c. l. *Marcet sine vulnere virtus.* Durch gründliches disputiren wird man zum Nachdencken einer Sache gebracht / und kömmt die Wahrheit an den Tag! Wer sich hiezu nicht verstehet / und / wie Sidonius spricht / nicht ist Doctus solvere vincla Quæstionum, & verbi gladio secare Sectas, dienet zu denen heutigen Zeiten nicht / da man Mühe hat die mehrmahls mit falschem Schein verdeckte Wahrheit zu erkennen. Schließlich könte noch der Käyser Antonius Philosophus sich zeigen / wie er auch bey gehaltenen Schauspiel im Buche lieset / und diese überschriebene Worte führen: *Exigua immensus sapienti pagina circus*, denn dieser hochbelobte Käyser ob er wohl alß Præses Spectaculorum mit dabey sitzen muste / bezeugte doch zu diesen vanitäten wenig Lust / præsens aberat. So solten auch die Bücher aller Studirenden beständige und anmuthigste Augenweide sein / von der sie nimmer abzubringen wären etc.

# Das siebende Buch Vom Nützlichen Gebrauch Der BIBLIOTHEQUEN.

## Das I. Capitel.

## Von dem wohlveranstalten Musæo Alexandrino.

Es gibt mehrmahlen den besten Ingeniis einen gewaltigen Stoß/ daß zu der Zeit wenn sie was rechtes lesen und lernen könten/ der dazu behörige Apparatus guter Bücher sich nirgends finden wil/ und wenn sie nach Jahren endlich dazu gelangen/ ihnen wiederümb die Zeit gebricht/ die angeschafften Bücher wie sie gern wolten/ durchzulesen. Darümb Obrigkeiten wohl befugt sind/ in zeiten Anstalt zu machen/ damit fähige Köpffe hieran keine Hinderniß hätten zu emergiren. Das Alexandrinische Musæum rühmet Strabo lib. 17. Geograph. nicht ohne Ursach/ es sey nicht nur neben der Königl. Residence in einem gewissen Zimmer ein freyer Platz/ allwo gelehrte Leute nahe an der Bibliotheque spatziren

und sich setzen könten / sondern es sey auch die Versehung gethan / daß wenns essens Zeit / die Gelehrte vom Schloß gespeiset würden / zu welcher depense der König gewisse Zölle gewidmet / allesamt aber wären der Inspection eines Egyptischen Priesters untergeben. Timon Sillographus zugenant / ob er gleich nach seiner Art ziemlich diese Anordnung meistert / kan doch diese gar rare liberalité eines Königes nicht verneinen: Permulti pascuntur in Ægypto populosa pugnantes libris, ac semper digladiantes Musarum in cavea; In welchem Sarcasmo Athenæus lib. 1. sonderlich anmerckt / es sey das letzte Wort denen Pilosophen zum Schimpff gebraucht / als ob sie daselbst wie Vögel im Bauer gespeiset würden: wie er auch lib. 15. gedencket / daß Käyser Adrianus, alß ihm ein Poët wegen seines Antinoi geschmeichelt / habe er in diesem Musæo seinen Unterhalt geben lassen. Eben dieser Käyser hat auch zu Rom ein dergleichen Musæum oder Athenæum aufgerichtet wie Aurelius Victor von ihm bezeuget. Das Closter Bergen / nahe bey Magdeburg / bietet noch heute diese Glückseligkeit einigen Studiosis dar / daß nechst dem freyen Gebrauch dasiger wollangelegten Bibliothec ihnen auch unter Aufsicht des dortigen Herrn Abtes guter Unterhalt gereichet / nicht weniger nachgehends unausbleibliche Beförderung zu vacirenden Kirchen- und Schuhl-Aemptern gegönnet wird. Wir mögen auch hiebey anführen / daß Nicolaus Hunnius bey völliger Abhandelung Theologischer Streitigkeit in seiner Consultation wegen nützlicher Anwendung der Canonicaten

 wohl

wohl ehe gar heilsahme Vorschläge gethan; wogegen andere gar bald verhütet und müglichst vorgebauet/ daß sie ihren zuwünschenden Effectt nicht erreichen müssen.

## Das II. Capitel.

## Was für ein Unterscheid unter Büchern in Bibliothequen die zur Pracht oder zum rechten Gebrauch da stehen.

Es ist zwar nicht ohne/ daß Seneca Epist. 2. allerdings die Wahrheit geschrieben wie nehmlich die überhäuffte Menge der Bücher die Menschlichen Sinnen gar sehr obruire und übertäube/ daß die Gedancken weil sie so in verschiedene Partes vertheilet/ sich nicht wohl an einen rechten Zweck appliciren und binden lassen wollen. Noch deutlicher hat er von der Sache geschrieben im Buch de Tranq. animi c. 7. Quo mihi innumerabiles libros & Bibliothecas, quorum Dominus vix tota vita indices perlegit? Onerat discentem turba non instruit: Multoque satius est, paucis te Auctoribus tradere, quam errare per multos: Doch redet er diß nicht eben promiscue von allen/ sondern bestrafft etwa die jenigen/ welche eine solche parthey Bücher zusammen stoppeln/ daß sie gar manchmahl die Titul selber nicht wissen/ und erstlich das Register durchlauffen müssen zu sehen/ ob sie schon das Buch/ daß

daß sie kauffen wollen / darinn haben oder nicht? Uber daß auch die von schlechter capacité sind so viel Bücher zu gebrauchen / denen daher diese Vielheit mehr verhinderlich als zuträglich ist. Daher auch diese angehet was er weiter schreibet: Vitiosum quod nimium est; Quid est cur minus ignoscas nomen marmore atque ebore captanti, quam opera conquirenti aut ignotorum auctorum aut improbatorum & inter tot millia librorum oscitanti, cui voluminum suorum frontes maximé placeant titulique; Denn es pflegen offt ihrer viele mehr plaisir aus der schönen parade, langen Reihe / zierlichen Bande der Bücher etc. alß aus der *Materie* selbst zu schöpffen / oder wollens aufs wenigste bey Leuten das Ansehen haben als ob sie darūm eine grosse wundersahme Erfahrenheit erlanget haben müsten / weil sie sich so vieler Bücher rühmen könten. Es hat Ausonius zu seiner Zeit dergleichen Leute gar artig einzutreiben gewust durch folgendes Epigramma:

*Emtis quod libris tibi Bibliotheca referta est*
*Magnum & Grammaticum te Philomuse putas:*
*Hoc genere & chordas & plectra & barbita conde;*
*Omnia mercatus cras citharoedus eris.*

Doch sey es ferne daß wir hiemit solten einigen Gelehrten fürschreiben wie weit er im Bücher kauffen gehen solle / und ob er gleich sich darinn etwas vertieffe / findet er dennoch seine Entschuldigung beym

 gedachten

gedachten Seneca, welcher schreibet: Ignoscerem, si è Studiorum nimia cupiditate oriretur; Noch weniger wollen wir grossen Herren die Hände binden oder ihre Freygebigkeit hiemit gewisse Masse für legen/ von ihnen gilt was Tacitus sagt: Cæteris mortalibus in eo stare consilia, quid sibi conducere putent: Principum diversam esse sortem, quibus omnia ad famam dirigend. Sie können offters noch woll mit ihren Bibliothequen einigermassen prangen/ welches Privat-Persohnen nicht allemahl nachthun können/ auch aus Bescheidenheit nicht nachthun werden.

# Das III. Capitel.

## Wie ein kluger Bibliothecarius verhüten soll daß ihm keine Bücher von abhanden kommen.

DIe man sonst über grosse Bibliothequen setzet pflegen mehrmahlen sehr hohe Cautiones zu stellen müssen/ daher denn solche Bediente üm desto mehr Ursache haben auf ihrer Hut zu stehen/ und ihren Schaden durch wachsahme Bücher-Administirung zu verhüten. Wir haben oben schon den über ungetreues Gesinde klagenden Ciceronem eingeführet/ und wiederholens willig dem Bibliothecario zur auffrichtigen Warnung. Man pflegt zwar beym Eingang in Bibliothequen eine treuhertzige Dehortation von dergleichen Unterschleiff insgemein zu lesen/ doch dürffen sich ihrer viele

viele nicht daran kehren / sondern diß für ein furtum licitum achten / ein gutes Buch zu ihrem Gebrauch zu entwenden / darümb ists wollgethan wenn man zu mehrer Sicherheit die Ankömlinge an einigen Orten heisset die Mäntel bey der Thür ablegen / auch wo der Bibliothecarius nur mit einem Diener versehen / über 3. oder 4. Gäste nicht einlässet / sintemal einer auf viele zugleich die Augen schwerlich wenden kan. Insgemein pflegt man sich darinn wohl für zusehen / daß die Libri portatiles, als Octav-und Duodez-Bände nicht so gleich zur Hand stehen / sondern in der Höhe ihr Lager haben: Weiter daß auf dem Rücken der Bücher nicht eben die Titul sondern nur der numerus remarquiret damit der Frembde nicht so gleich finde was er suche / hergegen der Bibliothecarius nach Anzeige seines Registers alleine den Situm eines jeden Buches wisse / zu dem Ende es noch einiger Orten so eingeführet / daß niemand ihm selbst ein Buch aus suchen / sondern es vom Bibliothecario sich reichen lassen / in seine Hände nach dem Gebrauch auch wieder liefern muß.

## Das IV. Capitel.

### Von sorgfältiger Verhütung eines Bibliothecarii das Bücher nicht versehret und besudelt werden.

SO nothwendig ein getreuer Buch-Wärter laut vorhergehenden Capitels die unablässige

läßige Auffsicht auf die ihm vertrauete Anzahl der Bücher beobachten muß / weil daran sein eigener Schade hänget / eben so hoch wird er sich auch recommendirct sein lassen / billige Sorgfalt zu tragen das die Bücher selbst in ihrem Wesen unverletzt und unbefleckt erhalten werden. Daher es durch aus nicht rathsahm von hohen Königlichen und Fürstlichen Büchereyen einem obschon gar sicherem Manne einig Buch mit nach Hause zu geben denner in Sorgen stehen muß / ob ers auch so gesund und unbeschädigt wieder bekomme / als ers hingegeben. Manchmahl hat der so es erborget / nicht Zeit die verlangten Plätze abzuschreiben / besinnet sich derhalben bald auf ein ander expediens die Blätter auszuschneiden / dessen man von aussen eben kein sichtbahres Merckmahl so fort sehen kan / und wenn man hernach das Plagium gewahr werden solte / würde es dem ehrlichen Erborger an Ablehnung und Ausflucht nicht fehlen / daß es schon vorher müsse also bestohlen gewest seyn / und der Bibliothecarius darüber in unvermuthete Weitläufftigkeit verfallen. Oder es können die Bücher aus dem Bande gerathen oder an den Blättern unvorsichtig mit Tinte besprützet werden oder sonst schadhafft wieder nach Hause kommen / welches alles nachgehends einem Bibliothecario zu späte Reue wegen seines Auslehnens bringen dürffe. Ubrigens bleibets allerdings ein scheltens würdige Ungeschicklichkeit / deren sich ein Gelehrter zumahl billig zu schämen hat / wenn er nicht wohl mit Büchern ümbzugehen weiß. *Bonaventura* hat solches grobe ungeschliffene verfahrn mit den Büchern

p. 2.

p. 2. spec. p. 1. c. 4. in folgenden Worten aufsgerücket: Turpe est, paginarum marginibus imprimere digitos vel ipsos vel certe lacernam supra librum legendo deducere. Semper pannus si adsit, digito supponatur, alioqui ita caute tangant & leviter, ut tangentes quasi non tangere videantur; Und schliesset endlich: Indignus est libro qui negligit librum. Wer wolte sich darüber ein Gewissen machen / gute Einfälle die uns einmahl zu statten kommen / in margine zu annotiren / weil man sich die Bücher ja nicht deßwegen anschafft als ob man sie gleich wieder verhandeln wolle? Thomas von Campen schreibet deshalben in Vita Gerhardi c. 23. bedencklich: Servire debere librum ad utilitatem legentis, non ad curiositatem intuentis. Wie aber die Werckzeuge von Eisen / wenn sie nicht fleissig zum Gebrauch mit genommen werden / leichtlich dem verderblichen Roste unterworffen / Unscheinbahr und mit der Zeit gar Unbrauchbahr werden: So pflegten nicht weniger dann und wann schöne Bücher dergleichen Anfechtung zu haben / daß / ehe man sichs versiehet / ein fressender Wurm oder ander Ungeziefer dem Band und Papier miserabel durchlöchert / hie meinen zwar einige dem Unheil abzuhelffen wenn man Wermuth und Rauten zwischen den Büchern lege; Ob aber dieses remedium allen Anfall verwehren könne / davor wollen wir keinem die Burgschafft zu sagen / halten unsers Ortes dem Bibliothecario ein besseres Subsidium zu seyn / wenn er von einem Ort zum andern die Bücher offt durchblätteren und ausstauben liesse / zumahl sie ohne dem alle Monath üm den Band in guter

guter Gestalt zu unterhalten translociret und umbgesetzet werden solten / daß die zuvor unten / hernach wieder oben zu stehen kämen.

## Das V. Capitel.

### Wie man Bücher in Bibliothequen nützlich lesen solle.

DIeses und folgende Capietel sind die wichtigsten mit im gantzen Werck : Daran bevorab der Jugend überaus viel gelegen / daß sie wisse / welche Bücher sie aus allen denen / die sie für sich siehet / am ersten ergreiffen solle : Kein Schiffer Kahn waget sich allein in die Wilde See zu gehen / sondern hält sich zu einem grossen Schiff / und junge Leute müssen sich billig bey den Alten erwachsenen vernehmen / welches Buches in dieser oder jener Materie zum Anfang / welches zum Fortgang sie sich zu bedienen haben? In öffentlichen Lectionen pflegt man dergleichen wenig zu behandeln / drüm müssen Privat-Discourse das beste thun / daß man Gelehrte auf die Bahn bringe ob sie sich ingenue wolten heraus lassen / und mit einem redlichen Anschlag an die Hand gehen. Für allen dingen wird man sich einen gewissen Zweck und eine eigene Materie ersehen haben / darüber man zu lesen willens ist ; Der Schütz würde wenig zu Hause bringen / der ausginge in den weiten Wald zuschiessen da er auf kein Wild zielete : Also sind Bibliothequen viel zu groß / denn daß man sie zuvorderst durch-

durchsuchen/ hernach allererst einen scopum ihm fürsetzen wolte/ sondern das Beste ist eine anständige Materie sich zu Hause erkiesen und aussetzen/ wohl darüber lesen was man selber zur Hand hat/ darnach Bibliothequen zu rahte ziehen / und einen getreuen Außzug machen/ darin man genaue alles/ was zu unserm Zwecke sich schicket/ colligiret; Was man denn aus Büchern hin und wieder zusammen getragen / muß darauf vernünfftig und geschicklich in verschiedene Fächer digeriret/ das ist: Die gelesene Sachen artig angebracht/ gründlich erwogen/ lieblich und wohlfliessend an einander gehangen werden/ anders wird uns der extract aus den schönsten Büchern / wofern es bey dem ersten Auffsatz und also ein confusum Chaos bleibet/ wenig nützen können. Wer Bibliothequen mit Verstande und Nutz brauchen wil/ muß rechte Κρίσιν haben/ das Gute vom Bösen/ das Unnütze vom Nützlichen wol zu distinguiren: Man muß Z. E. denen Papisten und Reformirten ihren billigen Ruhm nicht entziehen/ wenn sie manchmahl eine Sache tieffer und eigentlicher eingesehen weder die Unserigen: Doch ist allemahl die größte Behutsahmkeit hiebey vonnöhten/ daß wenn man schöne Rosen bey ihnen abbrechen wil/ uns nicht zugleich ihre stachlichte Dornen schmertzlich ritzen: So gar auch heydnische Schrifften führen von GOtt und seinem Wesen/ von wollgeziemenden Tugenden und möglichst zu fliehenden Lastern hin und wieder noch viel Gutes bey sich/ und sind durchgehends nicht zuverwerffen / nur muß man bey ihrem Gebrauch nicht blindlings zufallen / sondern

dern zusehen wenn man wie Virgilius des Ennii Perlen aus dem Koth wieder sucht/ daß man nicht zugleich besudelte Hände bekomme; So hat es der lehrreiche Seneca mit den Schrifften des sonst übel gepriesenen Epicuri gehalten; Quod verum est schreibt er Epist. 12. meum est, perseverabo tibi Epicurum ingerere, ut isti qui in verba jurant, nec quid dicatur æstimant, sed à quo, sciant, quæ optima sunt, esse communia. und Epist, 21. Has voces non est, quod Epicuri esse judices, publicæ sunt. Quod fieri in Senatu solet, faciendum quoque in Philosophia censeo. Cum censuit aliquid, quod ex parte nihil placet, jubeo illam sententiam dividere, & sequor, und dahin stimmet auch überein Gregor. M. lib. 17. mor. cap. 1. Discreta nobis sollicitudine opus est, & capere quod redolet & cavere quod pungit; Ne si fortasse improvide dictorum flos legitur, incautis legentibus manus morum laceretur.

## Das VI. Capitel.

## Wie man ferner aus Büchern was Nützliches erlernen solle.

Es würden ihrer viele die vortrefflichste Erbauung aus dem Besuch der Bibliothequen schöpffen können/ wenns mit ihrer Wissenschafft einen Ernst und rechten Bestand hätte/ daß sie nicht so geschwind ein vorgenommenes ἔργον, ehe sie noch darin sich fest gesetzet/ schon wieder aban-

abandonirten / und im Augenblick alles erschnappet zu haben vermeineten; Denn jählinge Sprünge gerathen selten wohl / und gut Ding wil freylich Weil haben: Daher beruhet vieler Wissenschafft in Lectione Superficiariâ, daß sie zum Schein de omnibus aliquid zu sagen wissen de toto nihil &c. Andere halten keine Ordnung / fangen ihr Studiren à posteriori an / lassen die Isagogen liegen und machen sich gleich an die gantzen Systemata / kein wunder / daß sie bald darob einen hefftigen Verdruß verspühren / und weil sie sich nicht zu helffen wissen ungebeten davon wieder abstehen müssen. Andere sind wiederum auff das was sie wissen wollen / so erpicht / daß sie öffters mit grossen Nachtheil ihrer Leibes-Kräffte sich nicht von dem was sie vorgenommen wollen abbringen lassen / sie haben es denn auff eins durch unaufhörliches Kopffbrechen und übermäßige Gewaltthätigkeit ihres Ingenii endlich erarbeitet / da man doch mit gemach gehen auch weit kommt. Recht sagt deswegen Corinna beym Pindaro: Manu serendum esse non toto sacco. Zu dem Ende stehen auch Bibliothequen nicht den gantzen Tag über offen / daß man nicht immerdar über den Büchern liegen / sondern billige Respiration dann und wann sich selber zulassen und vergönnen solle. Jener Preußische Poët singt etwa auch von tædiösen studiren:

Ich empfinde fast ein Grauen /
Daß ich / Plato, hie bey dir
Bin gesessen für und für /
Es ist Zeit hinaus zu schauen /

Und

Und sich bey den kühlen Quellen
Auf den Wiesen zu ergehn/
Wo die schönen Blumen stehn/
Und die Fischer Netze stellen.

Wenn der Bogen gar zu lang aufgespannet bleibet/ verliehret sich die Force, und wird er endlich gar untüchtig; Und wer unabläßig einem Dinge tenaciter nachdencket darff sichs nicht wundern/ daß in die Länge die Sinnen stumpff werden und die Kräffte des Verstandes nachlassen. Quia discendi studium, schreibt Quintilianus lib. 1. cap. 4. Voluntate, quæ cogi non potest, constat, plus virium affequnt renovati & recentes, und *Lucianus* de vera Hist. Laboris condimentum est remissio quæ si adhibita fuerit, acrior fiet ad studia reditus, so gar auch *A*mbrosius lib. 3. de hab. virg. erinnert: Quod velis prolixe facere, aliquando ne feceris. Zuvorderst aber ist beym studiren nöthig daß man seine Natur und Inclination wohl erkundige/ quid valeant humeri, quid vires &c. Nicht auf jedem Acker wil alle Saat wohl wachsen/ der ihm bauet muß seine Art und Unterscheid wohl erforschet haben: Pylades hatte gute Griffe Comœdien zustellen: *B*atyllus dagegen excellirte in Aufführung der Tragædien: Virgilius war geschickt zur Poësie, zur ungebundenen Rede waren ihm fast die Hände und Füsse gebunden: Wer war gewanter in der Eloquence alß Cicero, gleichwohl einen Verß zu machen hatte er kein besser Geschick denn der alte Ennius. Summa der sein Naturel bey sich erforschet/

schet/ daß er wissen könne/ wozu er Lust habe/ der hat vor andern schon einen grossen Vortheil erjaget: So dann hat er nur noch die Sachen zu erwegen/ wie fern sie ihm nütz und dienlich/ oder dagegen zum Nachtheil ausschlagen können. Denn letzlich ist noch wohl zu mercken/ daß man seine Edle Zeit nicht mit unnützlichen Sachen zu bringen/ sondern auf dieselbe Wissenschafft sich legen/ womit man GOtt und der Welt zu dienen/ und seinen Wohlstand dabey zu befördern hoffet/ die Zeiten sind auch veränderlich. Bey dem Eingang des zurückgelegten Seculi hielt man sehr viel auf die Philosophie/ nachgehends kam das Studium Philologicum etwas mehr in Valeur, einige Zeiten her auch das Historicum, wer weiß was inskünfftige hauptsächlich floriren werde: Muß man also in der Welt den Cours halten wie der Wind gehet/ mit unnöhtigen Dingen aber sich ja nicht zu viel bemengen.

## Das VII. Capitel.

## Wie man weiter aus Büchern was nützliches wieder schreiben soll.

WOzu dienet aber endlich Lesen und Lernen wenn man nicht GOtt und dem gemeinen Wesen damit nutzen zu schaffen gedencket? Die Heyden thaten zwar alles üm eitelen Ruhm zuerjagen/ und bunden denen Gelehrten dieses axioma immer ein: Scire tuum nihil est, nisi te scire

hoc

re hoc sciat alter: Wie dieses nicht zu billigen / so ist doch freylich auch nicht gut zuheissen wenn man als ein inutile terræ pondus sein Wissen und von GOtt verliehenen guten Verstand nicht rechtschaffen anwenden/sondern damit neidisch seyn oder sein Pfund vergraben wolle. Kommts denn nun aber zum Schreiben / wird man eine Materie wehlen / die zwar wichtig und nicht eben Vulgaris, doch auch nicht allzu hoch / sondern der unser ingenium gewachsen sey: Denn sonst mit vielen Citatis sich werffen oder mit einer mächtigen Reihe der Kirchen-Väter auffziehen als ob man dieselbe bereits durch studiret / dabey aber über die Haupt-Sache sicco pede hin hüpffen / verriethe nur allzusehr unsere ungegründte Erudition, welche daher vom Petrarcha Dial. 1. de Remed. utriusque fortunæ, weiter vom Claudio Clemente pag. 216. nicht unbillig scheel angesehen wird. Und möchte man mit Gregorio Nazianz. von solcher thörigten Ruhmsucht sagen: Secuti rem bonam non sunt bene: Magis nam movebat gloria hos, quam amor boni. Hat man denn was gutes geschrieben darff man sich seines Nahmens nicht schämen / (es wäre denn daß mancher aus untadelhaffter Demuth für der Welt nicht hoch angesehen zu seyn / denselben verschwiege) anders dürffte es als eine Feublesse dem Auctori ausgeleget werden/daß er darüm ein Scriptum anonymum erkieset weil er sich nicht getrauet dasselbe zuverantworten. etc.

Das

# Das achte Buch Von denen vornehmsten BIBLIOTHEQUEN in EUROPA.

## Erste Abtheilunge/ Von denen Bibliothequen in Italien.

### Das I. Capitel. Von den Påbstlichen im Vaticano, und andern zu Rom.

ES dürffte curieusen Gemühtern diß letzte Buch vielleicht das Beste scheinen/ darümb wir auch die Freyheit bey dem geneigten Leser uns ausbitten/ er wolle sich nicht lassen verdriessen daß wir in derer Faveur allhie abermahl einige nöhtige Weitläufftigkeit erwehlen werden. Zwar

Zwar wollen wir darüber am wenigsten Sorfaltig seyn/ bey welcher Bibliotheque wir doch ohne præjudice der andern den Anfang machen sollen? Denn wir auff dißmahl endlich die Ehre des Vorgangs der jenigen Stadt lassen die sich das Haubt der Welt zu schreiben gewohnet. Jedoch ist unser Zweck im geringsten nicht die uhralten Bibliothequen der ersten Römischen Käyser mit zunehmen/ deren wir schon gutentheils oben hin-und wieder haben Meldung gethan/ sondern verharren nur bey der Päbstlichen. Daß nun der Apostel Petrus hieselbst zu Rom solle eine Bibliotheo angelegt haben/ wie Angelus Rocha für gibt/ ist so lächerlich und ohne Grund als daß er der erste Pabst zu Rom soll gewesen seyn: In des befand sich doch eine Bibliothec zuerst in Laterano, als die grosse Spaltung aber in Rom sich erregte/ ward sie nach Avignon in Sicherheit gebracht/ wie sie daselbst schier 120. Jahr gestanden/ kam sie wieder nach Rom/ und ists wohl kein ander als Pabst. Nic. V. welcher ihr daselbst ein neues Wesen wieder gab. Denn so lauten die deutlichen Worte des Raphaelis Volaterani Lib. 22. Nicolaus Quintus Bibliothecam Vaticanam instituit, missis quaqua versus doctis viris comparandorum librorum gratia. Primus nostri seculi literas pene extinctas excitavit, præmiis omnibus hominibus virtute præditis invitatis. Sie ist demnach wie leicht zu dencken/ so wohl wegen der Zeit da sie angelegt/ des Ohrts/ wo die ältesten Schrifften am ersten zu haben/ als auch der Mittel so daran gewendet worden leicht die grösseste die man itzt in Europa hat/ dieses zeuget auch Onuphrius

Onuphrius Panvinius in einer besonderen Beschreibung die von derselben unter seinem Nahmen beym Andrea Schotto lib. 2. Itin. Ital. cap. 10. zu lesen/ da er sechs tausend allein angiebet die auff alten Membranen geschrieben: Seine Wort sind pag. 45. init. diese: Hæc Vaticana Bibliotheca omnium quæ in orbe terrarum sunt, Instructissima est. optimis exanti quissimis scriptis in membranis libris refertissima, quorum numerum sex millium excedit. und Fulvius Ursinus Comm. de Bibl. schreibt davon also: Vaticana siquæalia in Europa referta est antiquissimis disciplinarum artiumque libris cum Græcis tum Latinis & Ebraaicis calamoin membranis olim exaratis, quos a multis retro seculis Romani Pontifices summo Studio accumularunt. Pabst Sixtus der Vierdte ist nachmahls der Vornehmste mit gewesen/ welcher dieselbe zu vermehren und mit prächtigem Statuen auch Bildnissen auszuzieren grosse Mittel angewand/ auch Jährliche Intraden dazu deputiret hat/ wie dieselben vom Antonio Cicarella in besonderer Schrifft de Bibliotheca Vaticana erzehlet und beschrieben werden. Besagter Onuphrius Panvinius in Vita Sixti IV. gedencket dessen auch: Bibliothecam Palatinam in Vaticano toto orbe celebrem, Palatino præfecto, adductisque ex omni Europa libris contraxit, certosque proventus, unde custodes & librarii Græci Latini & Hebraici menstrua salaria quibus ali possent, haberent, librique emerentur, assignavit. Nach der Zeit ließ gleichfalls Pabst Leo X. ihm sehr angelegen seyn diese Bibliotheque best möglich zu vermehren: Er ließ aus dem Closter Corvey in Westphalen/

phalen/ allwo die herrlichsten MSSta waren/ Bücher die Menge transpotiren. Zeit dem ist noch die Hertzogliche Urbinische und Churfürstl. Heydelbergische vortreffliche Bibliotheque in dem dreyßig Jährigen Kriege des vorigen Seculi dazu kommen; Daß also freylich angeschriebenen so wohl als gedruckten Büchern allhie sonderlich kein Mangel sein muß. Die darüber bestellten Bibliothecarii waren von einigen Seculis her zugleich Päbstliche Secretarii. Nach dem aber die Zahl der Bücher je länger je mehr angewachsen/ haben sie zugleich beyderley Ämter nicht mehr verwalten können/ und hat gemeldter Pabst Sixtus der IV. einen solchen Bibliothecarium verordnet/ der nichts anders thun solte als Auffsicht auff die Bibliothequen haben: Zu derselbigen Zeit nehmlich Anno. 1471. ward Bibliothecarius Bartholomæus Platina, welcher auch das Leben der Päbste beschrieben. Sein Sold war ausser essen und trincken für sich und seine drey Diener Monahtlich 10. Gold Gülden. Ihm folgete Anno 1481. Bartholomæus Manfredus, Decretalirum Doctor, und zugleich Päbstl. Siegel Verwahrer Anno 1484. kam an diese Stelle Christo horus Persona: Nach demselben Johannes de Dionysis ein Venedier/ demselben succedirte Anno. 1492. Hieronymus Paulus aus Catalonien, der folgendes Jahr die Cancellariam practicam ausgegeben: Diesem Anno. 1495. Joh. Fuensalida ein Spanier. Anno 1505. kam nach dessen Abgang Fr. Volateranus Ertz-Bischoff zu Ragusa A. 1510 Thomas Jugeranis. Anno 151?. Philippus Beroaldus der Jüngere/ Anno, 1518. Zenobius Acciajolus

lus von Florentz aus dem Prediger Orden A. 1537. Zenobius Alexander Ertz-Bischoff zu Brundus und folgends Cardinal. Anno 1538. der berühmte Augustinus Steuchus Eugubinus. Anno 1548. Marcellus Corvinus Politianus ein Cardinal dergleichen Dignität nun mehr die folgende alle besessen als A. 1555. Robertus de Nobilis. Anno. 1558. Alfonsus Caraffa. Anno. 1556 Marcus Antonius Amulius. Anno. 1572. Wilhelmus Sirletus. Anno. 1585. Antonius Caraffa ein Neapolitaner, Anno. 1591. Wilhelmus Alanus. Anno. 1594. Marcus Anton. Columna Anno. 1597. Antonins Saulius. Nach der Zeit als die Zahl der Bücher sich noch weiter mehrete/ wurden zwey Bibliothecarii zugleich angenommen und waren in solcher Ordnung die ersten Joh, Chadelli und Petrus Demetrius v. Lucca bürtig. Diesen folgete Laurentius Parmenius de S. Genesio und Mamacinus, Bernhardi A. 1534 Faustus Sabæus und Nicolaus Majoranus, diesem hin wieder weil er zeitiger mit Tode abging Wilhelmus Sirletus folgends Hieronymus Sirletus, Fridericus Ravaldus, Marianus Ranaldus &c. Nach der Zeit kamen noch drey Librarii hinzu/ nehmlich ein Lateinischer/ ein Griechischer und ein Ebräer Paulus der IV. verdoppelte dem Griechschen seinen Sold setzte auch noch zwene andre hinzu/ nehmlich noch einen Griechischen und einen Lateiner.

Unter allen diesen hat seinen sonderlichen Fleiß sehen lassen Alexander Raynaldus welcher dreyßig Jahr dieses Ambt verwaltet: Derselbe hat erstlich alle zu Rom gehaltene Concilia deren viel Zeit-

her

her unbekand und in MSStis verborgen gewest ans Licht bracht: Ferner von Pabst Bonifacio den IX. folgender Päbste leben / und daß aus vielerley Originalien beschrieben hinterlassen: Hat weiter die Indices der Lateinischen Bücher fortgesetzet / den sechsten und siebenden Theil noch hinzu gethan: Uber dem hat er einen Indicem der geschriebenen Bücher verfertigt / welche Anno 1623. aus der Heydelbergischen Bibliotheque dahin gebracht worden / aus dessen Familie sind nachher viel Jahr in der Päbstlichen Bibliotheque zu diesem Ambt gebraucht worden / der itzige Bibliothecarius aber ist der Abt. Zacagni welchen man für einen sehr gelehrten Mann muß passiren lassen. In dieser Bibliothec findet man unter andern zwo Tafeln von Marmor / der einen Inhalt ist etwa dieser: Daß weder der *Bibliothecarius* noch dessen Schreibere Bücher von dannen an unsere Oehrter aus thun oder verlehen sollen / wo ihnen nicht ein schrifftlicher Schein unter des Pabsts eigner Hand *extradirt* werde: So jemand dawieder handeln / oder aus der *Bibliothec* etwas entwenden würde / der solte *excommuniciret* und so gar verbannet seyn / daß ihn niemand davon wieder als der Pabst selber befreyen und loßsprechen könne. Auf der andern soll geschrieben stehen: Das Pabst *Sixtus* diese *Bibliothec* die schon von der Apostel Zeiten her zusammlen wäre angefangen / in folgenden friedlichen Zeiten im *Laterano* angelegt und zum Päbstlichen Gebrauch anher gebracht / Pabst *Nicolaus* der *V.* eingerichtet

folgends

folgends Pabst *Sixtus* der *IV.* mercklich vermehrt und ausgezieret / damit in derselben die alten Zeugniße der ersten Kirch von dero Lehr und Gebräuchen / zur beständigen Beybehaltung des wahren Glaubens und Kirchen *Disciplin* aufgehoben und biß auff folgende Zeiten den nachkommen überlassen werden möchten. Ermeldter *Sixtus* habe sie weiter von einem dunckeln niedrigen Ort an diese bequeme und wohlgelegene Stelle bringen / die Gänge *repositoria*, pulpete drinnen anrichten / mit schönen Gemählden und *Statuen* auszieren lassen / und zum allgemeinen Nutzen der *Studien dedicirets*, so geschehen im Jahr nach Christi Geburth tausend fünff hundert acht und achtzig.

Antonius *M*uretus lib. 2. Epist. 18. welche an den Adrian Turnebum geschrieben / hat von dieser rühmenswürdigen Bibliothec folgende Merckwürdigkeiten angegeben: Er bekennet / daß er eine gute Zeit zubringen müssen / ehe er in diese *B*ibliothec eingelassen worden / und da er nach langem warten endlich das Glück gehabt / habe er drinnen angetroffen die Orationes Philippicas Ciceronis, welche schon vor 700. Jahren geschrieben / in welcher Schrifft er eben solche Merckmahle angemercket als in den Pandectis Florentinis, in dem Terentio des *B*embi, und in denen Epistolis Ciceronis welche *P.* Victorius dem Druck ausgehändiget; Er gedencket ferner / daß er darinnen 2 Exemplare des Virgilii auf alten Membranen gefunden / im-

her unbekand und in MSStis verborgen gewest ans Licht bracht: Ferner von Pabst Bonifacio den IX. folgender Påbste leben / und daß aus vielerley Originalien beschrieben hinterlassen: Hat weiter die Indices der Lateinischen Bůcher fortgesetzet / den sechsten und siebenden Theil noch hinzu gethan: Uber dem hat er einen Indicem der geschriebenen Bůcher verfertigt / welche Anno 1623. aus der Heydelbergischen Bibliotheque dahin gebracht worden / aus dessen Familie sind nachher viel Jahr in der Påbstlichen Bibliotheque zu diesem Ambt gebraucht worden / der itzige Bibliothecarius aber ist der Abt. Zacagni welchen man für einen sehr gelehrten Mann muß passiren lassen. In dieser Bibliothec findet man unter andern zwo Tafeln von Marmor / der einen Inhalt ist etwa dieser: Daß weder der *Bibliothecarius* noch dessen Schreibere Bůcher von dannen an unsere Oehrter aus thun oder verlehen sollen / wo ihnen nicht ein schrifftlicher Schein unter des Pabsts eigner Hand *extradirt* werde: So jemand dawieder handeln / oder aus der *Bibliothec* etwas entwenden würde / der solte *excommuniciret* und so gar verbannet seyn / daß ihn niemand davon wieder als der Pabst selber befreyen und loßsprechen könne. Auf der andern soll geschrieben stehen: Das Pabst *Sixtus* diese *Bibliothec* die schon von der Apostel Zeiten her zusammlen wåre angefangen / in folgenden friedlichen Zeiten im *Laterano* angelegt und zum Påbstlichen Gebrauch anher gebracht / Pabst *Nicolaus* der *V.* eingerichtet

folgends

folgends Pabst *Sixtus* der *IV.* mercklich vermehrt und ausgezieret / damit in derselben die alten Zeugniße der ersten Kirch von dero Lehr und Gebräuchen / zur beständigen Beybehaltung des wahren Glaubens und Kirchen *Disciplin* aufgehoben und biß auff folgende Zeiten den nachkommen überlassen werden möchten. Ermeldter *Sixtus* habe sie weiter von einem dunckeln niedrigen Ort an diese bequeme und wohlgelegene Stelle bringen/ die Gänge *repositoria*, pulpete drinnen anrichten / mit schönen Gemählden und *Statuen* auszieren lassen / und zum allgemeinen Nutzen der *Studien dedicirets*, so geschehen im Jahr nach Christi Geburth tausend fünff hundert acht und achtzig.

Antonius *M*uretus lib. 2. Epist. 18. welche an den Adrian Turnebum geschrieben / hat von dieser rühmenswürdigen Bibliothec folgende Merckwürdigkeiten angegeben: Er bekennet / daß er eine gute Zeit zubringen müssen / ehe er in diese *B*ibliothec eingelassen worden / und da er nach langem warten endlich das Glück gehabt / habe er drinnen angetroffen die Orationes Philippicas Ciceronis, welche schon vor 700. Jahren geschrieben / in welcher Schrifft er eben solche Merckmahle angemercket als in den Pandectis Florentinis, in dem Terentio des *B*embi, und in denen Epistolis Ciceronis welche *P.* Victorius dem Druck ausgehändiget; Er gedencket ferner / daß er darinnen 2 Exemplare des Virgilii auf alten Membranen gefunden / imgleichen

gleichen des Terentii, der eben so alt ausgesehen / von welcher Abschrifft man beglauben wollen / daß sie bereits zu des Alexandri Severi Zeiten gemacht gewest. Noch ferner hätte man ihm der Apostel Geschichte in Griechischer Sprache mit güldenen Buchstaben verzeichnet gewiesen / welche die Königin in Cypern P. Innocent. dem VII. verehret haben solle. Zwar hätte Muretus an statt der erst-erwehnten verlegenen Lateinischen Auctorum wohl was wichtigers remarquiren mögen / doch wird mans mit ihm so genau nicht nehmen / weil ein jeder eine Sache nach seinem Humeur einsiehet. Ausser diesen beschrienen Päbstlichen Büchern gibts in Welschland noch andere / die man so schlechterdings nicht ausschiessen darff: Rom selbst zeiget noch die Bibliotheque der Canonicorum zu S. Peter welche mit des Cardinals Wilh. Sirleti vielen Griechischen von ihm zusammen gebrachten/und verwahrten Schrifften vermehret / auf zwantzig tausend Gold-Gülden geschätzt / an den Cardinal Ascanium Columnam gekommen. Es ist noch daselbst des *Aldi Manutii* Bibliothec welche aus achtzig tausend Büchern bestanden / und der Academie zu Pisis vermachet worden. Uberdiß auch des *Fulvii Ursini* eines edlen Römers / welche da er An. 1600. im Junio gestorben / der Cardinal Sirletus umb vierzehn tausend Gold-Gülden an sich bracht / die nachmahln in das Vaticanum kommen. Lomeyer beschreibet in seinem Wercklein von dieser Materie cap. 10. pag. 274. noch eine andre Bibliothec, welche Pabst Alexander der Siebende alda aufrichten lassen / wozu Carolus Emmanuel Vizzanius

gebraucht

gebraucht worden. Noch sind in Rom zu finden die *Barberini*sche/ bey der Carolus Maroni Bibliothecarius ist/ die *Ottoboni*sche/ welche vor diesem der Königin Christinæ aus Schweden zugestanden/ dabey auch die *Slusiani*sche anzuführen wäre/ wenn sie nicht bereits distrahiret.

# Das II. Capitel.

## Von anderwertigen Bibliothequen in Welschland.

Wir haben uns in Rom etwas lange verweilet/ doch werden wir darümb die anderen Haupt-Plätze in Italien, in dem was unsers Vorhabens ist/ nicht weniger besehen. Venedig pranget gar sehr mit der Bibliotheque zu S. Marco, welche anfänglich Franciscus Petrarcha angeleget/ in dem er seine Bücherey der Republique geschencket; Nachgehends da Constantinopel in der Türcken Hände verfiel/ trug der Cardinal Bessarion zu deren Wachsthum ein grosses bey/ indem er seine Bibliotheque, welche aus vielen Lateinischen doch noch mehr Griechischen Büchern bestand/ und auff 30000. Gülden æstimiret ward/ ihr für andern zulegte: Wozu noch ferner stiessen die Bibliothequen der Cardinäle Hieronymi Leandri und Grimani, welche insgesamt dieser Bücherey die Vollkommenheit brachten. Erstlich war besagte Bibliothec zu Aquileja, dieweil die Venetianer mit den Oesterreichern dazumahl einen Gräntz-Streit hatten/ wie denn noch

heutiges Tages Aquileja dem Käyser zuständig / daher ward die Bibliotheque vollends nach Venedig gebracht. Die Inscription derselben lieset man beym Suvertio in seinen deliciis pag. 142, die also lautet: Bessarionis Cardinalis ex leg. Senatus Jussu, Procuratorum D. Marci cura Philippi Trono, Antonii Capillo, Andreæ Leono, Victoris Grimano. Johannis à Lege Equ. Bibliotheca instructa & erecta M. Anton. Trevisano Principe ab urbe condita 1133. über der Thür lieset man: Dominicus Cardinalis Grimanus Antonii Principis fil. Bibliothecam hanc publicæ posuit commoditati. Man zeiget darin als ein Original das Evangelium S. Marci, wenigstens doch als eine Schrifft von tausend Jahren her / imgleichen des Eustathii von Thessalonich die Erläuterung der Odysseæ so Homerus auch mit seiner Hand auf Pergament geschrieben, welches wohl eher gläublich. Der itzige Bibliothecarius ist Joh. Pallatius. Sonst sind zu Venedig noch mehr andere Bibliothequen, so wohl publique als zu Johann und Paul, zu S. Stephan, der Diener Mariæ, S. Georgii des Grössern / des Dominici, imgleichen des Antonii welche vorher dem berühmten Pico Mirandulæ zuständig gewesen als auch der Privat-Leute dergleichen hiebevor gewesen / des Jacobi Contareni, Danielis Barbari, Joh. Delphini, Rochi Contareni, Ludovici und Marci Antonii vom Geschlecht der Moceniger, des Hieronymi de Mula, Ludovici Baldi, Pauli Parutæ, Ludovici Gardenici, Francisci de Ponte, Ludovici Michaëlis, Jacobi Marcelli, Ludovici Lulini, Franc. Sorantii, Ludov. Malapetræ, Josephi Zarlini,

lini, Augusti Amadæi, Andreæ Lauredani und anderer.

Nechst dieser floriret zu Florentz die Bibliotheque welche die Medicæer Cosmus, Petrus, und Laurentius angelegt / in welcher wie Fulvius Ursinus bezeugt / sehr viel Schrifften der Griechen verhanden sein sollen; Denn als die Türcken aus Constantinopel und der Gegend die Christen verjagten / nahmen diese Städte die exulirende Griechen gütig auf / und hatten also die bequemste Gelegenheit / mit dero eingebrachten Bibliotheqnen die Ihrigen zu vermehren und zu bereichern. Der Titul derselben ist folgender: Cosmus Medices Magnus Hetruriæ Dux hanc Bibliothecam perficiendam curavit An. 1571. 3. Idus julii dabey dieser nicht une bene Vers: Cosmus in has ædes meliora Volumina Κόσμε Transtulit, & primas quas habet orbis opes. Sic genuit tandem sterili de nomine Cosmus Rem sibi cum mundo cælitibusque parem. Der heutige Bibliothecarius ist der seiner Gelahrsamkeit halber sehr berühmte Antonius Magliabechi. Es ist auch noch eine andere hieselbst des Pabsts Clementis, deren Inscription diese sein soll: Deo & præsidibus Familiæ divis CLEMENS VII. Medices P. M. libris optimis studiis majorum & suo undique conquisitis Bibliothecam ad Ornamentum patriæ civiumque suorum utilitatem Dd. Von Obiger Laurentzischen hat Heinricus Ernst einen Catalogum der geschriebenen Griechischen Bücher zu machen angefangen. Catharina aus diesem Geschlecht hat dieselbe nachmahl mit vielem Gelde an sich bracht / mit sich hin

nach Franckreich genommen/ woselbst sie auf Thuani zurahten der damahlige König an sich gekaufft/ in dessen reicher Bibliotheque sie noch itzt zu finden. Sonsten sind hieselbst noch Bibliothequen mehr / p.e. welche Nicolaus de Nicolis nach S. Marco in seinem Testament vermacht. Eine andere im Benedictiner-Closter/ worinnen gleichfals viele Griechische Scribenten: Abermahls eine andere zum heiligen Creutz/ welche Sebastianus de Bucellis vermehrt/ die meist aus Lateinischen Büchern besteht/ und doch sehr hochgeschätzet wird. Noch eine andere zu S. Marien, und wieder eine andere in dem Palatio des ErtzBischoffen/ worinnen aber ebenfals meist Lateinische Bücher/ &c.

Die Bibliotheque zu *Bononien* soll bereits An. 423. Käyser Theodosius angeleget haben/ nachgehends ist sie darauf mit vielen Lateinischen sowohl als Griechischen Schrifften augmentiret. Noch findet man hie in dem lustigen Closter zu S. Michaël eine Bücherey/ von der Angelus Rocha in seinem Werck von Bibliothequen weitläufftig handelt: Noch eine andere im Dominicaner-Closter bey den Prediger-München/ die sehr viele das Jus civile betreffende Bücher besitzen soll; Allda werden auch gar sanctè aufgehaben die 5. Bücher Mosis, so dem fürgeben nach Esdras mit eigener Hand geschrieben/ und von Franc. Tissard in seiner zu Paris An. 1508. gedruckten Ebräischen Grammatic, so wohl wegen ihrer sehr zierlichen Schrifft auf Kalbeshäuten (die aber alters halber schon ziemlich mürbe seyn müssen) als wegen ihrer Anti-

quität

quität sehr hoch gehalten werden wollen / denen jedoch der gelehrte Philologus Hottinger in seinem Thes. Philolog. p. 512. seq. nicht zu starcken Beyfall giebet / angesehen weder Jüdische noch Christliche Scribenten davon etwas gemeldet haben. Gegenwärtige Bibliothec führet sonst diese Verse:

*Dicta fui Bologna prius; nunc Julia dicor*
*Bibliotheca sacris ædibus huc posita,*
*Maximus huc veniens Pastorum Maximus ille*
*Julius hoc nomen præbuit ipse mihi.*

Die insgemein also genante Ambrosianische Bibliothec zu Mäyland machet ein grosses Geräusche mit denen eigenhändigen Schrifften dieses beredten Kirchenlehrers Ambrosii, welcher auch als ein ordinairer Patron dieser Stadt veneriret wird: Sie erkennet aber für ihren Stiffter den Cardinal Fridericum Borromæum einen Bruder-Sohn des beruffenen Cardinals Caroli Borromæi, und kan nechst der Vaticanischen in regard der magnifiquen structur für die Beste in Italien passiren / wiewohl doch in Florentz noch stattlichere Codices sich befinden. Man wil noch als eine sonderbahre rarité das geschriebene Exemplar des Egesippi von der Belagerung Jerusalem / imgleichen des Ruffini MSC. allhie vorzeigen. So sollen auch die Wercke des Josephi auf Baum-Rinden geschrieben / weiter die Gedichte des Virgilii in fol. mit den Anmerckungen des Franc. Petrarchæ allhie behalten sein. Noch weiset man ein ander Buch in fol. auf / worin 2. Briefe des Sultan Bajazeth Chan an den P. Alexander,

ander, und abermahl eines in fol. des Leonh. Voncii, wobey über das verschiedene Mathematische Figuren in einem Kästgen besonders auffgehoben werden.

Von der Bibliotheque zu *Padua* hat man eine besondere Relation des Bischoffen Jacobi Philippi Thomasini, welche Felix Osius angerichtet mit Beyhülff des Dominici Molini eines Professoris an dorthigem Gymnasio welches Gymnasium der Jesuiter der Ort war/ wo An. 1629. diese Bibliothec angeleget ward. Beym Eingang war oben der Thür ein Löw gemahlet/ und dabey sofort diese Schrifft: Bibliotheca Gymnasii Patavini Sereniss. Reip. Venetæ Decreto Civium & exterorum commodis erecta Salutis anno 1631. Francisco Eritio Principe, Prætore Vincentio Capello Præfecto Petro Sagr. Gymnasii Triumviris, Francisco Mauroceno Proconsf. Hieronymo Cornelio Eq. procurante Dominico Molino. Denn An. 1630. kam noch dazu die Bibliotheque des Bartholomæi Sylvacii, welche von dem Benedicto Sylvatico an die Republique war verehret worden. In demselben Jahr grassirte die Pest/ und nahm die berühmtesten Professores, unter denselben auch den Felicem Osium hinweg/ worauf sie in den Riesen-Saal des Aloysii Palereffii transplantiret, und als noch weiter des Cæsaris Cremonini eines berühmten Medici, des Barthol. Soveri Professoris Mathematum, samt einigen andern dazu kommen/ ist sie An. 1632. in Form gebracht/ und mit dieser weiteren Uberschrifft insigniret worden: Η ΟΠΛΟ-

Η ΟΠΛΟΘΗΚΗ ΑΘΗΝΑΣ ex S. C. ad ædem D. Mar. Magdal. primum posita Franc. Mauroccen. d. m. p. Hieronymo Cornel. Equ. & d. m. p. & Dominico Molino R. L. triumviris, Vicentio Capello præt. & Petro Sagredo P. V. ut in hanc Basilicam redigeretur successit Aloysius Valaressus Eq. p. v. Francisco Maurocceno D. M. P. Hieron. Cornel. Eq. & d. m. p. & Petrus Foscarenus Autores facti An. 1632. Kal. Octobr. Franc. Pisano Prætore & Aloysio Valeress. Eq. P. V. Senatus Venetus Musis Euganeis Anno Dom. 1632. Francisco Ericio Duce. Uberdem ist zu St. Anton eine schöne Bibliotheque hieselbsten angeschicket: Auch noch eine zu S. Johann. worin Sixtus Senensis die Epistel Pauli an die Laodicæer gefunden haben wil / wohin eine menge MSStorum Petrus de Montagnana, Baptista de Lignamine, Joh. Marchanova, Hieronym. de Montagnana und andere bringen lassen. Jmgleichen zu St. Justinen, wohin Placidus Pavanellus eine Bibliotheque vermacht / Jacobus de Zochis viel Juristen-Bücher und tausend Ducaten aus seinem Testament mit dazu verehret.

Die Bibliotheque zu *Ferrara* wird wegen der herrlichen MSSten, die daselbsten zahlreich / wegen der Notablen Monumenten aus der Antiquität an Statuen, Medaillen, Gemählden und dergleichen sehr gerühmet / welches alles sie dem vortreflichen Antiquario *Pyrrho* Ligorio und Cælio Calcagnino einem berühmten Critico zu dancken. Man siehet darin das Monument dieses Letzteren / dabey die Eingehenden diese Wort lesen können:

Cælius Calcagninus Apoſt. Sed. Protonotarius vivus ſibi poſuit. Hoc ſc. deerat temeritati humanæ ut eorum curam ſuſciperet, quæ neque vivis neque mortuis eſſent profutura; Die Ausgehenden aber folgende bemercken werden: Cum Cælius Calcagninus nihil magis optaverit, quam de omnibus pro fortunæ caſu optimè mereri, decedens Bibliothecam, in qua multò maximam ætatis partem egit, in ſuorum civium gratiam publicavit, & in ea ſe condi mandavit. Te quisquis es, rogo ut hominis B. M. *Manibus* Deum propitium preceris. Ex diuturno ſtudio imprimis hoc didicit, *Mortalia contemnere & ignorantiam ſuam non ignorare.*

Auſſer dieſen erhebet man in Welſchland die Bibliothequen des Hertzogen zu *Mantua*, in welcher aus des Petri *Bembi* Verlaſſenſchafft ein eherne Taffel mit Egyptiſchen Hieroglyphiſchen Schrifft: Die Bibliothequen in dem *Collegio Feſulano*, welches nur einen Stein-Wurff von Florentz entlegen / in welcher *Petrus Martyr* gantzer drey Jahr ſich aufgehalten; die zu *Lucca* bey denen Franciſcanern imgleichen zu *Urbino*, in welcher viel Griechiſche Scribenten ſeyn ſollen / nur daß ſie Papſt Alexander der VI. ziemlich beypflücket / jedoch Pabſt Julius II. wieder in Stand gebracht. Noch die *Farneſi*ſche die eben wohl wegen der Menge Griechiſchen Scribenten berühmet ſeyn ſoll ſonſt auch andere anderswo; denn wer wird ſie alle ausforſchen und berechnen können? Zu *Neapoli* excelliren die *B*ibliothequen im Dominicaner-Cloſter in welche die Liebe-rey des Johannis Pontani deſſen Tochter Eugenia zu

ihres

ihres Vaters Gedächtniß verehret: Jngleichen die zu St. Catharinen/ zu St. Marien/ zu St. Peter/ zu St. Johann, woselbst noch die gantze Bibliotheque des Cardinals Scripandi zu sehen ist. Unter dasigen Privat-Bibliothequen, thut sich hervor des berühmten JCti *Josephi Valette* seine/ welcher einen besondern Professorem Gregorium Messenum auf seine Kosten hält/ der diesen Bücher-Schatz unterhalten muß: Sonst ist auch zu *Bergamo* in dem Dominicaner-Closter eine beruffene Bibliotheque welche Alexander Martinengus daselbst angelegt; Desgleichen auch eine zu *Parma* und sonsten &c.

# Andere Abtheilung/ Von BIBLIOTHEQUEN in Franckreich.

## Das I. Capitel.

## Von Publiquen allhie befindlichen Bibliothequen.

WJe der König in seinem Lande das Ober-Haupt ist / so prætendiret auch die von diesem Regenten dependirende Königliche

*Bibliothec* zu Paris unsern dem *Francifcaner*-Closter in 2. Zimmern befindlich/ vor allen andern im gantzen Lande die prærogativ; Man will versichern daß sie mehr als 10000. Bücher begreiffen soll: In dem ersten Zimmer zwar sollen etliche 1000. Geschriebene meistens Griechische/ grosses Theils auch vortrefflich-schön gebundene Bücher zu sehen sein/ welche vorgedachter massen die Königin Catharina de Medices dahin verehret. Das andere Logiment soll nicht weniger eine gute qvantite Lateinischer MSCtorum in sich fassen/ die hernach von Manutio und Henrico Stephani zum Druck befordert worden. Das Amt eines Bibliothecarii verwaltete vormahls der berühmte Rigaltius itziger Zeit der Herr Thevenot ein Mann von berühmten Geschlecht und grosser kundschafft in re literaria & Antiqvaria. Uberdaß thut diese Bibliothec groß mit dem Leichen-Schmuck des alten Königs Childerici, mit dem hefft von dessen Degen so wohl als auch mit dem gantzen Schwerdt/ welches Ao. 1653. die grabende Soldaten beym Fortification-Bau zu *Tornay* gefunden/ und der Käyser Leopoldus nachmals dem Churfürsten zu Mäyntz Johanni Philippo geschencket/ welcher auff zureden des Herrn von *Boinenburg* besagte *Antiqvi*-*te* dem itzigen König in Franckreich wieder verehret/ der solche heilig alda verwahren lässet. Nach der Parisischen soll wohl die vornehmste Bibliotheqve nechst dem Creutzgang in dem Benedictiner-Closter zu *St Germain* anzutreffen sein: Dieselbe soll gleichfals 2. Zimmer füllen/ und zwar insonderheit das letzte in sich haben die Opera Augustini, des Lombardi Libros sententiarum, und die Bibel welche zu

dem

dem zwischen dem Cardinal von Lothringen und Theodoro Beza angestelleten Colloqvio gebraucht worden. Es wird daselbst auch ein von einem ihres Ordens Gemahletes Matematisches Buch in fol. gezeiget / noch ein kleines Büchlein von rinden/ auch eines aus wächsernen Tafeln bestehend it. ein Psalter-Büchlein welches auf Schaffhäuten geschrieben/ und daneben noch eines von dergleichen Materie / imgleichen eins mit lauter Characteren von welchem man fürgibt / das es Cicero geschrieben / nnd Cyprianus solle gebraucht haben.

Die Bibliotheque zu *Orleans* kan sich recommendiren wegen der sonderbahren accuraten gesetze/ so zur versicherung derselben dem Procuratori aufgegeben und nachgehends von Könige Henrico dem IV. bekräftiget worden / als lib. 3. fol. 108. das der selbe allein jemanden in die Bibliothec zugehen/ vergönnen könne/ lib. 4. fol. 150. Das ausser nachmittags von 1. biß 3. Uhr keiner zu ihm in die Bibliotheqve kommen dürffe / fol. eodem daßer niemanden / der ausser der Stadt sich befindet oder reiset / einig Buch mitgeben solle fol. 151. Das er von denen die zu erst in die Bibliotheqve kommen / ein honorarium zu fordern habe. Lib. 1. fol. 198. welches Geld er im besondern Schrancken aufheben und verwahren solle / solches auch zu nichts als zur Vermehrung derer Bücher anwenden. Ibid. So viele zugleich ein Buch verlangen würden könte er Wöchentlich damit einen Wechsel halten Lib. 3. fol. 198. Der von Büchern etwas heimlich entwenden würde/ solte mit einer Wilkührlichen Straff beleget Lib. 2. fol. 13.

Welcher

Welcher aber die Bücher so entwand/ nicht wieder herstellen wolte oder könte / solte als ein Kirchen-Dieb angesehen werden. So auch der Bibliothecarius auszureisen hätte / solte von dem ältesten dessen Amt einem andern die Zeit über aufgetragen werden. fol. 95. seinem successori solle er von allen Büchern ein ümbständlich Verzeichniß hinterlassen/ auch bey ihm von dem eingehobenen gelde Rechnung abstatten.

Zu *Lyon* bey den Prediger-München zeiget man auch eine stattliche Bibliotheqve von welcher Sixtus Senensis meldet/ daß er alda daß vierdte Buch der Maccabæer in Griechischer Sprache angetroffen. Auch zeiget man in dem Collegio Hieronymi in der Grafschaft Burgund auch viel anderen Städten noch in Franckreich grosse publique Bibliotheqven.

## Das II. Capitel.

### Von Privat-Bibliotheqven hieselbst.

UNter denen Privat-Bibliotheqven aber sind berühmt gewesen des Augusti *Thuani*, über welche er vierzig Jahr gesamlet / die besten editionen voraus in Niederlanden mit grossen Kosten zusammen bracht/ und allein auf das Buchbinder-Lohn über zwanzigtausent Ducaten verwand. Ob er nun wohl in seinem Testament ernstlich verboten / daß solche nicht verkauft oder distrahiret wer-

den

den solte / wie denn die Wort also darin lauten: Bibliothecam meam integram conservari, non solum familiæ meæ, sed etiam rei literariæ interest, hanc dividi, vendi ac dissipari veto eamqve communem cum numismatis antiqvis aureis, argenteis & æreis, inter filios qvi literis operam navabunt, facio, ita ut etiam exteris aliisqve Philologis ad usum publicam pateat: So hat man doch dieser inhibition so wenig gehör gegeben / daß man nicht nur erst als ein Vorspiel der künfftigen Distrahirung den Catalogum in die Welt versandt / der dazumahl auch unter 3. Rthaler in Pariß nicht verkaufft worden / sondern man hat gar im Jahr 1680. in der Harlemschen Courante dieses bewegliche Epicedium gelesen: De Sehoone Bibliotheck van Monsr de Thoù is voor veer end dortig duysent ponden an Monsr de Menars broder von me vrou Colbert verkocht.

Die *Mazari*nische Bibliotheqve ist durch Zugab der Segujerischen dermassen ansehnlich und vermögend worden / daß man davon gerühmt / es wurde kein König in Europa ausser dem in Franckreich eine so wichtige Bibliotheqve aufbringen. Der Bibliothecarius war der Weltbekandte Gabriel Naudæus welcher aus allen Enden die raresten Bücher für dem Cardinal auffsuchte und herbey schaffte. Constantinus Hugonius hat in seinen Momentis desultoriis lib. 6. diß Epigramma davon eingegeben:

*Mille libros & Millelibros & Mille librorum]*
*Millia Magnifici publica Richelii*

*Cura*

*Cura bono patriæ capsis ingesta superbis*
*Nominis æterni marmora viva loca*
*Qvoqve voluminibus moles augusta coëmtis*
*Cresceret, in titulos auctior usqve suos*
*Millelibros & mille libros & mille librorum*
*Jussit adimpleri millia mille libris*
*Desine posteritas ἀπορεῖν, qvo seagmine facto*
*Duplicet in multam massa voluta nivem?*
*Materiam liqvit vestris qvi scribitis æqvam*
*Viribus; Omnis ubi Gallia sudet habet.*
*Scribite Richelium, partos pro Rege triumphos*
*Scribite, & æternis gesta legenda typis*
*Mille libros impletura est qvæ posthuma famam*
*Unius capiet Bibliotheca viri.*

Des Herrn *Colberts* Bibliotheqve ist nach dessen Ableben gen Versailles geführet worden / welcher die allervortreflichsten Monumenta von dem alten Zustande Franckreichs gehabt / worinnen gedachter Monsr Colbert wie bekandt / sein curieuses divertissement gesuchet und gantz keine Kosten gesparet.

Noch wird unter privat-Bibliotheqven dieses Reichs insonderheit des *Philippi Mornai* sehr gepriesen welcher *Ao.* 1623. gestorben / und sein Leben bey Geist- so wohl als Weltlichen vielen Geschäften gleichwohl über das sibenzigste Jahr gebracht. Er hatte dieselbe seinem Sohn vermacht / welcher aber vor dem Vater mit Tode abging: Da nun der Kö-

nig in Franckreich die Reformirten hart beängstigte/ und Salmur eroberte /ist wie die Boudartius Annal. 13. meldet/ diese schöne Bibliotheqve von den wütenden Soldaten zerrissen und zerstreuet worden. Der Herr *Fauquet* ein grosser Gönner der Gelehrten hat hieselbst den Jesuiten nicht allein ein prächtiges Collegium erbauen lassen/ und eine herrliche Biblioteqve hinein verehrt/ sondern auch Jährlich tausend Pfund zu deren Unterhaltung assignirt. Andere Bibliotheqven mehr sind in Franckreich nach der Zeit auffgerichtet/ zu unserm Vorhaben aber ist genug nur die vornehmsten angezogen zu haben.

# Dritte Abtheilung
## Von BIBLIOTHEQUEN in SPANIEN und PORTUGAL.

Es ist die gemeine Sage / daß nechst der obengerühmten Päbstlichen Bibliothec die Königliche Spanische im Escurial an Kostbarkeit für andern den Preiß haben solle/ welches wir weil sie eben von uns nicht besuchet/ niemand als eine

eine ungezweiffelte Warheit auffdringen wollen. Zwar wenn die Biblioteqve selbst nach ihrer Art auch solchen wunderwürdigen Glantz und Ansehen geführet/ als das besagte Escurial darin sie beherberget ward / wollen wir solche Ehre und renommée ihr nicht mit einem Worte disputiren; diß Wundergebäude ließ König Philippus II. dem H. Laurentio zu ehren aufführen/ nachdem er ehemahls Ao. 1559. in Belagerung S. Qvintin, üm dieser Stadt desto besser beyzukommen/ sein Kloster ruiniret und zu einer batterie gemißbrauchet hatte/ deßhalber ihm bald die Rewe ankam/ daß er diesem heiligen ein zwiefaches Gelübde that/ beydes nimmer wieder zu Felde zugehen / und auch bald ihm ein weit besseres Closter auffzubauen: Wie heilig diß letzte Votum effectuiret / davon kan ermeldtes 7. Meilen vor Madrit im Dorff Escurial ungemein prächtig errichtetes Gebäude und Closter augenscheinliches Zeugniß ablegen; der weite Umbfang vom 17. andern Clöstern / 20. Höfen oder grossen Plätzen : Die Magnifiqven Zimmer von 1100. Fenstern / das propre Königliche Begräbniß/ die schöne Bibliothec haben es zum wenigsten in den Augen der Spanier schon lange zum achten Wunderwercke der Welt gemacht/ und berechnet man die dran verwandte Kosten auf 6. Millionen und 200000. Ducaten Doch ist diß nicht unser propos alle Herrligkeiten desselben darzustellen/ darum eilen wir bloß der Bibliothec zu: Derselben Thür war überaus künstlich eingelegt und aus Teutschland verschrieben / der Boden war von Marmor, die Gewölbe von allerhand Ge-

mählden/

mählden / die denen Büchern so darunter stehen allerseits lieblich correspondiren wie dieselbe ins gesamt Claudius Clemens in Descr. Biblioth. Escurial. cap. 2. & 3. pag. 521. biß 526. nebst denen Gemächern gantz eigentlich und weitläufftig beschrieben: Die repositoria waren alle von Indianischem Holtz / die Bücher alle vergüldet auf den Schnitt / derer fünff reigen über einander / jede hundert Schrittlang. Darinnen waren ferner befindlich die Contrefaite Käysers Caroli des Fünften / Königs Philipi des Andern / Dritten / Vierdten imgleichen etliche Globi darunter sonderlich einer sehens-würdig an dem die Himmels- und Erd-Kugel über einander und der Planeten Lauf artig præsentiret ward. Kein Buch dürffte daraus entlehnet werden sondern wer sie brauchen wolte / der muste in der Bibliotheqve studiren. Zu anrichtung dieser Bibliotheqve hatte es folgende Gelegenheit gegeben / als nemlich in dem benachbahrten Africa ein Tumult entstanden; Hie war es geschehen daß des Königs von Tez seine Bibliotheqve distrahiret / und auff sechstausend stück Bücher nach Pariß verführet worden: Da aber die Franzosen nichts rechts darauf bieten wollen / brachte man dieselbe in Spanien woselbst sie König Philippus an sich erhandelt und sein Escurial damit auszierete. Und daher soll diese Biblioteqve mit so viel tausenden raren und schönen Arabischen / Griechischen und Lateinischen Manuscriptis / mit so viel vortreflichen Antiqvitäten versehen sein. Es ist hernach noch dazukommen die Bibliotheqve des Jacobi de Mendoza welcher zwanzig Jahr des Königs

nigs in Spanien Gesandten nach Rom und Venedig abgegeben/ und währender Zeit die kostbahrsten auserlesensten Bücher ihm zur Hand geschaffet: Noch ferner hat man dazu gesamlet die Bibliotheqve des Antonii Augustini Ertz-Bischoffen zu Tarracona, worinnen eine grosse Menge Griechischer und Lateinischer Manuscripten. Es sind noch weiter in Italien/ Holland/ Teutschland viele ausgeschickt gewesen/ noch mehr Bücher in diese Bibliotheqve einzutragen. Ambrosius de Morales, Johannes Paes, Julius Paes und viel andre gelehrte Leute haben bey ihrem Ableben ihre Bibliothequen dahin vermacht/ selbst auch Benedictus Arias Montanus die seine/ worinnen viel Ebräische/ Griechische nnd Arabische MSSta, unter andern ein Volumen Legis befunden/ welches so correct, daß kein Punct darinnen zu viel oder zu wenig darin anzutreffen/ was für Kosten Philippus auf die raresten Bücher einzukauffen gewand/ ist daher zu ermessen/ daß er vor die jenige Bibel/ welche zu Toledo verwahret wird/ wegen ihrer Antiquität dem Dohm-Capittel daselbst eine gantze Stadt angebohten. Sie war gantz sauber auf Pergament geschrieben in alten Brocatel gebunden/ nach Art der Alten mit güldenen Blumen zierlich illuminirt, so Ludovicus Sanctus aus Franckreich dahin verehret gehabt. Man hat auch noch ein Buch des Augustini von der Tauff/ welches er mit eigener Hand geschrieben haben sol/ Alters wegen denen Hinreisenden zu küssen dargereichet: Sonst wolte auch vorgegeben werden/ das Käyser Carolo dem V. funfftzig tausend Cronen für einige der-

gleichen Bücher wären offeriret worden; und wäre zu wünschen daß diese Bibliotheque noch heute in solchem Flor stünde / allein nachdem einmahl An. 1671. ein unglücklicher Brand einen grossen Theil der unvergleichlichen Seltenheiten des Escurials weggerafft / wird auch ohn Zweiffel die Bibliotheque nichts geringes dabey zugesetzet haben. Noch sind in Spanien für andern außnehmend die Bücherey / welche Franciscus Ximenius zu *Compluto* angelegt / der auf seinen Verlag die Biblia Polyglotta oder Complutensia ausgehen lassen: Imgleichen die wichtige von dem berühmten Ferdinando Nonio nach *Salamanca* verehrte Bibliotheque / derer so wohl als anderer seine Inscriptiones man beym Francisco Svvertio in seinen Deliciis p. 120. seq. nachlesen kan. Insgemein bedauret man bey den Spanischen Bibliothequen, daß faule und ungelehrte Mönche das Bibliothecariat dabey zu verwalten haben / von denen man schlechten Beytrag in re literaria sich versprechen kan.

In dem kleinen Portugal sind auch eben keine Bibliothequen von sonderbahren Ansehen anzutreffen / ausser etwa die zu Conimbra, und die Königliche Hand-Bibliotheque zu Lissabon. Der Spanischen Niederlande müssen wir bey dieser Gelegenheit auch nicht vergessen / darin zumahlen die Brüggische bey denen Jesuiten / und die zu Gent bey denen Dominicanern, Cartheusern und Carmeliten bekandt sind.

# Vierdte Abtheilung/ Von BIBLIOTHEQUEN in Engelland.

## Das I. Capitel.

### Von Bibliothequen zu London.

WIr werden uns in diesem Königreich gleichfalls / so bald möglich/ expediren / zu dem Ende wir uns gleich in der Haupt-Stadt umsehen/welche Büchereyen für andern in Consideration zu ziehen sind. Zwar erweckte vor dem die Bibliotheque im Dohm zu S. Pauli, welche den Walther Schiringthom A. 1458. als ihren Auffrichter ehrete / bey männiglichen keine geringe Verwunderung / wie uns ihren Catalogum Wilhelm Dugdal bey Beschreibung des erwehnten Gottes-Hauses in appendice p. 276. zum Beweiß ihrer ehemahligen Grandesse hinterlassen hat /doch hat sie An. 1666. gleichmäßigem Unglück als vorige Spanische im Escurial herhalten müssen. Gleichwohl ist noch verhanden die Königliche Bibliotheque zu Westmünster / in der noch ein nahmhaffter Schatz von vielen Antiquitäten conserviret werden, soll/ unter andern auch ein

ein sehr altes Manuscript von der Version der LXXII. Dolmetscher / item etliche andere Kleinigkeiten / die Eduard VI. die Elisabetha und Jacobus I. mit eigener Hand verzeichnet. Der Carmeliten Bibliotheque die man auf 10000. Goldgülden geschätzt / ist auch vom Feuer consumirt / der Augustiner ihre aber zu augmentiren sol nach Hottingeri Bericht / Joh. Tipitotus eine ziemliche Parthey aus Welschland per fas & nefas corradiret haben.

## Das II. Capitel.

### Von denen Bibliotheqven zu Oxfurth

Alhie hat sich zu erst der bekandte Richard Angervil Bischoff zu Dunelm damit einen Nahmen gemacht / daß er die von ihm selbst angelegte Bibliothec denen studirenden zu ihrem heilsamen Nutzen preiß gegeben. Dem es aber bald drauff Humfred, der Hertzog von Glocester ein grosser Liebhaber und Beförderer der Studien darin zuvorthat / daß er eine solche Bibliotheqve errichtete zu deren Auffnahme er 129. stück der allerfürtrefflichsten und exqvisitesten Schrifften kommen ließ. Jedennoch kan keiner von diesen beyden es hierin dem Ritter Thomæ Bodlay dortigem Professori Græcæ Lingvæ & Physices, der sich nachgehends auch in vielen ansehnlichen Ambassaden rühmlich brauchen lassen / gleich thun / als welcher

welcher nicht nur 200000. Pfl. auff seine Bibliotheqve verwandt / sondern auch eigene jährliche revenuen zur Unterhaltung vermacht und zugestanden. Sie soll auswendig diese Uberschrifft führen: Regnante Jacobo Regum Doctissimo munific. Optimo hæ Musis extructæ moles, concussa Bibliotheca, & qvæcuuqve adhuc deerant, ad splendorem Academiæ feliciter tentata, cœpta, absoluta. Soli Deo gloria. Inwendig ist die Statue des Bodlay mit dieser Uberschrifft: Thomas Sackvillus Comes Doroset, summus Angliæ Thesaurarius & hujus Acad. Cancellarius Thomæ Bodlejo Eqviti Aurato, qvi hanc Bibliothecam instituit, honoris gratia PP. Oben hängt daß Bildniß des mehr gedachten Bodlai mit dieser Uberschrifft: Posteris & æternitati sacrum, Thomæ Bodlei qvicqvid mortale tabella Ingentemqve animum Bibliotheca refert. Zur seiten ist diß Symbolum: Dominus illuminatio mea. Unter dieses aber geschrieben: Hospes rogatus siste Bodlejumque loci genium & Musarum Mæcenatem, ultra Cæsares Augustum, qui Bibliothecam molemque hanc stupendam condidit, intuere. Hoc volebam, nescius ne esses vale Constant. Hugeri Lib. I. Otior, ad Academ. Oxon. Gedenckt dieser stattlichen Bibliothec folgendermassen. Et modo Bodlejas congesta volumina gazas Rufe tuis pariles & Philadelphe tuis Pulpita Luteriis tam nil debentia capsis Qvam vaticano proxima Roma tuo. Und Ovvenus. Qværitis autores? Coram qvem qværitis, adsum. Qvis in classe sua classicus autor ait. Tanti operis qvantum reliqvis vix

vix extat in orbe. Qværitis autorem ? Bodleus autor erat. Dieser ist nachher die kostbahare Bibliotheqve Joh. Seldeni noch zugesellet/ welche er bey seinen Lebens-Zeiten zwar deswegen nach Oxfurth zu vermachen Bedencken gehabt/ weil hiesige Universität ihm einsten ein Buch auszuhändigen verweigert/ dannenhero er sie nach London zu verschencken gesonnen sie von Matthæo Itale dennoch ist der Oxfurtischen nach Seldeni Tode einverleibet/ als welcher sagt daß er ein Executor seines Testaments wäre/ nicht zwar des Letzten so ihm der Zorn eingegeben/ sondern des ersten welches er mit guten Bedacht an die Oxfurtische Bibliotheque gemacht. Sie zeiget aber die Uberschrifft: Bibliothecam Joh. Seldeni, nitore ingenii, candore morum, præcellentia doctrinæ incomparabilis viri, heic repositam, Joh. Varighan, Matth. Hale, Rolandus Jucks Armigeri (quibus testamenti sui fidem mandavit) in duraturam tanti viri memoriam, & rei literariæ bono, amplissimæ huic Academiæ Sacratam voluere Codices MSS. p. m. cIↃCCC. Hebr. Syr. Chald. Ægypt. Æthiop. Armen. Arab. Pers. Turc. Russiaci, Chinens. Japan. Græc. Lat. Ital. Gall. Sax. Angl. Hibern. ex dono Reverendiss. in Christo patris D. Gutlielmi Laud. Cantuariensis Episcopi Acad. Oxoniens. honoratiss. Cancellarii. Codd. MSS. diversi generis ex dono Kenelmi Digbii Equitis Aurati 1634. Codd. MSS. Græci Bibliothecæ Barroccianæ ex dono Guil. Herbert Comitis de Pembrock honoratiss. Acad. Cancellarii A. 1629. Zu diesen allen ist noch kommen die Bibliotheque des gelehrten Ritters Heinrici Savilii welcher viel

Tonnen Goldes auf die Studien gewand / in welcher die accurateste Edition des Chrysostomi zu finden. Letzlich auch noch die Bibliotheque des Roberti Cotton, dessen Bibliothecarius der berühmte Thomas Smith gewesen.

# Das III. Capitel.

## Von denen Bibliothequen zu Cambridge.

Zu Cambridge sind so viel Bibliothequen als auf der Universität Collegia sich befinden. Die der Academie insgemein zuständig/ pranget mit vielen Arabischen Schrifften/ welche noch nie in Druck kommen; Als des berühmten Erpenii Bibliotheque distrahiret worden / hat der Hertzog von Bukingham derselben Gelegenheit sich bedienet / und der Universität Bibliotheqve aus derselben ziemlich verbessert. Man zeiget darinnen die vier Evangelisten / dessen Codicis sich hiebevor Beza gebrauchet. Zu Zeiten des Cromvels war diese Bibliothec in grosser Gefahr / denn weil derselbe gegen diesen Ort einigen Haß truge / wolte er sie denen der Zeit aus Asien ankommenden Juden verkauffen: Dieweil aber diese Nation in dem Handel zu unbedachtsam verfahren / so ward die Universitet desto zeitiger dadurch ermuntert vorzubeugen / daß der Handel wieder zurück ging. Ausser derselben ist noch eine berühmte Bibliotheque auf dem Benedictiner-Collegio darin ein

grosses Gemach / in welchem keine andere Bücher als Manuscripta gebracht werden, Es sind daselbst noch viele in Alt-Sächsischen Sprachen / auch ein altes Exemplar des Virgilii so von einem Ertz-Bischoff soll geschrieben seyn: Man zeiget noch ein besonderes Paquet Briefe des Calvini, Zvvinglii Oecolampadii, Carolstadii, Melanchtonis Buceri; In dem Collegio S. Johannis, wird der erste Theil der Historien Elmacini aufgehoben / welcher in Syrischer Sprach verfasset. Im Collegio der Heil. Dreyfaltigkeit sind viel Arabische Bücher / doch mehr schon gedruckte als geschriebene; In dem Hofe der S. Claræ ist imgleichen noch eine grössere Zahl der Hebräischen als Arabischen Bücher &c.

# Fünffte Abtheilung

## Von denen BIBLIOTHEQUEN in Teutschland.

### Das I. Capitel.

### Von Bibliothequen in der Schweitz.

Unser liebes Vaterland ists / dem wir uns nunmehro nähern / und aus Engelland einen Sprung in Teutschland / und zwar zu-

 förderst

förderst Schweitz erwehlen. Wir machen uns zum ersten in die Baselsche / dieser zwar als sie angelegt ward / halff der berühmte Buchhändler und Drucker Johannes Oporinus ziemlich auf die Beine/ indem er von allen und jeden Büchern / die er verlegte ein exemplar hinein gab / und dadurch auch andere zur Bezeigung gleicher Freygebigkeit encouragirte. Selbst der Magistrat erwieß sich sehr emsig nichts/ was zu ihrer Vermehrung etwas beytragen konte / zu versäumen / zumahl da des Amerbachs Bibliotheque distrahiret werden solte. Als Raritäten wird man hie gewahr beydes ein altes Evangelium-Buch/darin am Rande die Lectiones, wie sie in der Orientalischen Kirchen üblich / gelesen worden / dessen Alter man auff 800. biß 1000. Jahr extendiret / und auch ein accurates Exemplar des Nili und Alcorans, darin aber ein und ander Blat vermisset wird. Die Bibliothec zu Bern hat ihr vornehmstes Aufnehmen der Bongarsischen zu dancken/ welcher berühmte Mann die seinige dahin verehret. Muß also in derselben ein grosser Schatz geschriebener Bücher von den alten Kirchen-Vätern/ den Scholasticis, Historischen zumahl Frantzösischen Schrifften verhanden sein: Nachmahls hat noch Samuel Hortinus viele Hebräische MSSta dazu gethan/ und also über diese schöne Bibliothec einen Catalogum ausgefertiget, Sie kommt aber dem bono Publico wenig zum Besten indem sie in schlechter Ordnung unterhalten auch wenig gezeiget wird. Die Carolische Bibliotheque zu Zürch hat ihr auffkommen dem Bullengero zuzuschreiben / welcher des Zvvinglii Bibliotheque da hinein gekaufft / wie

wie denn auch viele Briefe Pauli in Griechischer Sprach mit seiner Hand geschrieben/ sambt noch viel andern Schrifften darin verhanden sein sollen/ welche Pellicanus aus dem Hebräischen übersetzet. Aus dieser hat Heinrich Hottinger in seinem Lexico Harmonico das Carmen Venatoris und im vierdten Theil seiner Kirchlichen Geschicht die Acta des Ertz-Bischoffen Andreæ zu Crain erborget und publiciret. Den Catalogum derselben aber hat Heinrich Huldreich ein Zürcher von Geburth A. 1629. in Quarto herausgegeben/ sie ist nicht nur in sehr guten Stande/ sondern in anmuthigen Zimmern wol angelegt/ und sehens-wehrt.

## Das II. Capitel.

### Von der Käyserlichen Bibliotheque zu Wien und anderen zu Windhagen.

IN Ober-Teutschland heben wir billig an von der Käyserlichen Bibliotheque zu Wien/ welche Käyser Maximilian der Ander erstmahlen angelegt/ und dabey Johann Sambucus Käyserlicher Geschicht-Schreiber viel Griechische Codices hinein zu bringen/ grossen Fleiß angewand. Itzt Regierende Käyserl. Majest. Leopoldus hat durch Petrum Lambecium einen Hamburger sie ungemein vermehren und erweitern lassen/ wie dieses sein ungesparter Fleiß in Dissert. Prælim ad Sacr. Biblioth. von dem Gelehrten Spizelio in sonderheit gerühmet wird.

Der ohnlängst verstorbene Bibliothecarius ist Nesselius ein vortrefflicher JCtus, dessen Vater Rector an der Dohm-Schuhl zu Bremen / und ein geschickter Poët war. In hochgedachter Käyserl. Bibliotheque aber finden sich die Commentarii des Lambecii de Bibliotheca Vindebonnensi, welche wir von solcher Wichtigkeit zu seyn erachten / daß uns nicht verdriessen soll die Titul nur derer Bücher anher zu setzen. In dem Ersten handelt er von dem Uhrsprung und Wachsthum selbiger Bibliotheque, und sonderlich der Hohen Käyserl. Liberalitè selbige möglichst zu vermehren. In dem Andern handelt er von der Mänge und Mannigfaltigkeit der darin verhandenen merckwürdigen Sachen / deren eine solche Anzahl / daß allhie sie nur zu berühren kaum Platz verhanden. In dem dritten Buch erzehlet er die darin befindlichen Schrifften der Kirchen-Lehrer und andern Theologen aus Griechenland. Diese sind also in fol. 1670. zu Wien mit einander heraus kommen. Das vierdte Buch fähret in solcher erzehlung fort / hat zum Anhang einen alten Calender von des Constantini M. Sohn An. 345. ausgefertigt / welches Buch heraus gegeben zu Wien in folgenden 71sten Jahr. Das Fünffte continuiret noch in Erzehlung solcher Schrifften und kömmt aufs tausend zweyhundert drey und dreyßigste Jahr / ist im folgenden 1672. Jahr in fol. herausgegeben. Das Sechste enthält einen Catalogum der Griechischen / Juristischen und Medicinischen Bücher / ist heraus-kommen Anno 1673. auch in fol. Das siebende Buch enthält in sich einen Catalogum der Griechischen darin befindli-

findlichen Philosophischen Büchern / so herausgegeben An. 1674. in fol. Aus welchem allen ohnschwer abzunehmen / was noch für ein schöner grosser Rest der andern ungemeldeten Bücher sein müsse. Sonst ist auch in Oestreich berühmt die Bibliotheqve zu Windhagen / welche unter der Hoff-Capellen selbigen Schlosses befindlich: Man hat bereit daselbst An. 1656. über zwey und zwantzig tausend auserlesener Bücher gezehlet; Wobey sich itzt auch noch die jenige Freyherrliche Helmbald Jörgerische Bibliotheque befindet / welche vorhin zu Steygereg gewesen; Diese wird noch immer vermehret / und dabey continuirlich zweene arbeitsahme Buchbinder gehalten.

# Das III. Capitel.

## Von Bibliothequen an vornehmen Höfen und in Städten.

NEchst dieser setzen wir nicht unbillig die Chur-Pfältzische zu Heydelberg / welche von Chur-Fürst Ottone Heinrico ihren Uhrsprung hat / und durch die Fuggersche vom Churf. Friederich dem IV. mercklich augmentiret worden. In dem dreyßig-jährigen teutschen Krieg ist Leo Allatius vom Pabst abgeschicket / dieselbe nach Rom zu bringen; Hat aber doch noch des Elmacini Historiam Saracenicam, und des Gazalii eines Medici Schrifften zurückgelassen. Nachgehends ist wieder aus des Paræi und Freheri Bibliothequen eine andere hieselbst zusammen bracht / auch noch eine in dem

hiesigen Collegio Sapientiæ aufgerichtet / worinnen unter andern des Augustiners Reinhard, Fabri Commentarius in Apocal. An. 1490. geschrieben befindlich. Sie ist aber auch Ann. 1677. vom Könige in Franckreich hinweggenommen / und an den Bischoff zu Reims verschenckt worden.

Die Bibliothec zu Augsburg hat ausser denen vielen gedrückten eine grosse Menge geschriebener Bücher in Griechischer so wohl als Lateinischer Sprache / deren Catalogum Elias Ehinger Ao. 1663. in Qvarto herausgegeben. Dortiger Magistrat hat Ao. 1573. Dem Xysto Betulejo aufgetragen hin und wieder die besten Bücher aufzusuchen und zuerkauffen / wie er denn jährlich funfzig Gülden deputiret / und wie Wolffg. Welser bey dem Berneggero in Diatr. 6. ad Jul. Cæs. Svetonii cap. 43. n. 1. bezeuget / sehr viel alte Scribenten vom Antonio Eparcho Bischoffen zu Corcyra ümb achthundert Ducaten zu Venedig erkauffen lassen. Hottingerus schreibet von derselben in Biblioth. Qvadripart. cap. 2. pag. 17. vidi Bibliothecam & magna admiratione observavi, tanta ibi extare copia codices Manuscript. Græcos, ut multis aliis palmam facilè præripiat. In der Bibliotheqve zu Regenspurg sol ein Griechisch Neu Testament mit güldnen Buchstaben geschrieben verhanden seyn wessen auch Erasmus gedenckt daß er sich dessen in verbesserter Edition nützlich gebraucht. Daß sich auch bey seinen jungen Jahren desselben Philippus Melanchton bedienet / meldet Manlius von ihm in Collect. Locor. Comm. I. Die Bibliotheqve am

Chur-Bäyrischen Hofe zu München ist schon im vorigen Seculo aus eilfftausend voluminibus, darunter nicht wenige Manuscripta befindlich / bestanden. Der Catalogus derselben ist Ao. 1620. zu Ingolstad gedruckt. Die Bibliotheque zu Nürenberg anzulegen hat Bilibald Pirkheimer ungesparten Fleiß sehen lassen; In dem er nicht allein der alten Kirch-Väter gedruckte: sondern auch viel derselben geschriebene Codices zusammen bracht/ auch in allen Disciplinen die besten Auctores und editiones dabey erkaufft. Nach der Reformation hat Hieronymus Baumgarten dieselbe Bibliotheque da sie nach St. Ægidien bracht/ unter Händen gehabt/ sie auch um ein merckliches rühmlich vermehret/ wovon Joh. Saubertus in zwo Orationen Ao. 1643. Daselbst in 12. gedruckt mit mehren zu lesen. In der Closter-Bibliothec zu Fulda zeiget man eine grosse Mänge der Antiqvitäten / so gar auch von des Bonifacii Schrifften / die auf Fellen verzeichnet / welcher alda begraben / und den Christl. Glauben dieser Orthen am ersten und mächtigsten geprediget haben soll. Man kan davon lesen des Brovveri Antiqq. Fuldenses auch Bruschium de Monaster.

Die vom Hertzog Augusto angelegte ausbündig schöne Bibliotheqve zu Wolffenbüttel hat Hermann Conring mit seiner Epistel an den Herrn von Boineburg Ao. 1661. in 4to zu Helmsted gedruckt und nach ihm Maderus berühmt gemacht/ letzt-gemelter Autor rühmet/ daß sie der Alexandrinischen Bibliotheque vorgehe an Mänge der Bücher/ der Scorialensischen an weite des Begriffs-

Zahl der Bücher / und Beqvemlichkeit dieselbe zu-
finden und zugebrauchen ; Nur daß sie nicht so
viel geschriebene Volumina eben darlegen könne:
Was sonst die Eintheilung und Anzahl der Bü-
cher so viel derselben Ao. 1661. gewesen / betrifft/
wird folgender Calculus angegeben : Der *Theologi*-
schen in fol. 1813. der übrigen 8328. Summa ins-
gesamt 10141. der *Juristi*schen in fol. 979. der übri-
gen 1511. Summa ingesamt 2490. der Histori-
in fol. 1016. der übrigen 2180. ingesamt
3190. derer die vom Krieg handeln in
fol. 79. der übrigen 129. Summa ingesamt
205. der *Politi*schen in fol. 66. der übrigen 1071.
Summa ingesamt 1137. der *Oeconomi*schen in
fol 7. der übrigen 47. Summa ingesamt 54.
der von der Sitten-Lehr in fol. 73. der übri-
gen 1424. Summa insgesamt 1497. der von
der Artzney. in fol. 182. der übrigen 611.
Summa insgesamt 793. der *Geographi*schen in fol.
62. der übrigen 93. Summa insgesamt 155. der
*Astronomi*schen in fol. 54. der übrigen 259.
Snmma insgesamt 313. der *Musicali*schen in fol.
38. der übrigen 75. Summa ingesamt 113. der
von der Natur-Kündigung in fol. 165. der übri-
gen 472. Summa insgesamt 637. der *Geometri*-
schen in fol. 192. der übrigen 182. Summa
insgesamt 374. der *Arithmeti*schen in fol. 11.
der übrigeu 72. Summa ingesamt 83. der *Poeti*-
schen in fol. 100. der übrigen 423. Summa in-
gesamt 523. der in der *Logic.* und *Metaphysic.*
in fol. 4. der übrigen 71. Summa insgesamt 75.
derer von der Beredsamkeit in fol. 37. der übri-
gen

gen 545. Summa insgesamt 582. der Grammaticalischen in fol. 92. der übrigen 503. Summa insgesamt 595. der Qvodlibet-Schriften in fol. 530. der übrigen 2919. Summa insgesamt 3449. der geschriebenen (worunter sehr viele noch nie im Druck kommen) in Griechischer/ Lateinischer und Orientalischer Sprachen wurden in fol. gezehlt 1271. der übrigen 732. Summa ingesamt 2003 Summa Summarum: acht und zwanzig Tausend vier Hundert und funffzehen Bände. Wozu seit solcher Zeit wol ein unzehlicher apparatus noch kommen. Diese so groß beschriebene Bibliotheqve aber übergehet noch sehr weit die Chur-Fürstl. Brandenburgische zu Cöln an der Spree nechst der Residenz angelegen/ zu welcher die meisten Straff-Gelder heilsamlich angewendet werden/ sie sind alle in rothen Band/ auf dem Rücken mit Beyfügung Nahmens und Orts und wo in welchem Jahre sie gedruckt/ vergüldet/ führen dabey den Chur-Scepter/ und machen in den Zimern worinen sie behalten werden eine ziemlich anlauffende Zahl; Sind auch so beqvem numerirt/ daß man fort ein jedes finden kan.

Unser Hamburg darff eben auch seine Bibliothequen nicht verstecken/ weder die an der Johannis Kirche aufgerichtete/ noch die im Dohm denen Hn. Canonicis zuständige. Jene ist die grösseste/ worin der seelige D. Rudolph Capell schon ehemahls 7500. Volumina berechnet/ dazu nachher ein erklecklicher Zuschuß der Bücher des Jungii und Langenbecs, imgleichen des gelehrten Placcii eingekommen. Diese in der Dohm-Kirchen ob sie zwar nicht so Zahlreich/ hat dennoch einen Vorrath gar

sonderbahrer Bücher: Die Gottorffische von Hertzog Johann Adolph. An. 1606. angerichtete Bibliotheque verdienet auch ihren Ruhm/ wie Adam Olearius derer Qualitäten beschrieben/ ist auch durch die Wovverische und Cantzler Oelkens vermehret worden. Daß ehemahls der vornehme Graff Hinrich Rantzovv auf seinem Schloß Breitenburg eine stattliche Bibliotheque gehabt/ ist gewiß/ wir wißen auch nicht anders/ als das selbige noch daselbst/ wiewohl nicht gantz in dem gutẽ Stande/ sich befindet.

## Das IV. Capitel.

### Von Bibliothequen etlicher Universitäten und Gymnasien.

WIe denen hohen Schulen und der darauff studirenden Jugend zumahlen die Bücher nöhtig und nütze werden/ so wird man auch hin und her Academien antreffen/ die es einander an solchen suppellectile zuvorthun. Straßburg kan die ihrige aufweisen als ein Denckmahl sowohl des Instauratoris des Bischoffs Ottonis, als des Vermehrers Geileri, welcher Theologus die Seinige/ die mit seltenen Geschichtschreibern und sinreichen Poëten angefüllet war/ ihr als ein schönes Legatum hinterließ. Den Catalogum der Ingolstädischen hat nach dem Rang der 4. Facultäten/ und der allda gebräuchlichen Bücher-Eintheilung in 25. Classes, Crist. Ferg Ann. 1599. publicirt: Und ob zwar vor dem untersaget denen protestirenden kein Buch daraus abfolgen zu lassen/ versichern wir doch/ daß sowohl aus dieser als der

zu

zu München noch dann und wann rare Haupt-Bücher ausgeliehen worden sind. Von der berühmten Leipzigischen Bibliotheqve kan gleichfals der ausgegebene Catalogus MSS. L. Felleri reden/ dessen wir oben bereits Erwehnung gethan. Die Wittenbergische hat sich insonderheit grosser Gnade vom Sächsischen Chur-Hause rühmen können als sie von dem frommen Chur-Fürsten Johann Friderichen stattlich beschenckt ward/ daher sie auch dessen Bild im Chur-habit auf allen Bänden trägt: Und ist das Epigramma beym Stigelio lib. 9. Lesens-werth:

*Et patris & patrui famam virtutibus æqvat*
*Qvi patris & patrui nobile nomen habet.*
*Asserit invicto divinum pectore verbum*
*Et Musas omni dexteritate juvat.*
*Hinc etiam ad promtos Studiorum contulit usus*
*Inspicis, hoc præsens, quod modo Lector, opus*

Nach geendigten teutschen Kriege aber Anno 1547 ward sie nach Jena transportiret / welche Universität nicht weniger mit einer wollbesetzten Bibliothec begabt ist/ zu der auch des gelehrten Bosii und Sagittarii ihre gekommen; daß wir itzo nicht an die privat-Bibliotheqven derer Hoch-verdienten Männer gedencken beydes des Seel. D. Joh Gerhardi auf dieser/ dessen Bücher durchgehends auff dem Schnitt roth gesprengt/ vorn die Figur des Hertzens und die Buchstaben IHΣ führeten/ noch auch des unvergleichen Calovii auf jener Universität zu Wittenberg, darin als in einer Kirchen artige Gänge der Repositrien erbauet waren. Zu

Halle

zu Halle in Sachsen mag auch vordem eine Bücherey von guten Ansehen gewesen sein/ es hat aber wie Christian Herold in seinem Werck vom Ursprung und Auffnahm der Städte p. 50. meldet / im dreyßig-jährigen teutschen Krieg der von Friedland selbige zum theil hinwegführen lassen/ und sie seinem Schwartz-Künstler Binnovio verehret. Die von Hertzog Julio dem Stiffter der Universität zu Helmstädt alda angebauete und von ihm mit vielen Antiqvitäten versehene Bibliothec ist nachmahls von Hertzog Friderich Ulrichen vollführet worden/ deren sich dann D. G. Calixtus, Joach. Hildebrand, Gerh. Theod. Mayer und andere gelehrte Männer daselbst mit guten Ruhm in ihren Schrifften gebrauchet. Die *Marpurgi*sche mag sich auch wohl sehen lassen / es hat ihr Land-Graff Wilhelm Ao. 1573. die Biblia Complutens. geschencket/ wie Treutlerus in dessen Lob-Rede ihm nachrühmet. Die zu Franckfurt an der Oder ist nicht weniger in guten Flor/ sie füllet 2. Gemächer/ in dem vordersten befindet sich insgemein der Bibliothecarius und das hinterste von nicht so hellem Lichte begreifft die andern Bücher/ die man nicht so stetes eben brauchet. Der Königsbergischen in Preussen am Schlosse situirten haben wir das stattliche Examen Concilii Tridentini, dazu der damahlige Bibliothecarius Martin. hemnitius hieraus wacker einsamlete/ zu dancken / wie er selbst in der Vorrede gedachten Wercks bekennet. Es liegen die Bücher alle an Ketten / sind meist mit Silber umschlossen/ und wird darin unter andern des Hertzogen Alberti Buch gefunden / von ihm mit eigener

Hand

Hand dem Sohne zur getreuen Instruction vorgeschrieben / wie er Land und Leute regieren solle/ wie beym Cellario in descript. Polon. p. 561. Davon zulesen. Wir haben schon obiter droben der Bibliotheqve zu Thoren Meldung gethan/ wie sie noch zwo eigenhändige Episteln Ciceronis in wächsernen Tafeln beschrieben auffweise/ darümb itzo gnug nur sie genennet zu haben. Die Bremische Bibliotheqve am dortigen Gymnasio ist durch des Melch. Goldasti daselbst verlassene Bücherey üm ein grosses verstärcket worden/ die Orationes des Hn. Sagittarii dasigen Bibliothecarii benachrichtigen davon ausführlicher.

## Das V. Capitel.

### Von Bibliothequen in Niederlanden.

WIr hätten bey nahe der edelsten Oerter vergessen/ wo die Bücher-Officinen im besten Stande mit sind / doch ists noch Zeit denselben ihr Recht zu thun / und sie kürtzlich durchzulauffen. Zuvorderst heben die zu Brüssel der Jesuiten und die zu Antwerpen bey denen Jesuiten und Franciscanern ihr Haupt gewaltig empor. Zu Brügge wird man gewiesen auf die Bücherey des Marci Laurini und Huberti Golzii, in welcher letzteren auch eine zahlbahre Vielheit der allerseltensten Numismatum zu ersehen / welche zusammen zu stoppeln der Mann viel Länder durchzogen und kein

Geld

Geld geschonet. Nach Breda ist des Printzen von Oranien sowohl als des Joh. Polyandri Bibliotheque gebracht / davon Mart. Schookius Nachricht gibt. Zu Gent floriren die Bibliothequen in der Abtey zu S. Peter derer Dominicaner / Carthäuser / und Carmeliten. In der Bibliotheque zu *Doccum* præsentiret man ein Evangelien-Buch / dessen sich der teutschen Apostel Bonifacius gebraucht haben soll. Wie man der Stadt Amsterdam den Nahmen der reichsten Handelsstadt ohnstreitig lassen muß / so findet man sie auch nicht arm an Bücher-Waare / wie der von ihrer *Bibliotheque* *An*, 1668 extradirte Catalogus derselben Schätze der Welt entdecket. Die *An*. 1597. vom *Magistrat* zu *Deventer* errichtete Bibliothec hat sich mercklich durch die ihr zugeordnete Jährliche Intraden aus dem Staube erhoben. Die im Haag hat Joh. Hario ein nicht eben sonderlich gelehrter / doch arbeitsahmer Mann zuerst angelegt / sie aber hernachmahl dermassen unglaublich vermehret / daß er daher den Zunahmen Johannis de Libris bekommen. Es hat Johannes Secundus dieses Ortes bürtig drauff dieses Epigramma gemacht:

*Ecquid ad huc sacri Virides Heliconis ad undas*
*Quæritis Aonias nescia turba Deas?*
*Hic nunc Musarum domus est, hic doctus Apollo*
*Hic posuit sedes Dorica diva suas*
*Hoc meruit sacrique Chori christique sacerdos*
*Harius in libros, qui bene vertit opes.*

Nach

Nach den vornehmsten Städten gehen wir nun auch die berühmteste Niederländische Universitäten durch. Die zu Löwen hat der Päbstliche Abgesandte der Cardin. *B*essarion An. 1513. mit einer zierlich beschriebenen Bibel zu seinem Andencken beschencket. Es sind hie noch zusammengeschmoltzen die Bibliothequen des *L*aurentii Beyerlings des Levini Torrentii, des Caroli Langii, und des Francisci Cranæfelden. Lipsius der hie Professor war/hat seine *B*ibliotheque hiesigem *J*esuiter-*C*ollegio so viel die MSSta belangt: Ubrige aber seinem Enckel Wilhelmo *G*rævio im Testament verlassen. Die Bibliotheque der Universität Leyden kan für eine von den Vornehmsten passiren: Printz *W*ilhelm von Oranien hat darin die zu Complut edirte kostbahre Bibel verehret Joh. *H*olmann Lutheri, Melanchtonis, und Lotichii Discipul auch seine Bibliotheque, worüber Janus Dousa diese Verse gemacht:

*Indicio fuerit librorum extructa supellex,*
*Versatos manibus, quos juvat esse tuis,*

*Hanc Academiæ voluisti cedere in usum*
*Prodesse orbi etiam post tua fata studens.*

*Nec pietas obscura tua hæc, sed inacta relata,*
*Publica nunc quo stat Bibliotheca loco.*

*Ingenii hic quoque multa tui monumenta leguntur,*
*Sigmata archhetypis illa voluminibus.*

Nach-

Nachgehends ist noch dazu kommen die Bibliotheque des Joh. à Leydis gesandt/ welche man das Templum Salomonis zu nennen pflegen/ wie zu lesen beym Mart. Schookio Lib. 16. Fæder. Belgii c. 2. folgends auch des Josephi Scaligeri in welcher biß an die zwey hundert und acht Griechische/ Ebräische/ Chaldäische/ Syrische/ Arabische/ Ethiopische/ Persische/ Armenische und Rußische Msta deren Catalogus beym Hottingero in Smegm. Orient. append. pag. 18. befindlich. Hugo Grotius hat darüber diß Carmen gemacht:

*Inter mille libros (nec sedes dignior ulla est)*
*Quæ tulit immensus Scaliger ora vides,*
*Mille libros hospes, nimium ne respice, major*
*Hic tibi quem monstro Bibliotheca fuit.*

Es sind auch in dieser Bibliotheque viel Scripta und Bücher in welche Salmasius und andere wichtige Leute eigenhändig etwas annotirt, welche daher weit kostbahrer alß andere MSSta geschätzt werden/ endlich sind noch die MSSti Codices Isaaci Vossii hineingebracht. Noch ist hie zu Leyden die Privat-Bibliotheo des berühmten Ant. Thysii, im Beruff gewesen welcher sich durch allerhand Anmerckungen über alte Scribenten und Historicos der Gelehrten Welt bekandt gemacht: In selbige ist denen Studiosis allemahl Mittwochens und Sonnabends einzugehen vergönnet. Die Heinsische Bibliotheq; ist vor einigen Jahren hieselbst durch öffentliche Auction distrahirt, dieselbe war nicht allein wegen vieler rarer Büchern: Sondern auch dermassen kostbahren/

bahren steinernen Antiquitäten und Medaillen berühmt / so daß zu deren Einkauff Päbstliche Königl. Frantzösische und Englische Commissarien dahin abgefertiget wurden.

Die Bibliothec zu Utrecht ist durch die dahin legirte Bibliotheque des Huberti Buchellii, Canonici zu St. Marien und Eberhard Pollionis eines berühmten JCti angewachsen / nachgehends auch mercklich vermehret worden / der Catalogus derselben ward An. 1608. in Quarto herausgegeben. Es meldet Gisbertus Voetius Volum. I. Disp. Select. 4. de Atheismo daß er des Joh. Casæ Bischoffen zu Benevento heßliches Carmen vom Lob der Sodomiterey in einem Kästchen verborgen in diese Bibliotheque verehret / damit die Päbstler solches nicht weiter zu verläugnen hätten. Aber nachdem die Frantzosen im 1672. und folgenden Jahren hie einfielen / und die Bibliotheque spoliirten / ist auch solches mit hinweg kommen.

Sechste

# Sechste Abtheilung/

## Von BIBLIOTHEQUEN In denen Nordischen und übrigen Reichen.

MAn hat sonst Sprichworts weise bißher den genium der Dänen beschreiben wollen daß sie zwar wenig Bücher ans Licht geben/ was sie aber schrieben / sey allemahl außerlesen gut: Wir haben eben nicht Ursach die Warheit dieses Sprichworts zu entkräfften/ müssen uns vielmehr verwundern nicht nur über die Gelehrten Schrifften des Stephani Stephanii, Olai Wormii, Thomæ Bartholini, Olai Borrichii und so vieler anderer/ sonder auch über die grossen den Augen der Welt bereits dargelegten Bibliothequen des vormaligen Cantzlers Greiffenfelds/ Lassenii, Bartholini, des Hn. Estaats-Raths *Meyers* &c. Die alle augenscheinlich erweisen/ daß ein Sehens-Würdiger Apparatus von Büchern in der Residence *Copagen* verhanden seyn müsse/ und zwar ist die Königl. Bibliotheque (welcher vielleicht noch einmal der schöne

Vorrath

Vorrath so wohl an Geschriebenen als gedruckten Büchern des berühmten Polyhistoris Marqvardi Gudii, welche jetzo noch zu Glüstadt von den Erben verwahret wird/ einverleibet werden dürfte) alda anfangs durch des Medici Andreæ Lymvvyk, nachgehends durch eines andern Medici Henrici Fuerenii, vortrefliche Bibliotheqven da sie vorher schon groß/ jemehr und mehr erweitert worden/ den Catalogum davon hat Thomas Fuiren Anno 1660. in 4to heraus gegeben/ aus der seinen noch hinzugethan/ was etwa noch zu mangeln schiene. Der heutige Bibliothecarius ist der Hr. D. Wolffen Königl. Justitz Rath und Leib-Medicus, ein sehr gelehrter und leutseeliger Mann.

In Schweden hat die Königin Christina eine Bibliothec zu Upsal angerichtet/ in welcher ein Exemplar des Alcorans verhanden seyn sol/ welches wie man vorgibt/ der Türckische dem Römischen Kayser zugeschickt: Vielmerckwürdiger ist der Argenteus Codex Evangeliorum die Ulphilas in Gothische Sprache übersetzet und in dieser schönen Bibliotheqve gezeiget wird. Die Königliche Bibliotheqve in Stockholm hat im dem unglücklichen Schloß-Brande vor etlichen Jahren sehr grossen Schaden gelitten. Zu Wysby in Gothland meldet Loccen. lib. 2. Antiqq. Svveco Goth. cap. 13. Daß eine Bibliotheqve von zweytausend stück Büchern verhanden gewesen/ wie es aber mit derselben stehe/ hat man kein Nachricht.

In

In Pohlen meldet Mart. Cromerus, daß zu seiner Zeit in Vilna eine Bibliotheqve zusehen gewesen die Evangelischen haben zwar einige Bibliotheqven daselbst auch angerichtet / wie aber die Jesuiten damit verfahren / ist beym Regen Volscio lib. 2. Hist. Eccl. Sclav. cap. 16. zu lesen. Zu Crakau wird die Bibliothec in dem Collegio Theologico Philosophico vom Cellario in Descr. Poloniæ pag. 145. gerühmet. Von der Bibliotheqve die König Matthias Corvinus in Ungern zu Ofen angelegt hat der JCtus Johannes Alexander. Brassicanus ein besonders Schreiben an Christoph Stadion Bischoff zu Außspurg in Druck kommen und Joach. Joh. Maderus seinem Collectaneis de Biliothecis beydrucken lassen / darin unter andern pag. 139. die Worte befindlich / welche auch Hotting. in Bibl. Quadrip. pag. 25. anzeucht / Vidimus isthic integrum Hyperiden cum locupletissimis Scholis, librum multis etiam censibus redimendum. Vidimus grandem librum Apostolicorum Canonum, opus incomparabile, vidimus Theodoretum Cyrensem in Psalterium integrum, vidimus Chrysostomi, Athanasii, Cyrillii, Nazianzeni, Basilii Magni, Gregorii Nysseni, Theophanis, Dorothei infinita opera, vidimus Marcum Monachum cognomentos Anachoretam. Omitto Poetas, Oratores, Philosophos, Historicos qvorum immensam vim inspicere licuisset. Vidimus auctores Græcos innunerabiles, infinitaqve in Poetas fere omnes commentaria, nemini Doctorum aut paucis omnino visa. Zu bedauren war es daß diese

kostbahre

kostbahre und prächtige Bibliotheque als Ofen an die Türcken übergieng / zugleich mit in die Klauen dieser Raub-Vögel verfiel / wiewol man doch nachhero berichten wollen / daß bey letzten Frieden-Schluß sie wiederüm der itziger Zeit glücklich regierenden Käyserlichen Majestät sey zu Theil und gen Wien gebracht worden. &c.

Hie halten wir nunmehro inne / und endigen also den bißhergeführten schlechten discours von Büchereyen: was würde uns angenehmer sein / als zu vernehmen daß sich einige geehrte Liebhaber dessen mit Nutzen bedienet haben? Auffs wenigste versprechen wi[r] uns keine gar zu ungütige Censur, in betrachtung daß ein jeder vernünfftiger Literatus bedencken wird / qvod in magnis voluisse sat sit.

SCRI-

## *Series Autorum qui Bibliothecas & de Bibliothecis scripserunt.*

Valerij Andreæ Dessélij Bibliotheca Belgica, Lovan. 1643 in 4.

Philippi Alegambe Bibliotheca Scriptorum societatis Jesu Antwerp. 1643. fol.

Cornelij Aspasii Bibliotheca Aprosiana in Bologna, 1673 in 12.

Antonij Augustini Bibliotheca Latina, Græca, mixta, Manuscripta Tarraone 1586 in 4.

Nicolai Antoni Bibliotheca Hispanica Romæ. 1672. Fol. Hispanica Vetus Rom. 696 fol.

Augusti sereniss. Ducis Brunsvicensis Biblithecæ Sciagraphia. Bibliothecæ Catalogus. Wolffenb. 1650, in 4.

Augustanæ Bibliothecæ Catalogus Augustæ, Vindel. 1633. Fol.

Catalogus Codicum Græcorum qui in Augustana. Bibliotheca sunt. ibid. 1605

Angelici Bibliotheca quæ est in ædibus Augustini Catalogus Romæ 1608

Joan à Bosco Floriacensis Bibliotheca Benedictina vetus Lugd. 1605. in 8.

Pauli

Pauli Bolduani Bibliotheca Historica, Lipsiæ 1620 in 4.

Ej. Bibliotheca Theolog. Jenæ 1622. in 4.

Ej. Bibliotheca Philosophica, Jenæ. 1614 in 4.

Ej. Appendix Bibliothecæ Theologicæ, Lips. 1627 in 4.

Joan Buxtorfii Bibliotheca Rabbinica Basil. 1640 in 8.

Julij Bartolocij Bibliotheca Magna Rabbinica Romæ 1675 Fol.

Thomas Bartholinus de Bibliothecæ suæ incendio, Hafn. 1670 in 4.

Nicol. Bassæi Collectio in unum Corpus omnium librorum quæ in Nundinis Francofurtensibus ab Anno 1564 usque ad Anno 1592 exierunt. Frf. 1592. 4.

Petri Bertii Nomenclator Bibliothecæ, Lugd. Batav. Lugd. 1591 in 4.

Petri Borelli Bibliotheca Chymica, Paris 1654. in 12.

Pauli Boyer Bibliotheque universelle, Paris, 1659 Fol.

Philippi Busseni Bibliothecæ Hannoniæ Hannov. 1639 in 4.

Joh. Theodori de Bry Bibliotheca Chalcographica,

Joan Brunderii Index librorũ MS. quæ in Bbliothecis Belgicis extant.

Ricardi de Bury de institutione Bibliothec. libellus Spiræ 1583 in 4. cum Goldasti Epist. Philologicis, Helmst. 1674 in 8.

Petri Besodneri Bibliotheca Theologica Frf. 1609 in 4.

Guilielmus Blanc de Bibliotheca Vatic.

Barthol. Bartholini Bibliotheca selecta, Hafn. 1669 in 4.

Petri Blanchot idea Bibliothecæ universalis. Paris 1631 Fol.

Joan Alexand. Brassicani Epistola de Bibliothecis cum primis Regia Budensi, Helmstad. 1666 in 4.

Alex. Barvoetii Catalogus.

Bavaricæ Bibliothecæ quæ est Monachij Catalog. Græcorum MS. Ingolst. 1602 in 4.

Antonij Ciccarelli descriptio Bibliothecæ Vaticanæ Helmst. 1666 in 4.

Balthasaris Corderii Epistola de Bibliotheca Regia S. Laurentij Escurialensis in Hispania Helmsted. 1666. in 4.

Christophori Coleri Oratio de Bibliothecis, Vratislav. 1653 in 12.

Hermanni Contingij Epistola de Bibliotheca Augusta, Helmst. 1661 in 4.

Francisci Crucemanij Bibliotheca Gallica

Roberti Constantini Biblioth. Medica.

Joan Crispini Bibliotheca Studii Theologici 1565.

An-

Antonij Caraffæ Bibliotheca Græca Romæ 1587.

Claudii Clementis Bibliothecæ instructio, extructio, cura & usus. Lugd. 1635 in 4.

Sieur de la Croix du Maine Bibliotheca seu Catalogus omnium Scriptorum Gallicorum qui per quinque secula libros ediderunt, Paris 1684 Fol.

Philippi Cattietij Exercitationes 4. quo pacto Bibliotheca Græca sit instituenda Paris 1647 in 4.

Joan Bapt. Cordoni Tr. de Regia S. Laurentij Scorialensis Bibliotheca recte instituenda & de Bibliotheca Pontificis Vaticanæ Tarracone 1587. 4.

Licentiati Castilij Catalogus MS. Arabicorum 261 Bibliothecæ Laurentianæ

Davidis Colvilli Catalogus MS. Græcorum qui servantur in Bibliotheca S. Laurentii Escurialis

Sebastiani Cramoisii Bibliotheca Cramosiana Paris 1659 in 4.

GEorg. Draudii Bibliotheca Classica Frf. 1611. in 4. Vol. II. & auctior 1625

Claudii Doresmij Bibliographus Belgicus Insulis 1611 in 4.

Jodoci a Dudingk Pallatium Apolinis

nis & Palladis S. designatio præcipuarum Bibliothecarum mundi veteris novique seculi Coln. 1643 in 8.

Ej. Bibliothecariographia, Col. 1643 in 8.

Ej. Synopsis Bibliothecæ Marianæ, Coln. 1643 in 8.

Richardi Dunelmensis de Institutione Bibliothecæ Oxon 1599.

THomæ Erpenij Bibliotheca Arabica, Lugd. 1625 in 4.

Ej. Catalogus librorum Orientalium Bibliothecæ Erpenianæ, Ibid. 1625 in 4.

Henr. Ernstii Catalogus Bibliothecæ Medicæ quæ est Florentiæ Amst. 1641 in 8.

Eliæ Ehingeri Catalogus Bibliothecæ Augustanæ, Augustæ 1663 in 4.

JOan. Jacobi Frisii Bibliotheca Philosophorum Classicorum Chronologica Tiguri 1592 in 4.

Ej. Bibliotheca Gesneriana amplificata Tiguri 1583. Fol.

Henrici Furenij Bibliotheca Medica Hafn. 1659. 4

Claudii Flori Bibliotheca Claromantana Jesuitarum Parisiensium. Paris 1661 in 4.

Christophori Ferg. Catalogus perpetuus & alphabeticus omnium librorum Bibliothecæ

thecæ Ingolstadiensis, Ingolstad. 1600 Fol.

Alex. Fichet Bibliotheca scientiarum, librorumq; earũ universalis, Lugd. 1649 in 8.

Joach. Felleri orat. de Bibliotheca ipsiensi Paulina, cum Catalogo MS. Lips. 1676 in 4.

PAschalis Galli Bibliotheca Medica, Basil. 1590 in 8.

Joan. Gebhardi Encænia Bibliothecæ Rhedingerianæ Vratislaviensis. ibid.

Jacobi Golii Catalogus suæ Bibliothecæ Lugd. Batav. 1668 in 4.

Ej. Catalogus omnium librorum quos ex Oriente advexit, Paris 1630 in 4

Conradi Gesneri Bibliotheca universalis Tiguri 1545. Epitome ejusdem 1583. Fol.

Sieur Gallois Traitte de plus belles Bibliotheques du monde, Paris 1681 in 12.

Guilielmi Gazetii Bibliotheque sacrée des Pays Atrebati 1610 in 8.

Jacobi Gothofredi Catalogus suæ Bibliothecæ, Genev. 1653. in 4.

Christ. Ginidæ Elogia in Icones Symbolicas Biblioth. Alexandr. Mediol. 1626 in 4.

CLaudius Hemeræus de Bibliotheca Parisiensi 1637

Dan. Heinsii Biblioth, Lugd. 1656 in 4

Ej. Catalogus Bibliothecæ Lugdunensis, Leid. 1640. in 4.

Josephi Hebræi Bibliotheca Mathematica, Frf. 1635

Chr. Hendrich Pandectæ Brandenburgicæ, Berolini 1699. fol.

Michael Hertzii Bibliotheca Germanica Erfurt 1674 Fol.

Joan Henr. Hottingeri Bibliothecarius quadripartitus Tiguri 1664 in 4.

Ej. Bibliotheca Orient. Heidelb. 1658 in 4.

Hamburgensis Bibliothecæ scripta memoria Hamb. 1651 Fol.

Joan Hallervordii Bibliotheca curiosa Regiomonti 1676. 4.

Thomæ Hyde Bibliothecæ Bodlejanæ Catalogus, Oxon 1674 Fol.

Davidis Hoeschelii Catalogus MS. Græcorum Codicum Bibliothecæ Augustanæ August. 1605 in 4.

Henrici Huldrich Bibliotheca Tigurinorum, Tiguri 1629 in 4.

Joan Hopneri Catalogus Bibliothecæ quam Academiæ Hafniensi donavit.

THomas Jamesius de Bibliothecis Anglicanis, Oxon 1620 in 4.

Ej. Catalogus Bibliothecæ Bodlejanæ, Oxon 1620. 4. cum appendice 1635. 4.

Ej. Catalogus librorum Bibliothecæ Oxoniensis, Oxon. 1605. in 4.

Ej. Eccloga Oxonio Cantabrigienſis in II. libros diſtributa, quarum prima continet. confuſum librorum MS. in Bibliotheca Oxonienſi & Cantabrigienſi, Secunda Catalogum ſecundum 4. facultates ordine alphatetico diſpoſitum, Lond. 1600 in 4.

Ludovici Jacobitii Bibliotheca Umbr. Falgin. 1658 in 4.

Eraſmi Irenæi Bibliotheca Gallo Svecica operum Selectorum, Ultraj. in 8.

Leonis de Sancto Johanne idea Bibliothecæ viventis & mortuæ.

Ludovici Jacobi a S. Carolo Traitté de plus belles Bibliotheques qui ſont dans le Monde à Paris 1645 in 8.

Ej. Methodus inſtituendi Bibliothecam Paris 1644 in 8.

Ej. Bibliotheca Pariſiña ſeu Catalogus Librorum Pariſiis ab Anno 1643 usque ad annum 1648 excuſorum.

Ej Bibliographia Gallica univerſalis.

Ej. Bibliotheca Bibliothecaria Ext. MS.

Ej. Bibliotheca Cardinalita Ext. MS.

Ej. Bibliotheca Carmelitana Ext. MS.

GEorg. Matth. Königij Bibliotheca vetus & nova Altorf 1678 Fol.

Joan Keslerus de Bibliotheca S. Gallenſi

Martini Kempii Bibliotheca Anglorum Theologica, Lipſ. 1677 in 4. Her

Henrici Kitschij Sciagraphia Bibliothecæ Anhaldinæ Scireſt. 1609.

Ej. Diſcurſus de Bibliotheca inſtituenda eâque in ſingulos annos locupletanda, Secundum tria vitæ genera Theoſophicum, Politicum & Oeconomicum Serveſt. 1609.

PHilippi Labbé Bibliotheca Bibliothecarum, Paris 1664. in 8.

E. Bibliotheca Antijanſeniana, Paris 1654 in 4.

Ej. Bibliotheca univerſal. Paris 1664 in 8

Ej. Specimē novæ Biblioth. librorum MS. Paris 1653 in 4. a quo opere longe diverſa eſt Bibl. nova MSS Pariſ. 1657 Fol. 2. Vol.

Ej. de Scriptoribus Eccleſiaſticis, Pariſ. 1660. in 8.

Ej. Catalogus librorum Omnium quos hactenus in lucem emiſit, Paris 1662 in 4.

Juſti Lipſii Syntagma de Bibliothecis, Lipſ. 1614 in 8. Helmſt. 1666 in 4.

Joan Jacobi Leibnutzii Memorabilia Bibliothecæ Noribergenſis, Norib 1674. in 4.

Petri Lambecii Commentarius de Auguſtiſſima Bibliotheca Vindobonenſi Viennæ 1665 Fol.

Ej. Lib. II. de Bibl. Vindob. Viena 1669

Ej. Liber. III. ibid. 1670.

Ej. Liber IV. ibid. 1671.

Ej. Liber. V. ibid. 1672.

Ej.

Ej. Liber VI. ibid. 1673.

Ej. Liber VII. ibid. 1674. fol.

Ej. Catalogus librorum quos edidit ab anno ætatis 19. usque ad annum 1645. Viennæ in 4.

Christiani Liberii Biblioφιλία s. de scribendis, legendis existimandis libris exercitatio, Ultraj. 1681. in 12.

Antonii de Leone Pinello Epitome Bibliothecæ Orientalis & Occidentalis, Madriti 1629. in 4.

Joh. Anton. von der Linden Catalogus suæ Bibliothecæ, Lugd. Batav. 1665 in 4.

Joan. Lomeieri liber singularis de Bibliothecis, 1669 in 8.

Latini Latinii Bibliotheca sacra & profana, Romæ 1677 fol.

Martini Lipenii Bibliotheca realis Juridica, Ffti Zutphen 1679. fol.

Ej. Bibliotheca realis Medica, Ffti 1679. fol.

Ej. Bibliotheca realis Theologica, Ffti 1681 fol.

Ej. Bibliotheca realis Philosophica.

Joan. Joachimus Maderus de Archivis atque Bibliothecis, Helmstad, 1666 in 4.

Claudii Marnii Bibliotheca Hispaniæ seu de Bibliothecis Hispaniæ, Ffti 1608. in 4.

Bartholomæi Moseri Thesaurus Bibliatricus seu Bibliotheca gemina onomastica & Classica. Dilingii. fol.

Auberti Miræi Bibliotheca Carthusiana, Colon. 1609 in 8.

Ej. Bibliotheca Ecclesiastica, Antvv. 1639 fol.

Ej. Primordia Bibliothecæ Antvverpianæ, Antvv. 1609. in 4.

Ej. Elenchus Historicorum aliorumque Scriptorum nondum Typis editorum qui in Belgicis potissimum Bibliothecis MS. extant. Bruxell. 1622 in 8. Jo-

Joan Molani Bibliotheca Theologica. Col. 1618 in 4.

Mart. Marrier Bibliotheca Cluniacensis, Par. 1614 f.

Gerh. Meieri Bibliotheca contracta Brem. 1660. 12

Dan Malonii Bibliotheca Scholastica, Ven. 1616. 4.

GAbrielis Naudæi Bibliographia Politica, Helmst. 1663 in 4. item Frf. 1673. in 12.

Ej Bibliotheca militaris ſ. eorum quæ de rebus Bellicis ſcripſerunt, Romæ 1637. in 4.

Ej. Tr. Gallicus de inſtituenda Biblioth. Par. 1627. 8

Titulus eſt: Advis pour dreſſer une Bibliotheque.

Ej Bibliotheca Cordeſiana, Paris 1643 in 4.

Ej. Bibliotheca Kempenſis, Paris

Michael Neander de Bibliothecis deperditis & noviter inſtructis, Helmſt. 1666 in 4.

Marcus Anton Nalla de libris ſuis in lucem editis, Venet. 1562. fol.

JAcobi Philippi Opicelli Monumenta Bibliothecæ Ambroſianæ, Mediol. 1618 in 8.

ONuphrii Panvinii de Bibliotheca Vaticana, id. Helmſt. 1666 in 4.

De Initiis ejus & Bibliothecariis ext. in Cardone quatuor Tractatibus rariſſimis de Bibliotheca Scorialenſi Tarracone 1587 in 4.

Joan du Paige Bibliotheca Ordinis Præmonſtratenſis Paris 1653 Fol.

Photii Patriarchæ Bibliotheca Rotomagi 1653 fol.

Antonii Poſſevini Biblioth. ſelecta Ven. 1603 Fol.

Andr. Peregrini Biblioth. Hiſpanica Frf. 1608 in 4

Erici Puteani Auſpicia Bibliothecæ Lovanienſis, Lovan. 1639 in 4.

Ej. de uſu fructuque librorum & Bibliothecæ Ambroſianæ in urbe Mediolanenſi. Mediolani 1616 in 8.

Mutio Panſa Ragionamenti della Libraria in Vaticana in Roma 1590 in 4.

Chri-

Christophori Pelargi Biblioth. Theol. Frf. 1608 in 4

Theodori Petræi Bibliotheca Carthusiana Colon. 1609 in 8.

Laurentii Pignorii Musæum & Bibliotheca Venet. 1632 in 4.

Joan Plantavitii Biblioth. Rabin. Tolosæ 1644 Fol.

Jacobi Henrici Pauli Carmen in Bibliothecam Augustam, Wolferbyti 1664 Fol.

Pflugii Dissertio de Fatis Bibliothecarum, Jenæ.

Angeli Rocchæ Biblioth. Vaticana, Roma 1591 in 4

Ej. Bibliotheca Angelica omnium artium & scientiarum generibus refertissima Romæ 1608 in 8.

Ej. Bibliotheca ex præcipuis & gravioribus Theologis quos Scripturales vocant, Collecta & Compilata Romæ, 1594 in 8.

Sigismundi Reguli Bibliotheca Medica 1673.

Jac. Raupii Biblioth. portatilis Eiford. 1613 in 4.

Antonii Reiseri Catalogus MS. Bibliothecæ Augustanæ Augustæ vindel. 1675 in 4.

Joan Rhodii Bibliotheca Medica.

Anton. Sanderi disserta de instituto publico Bibliothecæ Gandarensis, Birxell. 1633 4.

Ej. Bibliothecæ Belgicæ MS. Insulis 1641 in 4.

Joan Georg. Schielen Bibliotheca enucleata, Viennæ 1669.

Franciscus Schottus de Bibliotheca Vaticana, Helmsted 1666 in 4.

Sixti Senensis Bibliotheca Sancta, Col. 1626 in 4

Sigismundi à S. Sylverio Bibliotheca Medica 1673

Joan Georg Schenkij Biblioth. Med. Frf. 1609 in 8

Andr. Schotti Biblioth. Hispanica, Frf. 1608 in 4

Sorelli Bibliotheque Francoise, Paris 1667 in 8.

Joan Sauberti dissertatio de Bibliotheca Norimbergensi, Norimb. 1643 in 12.

Josiæ Simleri Epitome Bibliothecæ Gesnerianæ.

Theoph. Spizelii Specimen novæ Biblioth. universalis

Ej. Sacra Bibliothecarum illustrium arcana retecta, August. 1668 in 8.

Ej. index Bibliothecæ Basileensis Augusta. 1668.

Anton Senensis Bibliotheca Dominicana.

Sam. Schelvigii Commentatio de incrementis Bibliothecæ Gedanensis, Gedani, 1677 in 4.

Joan Spenceri Bibliotheca Sinensis Collegii apud Londinenses, Lond. 1650 in 4.

SCipionis Tettii Biblioth. Scholast. Lond. 1618 in 8

Joan. Philippi Thomasini Bibliothecæ Patavinæ MS. Publica & Privata. Vtini 1639 in 4.

Ej. Bibliothecæ Venetæ MS. Vtini 1650 in 4.

Ej. De Biblioth. Manuscriptis, Helmst 1666 in 4

Briani Tvvini Nomenclator Autorum omnium quorum libri vel MS. vel Typis impressi extant in Bibliotheca Leidensi Leid. 1595.

Nicolai Toppii Bibliotheca Neapolitana, in Neapoli, 1678 in Fol.

ANtonii Verderii Supplementum Bibliothecæ Gesnerianæ, Lugd. 1585 Fol.

Ej. Bibliotheque â Lyon. 1585.

Gisberti Voetii Bibliotheca Studiosi Theologici, Vltrai. 1644 in 12

Caroli de Visch Bibliotheca ordinis Cisterciensis, Colon. 1656 in 4.

Fulvii Ursini Commentatio de Bibliothecis, Helmsted. 1666 in 4.

ANtonii Wood. Historia & Antiquitates Bibliothecæ Oxoniensis.

JAcobi Zanachi Bibliotheca Theologica Serrestæ, 1606 in 4.

12 J ii.

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Die neu eröffnete Bibliothek Worinnen ... guter Unterricht von Bibliothequen, nebenst bequemer Anleitung dieselben anzulegen ... gegeben wird

Hamburg 1702

N.libr. 24 h
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10600747-2
VD18 14405172-001